Herrn Professor Dr Groeber hochachtungsvoll vom Vf

SEPARAT-ABDRUCK
AUS BAND IX DER
ZEITSCHRIFT F. NFRANZ. SPR. U. LITTERATUR
HERAUSGEGEBEN VON
DR. D. BEHRENS UND DR. H. KOERTING.

GRAMMATIKALISCHE UND LEXIKALISCHE ARBEITEN

ÜBER DIE LEBENDEN MUNDARTEN DER LANGUE D'OC UND DER LANGUE D'OIL

VON

DR. D. BEHRENS.

OPPELN UND LEIPZIG
EUGEN FRANCK'S BUCHHANDLUNG
(GEORG MASKE)
1887.

Dieser Separat-Abdruck ist im Buchhandel nicht erhältlich.

Revised Editi, by E. Rabiet. Bibliographie des patois gallo-romans, Berlin (Gronau) 1893. [= Frz. Stud., Neue Folge, Heft 1.]

Supplement by Behrens & Jung, ZFSL. XXV. 196-266.
Cf. also Revue des patois gallo-romans, 1888-92, 5 vols.
Bulletin de la société des parlers de France, 1893-99, 1 vol.
de Guer, Bulletin des parlers du Calvados, 1897-01, 1 vol.
" ", Rev. des parlers populaires 1902-03, 2 vols.
Bulletin du glossaire des patois de la Suisse romande, 1902+

Grammatikalische und lexikalische Arbeiten über die lebenden Mundarten der langue d'oc und der langue d'oïl.

Was Wegener in der Zeitschrift für deutsche Philologie (1880, S. 451 f.) mit Bezug auf die deutsche Mundartforschung bemerkt, dass trotz der regen Thätigkeit auf diesem Gebiet unsere Kenntnis der Mundarten eine durchaus unzureichende ist, da das Material unvollständig und kritiklos gesammelt wurde und man in dilettantischer Weise ohne eine zielbewusste Methode vielmehr darauf ausging, in dem festen Gestein oder dem lockeren Geröll eines Dialektes herumzusuchen, um einen absonderlich gefärbten Stein oder eine singuläre Versteinerung zu finden, als das Gestein selbst seiner Art nach zu bestimmen und zu beschreiben, das gilt auch von der Beschäftigung mit den Mundarten Frankreichs. Von wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, tragen die zahlreichen einschlägigen Untersuchungen alle einen mehr oder weniger dilettantischen Charakter. Ausgeführt von Laien, die Laut und Lautzeichen vielfach nicht unterschieden, denen eine auch nur oberflächliche Bekanntschaft mit der historischen Grammatik und selbst eine ganz allgemeine Vorstellung von sprachlicher Entwickelung mangelten, haben sie zum grossen Teil nur als Materialsammlungen und auch als solche nur bedingten Wert.

Eine möglichst vollständige und übersichtliche Zusammenstellung aller auf die Grammatik oder den Wortschatz bezüglichen Schriften dürfte gleichwohl der darauf verwandten Mühe wert erscheinen. Sind wir doch noch immer zum grossen Teil darauf angewiesen, aus jenen Arbeiten unsere Kenntnis von den lebenden Mundarten zu schöpfen, und werden doch diejenigen Arbeiten, welche die Sprache des XVIII. oder der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zum Gegenstande haben, durch neuere Untersuchungen sich überhaupt nicht vollständig ersetzen lassen!

Allgemeines.

Ch. Nodier, *Des patois.* — In: Notions élémentaires de linguistique... Paris 1834. 8°. (Auch im Feuilleton des Temps vom 10. Mai 1834.) S. 245—262. Vf. verrät in dem anregend geschriebenen, das Patoisstudium warm empfehlenden Aufsatz mehr Begeisterung für seinen Gegenstand als zutreffendes Urteil über denselben. In ähnlicher Weise empfohlen wird das Studium der lebenden Mundarten von dem anonymen Verfasser der:

Lettre à MM. les membres du comité historique des langues et de la littérature nationales *sur les patois et l'utilité de leur étude.* In:

Gazette du Berri 1839, no. 64, 65, 66—67, 68, 71. Eine Entgegnung, welche Bouzeran in der Revue du Cher, de l'Indre et de la Nièvre vom 20. August 1839 veröffentlichte, ist zum Teil abgedruckt in:

Pierquin de Gembloux, *Histoire littéraire, philologique et bibliographique des Patois.* S. unten p. ~~104.~~ 13

Dartois, *Importance de l'étude des patois en général.* — In: Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon. Besançon 1850. S. 115—138. Vf. empfiehlt das Patoisstudium aus folgenden Gründen: I. Au point de vue de la haute philosophie. II. Dans l'ordre de la science: 1° Que de lumière les patois peuvent-ils jeter sur l'histoire? 2° Les patois donneront leur part de lumière dans la grande question de l'unité des langues. 3° Pour l'étude des langues celtiques en particulier, la science manquera d'une part essentielle de documents, tant que les patois ne seront pas explorés à fond. 4° Les patois sont d'une utilité incontestable . . . pour l'explication des chartes ou anciens titres. 5° Les patois sont de la plus haute importance quant à l'étude étymologique et grammaticale de la langue française.

A. Breulier, *Des patois et du recueil des poésies populaires de la France.* — Extr. du tome IX de la Revue archéologique 1859, p. 493—503. Der Artikel entstand im Anschluss an das kurz vorher erlassene Decret ordonnant la publication d'un Recueil général des poésies populaires de la France. B. ist ein eifriger Verteidiger der Patoisstudien. Von ihm erfahren wir, dass Burgaud des Marets 1849 in seinen *Fables en patois charentais* Vorschläge für einen rationelleren Betrieb der Mundartenforschung veröffentlicht hatte, Vorschläge, welche dahin gingen, dass in jedem „Kanton" eine Gesellschaft gebildet würde, deren Aufgabe darin zu bestehen habe, lexikologisches, grammatisches und litterarisches Material zu sammeln; dass eine aus kompetenten Fachleuten zusammengesetzte Gesellschaft das gesammelte Material zu sichten und nach dem Plane des Du Cange ein Patoiswörterbuch abzufassen habe. Das ganze Unternehmen solle von einem Zentralkomitee und vom Staate bis zu einem gewissen Grade überwacht und gefördert werden (Ces sociétés fonctionneraient, à certains égards et dans certaines limites, sous la surveillance et avec la haute assistance d'un comité central supérieur et de l'État).

Ch.-L. Livet, *Études sur les patois de la France.* Régions du Centre et du Nord-Ouest. — In: Rev. des sociétés savantes, 1re série, t. 2, 1857, S. 257—269. Verf. sucht allgemeine Gesichtspunkte zu gewinnen, nach denen Patoiswörterbücher gearbeitet sein müssen und bespricht die Arbeiten von Jaubert, Dubois-Travers und Duméril.

J. Travers, *Des patois en général et du patois normand en particulier.* — In Mémoires de l'Académie des Sc., B.-Lett. et Arts de Caen. XIX, Caen 1866. S. 234—249. T. verrät, wie wenig er bei aller Anerkennung der Patoisstudien zu einer richtigen Würdigung derselben durchgedrungen ist, wenn er u. a. bemerkt: „L'indépendance du peuple, impatient du joug grammatical, ne connaît point la retenue académique . . . il n'a d'autres lois que ses caprices". Zum Schluss seines Aufsatzes plaidiert er für die Abfassung eines grossen „Glossaire des patois de la France". „Que faut-il pour cela? Un simple appel de M. le Ministre de l'instruction publique, un plan donné par le Comité impérial des travaux historiques . . ." (!)

P. Meyer, *Ouvrages sur les patois.* — In: Rev. critique d'histoire et de littérature, 1866, Nr. 22, 24, 25. Vf. bespricht eine Anzahl Arbeiten, indem er gleichzeitig klar und treffend die Methode darlegt, nach welcher derartige Untersuchungen geführt werden müssen. Dass

M.'s Ausführungen heute, nach mehr als 20 Jahren, nicht mehr voll und ganz unseren Anforderungen an eine Patoisuntersuchung entsprechen, bedarf kaum der Erwähnung. Beachtenswerte einleitende Bemerkungen über die Bedeutung des Patoisstudiums enthält auch P. Meyer's:

Discours prononcé à la réunion annuelle des Soc. sav. à la Sorbonne sur le concours de 1868. *Dictionnaire d'un patois.* — In: Revue des sociétés savantes 1869. 4e série. t. IX, p. 398—406.

Girard de Rialle, *Projet d'enquête sur les patois français.* — In: Revue de linguistique et de philologie comparée I, 456—467. — R. fordert „die Gelehrten der Provinz" zur Bearbeitung der Volksmundarten auf, nachdem er den Nutzen derartiger Studien gezeigt und die Geschichte der französischen Sprache und ihrer Dialekte kurz skizziert hat. Man vermisst in dem Aufsatz, was man darin wohl zunächst erwarten darf, eine eingehende und systematische Darlegung dessen, worauf der Dialektforscher sein Augenmerk zu richten, sowie der Methode, welche er bei seinen Untersuchungen zu befolgen hat. Vf. beschränkt sich auf einige wenige diesbezügliche Andeutungen am Schluss seines Aufsatzes.

Ein detailliertes, wenngleich keineswegs erschöpfendes Programm für die Erforschung der Volksmundarten, mit speziellerem Hinweis auf deren nordöstliche Gruppe, veröffentlichte die Akademie zu Nancy:

Enquête sur les patois du Nord-Est — Abgedruckt in: L. Adam, Les Patois lorrains, S. II ff. und in den Mémoires de l'Académie de Stanislas 1876. 4e série, t. IX. Nancy 1877. S. 322—330. Derselbe Band der Mémoires enthält (S. XII—XXXVI):

Ch. Gérard, *Les patois lorrains.* — Eine am 24. Mai 1877 an der Akademie gehaltene Antrittsrede, in der Redner sich allgemein über die Wichtigkeit des Studiums der Volksmundarten und deren Ursprung verbreitet.

Ausser den Verfassern der genannten Broschüren und Aufsätze haben andere auf die Wichtigkeit des Patoisstudiums für die Sprachgeschichte nicht weniger nachdrücklich hingewiesen. „Die Volksmundarten bieten der Forschung ein unschätzbares, nie zu erschöpfendes Material, welches häufig über Buchstabenverhältnisse und Begriffsentwickelung überraschenden Aufschluss giebt", bemerkt Diez in der Vorrede zu seinem Etymologischen Wörterbuch, indem er gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, dass ihm so wenige einsichtige und gewissenhafte Untersuchungen über dieselben zur Verfügung ständen. Littré hat im Dictionnaire die Mundarten in eingehender Weise berücksichtigt und ihre Bedeutung für die historisch-genetische Sprachforschung in der Vorrede erörtert. Seine an die „Savants de province" gerichtete Aufforderung (vgl. ausser dem Préf. zum Dict. auch Journal des Sav. 1863, S. 638), sich der Erforschung der Mundarten zu befleissigen, veranlasste das Erscheinen einer Anzahl lexikologischer und grammatischer Arbeiten, die freilich zu allermeist mehr guten Willen ihrer Verfasser als eine zweckbewusste Methode verraten. — Der von der Redaktion der Romania (IV, 160) geäusserte Wunsch, dass ein besonderes Organ für Mundartforschung herausgegeben werde, wird in nächster Zeit durch das Erscheinen einer Revue des patois gallo-romans, herausgegeben von J. Gilliéron und Rousselot, realisiert werden. Die von L. Favre 1877 (Paris, Champion) ins Leben gerufene Revue historique de l'ancienne langue française führt zwar im Titel den Zusatz „*et revue des patois de la France*", hat aber in wenig geeigneter Weise ihrer Bestimmung entsprochen.

Ursprung der Patois.

Eine interessante Blumenlese divergierender Ansichten könnte zusammenstellen, wer es sich zur Aufgabe machte, alles das zu sammeln, was über die Herkunft französischer Patois geäussert worden ist. Man hielt sie für verderbte Schriftsprachen: les patois n'étaient que l'expression des tortures et des supplices que les populations agricoles font subir à une langue (Gail). Weit entfernt, ihren Ursprung im Lateinischen zu finden, nahm man das gerade Gegenteil an. Caudéran erwägt in der Revue d'Aquitaine (VI, 91 ff.) alles Ernstes die Frage: Les Grecs et les Latins parlaient-ils Gascon? ainsi que semblent le prétendre quelques doctes érudits. Paul Barbe leitet in seinem 1873 erschienenen Buche *La vérité sur la langue d'O* (cf. unten) den Ursprung einer Anzahl Patoiswörter aus dem Chinesischen her. Verbreitet war die Annahme eines älteren Zustandes allgemeiner Sprachverwirrung, ein Zustand, in dem die Patois, im Gegensatz zu der allmählich geregelten Schriftsprache, mehr oder weniger bis heute verharrten. Wir werden einige andere Auffassungen noch zu erwähnen Gelegenheit nehmen bei der Aufzählung der Arbeiten über einzelne Mundarten und wollen hier nur diejenigen Schriften nennen, in denen die Frage nach der Herkunft der Patois ausführlich erörtert wird:

S.-F. Fallot, *Recherches sur le patois de Franche-Comté, de Lorraine et d'Alsace.* Montbéliard, Deckherr, 1828. 12°. V, 150 S. „Le But de cet opuscule est de vous prouver que vous ne devez rien aux Romains; que ce sont eux au contraire qui, dès le temps de la fondation de leur ville, ont reçu de vous leur langue et leurs institutions". Ch. I. Contrées où l'on parle ce langage. Observations préliminaires qui annoncent son ancienneté. Ch. II. Quelles étaient les langues des Gaules lors de la conquête des Romains. Ch. III. Traces des Patois conservées dans les auteurs anciens qui prouvent l'ancienneté de cette langue, et qu'elle se parlait en Italie. Ch. IV. Preuves que l'Italie septentrionale jusqu'au Tibre était peuplée de nations gauloises au temps de la fondation de Rome. Es würde zuviel Raum wegnehmen, wollte ich hier noch die Überschriften der folgenden 6 Kapitel des völlig wertlosen Buches mitteilen.

A. Granier de Cassagnac, *Antiquité des patois,* antériorité de la langue française sur le latin. Paris, Dentu 1859. 8°. 40 S. — „Le but de ce travail est de mettre hors de doute l'antiquité de ces patois, et de montrer qu'ils se parlaient, à peu près comme ils se parlent encore, il y a plus de deux milles ans, lorsque la langue latine était à peine fixée, si bien qu'au lieu de voir, dans les patois, du latin corrompu, il serait plus exact de voir dans le latin du français et du patois épurés." (Vergl. die ausführliche Besprechung L. Couture's in: Lettres philologiques, bibliographiques et archéologiques. Lettre deuxième, Rev. d'Aquitaine IV, 354 ff.) Auf dem hier eingenommenen Standpunkte beharrte Verfasser später in seiner:

Histoire des origines de la langue française. Paris 1872. 8°. 556 S.

Auch das folgende sonderbare Werk, in welchem unter anderem sehr viel von den Patois die Rede ist, wird in diesem Zusammenhange wohl am passendsten genannt:

J. Azaïs, Père, *Dieu, l'homme et la parole,* ou la langue primitive. Paris und Béziers 1857. 8°. 576 S. — „Ce traité sera divisé en quatre parties. Dans la première, je poserai, je développerai et j'appliquerai les principes qui m'ont aidé, et qui aideront le lecteur à reconnaître les traces qu'a laissées la langue primitive dans les langues secon-

daires. Dans la seconde, je ferai quelques observations essentielles sur la confusion des langues opérée à Babel. Dans la troisième, je prouverai qu'il est impossible que la langue sanscrite soit, et que la langue hébraïque ne soit pas la langue primitive. Dans la quatrième, qui sera composée d'un dictionnaire étymologique, je compléterai mes preuves par l'étymologie prise dans la langue hébraïque, 1° d'une infinité de mots appartenant à une infinité de langues et *patois;* 2° du nom des principaux personnages qui figurent dans les Saintes Écritures; 3° du nom d'un grand nombre de fleuves, rivières, montagnes, villes, bourgs, villages et autres lieux, situés non seulement dans la Terre-Sainte, mais encore dans toutes les parties de l'univers. Den weitaus grössten Raum (S. 97—575) des Buches nimmt das mit grossem Fleisse gearbeitete dictionnaire étymologique ein, in welchem der Verfasser jedesmal unter einem französischen Stichwort aus zahlreichen Sprachen und Dialekten entnommene Wörter zusammenstellt, welche denselben Begriff ausdrücken.

Th. d'Estocquois, *Sur les limites de la langue provençale.* In: Mémoires de la société d'émulation du Doubs. 1863. S. 58—59. — Verfasser sucht nicht die Sprachgrenze des Provenzalischen und Französischen zu bestimmen, wie dies der Titel des kleinen Aufsatzes vermuten lässt, sondern die sprachliche Verschiedenheit allgemein zu erklären. Er findet dieselbe begründet in der Verschiedenheit der Sprache der alten Bewohner des Landes und in der mehr oder weniger starken Vermischung der Römer mit denselben.

Patois und Litteratursprache.

Wertvolle allgemeine Erörterungen über die Ursachen, auf welche die Herausbildung verschiedener Dialekte und Patois innerhalb des französischen Sprachgebietes zurückzuführen ist und über die Entstehung der französischen Litteratursprache enthält:

Littré, *Distribution géographique des patois* et conséquences qui en résultent. — In: Journal des Savants 1857. Wiederabgedruckt in: Histoire de la langue française II, 93—112.

Seit der Herausbildung einer französischen Litteratursprache haben die Patois an Boden mehr und mehr verloren. Politische Interessen, Kirche, Schule, Tagespresse, die fortschreitende Entwickelung der Verkehrsmittel beschleunigen deren Aufgehen in die Sprache des höheren Kulturlebens. Es hat noch niemand die äussere Geschichte dieses ungleichen Kampfes zwischen den Volksmundarten und der Litteratursprache auf grund des gesamten darüber vorliegenden, allerdings relativ dürftigen, Quellenmaterials im Zusammenhange dargestellt. Wer es unternehmen wollte, würde für einzelne Teile des Sprachgebietes nützliche diesbezügliche Angaben auch in den älteren Untersuchungen über die Volkssprache finden (vergl. unten, wo die Schriften über die einzelnen Mundarten aufgeführt werden). Vorstudien und Quellenmaterial allgemeineren Inhalts bieten:

Larousse, *Grand dictionnaire.* — S. v. patois.

L. de Baecker, *Grammaire comparée des langues de France . . .* Paris, Blériot 1860, in 8°. — S. 55—62 zählt Verfasser verschiedene Verordnungen auf, die den Gebrauch des Französischen in den öffentlichen Urkunden und im Gerichtsverfahren bestimmten.

Affre, *Étude sur la substitution du français au latin et au patois* dans la rédaction des actes publics. — In: Mémoires de la Société des lettres de l'Aveyron XI. Vergl. Rev. d. l. r. XVII, 140 f.

Rapports de Henri Grégoire, ancien évêque de Blois, sur la bibliographie, la destruction des patois et les excès du vandalisme, faits à la

Convention du 22 germinal an II au 24 frimaire an III; réédités par un bibliophile normand [Charles Renard]. Caen 1868. 8°. XVI, 139 S.

Gazier, *Lettres à Grégoire sur les patois de France,* 1790—1794. Documents inédits sur la langue, les mœurs et l'état des esprits au début de la Révolution. Avec introduction et notes. Paris 1880. 353 S. 8°. — Auch erschienen in der Rev. d. l. r. V ff. Eine vom philologischen und kulturhistorischen Standpunkte aus gleich interessante umfangreiche Korrespondenz. Ausser den an Grégoire eingesandten Berichten ist hier der Wortlaut des von Grégoire verfassten Rapport sur la destruction des patois zum Abdruck gebracht. — Aus einer von Gazier zum Schluss seiner Arbeit gegebenen Litteraturübersicht seien zwei Schriftstücke hervorgehoben, die, wenngleich ihre Verfasser nicht direkt die Vernichtung der Volksmundarten forderten, für die uniformierenden Bestrebungen jener Tage auch auf sprachlichem Gebiete interessantes Zeugnis ablegen: *Rapport et projet de décret présentés au nom du Comité de salut public, sur les idiomes étrangers et l'enseignement de la langue française* par B. Barrère. 14 p. 8°. — (Verfasser bekämpft die auf französischem Boden gesprochenen fremden Sprachen: „Le fédéralisme et la superstition parlent bas-breton, l'émigration et la haine de la République parlent allemand, la contre-révolution parle l'italien, et le fanatisme parle le Basque. Brisons ces instrumens de dommage et d'erreur") und *Projet d'une langue universelle,* présenté à la Convention nationale par le citoyen Delormes. 50 S. 8°. Paris, Chez l'Auteur. L'an III de la République Française. — („Dans ce moment de révolution, où l'esprit humain se régénère chez les Français, et s'élance avec tant d'énergie, ne peut-on espérer de rendre publique une langue nouvelle qui facilite les découvertes en rapprochant les savans des différentes nations, et même un terme commun entre toutes les langues facile à saisir par les hommes les moins susceptibles d'instruction, et qui ne fasse bientôt de tous les peuples qu'une grande famille.")

Ch. Nodier, *Comment les patois furent détruits en France.* — Im Bulletin du Bibliophile de 1835, t. I, no. 14. 8 S. 8°. Wiederabgedruckt in Borel, Dictionn. ed. Favre (cf. unten S. 102), vol. II, p. 243—250. Verfasser verteidigt in beredten Ausdrücken das Patois gegen die Beschlüsse des „comité d'arrondissement de Cahors", welches seine Vernichtung beschlossen hatte.

Vacheret, *L'extinction du patois.* Gray 1868. 8°. Ich habe diese Schrift nicht einsehen können und vermute nur nach dem Titel, dass sie hierher gehört.

J. Vinson, *La langue française et les idiomes locaux.* — In: Revue de linguistique XIII (1880), 187—240. Vinson bringt nach einigen einleitenden Bemerkungen Barrère's Rapport et projet de décret . . . (s. oben) zum Abdruck (S. 189—199), teilt u. a. im Auszuge das Ergebnis einer im Jahre 1864 über den Elementarunterricht veranstalteten Enquête nach den Berichten des Journal officiel mit und äussert zum Schluss den Wunsch, dass künftig bei den Volkszählungen die Sprache und Dialektzugehörigkeit der Bewohner des Landes statistisch ermittelt werde, ein Wunsch, der bereits am 4. August 1876 im Feuilleton der République française zum Ausdruck gebracht und im Jahre vorher von der Société des sciences et arts zu Bayonne den „autorités départementales" vorgetragen worden sei. Il conviendrait de porter à trois les questions à poser sur le bulletin individuel: 1° Le recensé parle-t-il français? 2° Parle-t-il un idiome local (bas-breton, basque, flamand, allemand, italien, catalan, gascon etc.)? 3° Quelle est sa langue habituelle?

Allen Machtsprüchen zum Trotz sind die Volksmundarten nicht verschwunden. Einem überlegenen Gegner als sichere Beute preisgegeben vollzieht sich der Prozess der Auflösung, d. h. ihres Aufgehens in die Kultursprache, doch nur allmählich, schrittweise — hier in mehr, dort in weniger beschleunigtem Tempo. Man hat verschiedene, der Schriftsprache mehr oder weniger assimilierte Sprachformen innerhalb eines kleineren Sprachgebietes nicht unpassend als ebenso viele konzentrische Kreise um den Mittelpunkt der Schriftsprache bezeichnet. „Zunächst dem Mittelpunkt steht der Dialekt des Gebildeten, es folgt der des halbgebildeten Städters, schliesslich die Bauernsprache. Die Kreise sind in steter verengender Bewegung begriffen mit der Richtung auf den Mittelpunkt zu, eine Bewegung, die schliesslich zum Zusammenfallen mit dem Mittelpunkte führen kann.“ Diese Vorgänge zu beobachten ist eine Aufgabe, der die französische Mundartenforschung bis jetzt viel zu wenig gerecht geworden ist. Zwar werden wir weiter unten eine Anzahl Sammlungen sogen. Provinzialismen für einzelne Gegenden zu verzeichnen haben, doch sind dieselben, mit sehr wenigen Ausnahmen, für den rein praktischen Gebrauch bestimmt oder aus blosser Liebhaberei unternommen selbst als Materialsammlungen von geringem Wert. In höherem Maasse gilt dies von derartigen Sammlungen allgemeineren Charakters, wie die folgenden:

D'Hautel, *Dictionnaire du bas-langage* ou des manières de parler usitées parmi le peuple, ouvrage dans lequel on a réuni les expressions proverbiales figurées et triviales; les Sobriquets, termes ironiques et facétieux; les Barbarismes, Solécismes; et généralement les locutions basses et vicieuses que l'on doit rejeter de la bonne conversation. Paris, d'Hautel et Schœll, 1808. 2 vol. IV, 412 und 398 S.

Dictionnaire des locutions vicieuses les plus communes et des mots mal employés ou dénaturés. Ouvrage utile aux jeunes gens et aux personnes qui veulent connaître et éviter les fautes de langue dont elles ont contracté l'habitude. Par M. D. R. Paris, Blanchard 1813. 16°. X, 180 S. — Verf. erwähnt von einschlägigen Arbeiten Molard und Michel: „ces deux livres ne peuvent être d'une utilité générale: le premier est presque rempli des fautes les plus ordinaires que l'on fait à Lyon, et le second de celles qui se font en Lorraine; je n'ai recueilli dans mon Dictionnaire que les locutions vicieuses les plus généralement usitées en France“.

P. Barthélemy, *L'Omnibus du langage,* ou le régulateur des locutions vicieuses, des mots défigurés ou détournés de leurs sens, des termes impropres . . . répandues dans la langue écrite ou parlée; et dans le Nord comme dans le Midi. Dijon, Lacier 1839. 18°. XVI, 208 S.

Man hat beobachtet, dass da, wo unter sonst gleichen Verhältnissen zwei Sprachen sich ein Terrain streitig machen, diejenige als Sieger hervorgeht, welche am meisten aus dem Wortschatz der anderen entlehnt. Wenngleich in dem Kampf zwischen der Kultursprache und den Volksmundarten die Bedingungen viel zu ungleich sind, als dass hier jene Regel zur Geltung kommen könnte, so hat es sich doch nicht ganz selten ereignet, dass Ausdrücke der Volkssprache in der Kultursprache dauernd Bürgerrecht erlangten. Vgl.:

A. Darmesteter, *De la création actuelle de mots nouveaux* dans la langue française et des lois qui la régissent. Paris, Vieweg 1877.

Im XVI. Jahrhundert haben namentlich Ronsard,[1]) H. Estienne[2]) und E. Pasquier[1]) ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die französische

---

[1]) Darmesteter, Mots nouv. p. 9 f.

[2]) C. Winkler, Über die Patois der langue d'oïl, Halle 1871, S. 1.

Sprache aus den Volksmundarten sich bereichern müsse. „Non que je vueille dire," bemerkt Pasquier, „qu'en langage picard, normand, gascon, provençal, poitevin, angevin, ou tels autres, sejourne la pureté dont nous discourons. Mais tout ainsi que l'abeille volette sur une et autres fleurs dont elle forme son miel, aussi veux-je que ceux qui auront quelque asseurance de leur esprit, se donnent loy de fureter par toutes les autres langues de nostre France, et rapportent à nostre vulgaire tout ce qu'ils trouveront digne d'y estre approprié . . ." Die Autoren dieser Zeit auf die Verwendung mundartlicher Wörter und Wortformen zu untersuchen, ist eine wichtige, wenngleich keineswegs leichte Aufgabe. Bis jetzt ist dies meines Wissens in eingehender Weise nur für Rabelais versucht:

A. Loiseau, *Rapports de la langue de Rabelais avec les patois de la Touraine et de l'Anjou.* — In: Mémoires de la Société Académique de Maine-et-Loire. XXI. Angers 1867. S. 70—89. Der Verf. zeigt sich seiner schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Der Kundige wird dem Aufsatze brauchbare Angaben entnehmen können.

Poëy d'Avant, *De l'influence du langage poitevin sur le style de Rabelais.* Paris, Techener 1855. 8°. — Extraits du Bulletin du Bibliophile 1855, S. 211—221. Nach einer kurzen einleitenden Bemerkung werden etwa 200 Wörter aus Rabelais aufgezählt, die zum grossen Teil heute noch in Poitou im Gebrauch sind. Nicht zugänglich war mir:

H. Labonne, *Recueil de mots et expressions qui, employés par Rabelais, sont encore en usage dans le Berry.* 8°. 17 S. Châteauroux. Extr. de la Revue du Centre. 1886(?).

In humoristischer Absicht lässt Cyrano de Bergerac in seinem Pédant joué den Bauer Gareau Patois reden. Seitdem haben sich andere französische Bühnenschriftsteller dieses Kunstgriffes bedient, um die Heiterkeit des Publikums zu erregen. Vergl.:

Génin, *Du patois des paysans de comédie.* — In: Des variations du langage français. Paris 1845. 8°. S. 289—300.

A. Espagne, *Des formes provençales dans Molière.* (Mémoire lu le 21 avril 1876, à la section d'histoire et de philologie de la quatorzième réunion des Sociétés savantes des départements, à la Sorbonne). — In: Rev. d. l. r. XI, 70—88. Auch separat. Diese Arbeit ist überholt durch:

B. Polisch, *Die Patoisformen in Molières Lustspielen.* In Herrig's Archiv, Bd. 72 (1884). S. 183—206. P. hat in seiner Untersuchung auch die bei Cyrano de Bergerac vorkommenden Patoiswörter berücksichtigt „insoweit sie die Zahl der charakteristischen Beispiele vermehren".

H. Daussy, *Le patois picard et Lafleur.* Discours prononcé à la séance publique de l'Académie d'Amiens, le 17 décembre 1876. Amiens. Yvert 1877. 8°. 24 S. — S. 1—16 für ein Laienpublikum berechnete, meist richtige Bemerkungen über das Patois. S. 16 ff. beschäftigt sich D. mit Lafleur: „C'est ce langage sans grammaire écrite, sans littérature, qui a donné naissance, au dix-neuvième siècle, à un type assez curieux . . . Lafleur, son nom l'indique, c'est un valet de comédie . . . Bientôt Lafleur cessa d'être le valet quelconque d'une comédie, il devient un type particulier."

Grammatik.

Den Versuch einer Charakteristik sämtlicher französischer und provenzalischer Volksmundarten nach Laut und Form machten gleichzeitig:

F. Schnakenburg, *Tableau synoptique et comparatif des idiomes populaires ou patois de la France.* Berlin 1840. — und:

A. Fuchs, *Französische Mundarten.* — In: Über die sogenannten unregelmässigen Zeitwörter in den romanischen Sprachen. Nebst An-

deutungen über die wichtigsten romanischen Mundarten. Berlin 1840. Kapitel XI (S. 231—337).

Beide Arbeiten können für eine erste ganz allgemeine Orientierung über den Gegenstand dienlich sein, während eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende vergleichende Darstellung der Laut- und Formlehre sämtlicher Patois selbstverständlich erst dann möglich sein wird, wenn zahlreiche tüchtige Spezialuntersuchungen für kleinere Sprachbezirke vorliegen. Einzelne Erscheinungen der Laut-, Form- und Wortbildung haben zum Gegenstand:

J. Michel, *Le z euphonique et son équivalent, l'S douce, en provençal et en français.* Toulon, Laurent. 8°. — In: Bulletin de la Société académique du Var 1877. S. 101—148. Verf. führt den Nachweis, dass das von provenzalischen Orthographiereformern (M. knüpft seine Bemerkungen an Roumanille's Ausführungen Sur l'orthographe provençale in la Part dau bon Dieu, Avignon 1853, an) sogenannte euphonische *z* (in *à-z-Ai* statt *az Ai* etc.) und ein ihm entsprechendes tönendes *s*, keinem euphonischen Bedürfnis ihre Entstehung verdanken. — Vergl. de Villeneuve-Esclapon in lou Provençau, Aix 1877, Nov. 11, und Roque-Ferrier, Rev. d. l. r. XX, 301, Anmerkung 2.

G. Paris, *Ti, signe d'interrogation.* — In Romania VI, 438 ff. P. führt den Nachweis, dass in j'aime-ti, j'ai-ti, je dors-ti etc. (st. aimé-je?, est-ce que je dors?) der Volkssprache ti in Anlehnung an die 3. Pers. Sing. (aime-t-il, a-t-il) eingetreten ist, und dass letztere selbst nach Analogie anderer Formen (aiment-ils? aimait-il? etc.) gebildet wurde. Vergl. Darmesteter, De la création actuelle de mots nouveaux (1877) S. 4 f.; Chabaneau (s. u. S. 108); Joret (s. u.).

E. Le Héricher, *Histoire de deux préfixes à travers le vieux français et les patois.* Avranches, Letregnilly fils 1879. 8°. 64 S. — Inhalt: Einleitung (3—13). Präfix *gwal* (14—53). Präfix *per* (54—63). Es werden nicht systematisch alle oder eine bestimmte Gruppe von Patois durchsucht, sondern passim Patoisbenennungen herangezogen. Vergl. Romania IX, 351.

A. Espagne, *A-nuit = aujourd'hui* interprété au moyen des notions de l'histoire et de la linguistique (Communication faite, le 30 août 1879, à la Section d'Anthropologie de la huitième session de l'Association française pour l'avancement des sciences, tenue à Montpellier). — In: Rev. d. l. r. XVI 156—172. Auch separat Montpellier 1880. 24 p. 8°.

C. C., *La deuxième personne du pluriel de l'indicatif présent dans les dialectes de l'Est.* — In: Rev. d. l. r. XXI, 151—154. C. findet eine ziemlich grosse Anzahl paroxytonaler Formen der 2. Pers. Indik. Präs. (potes = pouvez, craites = croyez, etc.) in den heutigen Mundarten des östlichen Frankreich von Savoyen im Süden bis Lure (Haute-Saône) im Norden. Ein älteres Beispiel aus dem Ende des XV. oder dem Anfang des XVI Jahrhunderts zitiert er aus einem von P. Meyer Romania X veröffentlichten savoyischen Texte.

Lexicographie.

Der Plan eines grossen, den Wortschatz sämtlicher romanischer Mundarten Frankreichs umfassenden Wörterbuches, wie er u. a. Burgaud des Marets (s. o. S. 93), Cénac Moncaut (cf. Dict. gasc.-frç., III ff.) und Travers (s. o. S. 93) vorschwebte, ist, da die unerlässlichsten Vorarbeiten fehlen, ohne Nachteil für die Wissenschaft bis jetzt unausgeführt geblieben.

Etymologie.

A. Boucherie, *Étymologies françaises et patoises.* — In: Revue d. l. r. IV ff. Vergl. Romania III, 116.

Quellensammlungen.

Documents sur les patois, recueillis sous Napoléon Ier au ministère de l'intérieur. Copie des manuscrits originaux. 1864. 5 vol. in-fol. — Bibl. de M. Burgaud des Marets Nr. 308. — Der Wortlaut eines vom Minister des Innern (Cretet) unterzeichneten Schreibens an Legonidec „sur le projet d'un Recueil d'échantillons comparés des idiomes de l'Empire" ist mitgeteilt in den Mémoires de l'Académie celtique II, Paris 1808. Es handelt sich um Übertragung des Gleichnisses vom verlorenen Sohne in die Mundarten des Landes, die angeordnet wurde „pour pouvoir comparer entr'eux d'une manière exacte ces divers langues." Fortgeführt wurde das Unternehmen, indem weitere Mundartproben gesammelt und mit der Veröffentlichung des eingegangenen Materials begonnen wurde, von der Société des Antiquaires de France:

Matériaux pour servir à l'histoire des dialectes de la langue française, ou Collection de versions de la parabole de l'Enfant prodigue en divers idiomes ou patois de France. Paris 1824. 8°. — Extrait du tome VI des Mémoires de la Société des Antiquaires. Wiederabgedruckt in:

Mélanges sur les langues, dialectes et patois renfermant, entre autres, une collection de versions de la parabole de l'enfant prodigue en cent idiomes ou patois différens, presque tous de France. Paris 1831. 8°. VIII, 571 S. — Eine von Bottin veranstaltete Sammlung von Aufsätzen, die zum grössten Teil früher in den Mémoires de l'Académie celtique und in den Mémoires de la Société royale des Antiquaires de France veröffentlicht wurden. An der Spitze steht ein beachtenswerter C. M. (Coquebert de Montbret) unterzeichneter *Essai d'un travail sur la géographie de la langue française* (S. 5—29), in dem eine Abgrenzung der Langue d'oc und der Langue d'oïl und eine Einteilung beider Sprachen in ihre Mundarten versucht wird. Weiter kamen in den „Mélanges" zum Abdruck: Monnier, Vocabulaire (s. unten). — C. M., Traduction de la parabole de l'enfant prodigue en langue Brezonnecy, . . . en langue Cymraïc etc. — Laboucherie, Livre de Ruth en Hébreu et en patois Auvergnat. — Richard, Extrait (s. unten). — Richard, Liste (s. unten). — Chansons en patois du pays de Bresse. — Recherches nouvelles sur le village de Courtisols (s. unten). — De Gerville, Recherches sur les anciens noms de lieu en Normandie. — Le Mière de Corvey, Liste alphabétique de quelques mots en usage à Rennes. — Berriat-Saint-Prix, Coup d'œil sur l'emploi de la langue latine dans les actes anciens et sur la prohibition au XVIe siècle. — Fr. Jaubert de Passa, Recherches historiques sur la langue catalane. — Matériaux pour servir à l'histoire des dialectes (s. unten); E. de la Tynna, Nomenclature des métiers et professions exercés à Paris au commencement du XIVe siècle.

Recueil d'opuscules et de fragmens en vers patois. Extraits d'Ouvrages devenus fort rares. Paris, Gayet et Lebrun. 1839. IV, 180 S. 12°. — Das Vorwort ist G. B[runet] unterzeichnet.

L. Favre, *Parabole de l'enfant prodigue en divers dialectes, patois de la France.* Avec une introduction sur la formation des dialectes et patois de la France. Niort und Paris s. d.: IV, 160 S. 8°. — Die 4 Seiten lange Einleitung „sur la formation des dialectes . . ." ist zum grössten Teil mit Zitaten aus Littré's Einleitung zu seinem Dictionnaire angefüllt. Es folgen 88 Übertragungen des Gleichnisses vom

verlorenen Sohn, meist Wiederabdrücke aus der vom Ministerium des Innern und der Société des Antiquaires de France veranstalteten Sammlung. — Vergl. Collection de versions de la parabole . . . in der Revue historique de l'ancienne langue française et revue des patois de la France 1877.

L. Favre, *Les patois de la France.* — In: Borel, *Dictionnaire des Termes du vieux françois* ou trésor des recherches et antiquités gauloises et françoises . . . Nouvelle édition avec addition de mots gaulois et de l'ancien français omis par Borel, suivie des patois de la France, Recueil de Chants, Noëls, Fables, Dictons, Dialogues, fragments de Poëme, composés en principaux dialectes de la France, précédé d'une étude sur l'origine des patois, sur les langues d'Oil et d'Oc et sur leurs limites, par L. Favre, 2. Bd., S. 235—426. Favre giebt eine Einteilung der französischen Patois ohne nähere Begründung, druckt Nodier's *Comment les patois furent détruits en France* ab und giebt (S. 251—416) zahlreiche Proben aus den einzelnen Patois.

Da in ihnen keine einheitliche und genaue Transskription der Laute angewandt ist, können die in den genannten Sammlungen mitgeteilten Proben nur eine ganz oberflächliche Kenntnis der Patois vermitteln. — Nicht zugänglich war mir

L. L. Bonaparte, *Parabola de Seminatore,* in LXXII Europæas linguas ac dialectos versa Romanis characteribus expressa. London 1857.

Gliederung.

Eine Gliederung der Volksmundarten Frankreichs versuchte bereits

J. J. Scaliger, *De hodiernis Francorum linguis,* 1599, „worin das Gebiet der nördlichen und südlichen Hauptmundarten, der wallonischen, francischen, poitouischen und der gascognischen, perigordischen und limousinischen bestimmt und die grosse Verschiedenheit der Sprache innerhalb der angegebenen Grenzen nicht übersehen wird" (Grœber, Grundriss S. 26 f.). Seitdem sind derartige Versuche gemacht worden u. a. von Court de Gebelin (s. S. 104), Coquebert de Montbret (s. S. 104), Schnakenburg (s. S. 99), Fuchs (s. S. 99) und

Andrien Balbi, *Atlas ethnographique* du globe ou classification des peuples anciens et modernes d'après leurs langues . . . avec environ sept cents vocabulaires des principaux idiomes connus. Paris, Rey et Gravier 1826. — Enthält unter Nr. XXXVIII ein Tableau polyglotte des langues européennes. Verf. giebt eine Übertragung von 26 Wörtern in jede der von ihm im Tableau aufgezählten Sprachen und Mundarten. Das Französische ist in folgender Weise vertreten: Vieux Français ou Langue des Trouvères, Français littéral ou académique, Flamand (des environs de Lille), Lorrain (du ci-dévant comté de Vaudemont, Meurthe). Das Provenzalische: Romane des Troubadours, Languedocien (de Castres), Provençal (de Briançon), Provençal (de Nice), Dauphinois (de la Vallée de la Drôme), Limousin (du Poitevin!). Zum Provenzalischen rechnet Balbi auch das Katalanische und das Rätoromanische. Nicht erschienen ist:

Pierquin de Gembloux, *Langatlas topographique,* bibliographique et chronologique de la France, de la Belgique Wallonne et de la Suisse Romande. In-plano.

Eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende Einteilung des gesamten französischen und provenzalischen Sprachgebietes in kleinere Dialektgebiete ist bei dem heutigen Stande der Forschung nicht möglich.

Die Grenze zwischen nord- und südfranzösischer Sprache suchte wohl zuerst der Abbé de Sauvages in seinem *Dictionnaire languedocien*

(s. u. S. 129) zu bestimmen. Spätere Spezialarbeiten oder gelegentliche Erörterungen über denselben Gegenstand in grösserem Zusammenhange findet man nahezu vollständig verzeichnet in:

Ch. de Tourtoulon et O. Bringuier, *Rapport sur la limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl.* Premier rapport à M. le ministre. Paris, imprimerie nationale, 1876. 63 S. 8°. Mit Karte. — Extrait des archives des missions scientifiques et littéraires 3e série, t. 3. Paris 1876. S. 545—605. Eine sorgfältige und umsichtige Arbeit, die leider Fragment geblieben ist. Vergl. Romaina 1877, S. 630 ff. Ztschr. f. rom. Phil. II, 325 ff. Jenaer Litteraturzeitung 1877, Nr. 18. Rev. de Gascogne XVIII, 149. — Zu der von Tourtoulon und Bringuier mitgeteilten einschlägigen Litteratur seien hinzugefügt: die Bemerkungen von Dufaur de Montfort, de Sourdeval und d'Argenson in Congrès scientifique de France, 15e session tenue à Tours 1847, t. II. Tours 1848, S. 338—354. Unter den Vertretern der lange verbreiteten Ansicht, dass die Loire die Grenze der Langue d'oc und der Langue d'oïl bilde, ist auch Rivarol zu nennen, der in seinem *Discours sur l'Universalite de la Langue française* bemerkt: „la France, naturellement partagée par la Loire, eut deux patois, auxquelles on peut rapporter tous les autres, le Picard et le Provençal." Über Dartois' Bestimmung der französisch-provenzalischen Sprachgrenze im Osten vergl. unten. Ein Referat über Coquebert de Montbret's Essai d'un travail sur la géographie de la langue française (s. S. 104) gibt Bottin, *Sur les limites de la langue d'oc et de la langue d'oïl* (in Congrès scientifique de France. 6e session tenue à Clermont-Ferrand en septembre 1838. Clermont-Ferrand 1839. 8°).

Während de Tourtoulon und Bringuier die französisch-provenzalische Sprache in den westlichen Departements zu bestimmen suchten, gelangte Ascoli zu dem Ergebnis, dass die in den provenzalisch-französischen Grenzdistrikten des östlichen Frankreich und in der französischen Schweiz geprochenen Mundarten auf grund lautlicher Charakteristika im Gegensatz zum Französischen und zum Provenzalischen zu einer franco-provenzalischen Spracheinheit zusammenzufassen seien:

G. J. Ascoli, *Schizzi franco-provenzali.* — In: Archivio glottologico italiano. 1878. III, 61—120. Die Untersuchungen Ascoli's veranlassten P. Meyer zu wichtigen prinzipiellen Erörterungen über Sprachabgrenzung überhaupt. Vergl. Romania IV, 294—296. Ferner: Ascoli, P. Meyer e il franco-provenzale (Arch. II, 3). Romania V, 505.

Bibliographie.

von Murr, Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. VI. Nürnberg, Zeh 1778. — S. 233—240 „*Von dem Patois oder der groben Landsprache in verschiedenen Provinzen Frankreichs.*" Verf. bespricht Oberlin's Essai (s. unten) und teilt darauf unter der Überschrift Bibliothèque Patoise recueillie par Mr. Oberlin à Strasbourg 36 Patoisschriften mit. Er bemerkt dazu: „Herr Oberlin hat mir folgendes Verzeichnis von Schriften übersendet, die in verschiedenen Patois abgefasst sind. Er besitzt die grösste Sammlung davon, die ich kenne. Auf seiner Reise durch Frankreich sammelte er mit besonderem Fleiss alles dahin einschlagende, das er nur auftreiben konnte. In dem Bürgerfreunde des Jahres 1776 hat Herr Oberlin einen Anfang gemacht, von den Provinzialsprachen zu handeln, und Seite 687, 718 und 739 die Noels anciens au patois de Besançon rezensiret." — Handschriftlich befindet sich auf der Bibliothek zu Nîmes „Bibliothèque patoise, recueillie par Mr Oberlin à

Strasbourg, en mai 1778; communiquée en 1782" (Catal. des mss. de la biblioth. de Nîmes S. 640). Im selben Jahre erschien:

Court de Gebelin, *Des dialectes de l'ancien François, et des ouvrages écrits dans ces Dialectes* (im Dictionnaire étymologique de la langue françoise 1768, S. LXVII—LXXIV). — Court de Gebelin war einer der ersten, welche das Patoisstudium seiner selbst wegen betrieben (Les Dialectes ou idiomes élevés sur les débris de l'ancienne Langue Romance, sont aussi nombreux en quelque sorte que les Provinces du Royaume, il seroit important d'en recueillir les mots, sur tout ceux qui paroîtroient avoir les moins d'analogie au Latin et au François: il faudroit s'attacher principalement aux mots des lieux les plus éloignés des grandes Villes, et à ceux qu'on parle dans les Montagnes les plus sauvages; ces mots devant représenter naturellement avec moins de mélange les anciennes langues du Pays). Er unterscheidet le Wallon, le Picard, le Lorrain, le Franc-Comtois, le Valdois, le Bressan, le Provençal, le Languedocien, le Velayen, l'Auvergnat, le Rouergas, le Toulousain, le Limousin, le Gascon, le Béarnais, le Catalan und gibt für jedes dieser Patois die ihm bekannte gedruckte und handschriftliche Litteratur an. Anonym veröffentlichte G. Brunet:

*Lettre à M. de *** sur les ouvrages écrits en patois.* Bordeaux 1839, in-8°, 68 S. — Nach Pierquin de Gembloux (Hist. d. pat., p. 236) eine „brochure pleine d'erreurs de toute nature." Brunet gibt in chronologischer Anordnung eine ziemlich reichhaltige Zusammenstellung von Schriften in französischen Patois und über dieselben, nebst bibliographischen Bemerkungen. Es folgen Mitteilungen über Arbeiten, die Manuskript geblieben sind oder fragmentarisch veröffentlicht wurden, einige Angaben über einschlägige Ausführungen, die in grösseren Werken begegnen, und über englische, spanische und italienische Patoislitteratur.

Pierquin de Gembloux, Histoire littéraire, philologique et bibliographique des patois. Paris et Berlin. 1841. XL, 339 S. 8°. (2. Aufl. 1856.) — Enthält *Fragment de bibliographie patoise* (S. 219–335) „in Verbindung mit einer allenthalben die Thatsachen verkehrenden Empfehlung der Mundartforschung" (Groeber). — Vgl. L. Couture, Revue d'Aquitaine III, 405—412.

K. Sachs, *Über den heutigen Stand der romanischen Dialektforschung.* Vortrag im Auszuge gehalten in der germanisch-romanischen Sektion der Philologenversammlung zu Innsbruck. In Herrig's Archiv 54. Bd. (1875). S. 241—302. — Vf. führt S. 254—274 eine beträchtliche Anzahl französischer und provenzalischer Patoisschriften auf, indem er dieselben nach ihrer sprachlichen Zusammengehörigkeit gruppiert. Neben der in den Mundarten erschienenen Litteratur verzeichnet er diejenige, welche über dieselben erschienen ist. — Reichhaltige Verzeichnisse auf die Patois bezüglicher Werke giebt auch G. Kœrting, Enzyklopädie und Methodologie der rom. Phil. III, S. 97 ff.

Die reichhaltigste romanische Patoisbibliothek, die je vereinigt gewesen ist, besass Burgaud des Marets, „chercheur infatigable et passionné qui a consacré toute sa vie à la former." Leider ging die Sammlung nach dem Tode ihres Besitzers nicht in eine Hand über. Ein von Maisonneuve et Cie veröffentlichter Auktionskatalog enthält nicht weniger als 2275 Nummern, wovon etwa die Hälfte (no. 294—1578) französische Patois betrifft. Zu dem ersten Katalog ist ein Supplement erschienen.

I. Provenzalische Mundarten.

Allgemeines.

Ch.-J.-H. Dupuy et C. Reybaud, *Revue néo-latine.* Valence, 1837. — Nur der Prospektus ist erschienen. Vergl. Ch. Louandre et F. Bourquelot, la Littérature française contemporaine: „Le Recueil annoncé devait être consacré à la littérature des patois actuellement parlés dans les départements du Midi de la France [Voy. la „Revue du Dauphiné“ et les „Mélanges biographiques“ I, 97, 219]“. Erst 33 Jahre später trat mit der *Revue des langues romanes* ein Organ ins Leben, das der wissenschaftlichen Erforschung des Provenzalischen in erster Linie gewidmet ist, und das, während der 17 Jahre seines Bestehens, unser Wissen von den lebenden Mundarten Südfrankreichs wesentlich bereichert hat. — Die folgenden Schriften, deren Verfasser sich zumeist mit dem Ursprung der Mundarten beschäftigen, sind heute nur noch für die Geschichte der provenzalischen Mundartforschung von Interesse:

Mary-Lafon, *Tableau historique et littéraire* de la langue parlée dans le Midi de la France et connue sous le nom de langue Romano-Provençale. Ouvrage couronné par l'Institut dans sa séance du 3 mai 1841. Paris, Maffre-Capin, 1842. 335 S. 8⁰. — Introduction (S. 1—13). I. Origines (14—72). II. Formation (73—116). III. Transition, perfectionnement, histoire de la langue depuis 842 jusqu'en 1842 (117—225). Appendice bibliographique (227—331). — En nous livrant à ce travail, nous nous sommes proposé: 1⁰ De remonter aux origines de la langue afin de les éclaircir et de puiser dans leur antiquité et dans leur diversité même des preuves philologiques propres à jeter un nouveau jour sur le système des races; 2⁰ de montrer la possibilité d'une réforme fondamentale dans l'instruction publique; 3⁰ De réunir en bloc aux matériaux déjà connus, aux idées déjà émises, des documents ou neufs ou inédits, et de les rectifier ou de les corroborer les uns par les autres, de manière à leur donner une suite et un sens logique appuyé sur l'histoire; 4⁰ Enfin, de faire connaître la langue romano-provençale, toujours parlée dans le midi de la France, comme objet très curieux et très important d'étude historique, comme digne sœur des langues française, éspagnole, italienne et portugaise, et de prouver par des documents authentiques que depuis 1200 elle n'a pas sensiblement dégénéré. — Über den dem Werke beigegebenen „Appendice bibliographique“ s. unten S. 114.

E. M. Masse, *Du romancium occidental,* ou études et recherches historiques et philologiques sur nos origines. Marseille, Olive, 1847 und 1848. 2 vol. 8⁰. — Von dem wüsten Gerede, das den Inhalt dieses Buches bildet, geben die folgenden Proben eine dürftige Vorstellung: „D'après ma manière de voir, que je n'ose appeler ni système ni méthode, le Romancium de l'humanité, c'est l'ensemble de toutes les créations de l'esprit spontanées, sauvages, naturelles, sans préméditation, sans art ni culture“. Eine andere Stelle: „*Oc* signifiant trou, abîme et par conséquent obscurité, on conçoit *Nox,* la nuit, *N* est un article; cette consonne est aussi un article dans *Nix.* *Ix* est aussi la partie la plus élevée des montagnes; *Ix* est plus haut que *Ex;* l'anagramme de *Ix* ou *Ic* est dans cîme. Il était naturel que le mot *Nix,* neige, renfermât une idée de ces hauteurs où elle séjourne toute l'année. — Das Buch von Masse hat ein würdiges Seitenstück in:

Paul Barbe (De Buzet, Haute-Garonne), *La vérité sur la langue d'O,* précédé de considérations historiques, philosophiques et philologiques. Toulouse et Paris, 1873. 2 vol. 348 und 306 S. — »Voici, en

terminant, les principales conclusions que nous croyons en droit de tirer des prémisses posés dans le cours de cet ouvrage: I. Il n'y a pas d'autres Celtes que les Gaulois, et d'autres Gaulois que les habitants de la France actuelle, abstraction faite des Bretons, des Basques, des Flamands, des Normands et des Alsaciens. II. Il n'y a pas d'autre langue celtique ou gauloise que la langue connue sous le nom de romane ou de langue d'O. III. Les prétendus idiomes romans ou néo-latins de l'Espagne, de l'Italie, du Portugal, de la France, de la Valachie et de quelques cantons de la Suisse et du Tyrol, ne sont et ne peuvent être que des dialectes seulement de la langue celtique, ou langue d'O, deux dénominations absolument synonymes. S. 276 hält der Autor die Patoiswörter *crida, pigne, beca, sabra* für malaischen, S. 276 *pel, mino, foc* für chinesischen Ursprungs.

De Combettes-Labourelie, *Roman et Patois.* — Cette Étude a été lue dans la séance du 4 juin 1874 du Congrès archéologique de France (XLI[e] session, tenue à Toulouse). Elle a été réproduite, en grande partie, dans le volume qui contient le compte-rendu de ce même Congrès.

Patois und Schriftsprache.

Der Untergang der politischen Selbständigkeit Süd-Frankreichs und der dadurch mit bedingte Verfall der Troubadourdichtung hatten das Erlöschen der altprovenzalischen Litteratursprache zur Folge. An ihre Stelle ist seitdem die aus der nordfranzösischen Mundart von Isle-de-France hervorgegangene, durch die politischen Verhältnisse begünstigte, französische Schriftsprache getreten, und es erscheint die Stellung der letzteren heute zu fest begründet, als dass wir trotz allen auf die Neubildung einer provenzalischen Schriftsprache gerichteten Bestrebungen den Volksmundarten Südfrankreichs in ihrer Gesamtheit ein wesentlich anderes Prognostikon stellen möchten als denjenigen Nordfrankreichs.

Über die modernen Renaissancebestrebungen auf dem Gebiet der provenzalischen Litteratur vergl. E. Bœhmer's vortreffliches Schriftchen *Die provenzalische Poesie der Gegenwart,* Halle 1870, und G. Kœrting, *Enzyclopädie und Methodologie* der roman. Phil. III, S. 459, 466, woselbst weitere einschlägige Litteratur verzeichnet ist.

J. B. Breu, *Lettre sur l'utilité qu'on peut tirer des patois du Midi pour déterminer l'orthographe des mots français,* dans les cas où cette orthographe n'est pas indiquée pour la prononciation. — In Rev. d. l. r. 3[e] série, t. VIII, 94—97. „Les remarques que contient cette lettre sont assurément judicieuses, mais elles sont par trop élementaires" (Romania XI, 617).

G. F. Günther, *Provenzalismen.* — In Herrig und Viehoff, Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen, III (1847), 23—32. Vf. bespricht einige „charakteristische Abweichungen, welche in Südfrankreich beim Gebrauch der französischen Sprache hervortreten". — Rein praktische Zwecke verfolgen die Verfasser nachstehender Werke:

Desgrouais, *Les Gasconismes corrigés.* Ouvrage utile à toutes les personnes qui veulent parler et écrire correctement, et principalement aux jeunes gens, dont l'éducation n'est point encore formée. 1 vol. 8°. Toulouse, J.-J. Robert, 1766 (id. 1768, 1792, 1801, 1819). — Die Bezeichnung Gasconisme ist hier im allgemeineren Sinne gebraucht (vgl. Larousse s. v. gasconisme). Bereits im Jahre 1756 heisst es auf dem Titel des *Dictionnaire languedocien* des Abbé de Sauvages: „les habitans des provinces méridionales du royaume, connus à Paris sous le nom de Gascons".

E. Villa, *Nouveaux gasconismes corrigés* ou tableau des prin-

cipales expressions et constructions vicieuses usitées dans la partie méridionale de la France. Montpellier 1802. 2 vol. 8°. — V. bemerkt, dass er mit grossem Vorteil das Wörterbuch des Abbé de Sauvages benutzt und ausschliesslich für Südfranzosen geschrieben habe. Über Desgrouais urteilt er sehr absprechend: „on s'aperçut d'abord, que l'auteur ignorait les idiomes du midi de la France et qu'il n'avoit d'ailleurs nulle methode".

J. B. L., *Gasconismes corrigés* particuliers au département de la Gironde et aux départemens circonvoisins. Bordeaux, 1823. 12°.

Rolland, *Dictionnaire des expressious vicieuses et des fautes de prononciation les plus communes dans les départemens méridionaux.* Gap, Allier. 8° (1823). — Nach Quérard ein Wiederabdruck von desselben Autors Dictionnaire du mauvais langage ou recueil des expressions proverbiales et des locutions basses et vicieuses parmi le peuple, avec leur correction d'après l'Académie et les meilleurs écrivains. Lyon, chez Rolland, 1813. 8°. 135 S.

S.-M. et J. D., *Le guide des Gascons,* ou dictionnaire patois-français, comprenant un recueil des gasconismes corrigés avec des remarques claires qui faciliteront au lecteur certains énoncés qui pourraient lui paraître équivoques; un traité pratique d'agriculture; de plus, d'excellentes leçons de morale, en vers et en prose etc. Paris, Garnier frères, 1858. 4°. 180 S. – Der erste Teil, *Les Gasconismes corrigés,* ist ein Auszug resp. eine Bearbeitung des gleichnamigen Werkes von Desgrouais. Die mitgeteilten Gedichte und Prosastücke moralischen Inhalts sind in der französischen Schriftsprache abgefasst. „En offrant à mes lecteurs le moyen d'avancer et de se perfectionner dans la connaissance de la science, j'ai cru devoir aussi leur donner un moyen facile . . . de se perfectionner dans la connaissance de la religion et de la morale" (!).

Regnier, *Corrections raisonnées des fautes de langage.* S. unten.

Grammatik.

Die in den folgenden beiden Werken enthaltenen grammatischen Ausführungen können heute nur noch denjenigen interessieren, der sich mit der Geschichte der Patoisforschung in Frankreich beschäftigt:

F. Mandet, *Des principaux dialectes de la France méridionale.* — In: Histoire de la langue romane. Paris 1840. 8°. M. beschäftigt sich (S. 277 — 379) mit den Mundarten von: Poitou et Vendée; Saintonge, Aunis, Angoumois; Limousin; Auvergne; Dauphiné, Bresse; Guyenne et Gascogne; Langue d'oc; Provence, indem er Sprachproben aus neuerer und älterer Zeit mitteilt und denselben litterarhistorische, bibliographische und grammatische Bemerkungen voranschickt.

J.-M. Cayla, *Essai historique et littéraire sur les dialectes méridionaux* (in P. Godolin, Œuvres complettes avec traduction frç. etc. par MM. J. M. Cayla & Cléobule Paul. 1845. Toulouse, Delboy. S. XCIII — CVI). — „nous voulons . . . donner un aperçu des divers dialectes usités dans les départements méridionaux, avec leur caractère particulier et leurs diverses physionomies". Die Ausführung dieses schönen Programmes lässt alles zu wünschen übrig. Verf. bewegt sich in ganz allgemeinen Redensarten, wie: La langue de Narbonne est très harmonieuse et on l'a souvent employée avec le plus grand succès dans des chansons pleines de douceur et de naïveté. L'idiome roussillonnais se ressent beaucoup de la domination successive des Goths et des Maures etc. etc.

Eine von der *Société des langues romanes* im ersten Heft der Revue angekündigte *Grammaire de la langue d'oc* („sous une forme élémentaire" cf. Rev. d. l. r. I. S. 41) ist nicht erschienen.

P. Meyer, *Phonétique provençale. O.* — In: Mémoires de la Société de linguistique I, 145—161. Paris 1868. Vf. stellt den Lautwert des *o* im Altprovenzalischen fest, führt dasselbe auf seine lateinische Quellen zurück und verfolgt die Geschichte desselben in den heutigen Volksmundarten.

V. Lespy, *Le B et le V dans les idiomes du Midi de la France.* — In: Revue d'Aquitaine IV, p. 75 ff.

J. Bauquier, *Changement de ts final en cs et en tch.* — In: Romania VIII, 114—117.

A. Roque-Ferrier, *Trois formes négligées du substantif diable.* — In: R. d. l. r. XVII, 144 f. — Vf. zitiert die Form *dia* aus Duval (Proverbes patois) und weist die Bildungen *diau* und *diè* im Patois von Nizza und in demjenigen von Montpellier nach.

C. Chabaneau, *Notes sur quelques pronoms provençaux.* — In: Romania IV, 338—347. § I. Formes diverses du pronom personnel neutre en Langue d'oc. § II. De quelques emplois du pronom *se* dans la Langue d'oc. § III. Des substituts de *lor* dans le provençal moderne. Einige Nachträge zu dem gehaltreichen Aufsatz veröffentlichte Ch. Romania V, 232—235.

J. Bauquier, *De quelques pronoms provençaux.* — In: Rev. des l. r. XIV, 239—256. — I. Formes diverses du pronom personnel *la, las.* II. De l'adjectif possessif *ma.* III. Du pronom démonstratif neutre régime direct *ço, çou, ça, ce.* IV. D'un emploi particulier du pronom démonstratif neutre *ço.*

C. Chabaneau, *Ti interrogatif en provençal moderne.* — In: Romania VI, 442—443. Es handelt sich um dasselbe *ti* der Vulgärsprache, worauf G. Paris (s. oben S. 8 ~~100~~) aufmerksam gemacht hat.

A. Roque-Ferrier, *L'R des infinitifs en langue d'oc.* — In: Rev. d. l. r. XIII, 180—184. — I. R demeurant R. II. R. devenant Z. III. R devenant T.

Ch. de Tourtoulon, *Les prétérits en egui* dans la langue d'oc. Réponse à M. Paul Meyer, In: Rev. des l. r. I, 232 f.

Xavier Rieux, *Trois formes provençales du verbe tuer.* — In Rev. d. l. r. XXIV, 289 f. „Le verbe *tuer* fait *tua* en provençal, et cette forme tend même à devenir générale dans la littérature des félibres. La région du Lubéron emploie deux formes particulières *tuia* et *tia*". Vf. giebt die Konjugation des Verbums in seinen 3 Formen ohne die lautliche Verschiedenheit zu erklären. Vgl.:

A. Michel, Une quatrième forme du verbe provençal *tuer.* Rev. de l. r. XXVI, 49.

A. Roque-Ferrier, De l'emploi de l'article dans la comparaison *es poulida couma un sòu* In: Rev. d. l. r. XXII, 44 ff. — Vgl. dazu R. d. l. r. XX, 189 ff. La comparaison populaire *es poolido coumo un sòu.*

Die Frage nach einer zweckmässigen Schreibung provenzalischer Mundarten ist vielfach erörtert und auf das verschiedenste beantwortet worden. Neben den Vertretern des rein etymologischen Prinzips stehen solche, die eine phonetische Transskription der Laute anstreben, neben den Verteidigern des „système à base française" diejenigen, welche möglichst eng an die überlieferte mittelalterliche provenzalische Orthographie sich anlehnen. Soweit es sich um die schriftliche Fixierung der mundartlichen Litteratur handelt, darf man es gut heissen, dass letztere Bestrebungen immer mehr Anklang finden, während sehr zu beklagen

ist, dass ihre Vertreter noch heute nicht allgemein anzuerkennen scheinen, dass den Anforderungen sprachhistorischer Forschung einzig und allein eine genaue phonetische Transskriptionsweise vollständig genügen kann. Wie viel wertvoller wären, um nur ein Beispiel anzuführen, die hochverdienstlichen Wörterbücher von Azaïs und Mistral, wenn ihre Verfasser den mundartlichen Wortschatz ausser in der von ihnen beliebten Orthographie in genauer phonetischer Transskription verzeichnet hätten!

A. Tandon, *Traité sur les lettres, les diphthongues, les différents sens et l'orthographe du patois.* — Ms. (Mary-Lafon). Nach einer Notiz R.-F.'s in der Rev. d. l. r. XI, 49 zu schliessen, ist T. Anhänger des vom Abbé de Sauvages in seinem Dict. languedoc. angewandten und ebenda in der Einleitung erörterten auf die französische Orthographie basierten Systems. R.-F. nennt eine Anzahl anderer Vertreter dieser Richtung, unter denen der Marquis de Lafare (s. unten S. 130) und Maximin d'Hombres (s. unten S. 130) hervorgehoben zu werden verdienen. Vgl. ferner:

Germain Encontre, *Un mot sur l'orthographe.* — In Una coursa de bioous, poème en quatre chants en vers languedociens, Nismes, 1839, S. 3—6. „Nous nous sommes conformés sur plusieurs points aux règles de l'abbé de Sauvages; mais nous n'avons pas cru devoir employer ni son *jh,* ni son *gh,* ni toujours son accentuation très-chargée."

Cénac-Moncaut, *De l'orthographe* des dialectes romans à l'occasion de la grammaire béarnaise de M. Lespy. — In Rev. de Toulouse, mai, juin 1869.

H. Esglantey, *Orthographe romane.* — In: Revue d'Aquitaine V, 485 ff. — E. verteidigt die Schreibung *aou, eou* etc. st. *au, eu.*

Für eine streng phonetische Transscription mit möglichster Berücksichtigung der französischen Schreibweise plaidierte wiederholt A. Constantin. Zuerst in seinem:

Études sur le patois Savoyard. I. *Projet d'alphabet à l'usage de notre patois.* — In: Revue Savoisienne, Annecy 1877. Auch separat Annecy, Burnod et L'Hoste 1877. 20 S. 8⁰. — „Pour obtenir une exacte représentation de la prononciation, il faudrait s'en tenir strictement au procédé phonétique, c'est-à-dire, toujours représenter le même son de la même manière, sans se préoccuper le moins du monde de l'étymologie. Ce procédé sera appliqué à tous les mots qui n'ont aucune ressemblance avec les mots français correspondants. Quand aux mots qui ont du rapport avec le français, il nous faudra, autant que cela sera possible, conserver l'orthographe française; mais du moment que celle-ci ne représenterait plus la véritable prononciation, l'orthographe française devrait être sacrifiée." Vergl. desselben Autors:

De l'orthographe à adopter. — In: Rev. Savoisienne 1877. No. 11 und 12. C. weist hier einige Einwände zurück, die man gegen sein System erhoben hatte.

Notice sur le système orthographique approuvé par la commission philologique de la Société Florimontane. — In: Rev. Savois. 1878. No. 2.

Nouveau système orthographique à l'usage du Savoyard et des patois de la langue d'oïl. In: Rev. Savoisienne 1879. S. 140. „. . . nous nous bornerons . . . à exposer comment on pourrait s'y prendre pour concilier l'étymologie avec la phonétique, à la fin des mots.

Notice sur le système orthographique savoyard. — In: Rev. Sav. 1879. S. 141. C. giebt eine kurze zusammenfassende Darstellung der von ihm gemachten Vorschläge.

Patois de Morzine et de St Paul en 1792 et 1880. — In: Rev. sav. 1880. Févr. — C. setzt hier nochmals sein orthographisches System aus-

einander, druckt Texte in dieser Orthographie ab und fügt Bemerkungen zur historischen Grammatik des Savoyardischen (Rapports entre le Savoyard et le vieux français), speziell über die Wörter *enfe* und *giens* hinzu. Schon früher hatte Constantin seine Orthographie praktisch verwerthet, indem er zwei Texte in derselben veröffentlichte: Lô K' apré ou la Pasnalie (Rev. Savois. 1878, S. 14 ff.) und Lô Vairon (ib., p. 17).

Vertreter des von Honnorat in seinem Diction. befolgten etymologischen Schreibprinzips ist:

D'Arbaud, *De l'orthographe provençale.* Lettre à M. Anselme Mathieu. Aix, Achille Makaire, 1865, 8°, X, 41 S. — Über den Zweck und die Entstehungsgeschichte seiner Broschüre gibt der Autor in der Vorrede Auskunft: „Quand je publiai, il y a trois ans, les *Chants populaires de la Provence,* je crus devoir suivre l'orthographe adoptée par les deux hommes qui ont le plus profondément étudié la langue d'oc, par Raynouard et Honnorat. L'*Almanach provençal* critiqua vertement cette détermination . . . Je pouvais défendre les vrais principes de notre langue . . . dans l'introduction du second volume de mon recueil. Je tâchai de prouver que l'orthographe qu'on me reprochait de n'avoir pas suivie, bien loin d'être celle des troubadours, était au contraire la négation absolue de cette dernière, et que l'orthographe étymologique était la seule chance restant à la langue provençale pour reconstituer une unité qui puisse la sauver d'une dissolution prochaine, suite inévitable de cette infinité de dialectes qu'une orthographe phonétique ne peut que multiplier encore. *L'Almanach de 1865,* tout en ayant l'air de faire passer la réponse par dessus ma tête, reproduit, en les concentrant sous une forme aphoristique, tous les arguments allégués jusqu'ici en faveur des innovations dont il s'est fait l'apôtre. Ce sont les arguments que j'essaie de réfuter de nouveau et pour que le lecteur soit à même de juger en pleine connaissance de cause, je reproduis intégralement, comme je l'avais fait la première fois, les observations de l'almanach."

Einen Versuch, die neuprovenzalische Orthographie unter Anlehnung an die altprovenzalische Schreibweise zu fixieren, machte bereits Dessales in seinem im Journal de langue française et des langues en général, févr. 1838 (Paris), S. 337 — 352 erschienenen Aufsatz:

Les patois du midi de la France, considérés sous le double rapport de l'écriture et de la contexture matérielle des mots. — S. 341 — 352 teilt D. Patoistexte in der von ihm vorgeschlagenen Orthographie mit. Im Titel (ich bin nicht in der Lage konstatieren zu können, wie weit dies auch inhaltlich der Fall) stimmt mit D.'s Arbeit überein:

Bartling, *Die Mundarten des südlichen Frankreich* in ihrem doppelten Verhältniss der Schreibweise und der materiellen Zusammensetzung der Worte. — In Lemcke's Jahrbuch 1871.

J. Roumanille, *Dissertation sur l'orthographe provençale.* — In der Einleitung (L—LXVIII) zu La part dau bon Diéu. Avignon, Seguin aîné. 1853. — Eine ausführliche Erwiderung auf Bousquet's Ausführungen in der Gazette du Midi 1853, 25 janv. et 13 mai. R. kommt zu folgendem Schlussergebnis: „La réforme à laquelle nous travaillons sérieusement, est basée sur trois points principaux: 1° approprier l'orthographe provençale moderne aux modifications que le temps a fait subir à notre langue; car les changements arrivés dans la prononciation obligent toujours d'en faire dans l'orthographe. 2° Simplifier cette orthographe par la restauration de certaines formes usitées chez les vieux troubadours, et par la suppression de bien des lettres parasites. 3° La

compléter enfin par un système particulier d'accentuation. — R. hatte die orthographische Frage bereits früher erörtert in der Gazette de Vaucluse (nos 276, 277 ...) und in Li Provençalo, poésies diverses, Avignon 1852 (s. unten).

F. Mistral, *Avis sur la prononciation.* — In der Vorrede zu Mireio, Avignon 1859, 6e éd. 1879. Vergl. „*lettre de M. Mistral sur l'orthographe de la langue d'oc moderne*" im Moniteur des étrangers de Nice 1877 (cf. Rev. d. l. r. XIII, 155).

Für das von den Felibres angenommene orthographische System hat die Rev. d. l. r. seit ihrem ersten Erscheinen Partei genommen (s. A. Montel, *De l'orthographe* Rev. d. l. r. I, 40 f. und Tn., ib. S. 147 ff.) und nicht unwesentlich dazu beigetragen, demselben allgemeinere Anerkennung zu verschaffen. Vergl. über die Orthographie der Felibres auch E. Bœhmer, *Die provenzalische Poesie der Gegenwart.* Halle 1870. S. 47—48.

(A.-L. Sardou), *Exposé d'un système rationnel d'orthographe niçoise* terminé par une application de ce système à une fable inédite de Rancher et par une déclaration approbative de feu E. Emmanuel. Nice et Paris. 1881. 30 S. 8°. — Publication de l'Escola Felibrenca de Bellenda, sous le patronage de la Société des lettres, sciences et arts des Alpes-Maritimes. — „Ce système élaboré au moment même où la Commission orthographique de Montpellier préparait le travail que lui avait confié la maintenance du Languedoc, consacre l'abandon de l'orthographe italienne, appliquée jusqu'ici au sous-dialecte de Nice. Sauf le maintien de la finale féminine *a*, il n'est guère, à un autre point de vue, que l'acceptation de la graphie des félibres d'Avignon" (A. Roque-Ferrier, Rev. d. l. r. XX, 40).

V. Lespy, *Orthographe romane.* — In Revue d'Aquitaine, Journal historique V, p. 220 ff., 286 ff., III. 396 ff., IV. 79 Anm. — Lespy plaidiert für die historische Schreibung *au, eu, iu* statt *aou, eou, iou.* Vgl. dazu J. Noulens, Réponse à M. Lespy, Rev. d'Aqu. V, 223. Nicht zugänglich war mir:

A. Pozzy, *Note sur la prononciation et l'orthographe gasconnes.* — Placée en tête des Papillôtos. Cf. Rev. d. l. r. V, 505.

Lexikographie.

Eine ungemein rege Thätigkeit entfaltete sich auf dem Gebiet der Lexikographie. Besitzen wir doch bereits vier umfangreiche Wörterbücher, deren Verfasser es sich zur Aufgabe machten, den gesamten Wortschatz der sämtlichen neuprovenzalischen Mundarten zu behandeln. Der philologischen Forschung ist dadurch eine wesentliche Förderung zu teil geworden, wenngleich zugegeben werden muss, dass die einzelnen Mundarten heute noch viel zu wenig durchforscht sind, als dass die Abfassung eines allen Anforderungen genügenden abschliessenden Werkes der bezeichneten Art möglich gewesen.

Claude-Urbain de Retz, baron de Servières, *Dictionnaire de tous les patois méridionaux de la France.* — Nicht erschienen. Cf. Rev. d. l. r. XVII, 66.

J.-S. Honnorat, *Dictionnaire provençal-français* ou Dictionnaire de la langue d'Oc ancienne et moderne, suivi d'un vocabulaire français-provençal ... Digne, Repos, 1846—47. 3 vol. — Der Hauptwert des umfangreichen Werkes besteht in der sorgfältigen Behandlung der Wortbedeutung. Gegen die Anlage desselben und gegen die Ausführung im einzelnen lässt sich vieles einwenden, so namentlich gegen die Mischung von alt- und neuprovenzalischem Wortschatz, gegen die ange-

wandte Orthographie („étymologique") und gegen die phonetische Transskription („en français"). Vor der Veröffentlichung des Dictionnaire erschien von Honnorat ein:

Projet d'un Dictionnaire provençal-français, ou dictionnaire de la langue d'oc, ancienne et moderne, soumis aux différentes Académies des provinces méridionales de la France, et à toutes les personnes qui voudraient seconder l'auteur par leur concours, ou l'éclairer par leurs lumières. Digne, Repos. 1840. 80 S. 8°.

L. Boucoiran, *Dictionnaire analogique et étymologique des idiomes méridionaux* qui sont parlés depuis Nice jusqu'à Bayonne et depuis les Pyrénées jusqu'au centre de la France, comprenant tous les termes vulgaires de la Flore et de la Faune méridionale, un grand nombre de citations prises dans les meilleurs auteurs, ainsi qu'une collection de proverbes locaux tirés le nos moralistes populaires. Nîmes, impr. Roumieux. 8°. 1875 ff. — „Bien loin . . . d'être en progrès sur ses devanciers, M. Boucoiran est moins précis que plusieurs d'entre eux, qu'Honnorat notamment. Son spécimen place à côté l'une de l'autre les diverses formes dialectales d'un même mot sans indiquer le lieu auquel chacune d'elles appartient" (Romania IV, 158 ff.)

G. Azaïs, *Dictionnaire des idiomes romans du Midi de la France,* concernant les dialectes du Haut- et du Bas-Languedoc, de la Provence, de la Gascogne, du Béarn, du Quercy, du Rouergue, du Limousin, du Bas-Limousin, du Dauphiné . . . Montpellier et Paris 1877 ff. 3 vol. 8°. XVI, 687; 695; 827 SS. — Publication spéciale de la Société pour l'étude des langues romanes. Über die Anlage des Werkes gibt die Vorrede Aufschluss: Le mot néo-roman y est suivi immédiatement de l'indication du dialecte ou des dialectes auxquels il appartient, indication que j'ai précisée le mieux qu'il m'a été possible. Vient ensuite le mot de la langue des troubadours si, ce qui arrive le plus souvent, le mot en usage aujourd'hui lui a été emprunté. Les nombreux synonymes de ce mot pris dans tous les dialectes, ses similaires dans les langues catalane, espagnole, portugaise, italienne, enfin son étymologie, quand elle se présente naturellement, complètent chaque article. Pour le plus grand nombre de mots, je me contente de l'étymologie latine, qui reproduit presque toujours l'étymologie grecque". In erster Linie hat es sich A. zur Aufgabe gemacht, das Verständnis der südfranzösischen Litteratur zu vermitteln, weshalb er auf eine genaue Angabe der Wortbedeutung besonderes Gewicht legte. Wie Boucoiran und Honnorat, so hat die Kritik A. mit Recht den Vorwurf gemacht, sein Wörterbuch nach einem zu umfassenden Plan angelegt zu haben, wenngleich anzuerkennen ist, dass er in der Ausführung desselben seine Vorgänger, namentlich Boucoiran, weit übertrifft. — Bereits 1864 ff. hatte A. die ersten Lieferungen eines Wörterbuches veröffentlicht unter dem Titel:

Dictionnaire des idiomes languedociens, étymologique, comparatif et technologique, par G. Azaïs.

Die hervorragendste Leistung auf dem Gebiet der neuprovenzalischen Lexikographie ist ohne Zweifel:

F. Mistral, *Lou tresor dòu Felibrige* ou dictionnaire provençal-français embrassant les divers dialectes de la langue d'oc moderne. Aix-en-Provence, Avignon und Paris 1878 ff. — Nach der Angabe des ausführlichen Titels enthält das Dictionnaire: 1° tous les mots usités dans le Midi de la France, avec leur signification française, lns acceptions au propre et au figuré, les augmentatifs et un grand eombre d'exemples et de citations d'auteurs; 2° les variétés dialectales et archaïques à côté de chaque mot, avec les similaires des diverses

langues romanes; 3° les radicaux, les formes bas-latines et les étymologies; 4° la synonymie de tous les mots dans leurs divers sens; 5° le tableau comparatif des verbes auxiliaires dans les principaux dialectes; 6° les paradigmes de beaucoup de verbes réguliers, la conjugaison des verbes irréguliers et les emplois grammaticaux de chaque vocable; 7° les expressions techniques de l'agriculture, de la marine et de tous les arts et métiers; 8° les termes populaires de l'histoire naturelle avec leur traduction scientifique; 9° la nomenclature géographique des villes, villages, quartiers, rivières et montagnes du Midi, avec les diverses formes anciennes et modernes; 10° les dénominations et sobriquets particuliers aux habitants de chaque localité; 11° les noms propres historiques et les noms de famille méridionaux; 12° la collection complète des proverbes, dictons, énigmes, idiotismes, locutions et formules populaires; 13° des explications sur les coutumes, usages, mœurs, institutions, traditions et croyances des provinces méridionales; 14° des notions biographiques, bibliographiques et historiques sur la plupart des célébrités, des livres ou des faits appartenant au Midi. — Mistral's Wörterbuch übertrifft dasjenige von Azaïs an Umfang um mehr als das Doppelte. Die grosse Fülle teils der Umgangssprache direkt, teils der gedruckten Mundartlitteratur entnommener Zitate, die zur Erläuterung der Wortbedeutung beigebracht werden, sowie zahlreiche, zum Teil umfangreiche Exkurse zur Laut- und Formenlehre verleihen dem Werke besonderen Wert.

G. Azaïs, *Catalogue botanique.* Synonymie languedocienne, provençale, gasconne, quercinoise etc. Beziers 1871. 8°. — Vergl. Rev. d. l. r. III, 128.

C. Roumeguère, *Glossaire mycologique.* Étymologie et concordance des noms vulgaires ou patois avec les noms français et scientifiques des principaux champignons alimentaires et vénéneux du Midi de la France. — In: Mémoires de la société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales. XXI. Perpignan 1874, S. 217—259. „Pour faciliter les recherches, j'ai adopté le classement des mots patois par lettre alphabétique, et à la suite, pour chaque localité, j'ai indiqué le nom français et le nom latin correspondant.“ Die philologischen Kenntnisse des Verfassers sind mangelhaft und die von ihm hier und da eingestreuten etymologischen Bemerkungen wertlos.

Poumarède, *Manuel des termes usuels* contenant les termes relatifs à l'homme physique et moral — à la maison qu'il habite avec ses dépendances et meubles de toute espèce — à l'agriculture, aux instruments qu'il emploie . . . disposé par ordre de matières afin de rendre les recherches promptes et faciles par M. J. Poumarède, Ancien Juge de Paix de Cordes, Juge au Tribunal de Gaillac et M. A. Poumarède, Juge de Paix de Lavaur. Toulouse, Ve Sens et Paul Savy 1860. XX, 488 S. 8°. — In der Einleitung als zweite Auflage des Manuel agricole et domestique des termes qui s'appliquent aux choses usuelles (par M. Poumarède, 2 vol. 12°. Toulouse 1841. XXXVI, 296 und VIII, 310 S.) bezeichnet. Das mir vorliegende Werk ist ein nach sachlichen Kategorien geordnetes französisches Lexikon. Nur gelegentlich ist dem französischen Worte das provenzalische hinzugefügt „pouvant venir en aide à nos définitions et servir à faire reconnaître les objets dont nous donnons les noms français.“ Über die erste Auflage heisst es „Nous avions . . . offert à nos lecteurs méridionaux un troisième moyen d'arriver aux termes qu'ils veulent connaître, en donnant une table alphabétique des noms vulgaires. Cette seconde table était beaucoup plus étendue que la première. Le grand nombre de souscripteurs que nous avions parmi les simples culti-

vateurs peu familiarisés encore avec la langue française, nous avait fait un devoir de lui donner un plus grand développement. Elle justifiait jusqu'à un certain point le nom de dictionnaire patois-français que quelques-uns avaient donné à notre Manuel. L'édition actuelle n'ayant pas à suffire aux mêmes besoins, cette table a été retranchée; mais les mots vulgaires accolés aux termes français . . . ont été conservés.

Quellensammlungen.

Dialektproben aus den verschiedenen Teilen des südfranzösischen Sprachgebietes wurden öfters zusammengestellt. So in den genannten Werken von Mary-Lafon und Mandet und in Savinian, Grammaire provençale (s. unten). Vergl. auch [G. Brunet], Notices et extraits (s. unten) und desselben Autors *Fragmens de poésies en langue d'oc.* Paris, Techener, 1843. 8°. Andere Sammlungen, die mehr oder weniger ausschliesslich Texte aus einer bestimmten Gegend enthalten, werden an anderer Stelle verzeichnet werden.

Prosaübersetzungen provenzalischer Texte des 17.—18. Jahrhunderts gibt:

M. Cabrié, *Le troubadour moderne,* ou poésies populaires de nos provinces méridionales, traduites en français, et précédées d'un discours sur la langue et la littérature provençales depuis leur origine jusqu'à nos jours. Paris 1844. 8°. XVI, 320 S. — Uber die Sprache wird in einem discours préliminaire in ganz allgemeiner Weise gehandelt.

Bibliographie.

G. Brunet, *Notices et extraits de quelques ouvrages écrits en patois du Midi de la France.* — Variétés bibliographiques. Paris, chez Leleux, rue Pierre-Sarrazin. X, 188 S. 12°. — Cet ouvrage n'a été tiré qu'à 100 exemplaires. Vergl. Bibl. de l'École des chartes, t. 2, 1840—1841, S. 90 f.

Mary-Lafon, *Tableau historique et littéraire* s. oben S. 105. Der dem Buche beigegebene Appendice bibliographique ist ein Auszug aus P. de Gembloux' *Bibliographie patoise.*

R. Reboul, *Bibliographie des ouvrages écrits en patois* du midi de la France et des travaux sur la langue romano-provençale. Paris, Techener, 1878. 8°. 89 S. Mit Bezug auf die bibliographischen Zusammenstellungen von Pierquin de Gembloux und Mary-Lafon bemerkt der Autor „nous les compléterons en corrigeant les erreurs qui s'y sont glissées et en y ajoutant quelques éclaircissements." Reboul's Bibliographie umfasst 458 Nummern. Sie ist namentlich inbezug auf die grammatische und lexikologische Litteratur sehr unvollständig. In Zeitschriften erschienene oder nur handschriftlich vorhandene Arbeiten wurden prinzipiell ausgeschlossen. Vergl. Romania 1878, S. 347.

J. B. Noulet, *Essai sur l'histoire littéraire des patois* du Midi de la France au XVIe et au XVIIe siècles. Paris, Techener, 1859. 8°. VIII—257 (Separatabdruck aus der Revue de Toulouse). — S. 225—257 Appendice bibliographique comprenant le catalogue des ouvrages écrits dans les patois du midi de la France. Aux seizième et dix-septième siècles Mit aufgezählt werden die wenigen Schriften über die Patois, welche in diesem Zeitraum abgefasst wurden. — Die Fortsetzung erschien unter dem Titel: Essai sur l'histoire littéraire des patois du Midi de la France au XVIIIe siècle par le Dr J.-B. Noulet. 1878. Paris, Maisonneuve et Cie. 8°. 234 S. (Separatabdruck aus der R. d. l. r. 1874—1877.)

Bauquier, *Les provençalistes dn XVIIIe siècle.* — In Rev. d. l. r. XVII, 65—84; XVIII, 179—182; unedierte Briefe von Sainte-Palaye, Mazaugues, Caumont, La Bastie etc., denen der Herausgeber wertvolle

bibliographische Nachweise in einer Einleitung und zahlreichen Fussnoten beigegeben hat.

Über neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der provenzalischen Patoislitteratur orientieren u. a. die bibliographischen Übersichten in der Rev. d. l. r. von S. Léotard und A. Roque-Ferrier.

Von Versuchen, das provenzalische Sprachgebiet in Dialektbezirke einzuteilen, seien erwähnt:

Mistral, *La Lengo prouvençalo.* — In Armana prouvençau pèr lou bèl an de Diéu e dou bissèst 1856 adouba e publica de la man di Felibre. Avignoun, Aubanel, S. 25—28. Unterschieden werden: I. Parla marsihés. II. Parla dou Rouso (Lou parlo dou Roso, emé lou parla marsihés, formon ce qu'apelan pu particulieramen la lengo prouvençalo). III. Parla lengadoucian. IV. Parla gascoun; — und:

Mistral, *Tresor dóu Felibrige,* worin folgendes Tableau des dialectes et sous-dialectes de la langue d'oc aufgestellt wird (hier mitgeteilt nach Savinian Gram. prov. XII): Provençal: Rhodanien, marseillais, alpin, niçard. Languedocien: Cévenol, montpelliérain, toulousain, rouergat. Gascon: Armagnagais, ariégeois, agenais, quercinois. Aquitain: Béarnais, marensin, bordelais, bazadais. Limousin: Bas-limousin, haut-limousin, périgourdin, marchois. Auvergnat: Cantalien, limagnien, velaunien, forézien. Dauphinois: Briançonnais, diois, valentinois, vivarais.

Eine Gliederung nach wissenschaftlichen Prinzipien hat nicht aufgestellt werden können, da sie eine viel eingehendere Kenntnis der Mundarten zur Voraussetzung hat, als wir heute besitzen.

1. Gascon.

Im XVI. Jahrhundert erwähnen das Patois der Gascogne Scaliger, dessen „Felices populi quibus vivere est bibere" öfters zitiert wird, und Montaigne. Letzterer entwirft in den Essais (liv. II, ch. XVII) die folgende Charakteristik:

„Mon langage françois est altéré, et en la prononciation, et ailleurs par la barbarie de mon creu: ie ne veis iamais homme des contrees de deçà, qui ne sentist bien évidemment son ramage, et qui ne bleceast les aureilles pures françoises. Si n'est ce pas pour estre fort entendu en mon perigourdin: car ie n'en ay non plus d'usage que de l'allemand et ne m'en chault gueres; c'est un langage (comme sont autour de moy, d'une bande et d'aultre, le poittevin, xaintongeois, angoumoisin, limosin, auvergnat), brode, traisnant, esfoiré: il y a bien au dessus de nous, vers les montaignes, un gascon que ie treuve singulierement beau, sec, bref, signifiant, et à la vérité, un langage masle et militaire plus qu'aultre que j'entende: autant nerveux, puissant et pertinant, comme le françois est gracieux, delicat et abondant.

Aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts existiert ein handschriftliches *Vocabulaire gascon* von Dastros, das von Cénac Montcaut seinem Dict. gasc. einverleibt wurde und nach ihm im Besitz Clausade de Mariac's sich befindet.

Ein von Pierquin de Gembloux und nach ihm von Mary-Lafon erwähntes handschriftliches *Dictionnaire gascon* aus dem XVIII. Jhrhd. befindet sich auf der Arsenalbibliothek (Nr. 3548). Es umfasst 128 S. 4°. Die darin verzeichneten Wörter gehören jedoch nicht dem Patois an, sondern sind Urkunden des 14. Jahrhunderts und 2 anderen Texten aus dem Ende des 14. oder dem Anfange des 15. Jahrhunderts entnommen, und es ist diese Arbeit der von Luchaire (Études S. 245) verzeichneten, bereits stattlichen Anzahl lexikologischer Beiträge zur älteren Sprache zuzuzählen. — Die genannte Hs. der Arsenalbibliothek enthält

u. a. noch: S. 129—147 Trois Chartes de l'Abbaie de Sainte-Croix de Bordeaux en langage du pays und im Anschluss daran ein Glossaire gascon sur les Trois Chartes précédentes. S. 149—195 Extrait d'un Commentaire sur la Bible en langage Gascon. Neuere Arbeiten:

Arbanère, *Tableau des Pyrénées françaises,* contenant une description complète de cette chaîne de montagnes et de ses principales vallées ... accompagnée d'observations sur le caractère, les mœurs et les idiomes des peuples des Pyrénées ... Paris, Treuthel et Wurtz, 1828. 2 vol. — T. V, ch. XXXV: Des idiomes et de la littérature des peuples des Pyrénées. Unbedeutend.

Alexandre du Mège, *Statistique générale des départemens pyrénéens,* ou des provinces de Guienne et de Languedoc. Paris, Treuthel et Wurtz, 1828—1829. 2 vol. 8º. Enthält t. II, ch. IX: Langue Escuara ou Basque; dialectes de la langue romane en usage dans les départemens de la Gironde, des Basses- et des Hautes-Pyrénées et du Gers. — Ch. X: Dialectes de la langue romane des départemens de la Haute Garonne, de l'Ariège, de l'Aude et des Pyrénées-Orientales. — Patoisproben, Angaben über Patoisdichter und sprachliche Bemerkungen. Letztere sind meist ganz allgemein gehalten. Der Einfluss des Griechichen auf die Bildung des südfranzösischen Wortschatzes wird sehr überschätzt.

Cénac-Moncaut, Voyage archéologique et historique dans les anciens comtés d'Astarac et de Pardiac; suivi d'un *essai sur la langue et la littérature gasconne.* 8º. 1856. — S. 131—136 de la langue et de la littérature gasconne. Vf. entwickelt folgende Ansicht über den Ursprung des Gascognischen: „nous ne pouvons y voir qu'une langue mère, antérieure à l'invasion romaine, et contemporaine des deux grandes langues parlées sous Annibal, dans la Celtique et dans la péninsule Ibérique: le celte, aujourd'hui bas-breton, l'escara, devenu le basque". S. 137—175: Chansons et Rondeaux. S. 177 ff.: Mystère de la nativité. S. 191: Contes moraux etc.

H. Caudéran, *Linguistique.* — In: Rev. d'Aquit. VI, 91 ff. Etymologische Untersuchungen, über deren Wert die denselben vorangeschickten allgemeinen Erörterungen ein Urteil gestatten: „Parlons-nous grec? ainsi que le veut Gail. Parlons-nous latin? ainsi que le croit tout le monde, et que l'affirmait naguère M. Lespy. Les Grecs et les Latins parlaient-ils gascon? ainsi que semblent le prétendre quelques doctes érudits. Parlons-nous ibère, gaulois, gascon, en dépit de toutes les invasions survenues depuis 4000 ans? ainsi que nous l'apprennent M. Cénac-Moncaut et M. Granier de Cassagnac. Telles sont les quatre opinions, les quatre drapeaux entre lesquels il nous faut opter. — Notre choix sera vite fait, nous optons pour tous les quatres".

Sansas, *Véritables origines du langage gascon.* — In: Rev. d'Aquitaine VIII, 24 ff. S. findet den Ursprung des Gascognischen im Vulgärlatein, „cet idiome composé de mots appartenant en très grande partie au langage national antérieur à l'occupation romaine, mais ajusté à peu près aux formes de la langue latine" (!). Rev. d'A. XI, 520 f. bekennt sich S. ausdrücklich zu der von de Cassagnac und Cénac-Moncaut vertretenen Ansicht.

Note philologique sur l'u et sur l'o dans l'idiome gascon — In Rev. d'Aqu. VII, 554 f. Wertlos.

Noms donnés, en Gascogne, aux bêtes de labour. — In Rev. d'Aquit. VII. 557. — Die Bezeichnungen sind Casta, Fria, Bermé (vermeil); — Caoubé; — Laouré (laboureur); — Cabiro (tête tournée); — Rougé

(rouge); — Millet (museau blanc, corps gris-noir); — Mascaret (taché au museau); — Braquet (clair); — Bero (belle). — Kaoubé.

Poupa, gouyat, maynat. — In Rev. d'Aqu. 327 ff. Etymologischer Versuch.

A. Du Peyrat, *Mémoire sur les idiomes du Midi de la France en général et sur celui du centre de la Guienne en particulier et Glossaire.* Bordeaux, Degréteau et Poujol. — In: Congrès scientif. de France. 28e session tenue à Bordeaux en sept. 1861, t. V, S. 399—468. S. 413 ff. Principes élémentaires de la grammaire gasconne (Voyelles, Consonnes, Accents, Ponctuation, Prosodie, Dénombrement des sons élémentaires). Des parties du discours; Note A: Sur le système de la conjugaison des verbes gascons. Glossaire gascon (et languedocien). — Du P. unterscheidet in Süd-Frankreich 3 Mundarten: l'idiome provençal, l'idiome languedocien, l'idiome gascon de la Guienne. Über die geographische Ausdehnung des gascognischen Dialektgebietes hat er eine durchaus ungenaue Vorstellung, indem er dazu die Départements Lot und Aveyron rechnet, so dass sich nach ihm die Zahl der Dialektangehörigen auf 3,012,000, d. i. auf über ein Drittel mehr beläuft, als die neueren Untersuchungen Luchaire's ergeben haben.

Bischoff, *Voyage en Gascogne d'Agen à Auch.* Auch 1866. 12°. S. 79—101 Langue; mœurs et coutumes. B. entlehnte die von ihm gegebenen Bemerkungen über die Sprache zum grossen Teil den Arbeiten Du Mège's (s. oben) und Cazeaux' (s. unten S. 120), deren Angaben er einige Male korrigiert zu haben vorgibt. — Vergl. Rev. de Gascogne VII, 338.

Léonce Couture, *Une étymologie gasconne.* — In Revue de Gascogne XII. Auch 1871. S. 236. — Sabi, sai.

L. C(outure), *Recherches étymologiques sur trois mots gascons.* ib. V.

L. C(outure), *Les noms du coq en patois.* ib. X, 527.

L. C(outure), *De trois synonymes patois.* ib. XVI (1875). — Boucin, mos, brigail.

D. Noulet, *De l'étymologie du mot Limande.* ib. X, 475.

J. Dulac, *Du nom patois de la clématite.* ib. XVI (1875).

J. Dulac, *Du nom patois de l'ajonc.* Ib. XIX, 49.

T. de L., *L'étymologie du mot patois patac.* ib. XIX, 487.

Les mots gascons empont, formeta, begaran. ib. XXIII, 91.

G. Balencie, L. C., *L'étymologie de bedout.* ib. XXIII, 366.

Causerie littéraire sur les patois et sur le poème patois intitulé La Ragassade. Bordeaux, Soriano, 1879. 18°. — „Lisez-la pour goûter les bonnes pages qu'elle renferme sur nos patois, et qui sont d'un amateur éclairé, sinon d'un savant linguiste" (L. C[outure], Revue de Gascogne 1879, S. 434).

J. Daste, *Essai sur les Caractères de la langue gasconne.* — Mit einer Einleitung und mit Bemerkungen herausgegeben von L. Couture in der Rev. de Gasc. XII (Auch 1871). Daste's Ausführungen stehen S. 309—314, 462—466, 548—552 und betreffen den Vokalismus, Konsonantismus, die Deklination und Derivation. Der Hgb. empfiehlt die Arbeit mit den Worten: „il a voulu étudier le dialecte gascon en lui même au point de vue de la dérivation directe du latin. Ce dessin . . ., quoique rempli d'une façon peut-être trop sommaire, il présentera bien tous les caractères essentiels du patois". Couture's Zusätze: 1. De l'étymologie de Chibau. 2. D'un changement d'accent à l'infinitif de plusieurs verbes. 3. De l'étymologie de biuèro, pipèlo, bouhigo. 4. Sur le changement de *F* en *H* en Gascon. 5. De la formation du mot rèino. 6. De l'étymologie et du sens du mot gascon brado. 7. Des suffixes

-ator et -arius dans la formation du gascon. 8. Des racines grecques du gascon. Die im Ganzen beachtenswerte Arbeit Daste's ist weit überholt durch die neueren Untersuchungen Luchaire's:

A. Luchaire, *De lingua aquitanica* (apud Facultatem litterarum Parisiensem disputabat). Paris, Hachette et Cie. 8°. 64 S. 1877. — Vergl. Romania VI, 317; VII, 140, 142 (P. M.); Rev. crit. XI $_2$, S. 167 f. (Vinson); Rev. de ling. XI, 464 ff. (Vinson); Rev. de Gasc. XVIII, 575.

A. Luchaire, *Les origines linguistiques de l'Aquitaine*. Paris 1877. 72 S. 8°. — Vergl. Rev. de ling. XI, 464 ff. (Vinson); Bibl. de l'Éc. d. ch. Année 40; Rev. de Gasc. XVIII, 575; Romania VII, 142 (P. M.).

A. Luchaire, *Études sur les idiomes pyrénéens* de la région française. Avec nombreux spécimens. Paris 1879, avec carte, 378 S. 8°. — L. behandelt hier den in den beiden ebengenannten Broschüren erörterten Gegenstand in eingehenderer Weise. Wenngleich er den von ihm behaupteten Einfluss des Baskischen auf das Gascognische nicht mit überzeugenden Gründen darzuthun vermocht hat (vergl. P. Meyer, Romania VII, 140 ff. u. A. Luchaire, Aquitains et Gascons, réponse à M. P. Meyer in Rev. de Gasc. XIX, 127 ff.), so hat er doch durch seine Ausführungen unsere Kenntnis von den im südwestlichen Frankreich gesprochenen Mundarten sehr wesentlich bereichert. Uns interessieren hier besonders Kap. V: La langue gasconne S. 193—263; Kap. VI: Les patois gascons du Béarn et de Bigorre S. 264—309 und Kap. VII: Les patois gascons du Comminges et du Couzerans S. 310—329, worin mit sicherer Methode und mit Sachkenntnis zum ersten Male eine Abgrenzung des Dialektgebietes und eine Gliederung desselben auf Grund sprachlicher Charakteristiken versucht wird. — Vergl. Rev. critique 1880, I, S. 477; Rev. de ling. XII, 339 f.; Academy 1879, 25 Oct.; Litt. Zentralbl. 1880, 3. Jan.; Rev. de Gasc. 1879, S. 97; Rev. Celtique IV, 1 S. 111.

A. Luchaire, *Remarques sur l'article défini en Gascon*. — In: Rev. de Gascogne, XIX, 53 ff.; 161 ff. L. beschäftigt sich hier vorwiegend mit der alten Sprache.

E. Ducéré, *Documents pour servir à l'étude des patois gascons*. — In Rev. de linguistique XIII, oct. 1880. Übersetzung einer Episode aus Daphnis und Chloé in die Patois von Saint-Esprit (Faubourg de Bayonne), Boucau (canton de Bayonne), Biarritz, Labastide Clairence (arrondissement de Bayonne), Sordes, canton de Peyrehorade (Landes), Puyóo (arrondissement et canton d'Orthez), Salies (arrondissement d'Orthez), Navarreins (arrondissement d'Orthez), Laharie (canton Arguzaux, arrondissement de Mont-de-Marsan), Levignac (canton de Castetz, arrondissement de Dax), Lit (Canton de Castets, arrondissement de Dax), Tarsac (arrondissement de Mirande, Gers), Bordeaux. Wir vermissen an der Arbeit das, worauf es bei derartigen Aufzeichnungen hauptsächlich ankommt: eine genaue und einheitliche phonetische Transskription.

Ich gruppiere die nachstehend verzeichneten Arbeiten, welche einzelne Varietäten des Gascognischen zum Gegenstand haben, nach der von Luchaire gegebenen Einteilung des Dialektgebietes:

(Girondin.)

J. Baurein, *Variétés bordeloises*. Bordeaux 1784—1786. 6 vol. — V, 52—55 giebt B. Bemerkungen über die Sprache. Beachtung verdient, was er über die Ausbreitung der Schriftsprache in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bemerkt: „A Bordeaux, où le François est tout-à-fait devenu la langue dominante, le pur Gascon ne s'y parle plus, & le patois du peuple n'y est qu'un mélange grossier de François

et de Gascon ... Par exemple on a commencé depuis quelques années à ajouter les pronoms aux diverses inflexions des verbes, comme en François; au-lieu que depuis la Brede jusqu'en Espagne on est toujours fidèle au caractère original de l'idiome qui les supprime constamment ...“

Ch. Cocks, *Bordeaux,* ses environs et ses vins. Bordeaux 1850. — S. 88 f. wird nach einer kurzen Notiz über die Ausbreitung der Schriftsprache eine von Bergeret ins Gascognische übertragene Fabel Lafontaine's mitgeteilt.

L'abbé Caudéran, *Dialecte bordelais.* Essai grammatical. Paris, Aubry, 1861. — Extr. des Actes de l'Académie de Bordeaux. 3e Série. 23e Anné, 1861, p. 1—64. Verf. dieser für ihre Zeit beachtenswerten Arbeit bemerkt: Pour cette étude je me suis tracé le programme suivant ..: 1° pour chacune des parties du discours comparer les principales terminaisons à celles du français; 2° Observations de syntaxe; 3° Anomalies. Mitgeteilt sei hier die von C. aufgestellte Klassifikation der „idiomes de la Gironde“: I. Langue d'oyl. Dialecte unique: Saintongeois. Idiomes: α) Blayais (centre Blaye); β) Gavache (centre Guîtres et Coutras); γ) Marotin (environs de Monségur). — II. Langue d'oc: a. dialecte gascon: 1° dialecte second. Médoquin: Idiomes: α) Bas Médoquin (Lesparre), β) Haut Médoquin (Castelnau), γ) Bordelais, δ) Testerin (La Teste); 2° dial. secondaire: Bazadais: Idiomes: ε) Riverain (Langon, La Réole), ζ) Landais (Bazas). b. dialecte Mi-Périgourdin: Idiomes: de la Bénange et entre-deux-Mers. — Eine ganz unbedeutende Arbeit, wenngleich nach der Versicherung des Verfassers die Frucht mehrjähriger Studien, ist der

Essai grammatical sur le Gascon de Bordeaux, ou Guillaoumet debingut grammérien, par G. D ... Bordeaux, Degréteau et Poujol, 1867. 17 S. 8°.

Zum „dialecte girondin“ gehört nach Luchaire das im Départ. Lot et Garonne gesprochene Gascognische, dessen Grenze hier ziemlich genau mit dem Laufe der Garonne zusammenfällt. Vergl.:

Lafont-du-Cujula, le père, *Notice sur le langage* et les usages particuliers des habitants du département de Lot-et-Garonne. — = 2e recueil des travaux de la société d'agriculture, sciences et arts d'Agen. Agen, 1812. S. 154—179. — § 1. Origine de nos idiomes et de nos usages locaux. Verf. erkennt als Hauptquelle richtig das Latein, ist aber im Einzelnen in seinen Herleitungen wenig glücklich. So wird *neit* mit mit engl. *niht* zusammengestellt. § 2. Des différens idiomes locaux. a) Caractères communs à tous nos idiomes. Als solche werden bezeichnet die Unterdrückung des persönlichen Pronomens als Subjekt, der Übergang des *v* in *b*, das Vorhandensein eines sehr geschlossenen *e* ... b. Caractères particuliers. Unterschieden werden l'idiome du centre, du chef-lieu du département, l'idiome de la rive gauche, proprement dit le gascon, le dialecte du nord, darauf eine ganz allgemein gehaltene Charakteristik dieser Unterdialekte gegeben.

Adrien Pozzy, *Dictionnaire de la langue romano-agenaise.* — Angekündigt Rev. d. l. r. V, 524. Vergl. ebend. S. 505. „Les patois d'Aiguillon, d'Agen et de Marmande sont autant languedociens que gascons“ (Luchaire).

(Landais.)

Grateloup, *Grammaire gasconne et françoise* (1737). — Wohl die älteste grammatikalische Arbeit über das Gasgognische überhaupt. Dieselbe liegt jetzt z. T. in der Rev. d. l. r. (XXX, 7—52) gedruckt vor und enthält schätzenswertes Material zur Formenlehre des Patois in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

J. Beaurredon, *Études landaises*. Essai de philologie landaise. Découverte archéologique à Pissos. Études archéologiques de M. le docteur Léon Sorbets. Pau, Menetière, 1877, 79 S. 8⁰. — B. unterscheidet zwei Varietäten des Patois landais: Marensin und Chalosse, von denen er erstere, und zwar mit spezieller Berücksichtigung der Sprache des Cantons Mimizan, behandelt hat. L'Essai actuel n'est pas un Glossaire . . . Ce n'est pas, non plus, une Phonétique proprement dite. C'est en quelque sorte le mélange systématique de l'un et de l'autre, une série d'observations, de lois et d'étymologies philologiques, destinées à mettre en relief quelques particularités plus importantes et caractéristiques du parler landais." Zur Bezeichnung der Aussprache führt B. einige conventionelle Zeichen ein. Die grammatischen Erörterungen sind nützlich und lassen wünschen, dass der Verf. einmal in systematischer Darstellung die vollständige Laut- und Formenlehre seines Patois veröffentliche. Den Inhalt der vorliegenden Abhandlung bilden: S. 3—5 Introduction; 6—8 Consonne médiale; 9—11 l'infinitif; 12—16 métathèse; 17—21 Prosthèse-Préfixe *Ar;* 22—26 le *v;* 27—29 le *f;* 30—36 le *l;* 37—40 diminutifs et augmentatifs: 41—43 E féminin, groupe *ct;* 44—48 groupe *cl.*

Mourot, *Dictionnaire du patois de la Teste.* La Teste 1870. — Erwähnt von A. Luchaire, Études S. 245. „Le patois de la Teste de Buch, landais par ses caractères essentiels (absence de consonne finale à la troisième personne du parfait), est fortement imprégné de traits girondins et constitue la transition entre les deux dialectes."

Über das Patois von Bayonne, das nach Luchaire demjenigen der Landes zuzurechnen ist, existieren einige lexikologische Arbeiten:

Martin, Essai d'un dictionnaire bayonnais-français. — Ms. in -8⁰ de 86 pages doubles. Im Besitz der Soc. pour l'ét. des l. r. Vergl. Rev. d. l. r. XIX, 51.

Diccionnariot gascoun é frances. — In: Fablas causides de Lafontaine en bers gascouns, à Bayoune, de l'Emprimerie de Paul Fauvet-Duhart. 8⁰. 1776. S. 263—284. Angaben über die Aussprache fehlen.

P. Th. Lagravère, *Poésies en gascoun;* precedades d'ibe introduccioun en frances per Jules de Lamarque. XX, 191 p. 8⁰. Bayonne 1865. — Mit einem Glossar.

E. Ducéré, *Petit vocabulaire en pur gascon bayonnais.* — In: Rev. de linguist. XIII, 395—401 von D. im Anschluss an seine Documents pour servir à l'étude des patois gascons (s. oben S. 118) veröffentlicht.

(Armagnagais.)

Réponse aux questions sur le patois, proposées par M. Grégoire. Département du Gers. — In: Rev. des l. r. VIII, 92—113. Der Verf. des in vieler Beziehung recht interessanten, ausführlichen Berichtes hat sich leider nicht genannt, „car on aimerait à connaître l'homme intelligent et aimable qui, à part quelques déclamations à peu près inévitables, l'a composé avec tant de finesse et d'entrain". U. a. wird eine kleine Patoiswörterliste mitgeteilt mit nebenstehender französischer und z. T. englischer Übersetzung.

Cazeaux, *Annuaire pour l'an XII,* contenant des notions pour la description et la statistique du département du Gers. 4⁰. Auch, an XII, 1803. — „A peu près tous les détails qu'il donne sur notre patois indiquent un esprit curieux et observateur, mais nullement préparé aux études de ce genre" (L. Couture, Rev. de Gascogne XII, S. 236).

Cénac-Moncaut, *Dictionnaire gascon-français,* dialecte du département du Gers suivi d'un abrégé de grammaire gasconne. Paris, 1863. VIII, 144 S. — „Mon dictionnaire se compose . . . d'éléments puisés à

trois sources bien distinctes: Au dialecte moderne et usuel du département du Gers. Aux poésies de Dastros et à celles de Garros . . . Aux chartes du moyen-âge, concernant l'histoire de cette partie de la Gascogne." Da bei jedem Worte des Dict. die Quelle besonders angegeben wird, so hat es durch die Verschiedenartigkeit des zusammengetragenen Materials an sich nicht an Wert eingebüsst, wenn auch durch eine eingehendere und sorgfältigere Behandlung des modernen Wortschatzes M. der Forschung einen weit grösseren Dienst geleistet hätte, als er es durch die Berücksichtigung einer Anzahl mittelalterlichen Formen gethan hat. Auf das Wörterbuch folgt eine sehr lückenhafte beschreibende Darstellung der „Grammaire gasconne" (S. 119—141), in der speziell der Dialect von Gers Berücksichtigung findet: S. 119—121 Des lettres; S. 121—141 Des mots (l'article, le pronom etc.) Den Schluss des Buches bilden zwei Patoistexte (S. 142—143).

(Bigourdan.)

La Boulinière, Itinéraire descriptif et pittoresque des Hautes-Pyrénées françoises . . . Paris 1825. 3 vol. 8°. — T. I, ch. XV, p. 356 bis 373 *Langage.* — T. II, ch. XIX, p. 393 ff. poésies béarnoises et bigordanes. Nicht zugänglich war mir:

Jules Portes (de Nestier), Fablos caousidos de Lafountaino libromen traduitos en patouès pyrénéen et enrichidos dous *éléments de la grammairo d'aquèro lengo.* Bagnères de Bigorre, P. Plassot, 1857. 8°.

Dr. Dejeanne, *Contes de la Bigorre.* — In Romania XII, 566—585. Vorangehen (S. 566—570) Bemerkungen zur Orthographie, über Formen und Gebrauch des Artikels und über unbetonte Vokale im Wortauslaut. — Vergl. L. C(outure), Revue de Gascogne 1884, S. 95 f.

E. Cordier, *Dictionnaire des patois du Lavedan et de Bigorre* 1876. — Diese nach Luchaire (Étud. S. 245) im Bulletin de la Société Ramond (oct. 1876) erschienene Arbeit habe ich dort nicht gefunden. Ist sie identisch mit desselben Autors *Études sur le dialecte du Lavedan,* Bagnères, J. Cazeneuve, 1878?

(Béarnais.)

A. Mazure, Histoire du Béarn et du pays basque. Faits, législations, diocèses, races, monumens d'archéologie et d'art, idiomes, poésie nationale . . . Pau, Vignancour, 1839. 8°. — Liv. II, ch. IV: *De la langue Béarnaise;* son origine et ses développemens; comparaison du Béarnais actuel avec ses formes primitives et avec les dialectes du Midi. — Ch. V: Suite du même sujet; poésie béarnaise; Gaston Phebus; Despourins; chants populaires, poètes plus récents.

F. Schnakenburg, *Über Sprache, Gesänge und Sitten in Béarn.* — In Herrig's Archiv, Bd. 19, S. 317—330.

V. Lespy, *Philologie comparée.* — In Revue d'Aquitaine VII. Über *g* = intervok. lat. *c* und *e* Prosthese im Béarnais. — Ib. V, p. 409 ff. über den Gebrauch von *coum* (comme) statt *que.*

V. Lespy, *Grammaire béarnaise* suivie d'un vocabulaire français-béarnais. Pau, Veronese, 1857. XX, 300 S. 8°. — Eine der besten älteren Darstellungen der Grammatik eines Patois, die, wenngleich sie eine streng wissenschaftliche Methode des Verfassers, namentlich in der Behandlung der Lautlehre vermissen lässt, wegen des mitgeteilten reichhaltigen Materials und einer Reihe interessanter Beobachtungen über den Sprachgebrauch wertvoll ist. — Eine erweiterte und verbesserte Auflage erschien Paris 1880, Maisonneuve et Cie. (VIII, 520 S. 8°). Vergl. Rev. d. Gasc. XXI, 565 und Rev. d'Aquitaine III, S. 575 f.

G. Bascle de Lagrèze, *Essai sur la langue et la littérature du Béarn.* Bordeaux 1856. 86 S. 8°. — Die Bemerkungen zur Sprache sind wertlos. — S. 12—21 enthalten Notizen über ältere Litteratur nebst Textproben. S. 21--86 Poésie Béarnaise sous Henri IV et depuis la réunion du Béarn à la France: Texte begleitet von bibliographischen Notizen über Dichter aus Béarn seit Heinrich IV. — Einen Abschnitt über die Sprache enthält auch desselben Autors Buch *La Société et les mœurs en Béarn* (Pau 1886), das mir nicht zugänglich war.

Vignancour und Hatoulet, *de l'idiome béarnais.* — In Vignancour, Poésies béarnaises, 2e ed. Pau 1852—1860, 2 vol. I, p. XVII—XX: des verbes, des participes, des substantifs et des adjectifs, des diminutifs et augmentatifs, des voyelles et de leur prononciation. Unbedeutend. — Ein kurzes Glossar enthält:

J. Hatoulet et E. Picot, *Proverbes béarnais* recueillis ... Accompagnés d'un vocabulaire et de quelques proverbes dans les autres dialectes du midi de la France. Paris et Leipzig, Franck, 1862. 8°.

L. L. Bonaparte, *Sur le caractère pronominal du monosyllable béarnais „que“*. London 1878. 8.°.

—, *Note supplémentaire sur le „que“* 1879.

—, *Troisième note sur le „que“* 1879.

(J. Bidache), *Diccionariot bernés et francés.* — In: Ung flouquetot coelhut hens los Psalmes de David metutz en rima bernesa, per Arnaud de Salette, en l'aneia MDLXXXIII. Pau, Ribaut, 1878. 8°. S. 179—183 und in Segond flouquetot ... Pau 1880. S. 183—212. Beide Glossare wurden vor dem Drucke revidiert von Lespy. Aussprachebezeichnungen fehlen. — Vergl. eine empfehlende Anzeige Rev. de Gasc. XXI, S. 75.

Hilarion Barthety et L. Soulice. Calvinisme de Béarn, poème béarnais de Jean Henri Fondeville, publié pour la première fois, avec une notice historique et *un dictionnaire* béarnais-français. Pau, L. Ribaut, 1880. 8°. — Extr. du Bulletin de la Société des sc. etc. de Pau. Das Diction. umfasst 32 Seiten. „Les mots y ont d'abord été portés comme les a écrits le poète (sauf l'accentuation, que nous y avons ajoutée). ... Ils ont été répétés ensuite conformément aux règles grammaticales, c'est-à-dire avec les changemens exigés par l'orthographe, toujours d'après le dialecte Lescarien, adopté dans ce manuscrit. La signification n'en a été donnée que touchant l'emploi fait par Fondeville.

Éd. Louis, *Notes d'un vieux Béarnais sur le patois de son pays.* Lues à la section d'Archéologie de la Société de Borda, dans la séance du 4 mai 1882. — In: Congrès scientif. de Dax. Ire session, mai 1882. Dax, Médan, 1883. 8°. S. 93—103: § 1 Dialecte Béarnais et ses variétés. § 2 Ses contractions et ses formes. § 3 Ses affinités avec la langue grecque. § 4 Quelques autres curiosités de patois. Anspruchslose Notizen eines Laien, die neben längst Bekanntem einige interessante neue Beobachtungen enthalten. Vergl. Romania XIII, 632.

P. Raymond et V. Lespy, *Dictionnaire Béarnais ancien et moderne.* 1886. 2 vol. 8° (de plus de 400 pages chacun). — „C'est certainement l'un des ouvrages les plus considérables, et par son étendue et par sa valeur scientifique, qui aient été publiés depuis longtemps dans le domaine de nos études“ (Rev. d. l. r. XXX, 60). Vgl. P. Meyer's vorläufige Anzeige in der Revue des Soc. Sav. IV, 141: Rapport sur un spécimen de dictionnaire béarnais ancien et moderne, communiqué par MM. P. Raymond und V. Lespy.

Über die Grenze zwischen dem baskischen und dem romanischen Sprachgebiet sind zu vergleichen:

L.-L. Bonaparte, *Carte du pays basque,* construite à l'Institut

géographique de Standford 1863. — „Elle n'a été mise en circulation qu'en 1867; des exemplaires en ont été déposés dans certaines bibliothèques d'Europe. Il en existe deux éditions, l'une en taille douce, l'autre lithographiée (Vinson, l'Avenir de Bayonne, 15 mai 1875), und:

P. Broca, *Mémoire sur l'origine et la répartition de la langue basque.* — In: Rev. d'anthropologie IV, 1, et suiv. „Le tirage à part (Paris, E. Leroux, 1875, 54 S. 8°) est suivie d'une carte de la langue basque et d'un carton où est décrit le canton de la Bastide-Clairence, enclave béarnaise de la région basque." Broca's Karte steht nach Luchaire (Études S. 98) an Genauigkeit derjenigen Bonaparte's erheblich nach.

2. Languedocien.

L'abbé Séguier, *Mots que les Languedociens ne font pas du genre dont ils sont.* — Ms. (Cat. des mss. de la bibl. de Nîmes 642).

—, *Mélanges sur la langue et la littérature languedocienne.* — Ms. (Cat. des mss. de la bibl. de Nîmes 639 f.). Über Séguier vergl. Rev. d. l. r. XVII, 65—67.

Rulman [geb. 1583 zu Nîmes], *Les motifs de l'autheur en la recherche des racines de noms et des verbes du langage du pays et la déclaration de leurs utilités.* — „Sorte de dictionnaire du dialecte languedocien" (Catalogue des mss. de la bibl. de Nîmes p. 615).

—, *Mots emphatiques du pays de Languedoc.* — Ms. Vergl. Catal. des mss. de la bibl. de Nîmes p. 641.

—, *Inventaire alphabétique des proverbes du Languedoc.* — Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Mazel in Rev. d. l. r. XVII, 42—64. Vergl. ebenda VI, 296 ff., woselbst R.-F. eine grosse Anzahl provenzalischer Sprichwörtersammlungen aufführt.

Aubanel, *Grammaire et dictionnaire français-languedocien et languedocien-français.* — Nicht erschienen. Vergl. Rev. d. l. r. XVII, 233 f.

(J. Astruc) Mémoires pour l'histoire naturelle de la province de Languedoc. 3 part. 1 vol. Paris 1737. 4°. — Teil 3 ist überschrieben: Mémoires de Littérature und behandelt Kap. I. (S. 419—436) *des differentes langues qu'on a parlé en differens tems dans le Languedoc:* et en particulier de la Langue Celtique, qui paroît en avoir été la première Langue. Table I. Des noms Celtiques de quelques lieux de la Gaule Narbonnoise, dont il semble qu'on puisse déterminer l'étymologie. — Kap. II. (S. 436—457) Où l'on continue de traiter le même sujet. Suite de la Ire table des noms celtiques de quelques lieux de la Gaule Narbonnoise. — Kap. III. (S. 458—467). Table II. Des mots actuellement en usage dans le langue d'oc qui sont d'origine Celtique. — Kap. V. (— S. 488) Table III. De plusieurs autres mots actuellement en usage en Languedoc, et qui paroissent venir aussi du Celtique. — Kap. VI. (— S. 500): Des changemens que la domination des Romains, des Goths & des Sarrassins, a successivement apportéz dans la Langue Celtique. Table IV: De quelques mots en Languedocien, qui paroissent venir de la langue Germanique ou Gothique. Table V: De quelques mots en Languedoc, qui paroissent venir de l'Arabe. — Kap. VII. (S. 500—508) Des changemens arrivez dans la Langue du Languedoc, depuis que cette Province est unie à la Couronne de France, & de l'état présent de cette Langue. S. 506—508 sind die Eide abgedruckt. — Eine für ihre Zeit beachtenswerte Leistung.

Nérie (geb. 1745, gest. 1824), *Observation sur l'emploi du b pour le v dans l'idiome patois.* — Mitgeteilt von Léotard, R. d. l. r. VIII, 140 f.

Th. Poitevin, *Réflexions sur quelques étymologies languedociennes* qui dérivent directement du grec. — Im Recueil des Bulletins, publiés par la Société libre des sciences et belles-lettres de Montpellier. II. An XIV, 1805. S. 37—55.

Jean-Julien Trélis, *Considérations sur les avantages et les inconvéniens des idiomes propres à chaque localité,* et en particulier sur l'origine et le caractère de l'idiome languedocien. — Notice des travaux de l'Académie du Gard pendant l'année 1807. Nismes, veuve Belle, an 1808, in -8°, S. 315—327. — Cf. Bauquier, R. d. l. r. XVII, 222: „Il n'y a rien a retenir de la partie grammaticale de cette dissertation".

Raynouard, *Essai de comparaison de l'idiome languedocien actuel avec la langue des troubadours,* adressé à Mr L. A. D. F. — Abgedruckt in der von D'Hombres-Firmas 1820 besorgten Ausgabe des Diction. languedoc.-franç. des Abbé de Sauvages (s. u. S. 39), S. 397—400.

Ch. de Belleval, *Nomenclateur botanique languedocien.* — Im Annuaire de la Société d'Agriculture du département de l'Hérault. Montpellier 1840. S. 65—113. Verf. nennt als seinen Vorgänger Sauvages (Dict. lang.-frç. s. u. S. 129), Magnol (Botanicon Monspeliense) und Gouan (Flora Monspeliaca). „J'ai eu l'idée de réunir dans un petit lexique spécial ces indications de noms vulgaires, répandus dans des ouvrages séparés, en y ajoutant les dénominations du même genre qui ont pu venir à ma connaissance."

E. de Salles, *Sur les débris de la langue arabe existant dans les patois languedociens.* — In: Congrès scientifique de France. 14e session, tenue à Marseille en septembre 1846. II. Marseille 1847.

Azaïs, *Dictionaire des idiomes languedociens* s. oben S. 112.

Roque-Ferrier, *De la substitution du d à l' l.* — In: Rev. d. l. r. XXIV, 187—189. Vergl. Rom. XIII, 177.

A. Roque-Ferrier, *De la double forme de l'article et des pronoms en Langue d'oc.* — In: Rev. d. l. r. IX, 125—137; X, 254—257. Vergl. Roman. V, 406.

Roque-Ferrier, *Vestiges d'un article archaïque roman* conservés dans les dialectes du midi de la France. 8°. 29 S. Paris 1876; auch Rev. d. l. r. XVI, 114 f. — (Vergl. eine sehr ausführliche, gehaltreiche Besprechung P. Meyer's in Romania IX, 156 f.) Nachträge veröffentlichte Verf. Rev. d. l. r. XVIII, 40 f.: *Les pluriels de l'article archaïque à Lansargues, à Nîmes et dans les Alpes;* ib. XVII, 145 f. *L'article archaïque dans la vallée de Larboust* (Haute-Garonne); ib. XXVI, 294—297 *L'article archaïque à Lunel-Viel et à Lansargues.*

Die nachstehend verzeichneten Arbeiten haben einzelne mundartliche Varietäten zum Gegenstand. Eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende Untersuchung über Ausdehnung und Gliederung der Volksmundart von Languedoc, die sich derjenigen von Luchaire über das Gascognische an die Seite stellen liesse, fehlt leider noch.

(Toulousain.)

Claude Odde, *Les Joyeuses Recherches de la langue tolosaine.* Paris, Jannet, 1847. 8°. — „Réimpression à cent exemplaires, faite par les soins de G. Brunet" (Bibl. de M. Burgaud des Marets No. 1157). Die erste Auflage erschien anonym Tolose 1578 (94 S. 16°). Nach einer 28 Seiten langen Einleitung, in der der Verf. mit dem Turmbau zu Babel beginnt und Langue d'oc als langue de Goth zu erklären geneigt ist, wird von der Bedeutung der folgenden Wörter gehandelt: Bagasso, esclata; requinqua; secouti; rigola; maleva; ascla; de mistras aut micas, peirot, peiroutou aut si mavis peire; pengea; repotis et répoter; reguala;

de hoc nomine barbe, maure et poulsa; auque; de Clappi et jauppa; clouquo; coutelas; gat; boussi; quillia; panc adverbium quantitatis; desquo; piteau et picherro; ardit; hestre; de guitte; bec; asempre; mandre; aguillier; poul et vesiat; ase; cap; daurayre; caleils; massippo; cala; amerma; carevirat, calco ou caulco; pots; asenas, aliman, talos; buffa. Den Schluss des Buches bilden zwei französische Sonette.

[J. Doujat], *Le Diccíounari moundi*, de la oun soun enginats principalomen les mouts les plus escariés, an l'esplicaciu Francezo. Dictionaire de la langue toulousaine, contenant principalement les Mots les plus éloignez du François, auec leur explication A Toulouso. De l'Imprimario de Jan Bovdo 1638. 69 p. — Erschienen als Anhang zu Le ramelet moundi de tres flouretos de tres Boutados del Sr Goudelin. Brunet bemerkt „Le dictionnaire qu'annonce ce titre se trouvait déjà dans l'édition de 1631 et dans des exemplaires de celle de 1637. On l'à depuis réimprimé dans presque toutes les éditions de ce poëte". Der auf der Nationalbibliothek vorhandenen Ausgabe von 1637 ist ein Glossar vom Jahre 1642 angebunden.

La Douctrino crestiano meso en rimos, per poude éstre cantado sur dibérses ayres. Segoundo impressiu augmentado é enritjido de fotso coupplets d'importanço. A Toulouso 1642. 12°. 24 pp. — Darin S. 30—34 *De la faiçon de legi l'éscrituro de nostre lengatje.*

[Amilha] Le Tablev de la bido del parfet crestia, que represento l'exercici de la Fe. Fait per le P. A. N. C. Reg. de l'Ordre de S. Aug. (Le P. Amilha, chanoine régulier de Saint-Augustin, dans l'église cathédrale de Pamiers.) Tovlovso, Jaqves Bovdo, 1673 (1672?) in -8. — Mit einem Glossar „*Esclarcissomen des mots particuilhés d'aqueste pays, en fabon des estrangés*". In der Bibliothèque patoise sind zwei spätere Auflagen (1703 und 1759) verzeichnet.

Pequeño vocabulario espagnol-rustico de Tolosa y Frances. En Tolosa, Ve Tislet, 1823, 12°. — Erwähnt von Reboul, Bibliographie No. 347.

August Abadie, Las Regiouns del cèl. Traduction del frances en toulousain, e ount es mes, par fa plase à toutis, la Canson del Printens, del mèmo aoutou, le tout precedat d'uno *courto noutiço, en francés, sur la lengo de Toulouso.* Berlin. Knickmeyer 1882. 8°. IV, 40 S. — Die Bemerkungen zur Sprache sind sehr dürftig und ungeschickt. „Celui qui écrit ces lignes n'a pas l'intention de faire un cours d'orthographe ou de prononciation sur le dialecte toulousain, il se propose seulement de donner quelques renseignements sur le son de certaines lettres, et sur la traduction de quelques mots."

A. Luchaire, *Sous-dialecte languedocien du pays de Foix.* — In Études sur les idiomes pyr. S. 330—351. L. nennt die wichtigsten Charakteristiken dieser Mundart, die bereits von Tourtoulon, Rev. des l. rom. I, 8 ff., hervorgehoben waren, und gibt eine Anzahl Sprachproben aus älterer und neuer Zeit, begleitet von sprachlichen Bemerkungen.

Louis Garaud, Le latin populaire, sa transformation et sa dégradation étudiées au point de vue de la *phonétique dans le dialecte languedocien de Pamiers.* Paris, Ve Belin et fils 1885. 125 S. 8°. Eine beachtenswerte Arbeit, deren Verfasser durch Chabaneau's Gram. limousine angeregt wurde. Nach einer längeren Einleitung wird gehandelt: Chap. I. De la prononciation et de l'accentuation du latin d'après la manière de prononcer et d'accentuer le patois à Pamiers. Chap. II. Phonétique du dialecte de Pamiers. Chap. III. Déclinaisons et conjugaisons. Chap. IV. Modifications dans les règles de la syntaxe,

dans les termes, dans les constructions, dans l'esprit même de la langue. Chap. V. De la conservation du dialecte languedocien de Pamiers.

(Aude: Carcassonnais und Narbonnais.)

Trouvé, Description générale et statistique du département de l'Aude. Avec carte et gravures. Paris 1818. VIII, 680 S. 8°. — S. 368—374 *Langage:* Bemerkungen über den Ursprung des Patois, über das Eindringen des französischen Elements, allgemein gehaltene Charakteristik des Patois, Dialektproben.

Cantagrel, *Notes sur le sous-dialecte carcassonnais et les sous-dialectes limitrophes.* — In: Rev. d. l. r. I, 312—315. C. versucht einige sprachliche Erscheinungen geographisch abzugrenzen.

—, *Grammaire du dialecte narbonnais-carcassonnais.* — In A. Mir, la Canson de la Lauseto. Montpellier 1876. — Vergl. Rev. d. l. r. XIV, 248; IX, 220 ff.; X, 236 (Anm.).

Über die katalanisch-französische Sprachgrenze vgl. Hovelacque, Bulletins de la société d'anthropologie de Paris, 3e série, II, 1879. S. 68 bis 69. — „A l'est, la limite du catalan et de la langue d'oc est celle du département. Les extrêmes localités catalanes sont donc Salces, Opoul, Perillos, Vingrau, Tautavel (900 habitants). A la hauteur de cette dernière, la frontière linguistique quitte la limite départementale, et gagne la Têt, se dirigeant vers le sud-ouest; les pays extrêmes de langue catalane sont alors: Tautavel, Estagel (2500 habitants), Montner, Neffiach, Ille (3300 habitants). De là la frontière des langues court horizontalement de l'est à l'ouest; les localités catalanes septentrionales, durant ce trajet, sont Rodès, Vinça (2150 habitants), Arboussols. Comes, Molitg (370 habitants), Mosset. De là, on rejoint la limite départemen, tale, et les localités catalanes supérieures sont: Odeillo, Puyvalador-Ruitor, Porté. — Vergl. Rev. d. l. r. XXIII, 249.

(Tarn: Albigeois und Castrais.)

Daubian, *Le Misanthrope* converti, comédie en cinq actes, en vers patois. 8°. Castres, Rodière, 1797. — Mit Glossar.

A. Combes, *Statistique de l'arrondissement de Castres* (Tarn) 1834. Castres, Vidal, 1834. VI, 187 S. 8°. — S. 176 finden sich einige Bemerkungen über die Sprache.

G. de Clausade, Poésies languedociennes et françaises d'Auger Gaillard dit lou roudié de Rabastens. Albi, Rodière, 1843. 12°. XLIII, 326 S. — Enthält einen Abschnitt *De l'orthographe et de la prononciation du dialecte albigeois* (XXXV—XLIII) und ein *Glossaire Albigeois-Français* pour l'intelligence des poésies d'Auger Gaillard (S. 317—326).

Gary, *Dictionnaire patois-français à l'usage du département du Tarn et des départements circonvoisins,* enrichi de quelques observations sur la grammaire, la synonymie, l'histoire naturelle etc. et d'un grand nombre de primitifs Latins ou Grecs, d'où dérivent autant de mots patois. Castres, Pujol, 1845. 12°. IX, 396 S. — Zum praktischen Gebrauch der Südfranzosen bestimmt, welche correkt französisch sprechen wollen. „L'on y trouvera, classés par ordre alphabétique, quatre mille mots patois environ, suivis des termes français correspondants, avec leur prononciation, leur définition la plus exacte et plusieurs exemples tirés du Dictionnaire de l'Académie, pour marquer la manière de les employer."

J.-P. Couzinié, Curé à Serviès (Tarn), *Dictionnaire de la langue romano-castraise et des contrées limitrophes.* Castres, Cantié et Rey,

1850. 563 S. 8°. — Wie der Abbé Gary, so behandelt Couzinié nicht die Sprache eines genau abgegrenzten Gebietes, was für uns den Wert beider Arbeiten bedeutend verringert. Über Zweck und Umfang seines Dictionnaire bemerkt Couzinié in der Vorrede: La nécessité d'un Dictionnaire patois ne saurait être douteuse; mais pour qu'il puisse avoir quelque utilité, il doit être universel; c'est-à-dire renfermer autant que possible le langage usuel et ordinaire dans toute son étendue et avec ses diverses désinences locales, afin que chacun dans le Midi de la France y puisse retrouver son idiome. Dans ce but, j'ai classé 14000 mots de notre patois. Par forme de synonime, j'ai ajouté tous ceux que m'ont fourni les diverses lectures d'auteurs patois. Afin de généraliser d'une manière plus sûre le dictionnaire de l'abbé de Sauvages, de manière à faire voir le rapport ou la synonimie de son langage avec le nôtre . . . J'ai fait la même chose de tous les petits Dictionnaires qui sont à la fin des poètes patois qui ont paru; de cette sorte chacun se retrouvera dans mon travail.“ — Den Schluss des Buches (S. 560—563) bildet ein Catalogue abrégé des noms patois de la Flore castraise.

(Hérault: Biterrois, Saint-Ponais, Montpelliérain, Lodévois.)

H. Creuzé de Lesser, Statistique du département de l'Hérault. Montpellier 1824. 4°. — S. 198—209 *Langage.* Uebedeutend.

E. Thomas, *Vocabulaire des mots roman-languedociens dérivant directement du Grec,* précédé de quelques observations historiques et grammaticales. Montpellier, Martel, 1843. 4°. — „Singulier ouvrage dont le véritable titre devrait être: Vocabulaire bas-languedocien“ (Bibliothèques de MM. Pierquin de Gembloux et D. . . ., orientaliste . . . Paris, Aubry, 1860).

Thomas, archiviste de la préfecture, *Notice sur les langues qui ont été parlées dans la province de Languedoc ou dans le département de l'Hérault.* Montpellier s. a. 18°. — Forme les pp. 37—52 d'un annuaire de l'Hérault (Bibliothèque de M. Burgaud Des Marets No. 949).

Séguier, *Façons de parler gasconnes,* surtout aux environs d'Agde. — Cf. Catal. des Mss. de la bibl. de Nîmes S. 640.

J. Laurés, Lou Campestre. Poésies languedociennes, suivies d'un *glossaire* (Dialecte des environs de Béziers). Avec une lettre de Frédéric Mistral et une préface de l'Auteur. Montpellier, Hamelin, 1878. 8°. XIX, 304 S. — Das Glossar umfasst 22 Seiten. Die Einleitung enthält eine Biographie des Autors.

A. Roque-Ferrier, *Un fragment de poème en langage de Bessan* (Hérault). — In: Rev. d. l. r. XIV, 24—31. Mit einigen sprachlichen Bemerkungen.

Melchior Barthés, *Glossaire botanique languedocien, français, latin,* de l'arrondissement de St.-Pons (Hérault), précédé d'une étude du dialecte languedocien. Montpellier, imprimerie centrale du Midi, 1873, VII, 268 S. 8°. — Inhalt: Introduction V—VII; de l'orthographe et de la prononciation des mots languedociens 9—24; de l'étymologie patoise 25—28; de la formation de certains mots néo-romains dérivées du latin (des substantifs, des adjectifs, des pronoms, des verbes) 28—37; Glossaire botanique 39—197; Tableau synoptique des noms d'espèce botaniques contenus dans ce glossaire 199—228; Tableau des noms d'espèces botaniques et de leurs équivalents patois et français 229—249. Poésie languedocienne et traduction française 250—265. — Die Arbeit eines Dilettanten auf philologischem Gebiet, der da, wo er die Frage nach der Herkunft des

Patois erörtert, Pierquin de Gembloux als Autorität folgt! Des mitgeteilten Materials wegen kann auch dem Philologen das Buch Dienste thun. Zu Cantagrel's Besprechung in der Rev. d. l. r. (IV, 639—697) vergl. P. Meyer, Romania III, 118.

M. Barthès, Prumié Bouquet (1838—1842). Flouretos de montagno, poesies languedociennes, avec un avant-propros de Marius Bourelly et *des notes sur l'orthographe et la prononciation languedociennes.* I. Montpellier, Hamelin, 1878. 12°. 475 S. — Die Notes sur l'orthographe et la prononciation languedociennes (Dialecte Narbonnais-Saint-Ponais) umfassen 3 Seiten der Einleitung. Verwiesen wird auf die ausführlichere Darstellung in des Autors Glossaire botanique languedocien-français. — Vergl. Segound Bouquet (1842—1870). Avignon et Saint-Pons (Hérault) 1885.

J. Roudil (geb. 1612), *Dictionnaire du patois de Montpellier.* — Nicht erschienen. Cf. Rev. d. l. r. I, S. 250, Anm.

Barjon, *Dictionnaire patois de Montpellier.* — Mss. Erwähnt von Pierquin de Gembloux, Bibl. patoise.

Martin, *Dictionnaire languedocien-français du langage de Montpellier,* ms. sur cartes. — Im Besitz der Societé p. l'étude d. l. rom. S. Rev. d. l. r. XVII, 307. — Le comte de Villeneuve erwähnt (Statistique des Bouches-du-Rhône): Martin fils, de l'académie de Marseille, Recueil alphabétique de mots provençaux dérivés du Grec, renfermant les termes particuliers au peuple de Marseille et surtout ceux relatifs à la marine et à la pêche. „Ce recueil contient environ huit cents mots radicaux, dont l'origine grecque est clairement constaté. M. Toulouzan a porté ce nombre à mille . . .“

Ch. de Belleval, Notice sur Montpellier. Montpellier, an XIII. 8°. 90 S. — 4e éd. 1826. 126 S. — 4e éd., S. 18—33 *Langage:* Allgemeine Bemerkungen über das Eindringen der Schriftsprache, die Herkunft des Patois etc. Zum Schluss werden ein paar Sprachproben mitgeteilt.

F.-R. Martin, *Les loisirs d'un Languedocien.* Montpellier, Sevalle, 1827. 308 S. 8°. — Martin beschäftigt sich ausser mit dem Patois auch mit den älteren Sprachperioden. Seine Ausführungen sind mehr historischen und litterarhistorischen als linguistischen Inhalts: S. 1—88 Essai historique sur le langage vulgaire des habitants de Montpellier. S. 89—141 Pièces justificatives (darunter die Eide mit Kommentar, Urkunden des 10. und 12. Jahrhunderts etc.). S. 142—151 Vocabulaire roman-français. S. 151—180 Weitere Pièces justificatives (darunter neuere Texte: Sage, Roudil etc.). S. 181—308 Fables et autres pièces rimées en Français. Eine vom Autor vorbereitete zweite Auflage ist meines Wissens nicht erschienen.

Ch. de Tourtoulon, *Note sur le sous-dialecte de Montpellier.* — In: Rev. d. l. r. I, 119—125. Verf. stellt die hauptsächlichsten Charakteristika des Patois von Montpellier zusammen, indem er zum Vergleich das Provenzalische, speziell den Unterdialekt des Rhônegebietes, heranzieht.

Ch. de Tourtoulon, *Note sur une variété du sous-dialecte de Montpellier.* — In: Rev. d. l. IV, 424—428. Die Bemerkungen betreffen das Gebiet von Lansargues, einem Flecken von 1700 Einwohnern, 18 Kilometer östlich von Montpellier gelegen. „La variété de Lansargues se distingue [du sous-dialeate de Montpellier] par une teinte déjà marquée de provençalisme.“

O. Bringuier et Ch. de Tourtoulon, *Dictionnaire français-languedocien* (sous-dialecte de Montpellier). — Angekündigt in der Rev. d. l. r. IV, 715.

Loret et Barrandon, *Flore de Montpellier* comprenant l'analyse descriptive des plantes vasculaires de l'Hérault, leurs propriétés médicinales, les noms vulgaires, les noms patois et un vocabulaire des termes de botanique. Avec une carte du Département. Montpellier, Coulet. Paris, Delahays. 2 vol. 8°. XLVIII, 920 pp. 1876. — Enthält eine (6 Seiten lange) Übersicht der in Montpellier üblichen Patoisbenennungen der Pflanzen.

A. R.-F., *Poésies languedociennes de Guiraldenc.* — In: Rev. d. l. r. XVII, 220 ff.; XVIII, 90 ff.; XXII, 80 ff., 281 ff. In dem Texte beigegebenen Anmerkungen bespricht der Herausgeber Abweichungen der Sprache Guiraldenc's von der in Montpellier gesprochenen Volksmundart.

Westphal-Castelnau, *Termes de marine et de pêche* en usage au grau de Palavas, près Montpellier. I. — In: Rev. d. l. r. XXIII, 130—145. Eine stattliche Liste von Schiffer- und Fischerausdrücken mit nebenstehender französischer Übersetzung oder Erläuterung.

A. Roque-Ferrier, *Particularités linguistiques.* — Im Anschluss an: Le Vin du purgatoire, conte inédit en vers languedociens (Rev. d. l. r. XXVI, 177 ff.): Finales en *a* des verbes; Formes verbales en *eguere;* Mots et verbes particuliers.

W. Mushacke, *Geschichtliche Entwickelung der Mundart von Montpellier* (Languedoc). Heilbronn 1884. 166 S. 8° = Französ. Studien IV. Bd. 5. Heft. Eine der besten Arbeiten über provenzalische Mundarten überhaupt, in der Verf. ausser der älteren Sprache in eingehender Weise das heutige Volksidiom berücksichtigt hat.

A. Roque-Ferrier, *Formes extraites de la deuxième satire de Perse traduite en vers lodévois* par M. Molinier. — In: Rev. d. l. r. XIX, 24—26. Einige lexikographische Bemerkungen, die R.-F. als Nachträge zu den Wörterbüchern von Honnorat, Azaïs und Mistral bezeichnet.

Jeux et Sournetas du Bas-Languedoc. — In: Rev. d. l. r. V, S. 125 ff. In der Einleitung gibt der Hrsgb. einige Bemerkungen zur Sprache von Gignac (arr. de Lodève, l'Hérault).

Quatre traductions de la Parabole de l'Enfant prodigue en langage de Montblanc (Hérault), par MM. Hercule Jani, Maffre, E. Maffre et un anonyme. — Ms.? Cf. Rev. d. l. r. XVII, 155.

(Gard: Nîmois, Alaisien etc.)

Séguier (L'abbé), *Explication en français de la langue patoise des Cévennes* et traduction de plusieurs ouvrages en patois. — „On y remarque notamment des mémoires sur la langue cévenole, et un dictionnaire de cette langue; les mots sont rangés sans aucun ordre. Une partie de ce dictionnaire a été publiée en 1879 par J. Bauquier . . . Rev. d. l. r. XVI, 279—300“ (Catal. des Mss. de la Bibl. de Nîmes, S. 652 f.). Vergl. Rev. d. l. r. XVI, 295 f.

C. D. G. [Gabrieli], *Manuel du provençal, ou les provençalismes corrigés.* S. unten p. 48.

Dictionnaire languedocien-français ou Choix des mots languedociens les plus difficiles à rendre en français. Contenant un recueil des principales fautes que commettent dans la diction, & dans la prononciation françoises, les habitans des provinces méridionales du royaume connus à Paris sous le nom de Gascons. Avec un petit traité de prononciation & de prosodie languedocienne. Ouvrage enrichi dans quelques-uns de ses articles de notes historiques et grammaticales, et d'observations de physique et d'histoire naturelle. Par M. L'Abbé de S***. A Nîmes

1756. — Verfasser ist der Abbé Pierre-Augustin Boissier Sauvages de la Croix, geb. zu Alais 1710, gest. ebenda 1795. Über den Zweck seines Dict. gibt der ausführliche Titel Auskunft. Es war, wie die meisten älteren Arbeiten über die Patois, dazu bestimmt, Anweisung über den schriftgemässen französischen Ausdruck zu geben. Obwohl dasselbe kaum andere Ausdrücke als die zweier Städte, „l'une du bas Languedoc, l'autre des Cévennes“, enthalte, glaubt Verfasser, dass es nicht nur ausserdem den Bewohnern der näheren Umgebung beider, sondern auch denjenigen der Provinz Languedoc überhaupt und selbst einiger benachbarten Provinzen von Nutzen sein könne. Bemerkenswert ist die Sorgfalt, welche S. auf eine genaue graphische Fixierung der Sprachlaute verwandte. — Neue Auflagen erschienen Nismes 1785 unter dem Titel:

Dictionnaire languedocien-françois, contenant un recueil des principales fautes que commettent, dans la diction et dans la prononciation françoises, les habitans des provinces méridionales connues autrefois sous la dénomination générale de la Langue d'Oc. Ouvrage où l'on a donné avec l'explication de bien des termes de la Langue Romane, ou de l'ancien Languedocien, celle de beaucoup de noms propres autrefois noms communs de l'ancien langage: & qui est enrichi dans plusieurs de ses articles de Remarques critiques, historiques, grammaticales, et d'observations de physique et d'histoire naturelle. Corrigé d'un grand nombre de fautes, augmenté d'environ dix milles articles, & en particulier d'une nombreuse Collection de proverbes languedociens & provençaux. Par M[r] L. D. S. — und Alais 1820 f. unter dem Titel:

Dictionnaire languedocien-françois, contenant un recueil des principales fautes que commettent, dans la diction et dans la prononciation françoises, les habitans des provinces méridionales, connues autrefois sous la dénomination générale de la Langue d'oc ... Suivi d'une collection de proverbes languedociens et provençaux. Par M. L'abbé de Sauvages. Nouvelle édition, revue, corrigée, augmentée de beaucoup d'articles, et précédée d'une notice biographique sur la vie de l'auteur par son neveu L. A. D. F. [Louis-Auguste D'Hombres-Firmas]. Vgl. über die Ausgabe D'Hombre-Firmas' Rev. d. l. r. XVI, 294 f. — Der Marquis de la Fare-Alais unternahm es, das Wörterbuch des Abbé de Sauvages zu vervollständigen. Die Arbeit wurde nach seinem Tode (1846) fortgeführt von Marette († 1868) und Maximin d'Hombres († 1873) und im Jahre 1884 von Charvet beendet:

Dictionnaire languedocien-français, contenant les définitions, radicaux et étymologies des mots: les idiotismes, dictons, maximes et proverbes, leurs origines et celles des coutumes, usages et institutions: les noms propres de personnes et de lieux, origines, étymologies et significations, les termes d'agriculture, de métiers, d'arts, de professions, d'industrie: la flore et la faune méridionales etc. par Maximin d'Hombres, Alais 1872 I (A—K); II (K—Z) p. M. d'Hombres et G. Charvet, Alais 1884, V + 655 S. 4⁰. — Nach einer Beurteilung des ersten Bandes von J. Bauquier (Rev. d. l. r. XVI, 294—301) zu schliessen, genügt das Werk leider in keiner Weise den heutigen Anforderungen an eine lexikographische Arbeit dieser Art.

Le M[is] de La Fare-Alais, Las castagnados. Poésies languedociennes. *Avec notes et glossaire.* 2[e] éd. Alais 1851. 501 S. 8⁰. — Das Glossar umfasst 136 Seiten. S. XXIX—XLVII enthalten Bemerkungen zur Aussprache und Orthographie. Vergl. oben S. 18.

M. d'Hombres, *Alais, ses origines, sa langue, ses chartes, sa commune et son consulat.* Esquisses historiques et linguistiques

Lu à la Société scientifique et littéraire. — In: Comptes-Rendus de la Soc. scientif. et littéraire d'Alais II. Alais 1870. S. 185—207. — Historische Betrachtungen. Über den Ursprung des Patois heisst es u. a.: „Pour sa part, notre dialecte ne se fait pas faute non plus de chercher ses racines dans le vieux tronc celtique et il n'est pas, on le sait, un des moins vigoureux de ses rameaux, pour garder encore bien de la sève du sauvageon, que la greffe latine a fait si heureusement fleurir et fructifier".

A. Glaize bezeichnet Rev. d. l. r. I. 70 f. den Dialekt von Alais (Cévennes) als dialecte intermédiaire zwischen dem Provenzalischen (im engeren Sinne) und dem Bas-Languedocien. Als Charakteristika nennt er: *s* im Plural, weiblicher Artikel im Plural *las* (nicht *li)*, Fehlen des *n* im Auslaut der 3. Person Pluralis in gewissen Tempor. der Verba der 1. Konjugation, das Fehlen des *t* in den Partizipialendungen und das Vorherrschen des *o* als vokalischer Auslaut der Nachtonsilbe.

J. Bauquier, *Changement de ts final en cs et en tch.* — Cf. oben S. 17. S. 115 gibt B. eine kurze Charakteristik des patois d'Avèze (village voisin du Vigan, Gard): Le cévenol d'Avèze se distingue tout d'abord du patois d'Alais par le traitement de l'*a*. L'article féminin y devient *lo, los*, les adjectifs possessifs féminins *so, sos*, etc. Dans les terminaisons masculines des verbes, l'*á* tonique se maintient: *trámo, ámo, blonquásso, bostárd, estoufát* etc. *Au* protonique ou tonique devient *ou: elefont, blonquasso.* L'*a* protonique se change en *o: oprès, bostard, omigo, ocò, corbons, plosé.*

Fesquet, *Le provençal de Nîmes et le languedocien de Colognac* comparés. — In: Rev. d. l. r. XV, 250—256. F. stellt in 2 Kolumnen Wörter in der Form des Patois von Nîmes und in derjenigen des Patois von Colognac nebeneinander „pour donner une idée des modifications que le languedocien, et surtout le languedocien des villes, a subies sous l'influence du français".

Fesquet, *Monographie du sous-dialecte languedocien du canton de la Salle-Sainte-Pierre* (Gard). — In: Rev. d. l. r. XXV, 53—76, 238—253. XXXI, 53—76. Zu einer dialektischen Einheit fasst F. zusammen (à quelques variantes près) „la commune de la Salle, celles de Colognac, de Soudorgues, de Sainte-Croix-de-Caderles, de Saint-Bonnet, de Thoiras, de Saint-Félix-de-Palhières, de Vabres et la vallée de Valestalière, qui fait partie de la commune de Monoblet; puis tout le canton de Saint-Hippolyte-du-Fort, moins la commune de Pompignan; enfin le canton de Sumène et la partie de la commune de Saint-Roman de Codières contenue dans le bassin du Vidourle." — Notre étude comprendra trois parties: La première contiendra la parabole de l'Enfant prodigue et quelques fables de La Fontaine traduites aussi littéralement que possible; — des proverbes, quelques contes populaires, les formes de l'article et des pronoms, la conjugaison de huit verbes languedociens. La seconde fera connaître, avec quelques-uns des caractères du sous-dialecte étudié, ses principaux éléments constitutifs. Et la troisième offrira des groupes de beaucoup de formes simultanées, montrant les différences qui existent entre le languedocien de la Salle et celui des cantons qui l'avoisinent. — Ein dankenswerther, wenn auch keineswegs erschöpfender Beitrag zur Kunde des behandelten Patois. Vergl. Romania XIII, 629.

Fesquet, *Proverbes et dictons populaires recueillis à Colognac.* — In: Rev. d. l. r. VI, 103—134. Die Einleitung (S. 103—112) enthält Bemerkungen zur Laut- und Formenlehre.

(Rouergat).

Lou catechisme roüergas. Rodez, 1656, 16°. 188 p. — Enthält Angaben über die Aussprache im Avertissement: *Tres mouts d'avist al lectour,* abgedruckt in der Rev. d. l. r. III, 82 ff. (Vayssier). — Vergl. L. Constans, Rev. d. l. r. XVII, 140 „l'auteur donne des explications sur l'orthographe parfois bizarre qu'il emploie; ce qu'il n'explique pas, c'est la raison de la variété qui règne dans son livre sous ce rapport, variété qu'il a soin toutefois de signaler".

Les Quatre Saisons, ou les Géorgiques patoises, poëme par M. P. A. P. D. P. (Peyrot, bénéficier à Millau). Villefranche, Vedeilhié, 1781, in-8. — „Cette édition ne contient que les poésies patoises du prieur de Pradinas, à la suite desquelles on a ajouté *un vocabulaire du dialecte du Rouergue*" (Bibl. de M. Burgaud des Marets).

Lunet, *L'itineraire de Caninius Rébilus, en Rouergue,* p. M. l'abbé L. — „Au point de vue historique, cet ouvrage peut offrir beaucoup d'intérêt, mais au point de vue philologique, il ne mérite pas d'être cité et les nombreuses étymologies ne sont là que pour la forme" (J. Aymeric, Zs. f. r. Ph. VIII, 327).

Chabot, *Vocabulaire français et patois, rouergas ou aveyronnais,* avec l'étymologie des mots de cette langue vulgaire. — Hrsgb. von Gazier, Rev. d. l. r. VIII, 71—78 (Lettres à Grégoire). Nur ein Bruchstück des Vocabul., einen Teil des Buchstaben *a* umfassend, ist erhalten.

Jules Duval, *Proverbes patois.* — In: Mémoires de la Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron V, 1844—1845. Rodez 1845, p. 437—710. I. Considérations préliminaires. § 1. Les mérites du patois. § 2. Du patois rouergas. § 3. Variétés du patois rouergas. Prononciation. Orthographe. Variantes de prononciation. Vocabulaire. Syntaxe. § 4. Littérature Rouergasse. § 5. Des proverbes patois (p. 486 ff.). § 6. Histoire des causes de la grandeur et de la décadence des proverbes (p. 495 ff.) § 7. Mon travail (p. 500—647). — Notes postliminaires. A. Sur la langue romane et ses dialectes (p. 649—707) (mit zahlreichen Patoisproben). B. Bibliographie. — Duval's Arbeit ist in ihrem sprachlichen Teile weit überholt durch die Arbeiten Vayssiers', Constans' und Aymeric's. Von Interesse bleiben noch heute seine detaillirten Angaben über das Verhältnis des Patois zur Schriftsprache in der Mitte dieses Jahrhunderts. In den mitgeteilten Patoisproben ist leider eine einheitlich geregelte Orthographie nicht durchgeführt.

Die folgende Schrift hat, wenn überhaupt, nur der mitgeteilten Patoisausdrücke wegen einigen Wert:

Clémens, Professeur d'anglais au Lycée de Rodez, *Étymologies anglaises du patois de Rodez.* — In: Mémoires de la société des lettres sciences et arts de l'Aveyron. VIII. 1851—1858. Rodez 1858. 8°. S. 197—254. Zur Charakteristik folgende Stelle aus der Einleitung: Entre autres bizarreries de leur prononciation les Anglais prononcent *l'a* long *é*, et *l'é* long *i*. Je cherchais en vain à m'expliquer comment ils avaient pu arriver à une prononciation si différente de celle des autres peuples, lorsque je me suis aperçu que nos pères les Francs prononçaient le latin de la même manière. Toute la différence consiste en ce que les Anglais ont conservé ces deux voyelles dans leur orthographe, tandisque les Francs leur ont substitué l'é et l'i pour conformer leur orthographe à la prononciation. Aus dem Verzeichnis der Etymologien: cal (var. *chal*, *chau),* il faut; d'où *m'en* chaoute *pas,*

je ne m'en soucie pas; nonchalant; angl. shall, falloir; tudesque scal, il doit; all. schuld, devoir, obligation, faute; sanscr. skal, devier, manquer. — cable, angl. cable, all. kabel, cable etc. etc.

Durand (de Gros), *De l'influence des milieux sur les caractères de race chez l'homme et les animaux.* — Extrait des procès-verbaux de la Société d'anthropologie. Paris, Germer-Baillière, 1868; in-8°. 60 S. Enthält „de fort curieuses indications sur la limite du *tch, dj,* ou *j,* vis-à-vis du *tz* et du *dz*" (Rev. d. l. r. XXIV, 262). Vergl. Rev. de l. r. XXV, 78 (Anmerkung).

Durand (de Gros), *Études de philologie et linguistique aveyronnaises.* Paris, Maisonneuve et Cie. 106 S. 8°. — In: Mémoires de la Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron XI (1874—1878). Rodez 1879. S. 217—318. Inhalt: I. Les noms de famille et les noms de lieux (S. 217—265). II. Notes sur l'idiome rouergat (265—318). In letzteren wird u. a. gehandelt von der Orthographie; der lokalen Abgrenzung provenzalischer Mundarten, Verbes composés, *r* final, *t* final, *s* final, Latinismen und von französischem Einfluss auf das Patois von Rouergue. „En somme, malgré les défauts du plan et des lacunes dans l'information, il y a dans l'opuscule de M. Durand d'excellents aperçus, dont quelques-uns pourraient devenir le point de départ de très intéressants mémoires (P. M., Romania IX, 152 f.). — Vgl. R. d. l. r. XVI, 186—188, XVII, 141 f. — Zum Teil beachtenswerte Bemerkungen über das Patois enthalten auch Durand's *Notes de philologie rouergate* Rev. d. l. r. XXI, 62—77, 218—225; ib. XXII, 20—28; ib. XXIV, 157—167; 209—241; ib. XXV, 77—88, 189—194; ib. XXVI, 226—227; ib. XXVII, 85—92; ib. XXVIII, 44—47.

Vayssier, *Le dialecte rouergat.* — In: Rev. d. l. r. III, 78—85, 354—355. Kurze Charakteristik des Dialekts von Rouergue und seiner 3 Unterdialekte nebst einigen Bemerkungen zur Sprache des XVII. Jahrhunderts im Anschluss an Lou catechisme rouergas (s. o. S. 41).

Vayssier, *Dictionnaire patois-français du département de l'Aveyron,* publié par la Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron. Rodez. Carrère, 1879. 4°. XLIII, 656. S. — Nach dem Tode des Verfassers veröffentlicht. Dem Wörterbuch vorangeschickt sind: V—VIII. Notice sur M. l'abbé Aimé Vayssier. XI—XII. Alphabet patois (mit Angaben über die Aussprache). XIII—XIV. Préface: But et plan de ce Dictionnaire (Mon but n'est pas de faire un dictionnaire français-patois, mais une sorte de glossaire patois-français qui sera comme le trésor de l'idiome patois du Rouergue et de ses dialectes ou variétés). — XV—XLIII. Introduction: Étude sur les patois en général et sur celui du Rouergue en particulier. Ch. I. Existence des patois en France. II. Les patois méritent-ils le mépris dont ils sont l'objet. III. Du patois du Rouergue. IV. Rapports de notre patois avec le latin, l'italien, l'espagnol et l'anglais. V. Examen des reproches que l'on fait au patois. VI. Mérites du patois rouergat. VII. Quels sont les auteurs qui ont écrit en langue vulgaire? VIII. Des syllabes et terminaisons particulières aux noms propres des patois méridionaux. IX. Observations sur l'orthographe du patois du Rouergue („il est nécessaire d'écrire les mots comme ils sonnent à l'oreille"). Observations sur certaines lettres. Du redoublement des consonnes. Des accents. X. Règles grammaticales particulières au patois. XI. Des étymologies. (V. hält die Patois mit Granier de Cassagnac für keltischen Ursprungs.) Das Dictionnaire gehört zu dem Besseren, was auf dem Gebiet der Patoislexikographie bis jetzt geleistet wurde. — Vgl. L. Constans, R. d. l. r. XVII, 291 ff.

E. Mazel, *Dom Guérin et le langage de Nant.* — Rev. d. l. r. XXVI, 164—176.

O. Nigoles, *Chute de l médiale dans quelques pays de Langue d'oc.* — In: Romania VIII, 392—409. Eine vorzügliche Arbeit, in der Vf. den Schwund des *l* — sei es, dass dasselbe vorher in *u* oder in *r* verwandelt worden war — in gewissen Distrikten von Rouergue und der Haute-Auvergne beobachtet. Eine Gesamtdarstellung der Laut- und Formenlehre des Patois von Rouergue in einer Weise, die den heutigen Anforderungen der Sprachwissenschaft gerecht zu werden sucht, lieferten:

J. Aymeric, *Le dialecte rouergat* (in: Ztschr. für rom. Ph. III, 321—358) und:

L. Constans, *Essai sur l'histoire du sous-dialecte du Rouergue.* — In: Mémoires de la Soc. des lettres, sciences et arts de l'Aveyron. Rodez 1881, S. 71—329, auch separat Montpellier, au bureau des publications de la Soc. p. l'ét. des langues romanes; Paris, Maisonneuve et Cie. 263 S. 8°. Constans berücksichtigt, zum Unterschiede von Aymeric, auch die früheren Sprachperioden ausführlich. Dadurch, dass er in getrennter Darstellung zuerst die lebende Mundart, darauf die ältere Sprache behandelt, hat seine Arbeit an Übersichtlichkeit verloren. Vergl. Rev. d. l. r. XVIII, 42—46.

(Quercinois).

J.-A. Delpon, Statistique du département du Lot. Paris et Cahors 1831. 2 vol. 4°. — S. 225—229 *De la langue.* Verfasser versucht u. a. eine kurze Charakteristik des Patois zu geben. Über die Herkunft bemerkt er, dass $^4/_5$ der Wörter wahrscheinlich lateinischen, die übrigen keltischen und zum kleineren Teil griechischen Ursprungs seien. Aus dem Keltischen glaubt er die einsilbigen Wörter herleiten zu müssen.

Devic, *Variations phonétiques de la sifflante s* dans le dialecte languedocien parlé en Quercy. — In: Mémoires de la Société de linguistique de Paris III. Paris 1879. S. 165—167. Ein kurzer, aber gehaltreicher Beitrag. Der Autor beschäftigt sich speziell mit der Sprache des Kantons Cajarc. — Vergl. Romania V, 507.

J. H. Lacoumbo, négouciant a Caoussado (Tarn-è-Garouno), Las lambruscos de la léngo d'Aquitanio. Montauban 1879. 275 S. — S. 19 f. L'aboucat de la léngo Gascouno. S. 255—269 *Diccionnari dés mots lous pus éscariés del Francés* emplouyats dins las Lambruscos dé la léngo d'Aquitanio.

Adrien Paxes (Adrien Pagès), Cot' de floïtos é cot' d'Estuflols poésios patouésos. Paris 1884. 1 vol. 12°. 216 p. — Enthält S. 191—216 *Vocabulaire de quelques mots et de quelques expressions usités dans ce volume.* Über die Aussprache orientieren einige wenige Noten (S. 8 f.) nur dürftig.

(Agenais).

Roque-Ferrier, *Le langage de Villeneuve-d'Agen.* In: Rev. d. l. r. XXIV, 261—264. Bemerkungen über *v, tz, ieu,* participes présents en *int, m, mp* als Einleitung zu V. Delbergé's Lou Tort de la Nauso (Le Boiteux de la Nause).

Adrien Pozzy, *Dictionnaire de la langue romano-agenaise.* S. oben S. 20.

(Ardèche).

L. Clugnet, *Glossaire du patois de Gilhoc* (Ardèche), suivi d'un essai grammatical. Paris, Leroux, 1883. 77 S. 18°. — Nützlich. „Ce

n'est pas le glossaire d'une province, ni même d'un simple canton, mais celui d'un village, je devrais dire d'une famille de cultivateurs, qu'il faut chercher dans les pages suivantes." Der zweite Teil (Essai grammatical), 32 Seiten umfassend, enthält einige dürftige und ungeschickte Angaben über die Aussprache und handelt im übrigen von der Formenlehre.

H. Vaschalde, *Anthologie patoise du Vivarais* (documents inédits). Montpellier, Coulet, 1875. 8⁰. 48 S. — Die mitgeteilten Dichtungen gehören dem 14.—19. Jahrhundert an. Das 14. und 16. Jahrhundert sind nur durch einige Strophen, das 15. ist gar nicht vertreten. — Vergl. Rev. d. l. r. XI, 46 ff. — Nach Savinian's Gruppierung der provenzalischen Mundarten (d'après le Tresor dóu Felibrige) bildet die Sprache des Vivarais eine Varietät des Dauphinois.

(**Velaunien** s. unter Auvergnat).

3. Provençal.

R. Reboul, *Anonymes, pseudonymes et supercheries littéraires de la Provence ancienne et moderne.* — In: Bulletin de la société d'études scientifiques et archéologiques de la ville de Draguignan XI, 185—631. „Le . . . répertoire de M. Reboul manque de méthode, et les ouvrages qu'il y décrit sont classés, tantôt par l'ordre alphabétique des titres, tantôt par celui des noms d'auteur, confusion qui rend les recherches très difficiles. Les romanistes y trouveront cependant des indications utiles sur une foule d'ouvrages provençaux, français et languedociens, car . . . l'auteur entend parfois le mot de Provence dans son sens le plus général . . ." (A. Roque-Ferrier, Rev. d. l. r. XX, 96 f.)

Inbezug auf einige der im folgenden genannten Arbeiten (ich habe sie mit einem Sternchen gekennzeichnet) vermochte ich nicht festzustellen, ob die Bezeichnung „provençal" auf dem Titel im engeren Sinne für die Mundart der Landschaft Provence oder als Gesamtname der in Südfrankreich gesprochenen Mundarten gebraucht ist.

Mitre Mérindol, Dilucida et compendiosa græcorum accentuum praxis. In fine operis additæ sunt pleræque; *voces, quas a Græcis nostrates retinuerunt.* Aquis-Sextiis, Typis Joannis Roize, Reg. Universit. Typographi. 1651. — Der uns hier interessierende Teil ist besonders paginiert und umfasst 127 Seiten. Unter der Überschrift Vocabula quædam a Græco idomate ad nostram Salyorum Linguam derivata behandelt der Autor 120 Wörter, die nach ihm aus dem Griechischen in das Provenzalische gedrungen sind.

Vocabulaire tiré des Noëls provençaux de 1660. — Ms. Erwähnt von Pierquin de Gembloux, Hist. des Patois.

Bonnet, *Dictionnaire provençal.* — „Le dictionnaire prov. de l'abbé Bonnet se trouvait dernièrement chez un auteur bien connu. Catalogue de la bibliothèque de J.-T. Bory, Marseille, 1875, 8⁰, p. 299, n⁰ 10." (Bauquier, Rev. d. l. r. XVII, 66.)

*Carry, de Marseille, *Dictionnaire étymologique du provençal.* — Ms. inéd. (Mary-Lafon.). „L'avocat Félix Carry (Marseille, 24 décembre 1699—15 décembre 1754) a été président de l'Académie de Marseille en 1733. On trouve diverses lettres de lui à la bibliothèque de Nîmes. Outre ses travaux d'histoire et de numismatique, il avait composé une *Dissertation sur les langues qui ont été en usage à Marseille,*

et sur le provençal en particulier, et un Vocabulaire provençal avec les étymologies de chaque mot. „„Nous avons fait des recherches infructueuses sur ce ms.,““ dit Achard (Dict. de la Provence III, 160). — J'ignore ce qu'est devenu le Vocabulaire de Carry; mais sa Dissertation a été vendue, en 1878, avec la bibliothèque de M. Montreuil (Paris, A. Labitte, 1878, 8⁰, p. 3, nº 15).“ (Rev. d. l. r. XVIII, 180.)

Feraud, *Essais de grammaire et de glossaire de la langue provençale,* pour servir d'introduction et de supplément au dictionnaire provençal, par l'abbé F. Ms. authographe, tables et notes p. J.-T. Bory. Aufgeführt im Catalogue de la bibliothèque de J.-T. Bory. Marseille, 1875, in 8⁰, p. 298, nº 7. Cf. Rev. d. l. r. XVIII, 180.

*J.-B. Germain, *Dictionnaire provençal.* [Ms. égaré]. — Gekannt und benutzt von Achard (s. unten). Über den Autor vergl. Bauquier, Rev. d. l. r. XVII, 66.

César Luchesini, *Essai d'un vocabulaire de la langue provençale.* — Cf. Mary-Lafon.

*De Montvallon, *Dictionnaire provençal étymologique.* — Gekannt und benutzt von Achard. „Ms. appartenant à M. le comte de Montvallon“ (Mary-Lafon).

*P. Pujet, *Dictionnaire provençal* [Ms. égaré]. — Achard kannte und benutzte das Ms., das zu seiner Zeit auf der Bibliothek zu Aix aufbewahrt wurde.

*Riche, *Mots provençaux dérivés du Grec.* Aix. — Erwähnt in einem vom 17. Juni 1733 datierten Briefe F. Cary's. S. Rev. d. l. r. XVIII, 179.

**Le passe-temps du langage provençal,* 4 S. 8⁰. — Erwähnt von Reboul, Bibl. No. 337.

Ornithologie ou dénomination provençale-françoise de tous les oiseaux connus en Provence, dans l'ordre alphabétique, par un amateur. Marseille, Roustan, 1766. 4⁰. 8 p. — Erwähnt von Reboul, Bibliogr. No. 333.

Papon, *Dissertation sur l'origine et les progrès de la langue provençale.* Influence qu'elle a eue sur les langues italienne, françoise, espagnole. — In: Histoire générale de Provence. Paris, 1776 ff. 4⁰. t. II. S. 453—474. Sprachhistorische Betrachtungen, die heute nur noch für die Geschichte der Philologie von Interesse sind. § 1. Causes de l'altération des langues qu'on parloit autrefois en Provence. § 2. Transposition ou retranchement des lettres. Première cause. § 3. Difficulté de la prononciation. Seconde cause. § 4. Langues étrangères. Troisième cause. § 5. Le Provençal est formé du Latin et du Grec. Preuves quant au latin. § 6. Il est formé du Grec. Preuves. § 7. Le provençal se répand dans tout l'occident. Causes de ses progrès. § 8. Les poëtes provençaux sont-ils inventeurs de la rime?

Dictionnaire de la Provence et du Comté-Venaissin dédié à monseigneur le maréchal prince de Beauvan. Par une société de Gens de Lettres. A Marseille, Jean Mossy. 1785—1787. 4 vol. 4⁰. — Bd. 1 (XVIII, 732 S.) und 2 (VII, 654 S.) enthalten ein vocabulaire français-provençal und ein vocabulaire provençal-français, deren Verf. Achard ist. Sie haben für uns deshalb erhöhten Wert, weil A. das mitgeteilte Sprachmaterial örtlich abzugrenzen versucht: „nous avons constamment suivi l'idiome usité à Marseille. ... Nous avons eu l'attention de désigner les termes particuliers aux villes d'Arles, d'Avignon, de Toulon, lorsqu'ils diffèrent essentiellement de ceux qui sont adoptés à Marseille“. Einige Bemerkungen zur Sprache gibt der Autor Bd. I, S. IX—XVIII. Erwähnung verdient, dass er sein Wörterbuch nicht

lediglich für den praktischen Gebrauch derer, welche französisch lernen wollen, bestimmte: Le vocabulaire de la langue provençale que nous donnons au public est destiné à faire revivre le génie de cette langue ... Les savans de tous les pays seront charmés d'y découvrir l'étymologie de plusieurs mots françois et italiens.

Achard, *Syntaxe de l'idiome provençal* présentée au Comité d'instruction publique (1794). — Herausgegeben von Gazier in der Rev. d. l. r. XIII, 13—26. Der Aufsatz enthält vorwiegend Bemerkungen zur Laut- und Formenlehre: I. 1. Des lettres et de la prononciation 2. des articles; 3. des noms; 4. des pronoms; 5. des verbes. II. (S. 23 ff.) Syntaktisches. 1. Des articles; des noms; 2. des pronoms; 3. des verbes. Den Schluss bildet ein kurzer Abschnitt „de la poésie provençale".

Zén. Pons, *Mémoire sur quelques mots de la langue phœnico-punique qui se sont conservés dans l'idiome provençal.* — In: Mém. de la Soc. royale des antiquaires de France 1, 54—61 (Paris 1817). Wertlos.

[E. Garcin], *Le nouveau dictionnaire provençal français,* contenant généralement tous les termes des différentes regions de la Provence, les plus difficiles à rendre en français, tels que ceux des plantes, des oiseaux, de marine, d'agriculture, des arts mécaniques; les locutions populaires etc. etc., précédé d'un abrégé de grammaire provençale française et suivi de la collection la plus complète des proverbes provençaux, p. M. G. Marseille, veuve Roche, 1823. 8°. 385 S. — Inhalt: Préface (S. 1—3). Élémens de grammaire provençale française (5—56). Le nouveau dictionnaire provençal français (57—340). Introduction aux proverbes et maximes provençaux (341 — 344). Proverbes et maximes (345 — 385). Zu Pellas und Achard bemerkt G(arcin): „Le premier peut être consulté avec fruit pour quelques mots provençaux qui ont disparu du langage vulgaire, mais il ne saurait être d'un usage familier, parce que, depuis un siècle, la langue française a éprouvé des changemens trop importans. Le second est beaucoup moins correct que celui de Pellas; et ailleurs ces deux auteurs n'ont puisé que dans le dialecte marseillais, qui à beaucoup d'égards, diffère de la véritable langue provençale." G.'s Wörterbuch soll nicht nur sämtliche Wörter, die bei Pellas (s. unten S. 142) und Achard verzeichnet sind, sondern auch den Wortschatz des übrigen provenzalischen Sprachgebietes (mit Ausschluss von Mons, Escragnoles, Valauris und Biot) umfassen. Es ist gleichzeitig zum praktischen Gebrauch für Provenzalen und für Philologen bestimmt. — Eine zweite erweiterte Auflage des Dictionnaire (ohne gram. Einleitung und Proverbes) erschien unter dem Titel:

Nouveau dictionnaire provençal-français par E. Garcin, membre de plusieurs sociétés savantes. Draguignan, Fabre, 1841. 8°. VI, 560+534 S. 2 vol. — „Le nouveau Dictionnaire provençal-français que nous avons l'honneur d'offrir aux Provençaux, nos compatriotes, contiendra non seulement tout le dictionnaire d'Achard, et l'essentiel de celui d'Avril, avec les corrections que nous avons cru devoir y faire, mais encore le langage du département du Var, et beaucoup de mots des autres parties de la Provence ... Nous avons renoncé à indiquer la partie de la France à laquelle la plupart des mots appartiennent. Le dictionnaire d'Avril, nous en a dégoûté, en ce qu'il donne au département des Basses-Alpes, des mots connus dans tout le département du Var, et au Var, d'autres mots que nous rejetons sur la rive opposée du Verdon et de la Durance". — Ein wie ungenügendes Verständnis

übrigens Garcin von dem philologischen Teile seiner Aufgabe hatte, zeigt er, indem er fortfährt: au reste, il importe fort peu de savoir à quel pays tels ou tels mots appartiennent; l'essentiel est de les trouver à leur place, avec leur équivalent et leurs différentes acceptions.

Villeneuve, Le comte de, *Statistique du département des Bouches-du-Rhône,* avec atlas, Marseille 1821—29. 4 vol. 4°. — Uns interessieren: Bd. I, Kap. VII: (p. 635—722) Tableau des Végétaux indigènes du département des Bouches-du-Rhône. Mit Hinzufügung der Patoisbenennungen. — Bd. II, p. 1178—1180 Synonymie des communes. Neben den französischen und lateinischen Benennungen stehen die provenzalischen in der Form des XVI. Jahrhunderts und in der modernen. — Bd. IV, S. 227—247 Nomenclature des plantes cultivées en pleine terre dans le département des Bouches-du-Rhône. ib. S. 248—261 Instrumens aratoires. S. 345—351 Proverbes. — Bd. III, S. 127—199 Langage. § 1 (p. 131—135) Langue ligurienne. Vocabulaire des mots liguriens restés dans le provençal. § 2 (135—141). Langue grecque. Vocabulaire des mots provençaux dérivés du grec dans le dialecte de Marseille. § 3 (142—147). Langue latine. Vocabulaire de quelques mots latins restés dans le provençal. § 4. Langues barbares. § 5. Langue romane (153—176). „Cette langue vulgaire, qui succéda au latin, fut appelée romane, parce qu'elle dérivait de la langue des Romains, et qu'elle fut commune à tous les peuples qui avaient fait partie de l'empire d'Occident". Vf. zeigt Bekanntschaft mit den Arbeiten Raynouards. Er gibt S. 156—170 Proben provenzalischer Litteratur des XI.—XV. Jahrhunderts. § 6. Langue provençale. Sprachproben aus der Zeit vom XV.—XIX. Jahrhundert. Daran schliessen sich (S. 194—7) Bemerkungen über die Aussprache des Provençalischen in Marseille, Aix und Arles. § 7. Langue française (S. 197—199): Bemerkungen über den Einfluss der französischen Schriftsprache auf das Provenzalische.

*Granier, de Masse et son fils, prêtre recteur d'Ongles, *Méthode facile pour aplanir beaucoup de grandes difficultés de l'orthographe française,* par le moyen de la langue Provençale. Aix, Gandibert, 1829, in-12°. — Zitiert von Reboul (s. o. S. 46).

Grammaire française expliquée au moyen de la langue provençale, ou nouvelle méthode avec laquelle un provençal qui sait lire, peut, sans maître, apprendre en peu de temps à parler et à écrire correctement le français. Marseille, Camoin, 1826, in-8°. VIII-152 p. — „L'auteur se livre dans sa préface à des réflexions très-sensées et dont quelques-unes méritent d'être rapportées: „„Nous sommes inondés de grammaires françaises qui nous sont de la plus grande inutilité, et nous manquons absolument d'une grammaire provençale et française, c'est-à-dire de l'ouvrage qui nous serait le plus nécessaire. Une grammaire toute française ne peut convenir qu'à quelques provinces où le français est usuel: en Provence un pareil ouvrage est insuffisant parce que nous ne pouvons apprendre le français que par notre langue maternelle; c'est-à-dire par le provençal"". Et il insiste constamment sur les différences grammaticales qui existent entre le provençal et le français, montrant par exemple comment les Provençaux sont portés à dire *son, ses,* au lieu de *leur, leurs,* parce que ce dernier pronom (anc.-prov. lor) manque dans leur patois et y est remplacé par *soun, seis* etc." (P. Meyer, Rev. critique 1866, S. 404).

J.-B. Reynier, *Corrections raisonnées des fautes de langage et de prononciation* qui se commettent, même au sein de la bonne société, dans la Provence et quelques autres provinces du Midi. Mar-

seille 1829. — Eine 2. Auflage erschien unter dem Titel: *Les provençalismes corrigés* ou corrections raisonnées des fautes de langage et de prononciation que l'on fait généralement dans la Provence et dans quelques autres provinces du Midi, par J.-B. Reynier. Ancien conservateur de la Bibliothèque de Marseille. 2e édition. Augmentée d'environ 200 articles. Marseille. Chez l'auteur. 1878. 188 S. 8°.

C. D. G[abrieli], *Manuel du provençal, ou les provençalismes corrigés*, à l'usage des habitants des départements des Bouches-du-Rhône, du Var, des Basses-Alpes, de Vaucluse et du Gard. Aix et Marseille. 1836. 276 S. 8°. — Inhalt: A. Les provençalismes corrigés (S. 123). Eine französische Grammatik für Provenzalen. 1. Définition et règles générales de la Grammaire (S. 36). 2. De celles des fautes de Grammaire, habituelles chez les Provençaux, qui peuvent être l'objet de règles générales (S. 84). 3. De la prononciation (S. 124). Tables des Matières (S. 133). — B. Vocabulaire. Comprenant tous ceux des mots défigurés ou abusivement employés par les Provençaux, qui n'ont pu se ranger sous les règles contenues dans les deux chapitres précédents (S. 134—274).

T. Avril, *Dictionnaire provençal-français*, contenant tous les termes insérés et ceux omis dans les dictionnaires provençaux publiés jusqu'à ce jour; leurs définitions, leurs genres, leurs différentes acceptions et l'indication de leur emploi, tant dans le sens propre que dans le sens figuré, suivi d'un vocabulaire français-provençal et enrichi, dans quelques-uns de ses articles, de notes historiques et curieuses sur certains usages de la Provence, et d'observations relatives à l'histoire naturelle et à l'économie rurale. Apt, Cartier 1839—40. X, 481+152 S. 8°. — Die Einleitung enthält Bemerkungen über den Zweck des Wörterbuches, über die Orthographie, die dialektische Zugehörigkeit des aufgenommenen Sprachmaterials und eine kurze Besprechung der Arbeiten von Pellas, Achard und Garcin (1. Auflage). „[Celui de Pellas n'est qu'une compilation de mots provençaux-français surannés, réunie à la nomenclature française des termes relatifs à la fauconnerie et aux oiseaux, et sur lesquels l'auteur peut être utilement consulté par les amateurs. Celui que M. Achard de Marseille publia en 1785, bien que moins laconique que celui du P. Pellas, n'est pas toutefois plus exact ni plus correct dans ses définitions. Le dernier qui a été mis au jour en 1823, par M. Garcin, professeur à Grasse, offre beaucoup de défectuosités, tant sous le rapport de ses omissions, que par ses définitions insuffisantes et des méprises qui, ne pouvant qu'induire le public en erreur, l'ont laissé dans un fâcheux et complet désappointement". A. bemerkt weiter, dass er den Sprachschatz des gesamten provenzalischen Sprachgebietes behandle, ohne Bevorzugung des einen oder des anderen Teiles. Er fügt im Wörterbuch öfters hinzu, in welchem Teile der Provence das betreffende Wort im Gebrauch ist, scheint hier aber nicht überall genügend orientiert gewesen zu sein. Vgl. Garcin's Urteil (s. oben S. 48) über ihn.

*L. Masse, *Grammaire du peuple ou grammaire française expliquée au moyen du provençal.* Digne, Repos. 1840. 12°.

J.-J. Castor, *L'interprète provençal,* contenant un choix de 15000 termes provençaux, les plus utiles, expliqués en français, divisé en trois parties; comprenant: 1° des notions grammaticales; 2° une nomenclature d'arts et métiers; 3° un vocabulaire de termes supplémentaires et une table alphabétique. Dédié aux élèves des maisons d'éducation. Apt, Clauzel, 1843. XVIII, 292 S. 12°. — Wie schon aus der Widmung hervorgeht, in erster Linie zum praktischen Gebrauch

für die Jugend bestimmt. S. XII—XIV gibt Verf. einige dürftige und ungeschickte Bemerkungen zur Aussprache.

*Castor, *Dictionnaire portatif* provençal-français et français-provençal, ou Résumé de tous les dictionnaires provençaux. — Angekündigt in des Autors L'interprète provençal. Apt 1843.

*F. Laugier, *lou Lengage prouvençaou et leis francisurs.* Dialoguo historique en vers, entre moussur Barthelemy, capitani en retreto, et soun vessn B. Aix 1853. 19 S. 8°. — „Aù lengage expressif qu'à parlat Massilloun, — Qu'an parlat leis Raynouard, leis Jaouffret, leis Crilloun, — Succèdo un baragouin bastard, fade, malingre, — Que n'a ni sens, ni suc et ni goust, tant es mingre".

J. Roumanille, *Li Provençalo*, poésies diverses recueillies par J. R. Précédées d'une introduction, par M. Saint-René Taillandier et *suivies d'un glossaire.* Avignon, Séguin, 1852, in-12, XLV-437 S. — Dichtungen von H. d'Anselme, L. d'Astros, Th. Aubanel, F. Aubert, Barthélemy, Bastiéra, P. Bellot, Benedit, Castil-Blaze, P. Bonnet, A. Boudin, M. Bourrelly, Cassan, Chalvet, Léonide Constans, Crousillat, A. Dupuy, C.-H. Dupuy, E. Garcin, Gaut, Gautier, Glaup, Jasmin, le marquis de la Fare-Alais, A. Matthieu, F. Mistral, A. Moquin-Tandon, Peyrottes, Camille Reybaud, Ricard Bérard, J. Roumanille. Das Glossar umfasst 32 Seiten. Eine kurze Bemerkung zur Orthographie gibt R. S. 405 und verweist auf weitere diesbezügliche Erörterungen in der *Gazette de Vaucluse* (nos. 276, 277 . . .).

Vocabulaire provençal-français, contenant les mots dont la traduction est peu connue, par un instituteur. Carpentras, F. Pinet. 1883. 12°. 86 S. — „Nous faisons remarquer que notre but n'est seulement de faciliter l'enseignement dans les écoles de notre région; nous visons aussi à vulgariser la langue française dans la Provence, à fortifier de plus en plus l'unité de la nation et à servir ainsi la cause du progrès". Das Buch ist für Vaucluse und die angrenzenden Departements bestimmt. Angaben über die Aussprache fehlen.

Recueil de versions provençales pour l'enseignement du français p. p. une société littéraire. 3 Teile. 1876 ff. (Avignon, Aubanel). S. Rev. d. l. r., Sér. II, 5, S. 45 ff. u. Sér. III, 1, S. 290 ff. — Kleine Artikel sprachlichen Inhalts bringt gelegentlich:

Lou Prouvençau. Journau literàri. — Z. B. 1877 (I. Jahrgang), Nr. 8: Besprechung von Azaïs' Dictionnaire. — Nr. 25. Estùdi etìmoulougico. D'ounte vèn lou mot „Pecaire". — 1878. Nr. 27. Encaro „Pecaire". — Nr. 38. Li Felibre. Etimoulougio d'aquéu mot. — Nr. 35. Nouvello etimoulougio dou mot Felibre etc.

Tn., *Notes sur le dialecte provençal et ses sous-dialectes.* — In: Rev. d. l. r. I, 42—49. „Le provençal . . . se subdivise en sous-dialectes dont les trois principaux sont, pour employer une expression du pays, le parler du Rhône, le parler marseillais et le parler de Nice". Die Grenzen dieser Unterdialekte werden angegeben und ein paar Charakteristika der letzteren aufgeführt. Der zweite Teil des Aufsatzes enthält Bemerkungen zur Orthographie.

*De Berluc-Perussis, *Carte des dialectes et des sous-dialectes provençaux.* — Cf. R. d. l. r. XX, 42: „M. de Berluc-Perussis soumit au Congrès une carte des dialectes et des sous-dialectes provençaux, laquelle a figuré à l'Exposition universelle de 1878, dans l'envoi collectif de la Société anthropologique de France. . . . Il existe en Provence trois manières tranchées de conjuguer la première personne du singulier des principaux temps: àmou, amàvou, amérou (j'aime,

j'aimais, j'aimai), dans les Alpes; àmi, amàvi, améri, dans la Basse-Provence; ame, amave, amere, dans le Comtat. Cette différence a été le point de départ des recherches de M. de B.-P."

(Rhodanien.)

Jacintou Morel, *Lou Galoubé* ou Pouésious Prouvençalous d'aquel Outour, recoulidous per seis amis, Avignoun 1828. — Erwähnt von Fuchs, Unregelm. Zeitwörter S. 233 ff. Nach F. repräsentieren die hier veröffentlichten Poesien die Mundart von Arles. Im Discours préliminaire finden sich Bemerkungen über Orthographie und Sprache.

(Laugier de Chartrouse), *Nomenclature patoise des plantes des environs d'Arles* et leur concordance avec les noms français, la synonymie latine des auteurs, et les familles naturelles. Arles, Dumas et Dayre, 1859. 8°. VIII, 59 S. — Das Vorwort ist L. de Ch. unterzeichnet. Eine Liste von 410 Patoisnamen in alphabetischer Anordnung mit Hinzufügung der französischen und der lateinischen Bezeichnungsweise. Vf. bedient sich der neufranzös. Orthographie. In Bezug auf seine Vorgänger bemerkt er: „La Flore de Provence" de Garidel, plus récemment la partie botanique de la Statistique du département des Bouches-du-Rhône . . . (s. o. S. 47) ont bien recueilli quelques noms patois; mais il n'y est question que de dénominations des environs d'Aix ou de Marseille, peu connues à Arles.

P. Bonnet, *Dialecte Bouquirén*, Nîmes, imprimarié de C. Durand-Belle, 1840, 8°. — Erwähnt von Pierquin de Gembloux, l. c. S. 232.

Savinian, *Grammaire provençale* (sous-dialecte rhodanien). Précis historique de la Langue d'oc. Parties du discours pour les sous-dialectes marseillais, cévenol et montpelliérain. Nouvelle méthode d'analyse avec application aux huit principales langues enseignées dans les écoles. Avignon et Paris, 1882. XL, 197 SS. 12°. — Eine provenzalische Elementargrammatik. Vf. wünscht die historische Grammatik für den Unterricht zu verwerten (Alors les épines de l'enseignement grammatical se couvriront entièrement de fleurs et les études linguistiques feront le charme des leçons où l'éducation populaire obtiendra des succès inconnus jusqu'ici), eine Absicht, die an sich lobend hervorgehoben zu werden verdient, wenngleich S. dieselbe in der Ausarbeitung seiner Grammatik in wenig geeigneter Weise zu realisieren vermocht hat. Der Philologe findet in der Arbeit nützliche Angaben, namentlich über Formenlehre und Syntax. Inhalt: I—XXXVI Précis historique de la langue d'oc (XIII. Tableau des dialectes et sous-dialectes de la langue d'oc d'après le Tresor dóu Felibrige, S. XIV—XXXIII Texte aus der Zeit vom IX.—XIX. Jh. An der Spitze stehen die Eide, die S. für provenz. hält! Als Denkmal des XI. Jh.'s wird La Noble Leyczon aufgeführt! XXXVII—XL Préface. 1—102 Première partie: Des Mots (vorwiegend Formenlehre. S. 87—102 Appendice: Variétés sur les notions préliminaires et les parties du discours pour les sous-dialectes marseillais, cévenol et montpelliérain). S. 103—151 De la proposition (Accord des mots. Complément. Emploi particulier des mots. Idiotismes, Provençalismes. S. 153—190 De la phrase (De la phrase. De l'analyse. Ponctuation).

(Marseillais.)

F. T. Gros, de Marsillo, *Recuil de pouesiés prouvençalos*. Nouvello edicien courrigeado et augmentado per l'autour, eme uno *explicacien dei mots lei plus difficiles*. Marseille, Sibié, 1763. 8°. (1. Aufl. 1734.)

A. Pellas, *Dictionnaire provençal et françois* dans lequel on trouvera les mots provençaux et quelques phrases et proverbes expliquéz en françois, avec les termes des arts liberaux et mecaniques. Le tout pour l'instruction des Provençaux qui n'ont pas une entière intelligence ni l'usage parfait de la langue Françoise, & pour la satisfaction des personnes des autres Provinces de France qui desirent d'aprendre l'explication des mots et des phrases provençales. Par le Père Sauveur-André Pellas. Avignon, Seb. Offray, 1723. 4°. 326 S. — P.'s Wörterbuch hat für uns erhöhten Wert, weil es die Sprache einer bestimmten Gegend behandelt. „On ne s'est point arrété à la traduction de toutes les locutions propres de chaque lieu de la Province, comme à une chose peu nécessaire, à cause de leur analogie avec l'idiome de la capitale, qui est Aix, auquel on s'est fixé". Einige Bemerkungen zur Aussprache begegnen passim im Wörterbuch. Zu welchem Zweck dasselbe bestimmt war, besagt der ausführliche Titel. Dem Vf. war die provenzalische Sprache ein Mixtum compositum aus Französisch, Italienisch und Spanisch, „à cause de la situation limitrophe de la Provence".

Rolland, *Dictionnaire des expressions vicieuses* s. unten.

V. Gelu, *Chansons provençales.* Deuxième édition considérablement augmentée (suivie d'un *glossaire* et de notes pour les chansons provençales). Marseille, Laffitte et Roubaud, 1856, in-12. — Bibl. de M. Burgaud des Marets Nr. 1350. Eine mir vorliegende frühere Auflage (1840) ist ohne Glossar und Anmerkungen.

V. Gelu, *Meste Ancerro,* vo lou Vieiugi, chanson provençale avec *glossaire* et notes. Marseille, Camoin, 1863. 24 S.

V. Gelu, *Lou Garagai.* Chanson provençale avec *glossaire et notes.* Marseille, Camouin. 1872. 62 S. 8°. — S. 29—59 Glossaire et notes (Sach- und Worterklärungen ohne alphabetische Anordnung).

Feraud, *Le Saint Evangile selon S. Matthieu,* d'après la version française de Lemaistre de Sacy, traduit en provençal marseillais moderne par F. [under the direction of Prince L. L. Bonaparte], 16mo, VII and 130 pp. 1866.

La Bresco d'Antoni-Blasi Crousillat (1817—1864). Avignoun 1865. — Im Vorwort (vom Jahre 1862 datiert) gibt Mistral eine kurze Charakteristik (S. XIV—XVI) des *parla marsihés* (lou dialèite que s'ausis entre Marsiho, Seloun, Ais, At, Digno, Draguignan, Niço e Touloun, o, en un mot, dins la Prouvènço levanheso).

Contes dau villagé. Legendos, récits . . . parlar dau terradou de Marsilho, *suivi d'un gloussari;* per un bastidan J. F. R. D. M. Marseille. Boy et fils. 1869. 116 p. 8°.

M. Réguis, *Nomenclature franco-provençale des plantes qui croissent dans notre région.* — In: Mémoires de l'Académie des sciences, agriculture, arts et belles-lettres d'Aix. XI. Aix-en-Provence 1878, S. 1—186. 8°. R. beabsichtigt ein ausführliches Dictionnaire françoprovençal d'histoire naturelle zu veröffentlichen, aus welchem obige Abhandlung ein Auszug ist. — Vergl. R. d. l r. XIV, 122 (A. R.-F.). Hier werden von Vorgängern Reguis' ausser Garidel (s. o. S. 141) und Laugier de Chartrouse (s. o. S. 141) genannt: *Gerard, * de Font-Colombe, *Calendrier de Faune et de Flore pour les environs d'Aix* (in: Mém. de l'Académie . . . d'Aix, V) und *de Fonvert et Achintre, *Catalogue des plantes vasculaires* (ib. X).

M. Réguis, *Synonymie provençale des Champignons de Vaucluse.* Marseille, Bérard, 1886, 144 S. 4°. — Vergl. R. d. l. r. XXXI, 96 ff. (A. Espagne).

(Niçard.)

N. N., *Studi su la Lenga Nissarda,* article d'istrussion. — Mitteilungen daraus bei Toselli (s. unten), p. 65 ff. und Sardou, L'idiome niçois . . . (s. unten).

Scaliero (Scalier) [Über das Patois von Nizza]. — Manuscr. Eine längere Mitteilung daraus macht Toselli (s. unten), p. 28 f.

Christie, *Linguistique. Notice sur le patois nissard.* — Im Magasin encyclopédique ou journal des sciences, des lettres et des arts, rédigé par A. L. Millin. Année 1811. T. III. Paris, Sajou. S. 273—282: Chanson nissardo mit französ. Übersetzung (S. 273—277). Termes nissards qui n'ont presqu'aucun rapport avec le provençal, et très-peu d'affinité avec l'italien et même avec le catalan (287—282). Unbedeutend.

Rancher, La Nemaïda o sia Lou Trionf dai Sacrestan. Poëmi Nissart. Nizza 1823. 8°. — Am Schluss findet sich ein „*Aperçu sur l'orthographe du patois niçard*".

Giausep Miceu, *Grammatica nissarda* per emparà en pòou de temp lo patouas doou pais. 12°. Nissa 1840.

Marie de Solms, née Bonaparte-Wyse, *Nice.* Troisième édition revue et corrigée. Florence, typographie du Vulcan, 1854. 12° S. 69—77: „*Dialecte niçois*". Eine Patoiswörterliste. Anspruchslos.

Craig, *A Handbook to the modern provençal language* spoken in the South of France, Piedmond etc. London 1863. — „Craig, auteur d'un manuel provençal, ou plus exactement niçois, se sert de l'orthographe italienne, employant *ch* pour *qu*, *gh* pour *gu*, *gl* pour *l* mouillé etc." (P. Meyer, Rev. crit. 1866, p. 355.) Vgl. Boehmer, Lemcke's Jahrb. X, p. 173 ff.

J.-B. Toselli, *Rapport d'une conversation sur le dialecte niçois.* Dissertations sur son origine et ses progrès, aperçu orthographique et pièces justificatives suivi de tableaux de différentes langues et d'un glossaire, par le chevalier J.-B. T. Nice, Charles Cauvin. 1864. 8°. 224 S. — S. 1—13 Einleitung. 14—55 Explication et observations sur l'origine du dialecte niçois („dans son origine le dialecte niçois était, à peu de différence près, le même que le provençal"). 56—189 Aperçu sur l'orthographe du dialecte niçois (S. 68—189 sind mit Dialektproben ausgefüllt). 190—195 Tableau de mots celtiques, grecs et latins correspondants au dialecte niçois avec la traduction française et italienne. S. 196 werden Wörter aufgezählt, die nach der Ansicht T.'s aus der Sprache der Gothen, Hunnen, Vandalen, Lombarden, Franken etc. eingedrungen sind. 196—197 Tableau de mots espagnols qui correspondent au dialecte niçois, avec la traduction française et italienne. 200—224. Glossaire et notes. Als Materialsammlung kann das Buch noch heute Dienste thun.

F. Brun, *Étude sur l'origine des habitants des Alpes-Maritimes.* — In: Congrès scientifique de France. 44e session, tenue à Nice (Alpes-Maritimes) en janvier 1878. Nice 1879, 2 vol. T. I, S. 71—81. „Dans la partie linguistique de son mémoire, l'auteur cite une trentaine de mots du dialecte parlé à Nice; il les rapproche de leurs équivalents en breton moderne, et il y voit la preuve que ce dernier idiome a laissé beaucoup de traces dans les Alpes-Maritimes" (A. Roque-Ferrier, Rev. d. l. r. XX, 39).

Sardou, *L'idiome niçois,* ses origines, son passé, son état présent. Accompagné: 1° de courtes notions biographiques sur les troubadours de l'ancien comté de Nice et d'extraits de leurs œuvres; 2° d'un

tableau sommaire des progrès et de l'influence de la littérature provençale en Espagne et en Italie ; et terminée par un projet de réforme orthographe. Nice; Paris 1878. 87 S. 8°. — Extrait des Mémoires de la Société des lettres, sciences et arts des Alpes-Maritimes. S. macht es sich zur Aufgabe, die längst feststehende Thatsache zu erweisen, dass der in Nizza gesprochene Dialekt dem Provenzalischen und nicht — wie dies z. B. von Fodéré, Voyages aux Alpes-Maritimes, Scalier und Papanti (I parlari italiani in Certaldo) ausgesprochen wurde — dem italienischen Sprachzweige angehört. Die sprachhistorischen Kenntnisse des Verf.'s sind sehr lückenhaft. „Ce qu'il y a de plus intéressant dans tout le travail de M. S., c'est le § intitulé „„Deux livres en langue niçoise publiés en 1492 et 1493"" (p. 53—55) (P. M. Romania VIII, 456 f.). Zu S.'s „projet de réforme orthographique" vergl. oben S. 111.

A.-L. Sardou et J.-B. Calvino, *Grammaire de l'Idiome niçois* accompagnée de nombreux éclaircissements historiques sur cet important dialecte de la langue d'Oc et précédée d'un exposé du vrai système orthographique de ce dialecte. Nice, Visconti. 1882. VI, 154. 12°. — Das Buch erinnert in Bezug auf Anlage und Ausführung mehrfach an Savinian's Grammaire provençale. Es bietet wie diese dem Sprachforscher nützliches Material ohne selbst auf wissenschaftlichen Wert irgendwelchen Anspruch machen zu können. Inhalt: Avertissement (I—VI). Prem. partie: Orthographe et prononciation (1—24). Deuxième partie: Les dix espèces de mots ou parties du discours (25 — 104. Formenlehre und Syntax). Troisième partie: Remarques particulières sur chaque espèce de mots (S. 104—144). Table des Matières.

P. L. Caire, *Saggio sul dialetto nizzardo,* in confronto colle lingue romanze e coi dialetti italiani, dell' avvocato P. L. C. Sanremo 1884. 44 S. 8°.

Emanuele Valeri, *Il dialetto nizzardo* nelle sue affinità foniche e grammaticali colle lingue daco-romana, spagnuola, portoghese etc. Nizza 1885.

(Mentonais.)

J.-Br. Andrews, *Essai de grammaire du dialecte mentonais* avec quelques contes, chansons et musique du pays. Nice 1875. 80 S. 12°. — „Le dialecte mentonais est la langue du canton de Menton, Roquebrune, Gorbio, Saint-Agnès, Castellar, et des hameaux de Cabrol et de Monti . . En dedans de ces bornes, il y a des variations, mais la langue partout diffère peu de celle de la ville de Menton (laquelle est celle traitée dans ce livre)". Obwohl aus wissenschaftlich philologischem Interesse hervorgegangen, trägt die Arbeit doch einen durchweg dilettantischen Charakter. Den Inhalt bilden: S. 5—8 Préface; S. 11—37 Grammaire (I. Des lettres, II. De l'article, III. Du substantif, IV. De l'adjectif etc.); Phrases S. 38—41; Vocabulaire S. 41—47; Compositions S. 50—80. — Vergl. P. M., Romania IV, 492 ff.; Merzdorf, Jen. Litteraturzeitung 1876, Nr. 37.

Einen Fortschritt bekundet Andrews' Aufsatz *Phonétique mentonaise.* I. Voyelles toniques. In: Romania XII, 354 — 359. — Vom selben Autor ist noch zu nennen ein: *Vocabulaire français-mentonais,* Nice 1877. 174 S. 12°. — das wissenschaftlichen Anforderungen nicht gerecht wird. Vgl. P. M., Romania VI, 620 f. und J. Bauquier, Rev. critique 1878.

[Sénequier, *Les patois de Biot, Vallauris, Mons et Escragnoles.* — Vgl. Rev. de linguistique XIII, 308—314. Italienische Sprach-Enklaven auf französischem Boden. „Les habitants de ces quatre communes ont conservé un patois dans lequel on reconnaît très bien encore, malgré de graves altérations, l'idiome de la Rivière de Gênes.“ S. teilt Übertragungen des Vaterunsers in die Sprache der genannten Ortschaften mit und fügt einige historische Notizen bei.]

4. Dauphinois.

Colomb de Batines, *Bibliographie des patois du Dauphiné.* Grenoble, Prudhomme, 1835. 8°. 16 S. — Z. T. früher erschienen im Courrier de l'Isère, Journal imprimé à Grenoble (nos des 8, 10 et 12 juillet 1834) und später in erweiterter Gestalt wiederabgedruckt in:

Colomb de Batines et Ollivier Jules, *Mélanges biographiques et bibliographiques* relatifs à l'histoire littéraire du Dauphiné. Tome premier. Valence et Paris. 8°. 1838.

L. Moutier, *Bibliographie des dialectes dauphinois.* Valence. 1885. Vgl. Romania XIV, 319 f.

N. Chorier, Histoire générale de Dauphiné. Grenoble. Ph. Charvys. 1761. 2 vol. fol. — I. 102—103: *Langue vulgaire de ce temps en Dauphiné.* Ch. bezeichnet dieselbe als un mélange des langues celtique, grecque et latine (mais ce qu'il doit à la dernière surpasse ce qu'il a reçu des deux autres). I, 873 f.: Changement en la langue latine. Nouveau langage dans le Dauphiné („des divers langages des peuples septentrionaux, de celuy des Arabes, et de celuy des peuples voisins, mesléz, sans art, et confusément, auecque les locutions latines, qui purent leur résister, il se fit un langage grossier et barbare“).

Champollion, *Glossaire dauphinois.* — Ms. „A la bibliothèque de Grenoble. 575 mots“ (Moutier, Gramm. dauph. p. 8).

Ollivier Jules, *De l'origine et de la formation des dialectes vulgaires du Dauphiné.* Valence, Borel. — Extr. de la Revue du Dauphiné publiée sous la direction de M. Ollivier Jules. IV. Valence 1838. S. 1—35. Auch erschienen in den Mélanges biographiques (s. oben). — Verfasser bekennt sich in Bezug auf die Herkunft und Bildungsweise der romanischen Sprachen zur Ansicht Raynouard's. Höchst beachtenswert ist, wie er (S. 30 ff.) bereits auf eine genaue Unterscheidung zwischen den konventionellen Zeichen der Schrift und den gesprochenen Lauten drängt: „impossible de représenter par les combinaisons graphiques la valeur orale des mots du vocabulaire patois, et de peindre par des signes les intonations fugitives de leur prononciation. C'est là l'écueil contre lequel ont échoué et échoueront les prétentions des grammairiens de toutes les langues“. Es folgen ein paar allgemeine Bemerkungen zur Charakteristik der Varietäten des Patois der Dauphiné, über die Wichtigkeit des Patoisstudiums etc.

L'abbé Bourdillon, *Des productions diverses en patois du Dauphiné et des recherches sur les divers patois de cette province et sur leurs différentes origines.* — In: Congrès scientif. de France. 24e session tenue à Grenoble 1857. t. II. Grenoble 1858. 8°. S. 616—668. Beachtenswert. B. handelt u. a. über den Ursprung der Patois, ihr Verhältnis zur Schriftsprache, leur valeur respective, leurs caractères spéciaux, enfin de leur utilité actuelle et de l'espèce d'intéret qui s'attache à leur conservation. Über die Gliederung des von ihm behandelten Patois bemerkt er u. a.: On reconnaît d'abord deux sortes de patois: ceux du Bas-Dauphiné, qui se rapprochent du provençal, et ceux du Haut-Dauphiné,

qui ont beaucoup de rapport avec ceux de la Bresse, de la Savoie et du Lyonnais ... Les patois du Haut-Dauphiné peuvent se diviser en quatre groupes principaux: 1° celui de la vallée de l'Isère depuis Saint-Marcellin jusqu'à la Savoie ...; 2° celui des bords du Rhône, depuis l'embouchure de l'Isère jusqu'à la hauteur de Vienne ou de Givors, et même jusqu'à la Guillotière: c'est celui des mariniers et de toutes les populations riveraines du grand fleuve; 3° celui des plaines de Bièvre et de la Valoire, qui se rapprochent beaucoup de celui de Saint-Marcellin; 4° celui de l'arrondissement de la Tour du Pin et d'une partie de l'arrondissement de Vienne, qui est proprement le patois des Froides: ce dernier a la plus grande affinité avec les patois de la Savoie, de la Bresse, et du Bugey; il règne même jusqu'en Suisse dans les cantons de Genève et de Vaud ... — Nicht erschienen ist meines Wissens:

Pierquin de Gembloux, *Sur les traces laissées par le Phénicien, le Punique, le Grec, et l'Arabe dans les dialectes vulgaires du Dauphiné.* — Angekündigt vom Vf. in seiner Hist. des Patois S. 308.

(Drôme.)

Die erste Nachricht über das im Drôme-Departement gesprochene Patois haben wir aus der Feder Racine's, der im Jahre 1661 (Septième lettre) schrieb: J'avais commencé dès Lyon à ne plus guère entendre le langage du pays, et à n'être plus intelligible moi-même. Ce malheur s'accrut à Valence, et Dieu voulut qu'ayant demandé à une servante un pot de chambre, elle mît un réchaud sous mon lit. Vous pouvez vous imaginer les suites de cette maudite aventure, et ce qui peut arriver à un homme endormi qui se sert d'un réchaud dans ses nécessités de nuit. Mais c'est encore bien pis dans ce pays. Je vous jure que j'ai autant besoin d'un interprète, qu'un Moscovite en auroit besoin dans Paris. Néanmoins, je commence à m'apercevoir que c'est un langage mêlé d'espagnol et d'italien; et comme j'entends assez bien ces deux langues, j'y ai quelquefois recours pour entendre les autres et pour me faire entendre. Mais il arrive souvent que je perds toutes mes mesures, comme il arriva hier, qu'ayant besoin de petits clous à broquette pour ajuster ma chambre, j'envoyai le valet de mon oncle en ville, et lui dis de m'acheter deux ou trois cent de broquettes; il m'apporta incontinent trois bottes d'allumettes: jugez s'il y a sujet d'enrager en de semblables malentendus. Cela irait à l'infini, si je voulais dire tous les inconvéniens qui arrivent aux nouveaux venus en ce pays comme moi".

Ollivier (Jules), Essais historiques sur la ville de Valence, avec des notes et des pièces justificatives inédites. L. Borel, 1831. 8°. — Chap. XI. *Langue vulgaire de Valence.* Son origine; sa formation; ses mutations grammaticales; son génie et son influence (199—206: Ganz allgemein gehaltene Bemerkungen). Chanson en langue vulgaire (207—210). De quelques mots patois (211 f.). Parabole de l'enfant prodigue (nicht im Patois von Valence, sondern in demjenigen von Crest). Index de quelques mots de la langue vulgaire de l'arrondissement de Valence (218—224).

Delacroix, Statistique du département de la Drôme. 4°. Valence. 2e éd. 1835. — S. 293—300 *Langage.* (Ursprung der Patois. Grenzbestimmung. Patoisproben.)

J.-A. Bellon, *La linguistique au service de l'histoire.* — In: Bulletin de la Société départementale d'archéologie et de statistique de la Drôme I, 189—195; II, 48—57; 142—148. Valence 1866, 1877. — B. beschäftigt sich mit dem Patois von Charpey. Nach einigen flüchtigen

Bemerkungen zur Aussprache und zur Lautlehre (zusammen 1 S.) stellt er 3 Wörterlisten auf: I. (S. 191—5) mots qui en patois et en français sont formés d'un même primitif; II. (II, 48—57) mots patois (de Charpey) venant du latin et n'ayant pas d'homonyme en français; III. Étymologies grecques et latines. Zum Schluss werden einige grammatische Konstruktionen genannt, die das Patois kennt in Übereinstimmung mit dem Griechischen und dem Lateinischen, im Gegensatz zum Französischen. Das Ganze hat für uns nur der mitgeteilten Patoisausdrücke wegen einigen Wert.

A. Boissier, *Glossaire du patois de Die* (Drôme). Valence 1874. 47 S. 8°. — Veröffentlicht von der Société départementale d'archéologie et de statistique de Valence. Von B. existiert ferner eine noch unedierte Grammaire dioise (cf. Moutier, S. VIII).

L. Moutier, l'abbé, *Grammaire dauphinoise.* Dialecte de la vallée de la Drôme. Ouvrage couronné par l'Académie Delphinale. Montélimar. 1882. X, 165 S. 8°. — Inhalt: Avant-propos. Chap. 1. Vocalisme. Chap. 2. Phonétique. Chap. 3. Du Genre et du Nombre. Chap. 4. Des Parties du discours. Nom. Chap. 5. Article. Chap. 6. Adjectif. Chap. 7. Pronom. Chap. 8. Verbe. Chap. 9. Mots invariables, Adverbe. Chap. 10. Préposition. Chap. 11. Conjonction. Chap. 12. Interjection. Chap. 13. Appendice sur la composition des mots. Spécimen du dialecte parlé dans la vallée de la Drôme. — Es ist lobend hervorzuheben, dass M. sich auf die Erforschung eines kleinen Gebietes (des Drômethales und zwar hauptsächlich des Kantons Loriol) beschränkt hat, mit dessen Sprache er von frühester Jugend vertraut ist. Er hat der Forschung einen Dienst geleistet durch Mitteilung eines reichhaltigen Materials, gegen dessen Anordnung und Behandlung im Einzelnen sich freilich manches einwenden liesse. Über die Gruppierung der im Departement Drôme gesprochenen Volksmundarten heisst es in der Vorrede: „deux grands sous-dialectes sont à signaler: celui du Midi, parlé dans les arrondissements de Nyons et de Montélimar, et celui du Nord, en usage dans les arrondissements de Die et de Valence . . . S'il était possible d'assigner une moyenne à ces deux variétés linguistiques, il faudrait la placer dans la vallée de la Drôme, se dirigeant de l'Est à l'Ouest des Alpes jusqu'au Rhône, vers le canton de Loriol. Vgl. Polybiblion 2e sér. XVIII, 41 (A. Savine).

(Hautes-Alpes: **Gapençais, Briançonnais etc.**)

Rolland, *Dictionnaire des expressions vicieuses et des fautes de prononciation les plus communes dans les Hautes- et les Basses-Alpes,* accompagnées de leurs corrections. D'après la 5e édition du Dictionnaire de l'Académie. Ouvrage nécessaire aux jeunes personnes de l'un et de l'autre sexe, aux instituteurs et institutrices, et utile à toutes les classes de la Société. Gap, J. Allier, 1810. 8°. VIII, 366 S. — Ein unveränderter Abdruck erschien nach dem Tode des Autors ohne Jahreszahl unter dem Titel: Dictionnaire des expressions vicieuses et des fautes de prononciation les plus communes dans les départemens méridionaux, accompagnées de leurs corrections etc.

Lettres d'Éraste à Eugène ou Annuaire du département des Hautes-Alpes, pour 1808, quatrième année du règne de l'empereur Napoléon. A Gap, Allier 1808. — S. 142—173 Lettre onzième. Mœurs—Usages—*Idiomes;* Patoistexte, denen z. T. „Notes", meist die Wortbedeutung oder die Aussprache betreffend, beigegeben sind.

Ladoucette, *Histoire, topographie, antiquités, usages, dialectes des Hautes-Alpes* . . . Paris, Hérissant de Doux, 1820. 8°. (3e éd. revue et augmentée. Paris, Gido 1848.) — S. 605—627 Dialectes des Hautes-Alpes. Patoisproben: Übertragung der Parab. de l'enfant prodigue in die Patois von Gap, Dévoluy, Veynes, Serres und Orpierre, Queyras, Monêtier, Embrun, Chorges. Es folgen: Vers patois p. M. l'abbé Anglès, Noël composé p. M. Farnaud aîné; Noël patois de Ribiers; complainte sur Roger de Beauvoir revenant de la Palestine (S. 775 im Anhang). Wertlos sind L.'s Bemerkungen über die Sprache („Une circonstance remarquable pour les patois des Alpes est l'influence de la prononciation"!).

B. Chaix, *Petit catalogue de mots, de termes du patois du ressort de Briançon.* — In: Préoccupations statistiques, géographiques, pittoresques et synoptiques du département des Hautes-Alpes. Grenoble, Allier. 1845—1846. S. 318—328.

R. Long, Lettre à M. J. Quicherat *sur le sens du mot* bric *dans les patois des Alpes.* — In: Rev. archéologique. 1878 juillet. P. 42—54. Vergl. Rev. d. l. r. XV, 146.

J. Bauquier, *Izalar* — **azilar.* — In: Rev. d. l. r. XIX, 62 f. Vf. erkennt das Wort *izalar* des Donat proenzal in der Form *arizar* des Patois der Alpes Cottiennes.

S. Jouglard, *Mots caractéristiques du patois des Hautes-Alpes.* — In: Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes. I. Gap. 1882. S. 275—284. — ib. II. S. 69—76, 224. „Les mots appartiennent principalement aux dialectes de Gap et du Champsaur". Vf. sagt, dass er sein Hauptaugenmerk auf die genaue Angabe der Wortbedeutung gerichtet habe.

F. Allemand, *Série de mots patois venant du grec ou du latin.* — Im Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes. II, S. 224—232. „Ces mots sont pris au patois du Champsaur, hors quelques-uns spéciaux au gapençais et marqués par la lettre (G)". Angaben über die Aussprache fehlen.

Lesbros, *Liste de quelques mots vulgaires usités dans la commune de Bruis et dans la vallée de l'Oule.* — In: Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes. II. Gap. 1883, S. 525—527. ib. III, 335—337.

P. G. (l'abbé P. Guillaume), *le dialecte du Champsaur en 1828* [poésie]. — In: Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes. II. Gap. 1883. Patoistexte. In demselben Bande des Bullet. erschien P. G., *Parler de Saint-Bonnet-en-Champsaur vers 1825* [comédie patoise par J.-A.-Gailland].

Xavier Blanc, *Mots vulgaires* [des Hautes-Alpes]. — In: Bulletin de la Société des Hautes-Alpes III. Gap. 1884.

S. J., *Mots vulgaires.* — In: Bulletin de la Soc. des Hautes-Alpes. 1884.

[Lesbros, *Argot (dialecte) de Montmorin.* — In: Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes II, 232—235. „Un curieux dialecte, connu sous le nom d'argot, exclusivement particulier à la commune de Montmorin, canton de Serres".]

J.-A. Chabrand et A. de Rochas d'Aiglun, *Patois des Alpes Cottiennes* (Briançonnais et vallées Vaudoises) et en particulier du Queyras. Grenoble — Paris 1877. 228 S. 8°. — Extrait du Bulletin de la Société de statistique de l'Isère, 3e s., t. VII. Inhalt: S. 1—8 Préface. S. 9—28 Grammaire. S. 29—132 Glossaire. S. 133—140 Supplément: Mots en

usage plus spécialement dans le Briançonnais. S. 141—160 Exemples des dialectes et patois des régions voisines du Queyras. S. 161 ff. Recueil méthodique et étymologique des noms de lieux du Queyras et des contrées contiguës. — S. 223—228 Supplément aux exemples de dialecte. — Als Materialsammlung wird das Buch dem Philologen vorläufig schätzenswerte Dienste thun können, wenn es auch wissenschaftlichen Anforderungen nur in bescheidenem Maasse genügt. (Vergl. J. Bauquier, Rev. critique d'hist. et de litt. 2 mars 1878.)

Über die alte Sprache der Waldenser handelt in ziemlich eingehender, aber den jetzigen Anforderungen der Linguistik nicht mehr entsprechender Weise:

W. Grüzmacher, *Waldensische Sprache.* — In Herrig's Archiv XVI, S. 369 ff. Ganz unzureichend sind die sprachlichen Bemerkungen

A. Muston's in: *Aperçu de l'antiquité des Vaudois des Alpes* d'après leurs poèmes en langue romane. Pignerol, imp. de Chiantore et Mascarelli, 1882. 42 S. 8°. — I. Origines des langues romanes. II. Formation italienne de l'idiome vaudois. III. Age probable des poèmes vaudois. IV. Que la littérature vaudoise est d'origine indigène u. s. w.

Ed. Montet, (dr en théol. et priv.-doc. à l'Univ. de Genève), Histoire littéraire des Vaudois du Piémont. Paris, Fischbacher, 1885. XII, 242 S. 8°. — Introduction, § 2 (S. 11—17): *La langue vaudoise.* Montet behandelt nur die Lautlehre der älteren Sprachstufe; er fusst auf Grüzmacher's Studie, „en y ajoutant des observations personnelles sur des textes que l'auteur allemand n'a point eus sous les yeux“. Vgl. Romania XIV, 319.

Anhangsweise sei hier genannt:

A. Rösiger, *Neu-Hengstett* (Bursét), Geschichte und Sprache einer Waldenserkolonie in Württemberg. Greifswald, Abel, 1883. 78 S. 8°. — Einer sorgfältigen wissenschaftlichen Darstellung der Sprache (Lautlehre, Flexion, Glossarium) schickt R. (S. 1—18) eine gut orientierende historische Einleitung voran.

(Isère.)

Siehe unter **Frankoprovenzalisch.**

5. Auvergnat.

H. Gaidoz et Paul Sébillot, *Bibliographie* des traditions et de la littérature populaire de l'Auvergne et du Velay. Clermont-Ferrand. 1885. 31 S. 8°. — Extrait de la Revue d'Auvergne, t. II.

Préparation d'un essai sur la langue d'Auvergne et sa littérature. In-8°. — Extrait du feuilleton du Moniteur du Cantal. Cf. Bibliothèque patoise Nr. 789.

E. de Chalaniat, *Catalogue des oiseaux qui ont été observés en Auvergne.* — In: Annales scientifiques, littéraires et industrielles de l'Auvergne. T. XIX (1846), XX (1847). Enthält Patoisbenennungen.

Thesaurus linguae limanicae. Essai d'un discours à prononcer devant MM. les Conservateurs et Professeurs du langage limanien ou limagnois, dans la célèbre académie qui doit être formée pour ce grand dessein aux prochaines calendes, par J.-B. Tailhandier, et recueil de poésies en patois auvergnat. 1718. 204 S. Ms. 4°. Auf der Bibliothek zu Clermont (cf. H. Gaidoz et P. Sébillot, Bibl.). Die folgende Mitteilung über den Inhalt des Ms. bei Doniol, Les patois de la Basse-

Auvergne p. 6: „A la fin du XVIIe siècle, l'abbé Tailhandier forma un recueil de ... vers, y ajouta quelques chansons et pièces diverses qui avaient cours en ce temps-là, et mit en tête de son cahier des réflexions sur les différents parlers du pays ..., avec quelques pages relatives à la prononciation des lettres de l'alphabet et des diverses associations des lettres". — Eine schwache Leistung ist das Kapitel:

Les patois. Dialectes. Littérature in: Henry Doniol, Voyage pittoresque dans la Basse-Auvergne (S. 21—63), 1847 erschienen als 3. Teil von Ad. Michel, L'ancienne Auvergne et le Velay. Moulins, Desrosiers, in-fol. Inhalt: Origine et formation des patois auvergnats. Modes de formations. Classification et caractères des dialectes auvergnats. Grammaire. Littérature. Verf. bemerkt, dass seine spezielleren Ausführungen vorwiegend das Brivadois, einen Unterdialekt des Patois der Basse-Auvergne, betreffen. Als Buch ist dieser Artikel erschienen in veränderter, aber nicht verbesserter Gestalt, mit dem Titel:

H. Doniol, *Les patois de la Basse-Auvergne.* Leur langue et leur littérature. Paris et Montpellier 1877. 114 S. 8°. (Publication spéciale de la Société pour l'étude des langues romanes.) — Während D. vor 30 Jahren das Patois der Auvergne als langue néolatine bezeichnete, glaubt er jetzt keltische Herkunft annehmen zu müssen. Die meisten seiner Ausführungen, soweit sie die Sprache betreffen, verdienen kaum Beachtung. — Mitgeteilt sei hier, was er allgemein über die Varietäten des Patois der Basse-Auvergne bemerkt: A mon sens, il ne convient pas de diviser en plus de trois parlers distincts les patois de la Basse-Auvergne ... La vallée de l'Allier offre deux parlers très-tranchés: l'un est propre à la partie comprise entre Issoire et le Velay, en remontant la rivière; on peut l'appeler le parler du haut Allier ou le brivadois ... l'autre est en usage au nord d'Issoire, en descendant l'Allier jusqu'à la rencontre du Bourbonnais, et l'on peut l'appeler le parler du bas Allier ou limanien ... La vallée de la Dore, ... d'Ambert à Vichy, est occupée par un seul parler, ce qui donne toute raison de l'appeler le dorien. — Vergl. Romania VIII, 130 f.

Fr. Mège, *Souvenirs de la langue d'Auvergne;* essais sur les idiotismes du département du Puy-de-Dôme. Paris, Aubry, 1861. 12°. 258 S. — S. 21—256 enthalten ein nützliches Glossar, vornehmlich solcher Wörter, welche in Clermont und Umgebung vorkommen. Über die Gesichtspunkte, nach denen hier das Material zusammengetragen wurde, heisst es in der Einleitung „Pour recevoir un mot dans notre collection nous avons exigé de lui plusieurs conditions: qu'il ne fût pas nationalisé français; nous n'avons consigné que les mots dont l'existence dans la Basse-Auvergne était pour nous indubitable; nous avons rejeté de notre catalogue certains mots, qui ne sont que des fautes de langage, de véritables vices de prononciation ou de grammaire." In sehr vielen Fällen belegt der Autor die Patoisausdrücke aus dem Mittel- oder Altfranzösischen. Auch werden benachbarte Volksmundarten zum Vergleich herangezogen.

M.-F. Malval, *Étude des dialectes romans ou patois de la Basse-Auvergne.* Tableau comparatif des mots du dialecte romano-piémontais et des mots analogues du dialecte romano-auvergnat (Basse-Auvergne). Clermont-Ferrand, Vigot, 1877. 8°. 192 S. — Das Buch kann nur wegen des zusammengetragenen Materials einige Beachtung beanspruchen. Nach allgemeinen Bemerkungen und wertlosen Ausführungen zur Aussprache (des voyelles en piémontais, de la diphthongue *eu,* et de la consonne *n* ou *n* suslignée ou souslignée) stellt M. S. 17—189 eine lange Liste piemontesischer und auvergnatischer Wörter zusammen, die in erster

Linie den Zweck haben sollen, „de constater que les Auvergnats-Celtes sont réellement, pour une bonne part du moins, les ancêtres des Piémontais.“ Die aufgezählten Patoisausdrücke gehören der Stadt Clermont und einigen Ortschaften der Umgebung an. Ein Appendice (mutation de consonnes dans le sous-dialecte auvergnat, S. 190—192) beschliesst die Arbeit. — Vgl. Rev. d. l. r. XIX, 92—94.

Deribier de Cheissac, *Description statistique du département de la Haute-Loire.* Ouvrage couronné par l'Académie royale des sciences au concours de 1823. Paris et Au Puy 1824. 8°. — § XII (S. 164—187) handelt von der Sprache: Du nom (167—168), du verbe (168—172), choix de mots patois qui n'ont que peu ou point d'analogie, par leur racine, avec les termes correspondans français (173—179), étymologie de certains noms de lieux habités du département (179—182), quelques locutions vicieuses, occasionnées par l'habitude de parler patois (182—184), zum Schluss eine Übertragung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn in das Patois des Velay.

J.-A.-M. Arnaud, *Flore du département de la Haute-Loire* ou tableau des plantes qui y croissent, disposées suivant la méthode naturelle. Au Puy, Pasquet père et fils, 1825. — S. 106—108 Table des noms en patois donnés à quelques plantes. Patoisbenennungen gibt auch:

Moussier, *Catalogue des animaux vertébrés* observés dans le département de la Haute-Loire, et composant une grande partie des collections zoologiques du musée du Puy. — In: Annales de la société d'agriculture du Puy, t. XVIII (1853), 373 ff.

Deribier de Cheissac, *Vocabulaire du patois du Velay et de Haute-Auvergne.* — In: Mémoires de la Société royale des antiquaires de France, IX. Bd. (1832), S. 361—383. Mit einem Sternchen bezeichnet der Autor diejenigen Patoisausdrücke der Auvergne, welche im Velay nicht gebräuchlich sind. Über die Aussprache geben einige Bemerkungen in einem Avertissement (363—364) ungenügende Auskunft. Zum Schluss (S. 380—383) werden Pflanzennamen mitgeteilt.

Pomier, *Sur les idiotismes de l'ancien Velay et d'une partie de l'Auvergne.* — In den Annales de la société d'agriculture du Puy. 1834. Der Aufsatz war mir nicht zugänglich. Vom selben Autor existiert ein:

Manuel des locutions vicieuses les plus fréquentes, dans le département de la Haute-Loire et la meilleure partie du Midi de la France avec le correctif en regard. Au Puy, P. Pasquet, 1835. 22 + IX + 203 S. 12°. — Das Buch wurde nach dem Tode des Autors publiziert. Bestimmt ist es für Schüler der écoles primaires und der classes élémentaires de collége. Für uns würde es von grösserer Bedeutung sein, wenn das in demselben enthaltene Sprachmaterial einem genauer abgegrenzten geographischen Gebiete angehörte.

Recueil de noëls vellaves, par l'abbé Natalis Cordat (1631—1648), publiés avec introduction et notes par l'abbé J.-B. Payrard. Le Puy-en-Velay, J.-M. Freydier, 1876, kl. 8°. — Ausser biographischen und litterarischen Bemerkungen enthält die Einleitung des Herausgebers 15 Seiten über die Sprache „plus remplies, malheureusement, de vagues généralités (sans compter les erreurs) que de notions précises.“ Chabaneau, der die Ausgabe in der Rev. d. l. r. XII, 194—198 ausführlich bespricht, gibt ebenda eine kurze Charakteristik der Sprache Cordat's.

F. de Murat, *Petit vocabulaire du langage de Mauriac,* précédé de considérations sur les origines. — Manuskript auf der Bibliothek zu Clermont. Von Murat wird noch ein anderes Manuskript, ebenfalls in

Clermont befindlich, genannt (cf. Doniol, les patois p. 6). — Nach Orcet (s. unten) gehört das Patois von Mauriac (Dép. Cantal) zum Limousinischen.

Brieude, *Topographie médicale de la Haute-Auvergne.* Aurillac. Nouvelle édition. 1821. — Enthält Patoisbenennungen. — Als absolut wertlos ist zu bezeichnen ein Aufsatz von

P. de Chazelles, *Langages usités en Haute-Auvergne à différentes époques.* — In: Deribier du Châtelet, Dictionnaire statistique ou histoire, description et statistique du département du Cantal 1824, nouv. éd. 1853, S. 142—163. Der Autor, der in dem Patois vollständige Regellosigkeit (l'absence de syntaxe et de règles grammaticales) findet, schliesst daraus auf ein hohes Alter und sucht zu beweisen: 1° Que le patois est l'ancien celtique modifié, langue vulgaire que les Romains trouvèrent généralement en usage et à laquelle ils ne firent pas subir de modifications; 2° Qu'il n'est pas dérivé du latin; 3° Qu'il est frère du latin.

L'abbé Labouderie, *Vocabulaire du patois usité sur la rive gauche de l'Allagnon, depuis Murat jusqu'à Molompise.* — In: Mémoires de la Société des antiquaires de France, XII, S. 338—384. Eine dem Vocabulaire vorangeschickte längere Einleitung ist vorwiegend litterarhistorischen Inhalts. — Einige allgemeine Bemerkungen über das Patois des Département Cantal enthält:

G. d'Orcet, *Le Refractaire,* scène de la vie de province sous la Restauration. — In: Revue britannique, décembre 1879, S. 333—374. Cfr. Rev. d. l. r. XVII, 142 f.

O. Nigoles, *Chute de l médiale,* s. oben S. 43.

6. Limousin.

Dom Léonard Duclou, religieux bénédictin de la congrégation de Saint-Maur, *Dictionnaire de la langue limousine* et parallèle ou comparaison de cette langue avec plusieurs langues, tant anciennes que modernes, ouvrage qui peut servir à l'intelligence des anciens auteurs français. Petit in-4° carré de 6 feuillets préliminaires et 300 pages de glossaire. — „A la suite se trouve un Supplément ou Dictionnaire limousin. Termes en usage dans les villes d'Ussel, Meymac, Égletons, Saint-Angel et lieux circonvoisins. Ce supplément de 30 pages est suivi lui-même d'une liste de vieux mots limousins extraits de différents actes manuscrits des XIVe et XVe siècles, avec leur signification. Cette liste de 4 pages est terminée par l'approbation du censeur, datée d'Orléans, le 24 décembre 1779 . . .“ (Ruben Foucaud, S. VI, Anm.). Ein Prospectus erschien im Calendrier limousin 1777). Über das Manuskript vergl. Chabaneau, Rev. d. l. r. XII, 229. — Ist das Dictionnaire Duclou's identisch mit dem von Court de Gebelin (cf. Dict. LXXII, s. oben S. 13) erwähnten Vocabulaire limousin „assez considérable, que nous a donné M. Grivet . . .“?

Eine andere Arbeit, die gleichfalls Manuskript geblieben ist, wird erwähnt in der Antwort der Société des Amis de la Constitution auf die Fragen des Abbé Grégoire: „M. Nadaud, curé de Teyjac, faisait de son côté des recherches sur l'origine du patois, et a laissé des observations très interessantes“ (cf. Rev. d. l. r. XII, 229). Nach Chabaneau (Rev. d. l. r., l. c.) befindet sich das Manuskript auf der Bibliothek zu Limoges. Erwähnt wird dasselbe im 4. Bd. der Bibl. hist. du P. Lelong (1775), t. IV, p. 257b.

(Bas-limousin.)

N. Béronie, *Dictionnaire du patois du Bas-Limousin* (Corrèze) et plus particulièrement des environs de Tulle; ouvrage posthume de M. N. B.

mis en ordre, augmenté et publié par J.-A. Vialle. Tulle 1823. XVI, 354 S. 8. — Ausser zum praktischen Gebrauch derer, welche die französische Schriftsprache erlernen wollten, ist B.'s Dict. zur Förderung wissenschaftlicher Forschung unternommen: 1° parce qu'on connoît le caractère d'un peuple par son langage; 2° parce qu'il peut être utile à ceux qui veulent suivre le commencement et les progrès de la langue françoise. — Inhalt: Notice sur M. Béronie (geb. zu Tulle 1742, gest. 1820). I—XVI Préface (dieselbe enthält u. a. Bemerkungen über den Ursprung und die Orthographie des Patois). 1—339 Dictionnaire du Patois („On ne trouvera pas dans ce dictionnaire la plupart des mots qui, dans le patois et dans le François, ont le même sens et le même materiel, c'est-à-dire, les mêmes lettres et les mêmes syllabes"). 340—354 Gasconismes ou fautes que fait faire notre patois contre le François.

Sauger-Préneuf, *Dictionnaire des locutions vicieuses usitées dans le midi de la France,* et particulièrement dans la ci-devant province du Limousin. Considérées sous le rapport de la Syntaxe et sous celui de la Prononciation, avec leur correction d'après le dictionnaire de l'Académie. Limoges 1825. 264 S. 12°. — „Cette liste . . . est dressée sans système orthographique et contient des expressions du Bas-Limousin (Ruben Foucaud III, Anm. 3)". — Dem Diction. des loc. vic. folgen: Fautes contre le genre, Remarques sur la tête, la bouche, les pieds des animaux . . . und (S. 251—251) Mots usités dans le patois limousin, et qui viennent de la langue romane.

J. Roux, *Quelques singularités dialectales, familières au bas-limousin.* — In der Einleitung zu: Énigmes populaires du Limousin, Rev. d. l. r. XII, 172 ff.

(Haut-limousin.)

Sauger-Préneuf, *Tableau des locutions vicieuses particulières au département de la Haute-Vienne.* 1801. Vom Autor zitiert in seinem oben genannten Dict. des loc. vic., Préface, Anmerkung.

É. Ruben, *Étude sur le patois limousin.* — In: J. Foucaud, Poésies en patois limousin, édition philologique complètement refondue pour l'orthographe . . . p. M. É. Ruben (Paris 1866). S. XXXIII—XCVIII: Ch. I. Des patois en général (XXXIII—XLII); II. De l'orthographe des patois (XLII—L); III. De la langue d'Oc et de ses limites (L—LVIII). IV. Géographie et histoire du patois du Haut-Limousin (LVIII—LXV); V. Caractères généraux du patois du Haut-Limousin (LXV—XCIII). — Statt vom Lateinischen auszugehen, vergleicht R., wie die meisten seiner Vorgänger, die Bildungen des Patois mit den entsprechenden Formen des Altprovenzalischen und des Französischen. — Dem Texte der Poésies sind zahlreiche Notizen grammatischen Inhalts beigegeben. In einem Table-Glossaire (S. 239—249) sind die in den Anmerkungen behandelten Wörter zusammengestellt.

(Périgourdin.)

J.-B.-C. Périgeux, *Les Périgordinismes corrigés.* J. Danede, 1818. 8°.

P. Rousset, *Œuvres patoises* (périgourd.). Nouv. éd. p. p. J.-B. L. (Lascoux). Sarlat 1839. 8°. — Mit Glossar.

J. Clédat, *La Comtesse de Montignac,* poème humoristique en patois périgourdin, avec le texte français en regard et des notes explicatives. 1872. Périgueux, Ch. Rastouil, IX, 36 S. 8°. — In der Einleitung (S. V f.) gibt C. einige Bemerkungen zur Aussprache. Die notes enthalten sachliche Bemerkungen.

C. Chabaneau, *Grammaire limousine.* — In: Rev. d. l. r. II, 167 ff., III, 369 ff., IV, 62 ff.. 407 ff., 650 ff. (auch separat). Ch.'s gründliche und nach sicherer Methode entworfene Darstellung der Laut- und Formenlehre ist von der Kritik als eine der besten Arbeiten auf dem Gebiet der Mundartforschung anerkannt. Verf.'s Ausführungen betreffen zunächst nur die Mundart seiner engeren Heimat Nontron (Dordogne), doch werden die anderen Varietäten des Limousinischen fortwährend zum Vergleich herangezogen.

A. Boucherie, *Une colonie limousine en Saintonge* (Saint-Eutrope) Paris, Maisonneuve. 1876. 8°. — Separatabdruck aus der Revue des l r. IX, 261—273. Historische und sprachliche Mitteilungen über St. Eutrope, eine kleine in raschem Schwinden begriffene limousinische Sprach-Enklave in dem zum nordfranzösischen Sprachgebiet gehörigen Teile des Departement Charente.

Im Departement Creuse finden wir im Norden ein patois mixte, das charakteristische Züge der langue d'oïl neben solchen der langue d'oc aufweist (vgl. de Tourtoulon und Bringuier, Étude s. oben S. 12), im Süden drei Varietäten der langue d'oc, von denen eine dem haut-limousin nahe verwandt ist, während von den beiden andern nicht feststeht, ob sie dem bas-limousin und dem bas-auvergnat zugerechnet werden dürfen. Vgl.

Joullietton, *Histoire de la Marche et du pays de Combraille.* Guéret, chez P. Betoulle. 8°. 1814. — S. 36—40 enthalten einige Bemerkungen über das Patois. Der Verf., dem jede sprachhistorische Kenntnis abgeht, leitet *fe* (foi), *te* (toi), *se* (soi), *re* (rien), *bé* (bien) etc. aus dem Keltischen her und bemerkt allgemein zum Ursprung des Patois: „on peut assurer que cet ancien patois n'est autre chose, dans son principe, que la langue latine très corrompue, avec un mélange de l'ancienne langue celtique et de quelques mots grecs et français qui s'y sont glissés . . .“

F. Vincent, *Quelques études sur le patois de la Creuse.* — In: Mémoires de la Société des sciences naturelles et archéologiques de la Creuse 1862. S. 356—384. Verf. unterscheidet le patois du nord, le patois du midi und le patois de l'est, gibt eine Charakteristik jeder dieser Nüancen und sucht die sprachliche Verschiedenheit ethnographisch zu begründen. Die für ihre Zeit beachtenswerte Leistung ist heute überholt durch:

A. Thomas, *Rapport sur une mission philologique dans le département de la Creuse* (mit Karte). — In: Archives des missions scientifiques, 3e série, V. S. 423—455. Paris 1879. Eine Musterarbeit, in der Verf. nicht sowohl darauf ausgeht, einzelne Dialekte, als vielmehr einzelne sprachliche Erscheinungen geographisch abzugrenzen. Vergl. Romania VIII, 469—471; Rev. d. l. r. 3e sér. II, 182—185; und:

F. Vincent, *Etudes sur le patois de la Creuse.* Observations critiques sur le Mémoire de M. A. Thomas, intitulé: „Rapport sur une mission scientifique dans le département de la Creuse“. — In: Mémoires de la Société des sciences naturelles et archéologiques de la Creuse IV, 427—443. Eine Entgegnung darauf: Romania XII, 451—452 (A. Thomas).

F. Vincent, *Études sur le patois de la Creuse* (Spécimen du dialecte de l'est ou auvergnat (sud-est de M. Thomas). — In: Rev. d. l. r. XX, 277—285. Patoistext begleitet von einer Übersetzung und sprachlichen Bemerkungen. Fortsetzungen erschienen: Rev. des l. r. XXV, 261—273 (Counte en patois marchois de la partido sud dou cantou de

Guéret et de quouquas coumunas vésinas) und ib. XXVI, 219 f. (en dialecte marchois du nord).

II. Franko-provenzalische Mundarten.

Dauphinois im Dep. Isère.

N. Charbot, *Dictionnaire étymologique* de la langue vulgaire qu'on parle dans le Dauphiné [404 S. 8°. (XVIII. Jh.)]. — Ms. inéd. Vergl. Colomb de Batines, Bibl. des patois (s. oben S. 54) p. 4 ff.: „Il est ainsi disposé: d'abord un vocabulaire alphabétique des mots les plus utiles du patois dauphinois; puis chaque mot de ce vocabulaire est reproduit de nouveau à son numéro d'ordre avec des éclaircissements philologiques et des notes sur les racines et les étymologies de la langue vulgaire. Les sources auxquelles l'auteur puise ses analogies et ses dérivés sont les langues grecque, latine, italienne, les monuments de notre ancien idiome national; enfin les recueils de linguistique, tels que ceux de Bullet, Ménage etc. Outre son importance philologique pour l'étude de l'idiome vulgaire du Dauphiné, ce Dictionnaire est encore précieux par les lumières qu'il répand sur une foule d'usages domestiques et de proverbes populaires que l'auteur a recueillis par forme d'interprétation. Il m'a semblé qu'il a dû habiter, sinon Grenoble, du moins la contrée qui forme actuellement le département de l'Isère, à cause de la préférence qu'il accorde aux idiotismes de cette contrée sur le patois du Bas-Dauphiné, qui se rapproche beaucoup plus du provençal et des anciens dialectes romans". Vgl. auch Champollion-Figeac, Nouv. rech. S. 69 ff.

J.-J. Champollion-Figeac, *Nouvelles recherches sur les patois ou idiomes vulgaires de la France,* et en particulier sur ceux du département de l'Isère. A Paris, Goujon, 1809, XII, 201 S. 12°. — Vf. plaidiert für keltische Herkunft der Patois und gibt (S. 63—68) eine ganz allgemein gehaltene Charakteristik der in der Dauphiné bestehenden mundartlichen Varietäten. Für uns von grösserem Interesse sind die nun folgenden Seiten des Werkes (S. 69 ff.), welche bibliographisches und lexikologisches Material und eine Anzahl Patoistexte enthalten. Über die Entstehungsgeschichte der Nouv. rech. heisst es in der Einleitung: „M. le Préfet du département de l'Isère me fit l'honneur de me demander un mémoire qui contînt les renseignemens que le Ministre de l'Intérieur désirait obtenir . . . — Vergl. Bourgeat, Analyse de l'ouvrage de M. J.-J. Champollion-Figeac, intitulé: Nouv. recherches etc. (Magasin encyclopédique de Millin, juillet 1810, t. IV).

P.-A.-A. Ducoin, *Notice sur le patois du département de l'Isère.* — In: Courrier de l'Isère, juillet et août 1834.

Lapaume, *Défense du patois de l'Isère.* Grenoble, 1867. 8°. 40 p. — Verzeichnet bei Reboul, Bibliographie (s. oben S. 44) Nr. 251.

J. Lapaume, *Bibliothèque elzévirienne de la littérature romane du Midi.* Anthologie nouvelle ou recueil complet des poésies patoises des bords de l'Isère. Tome IV. Miscellanées. Grenoble, Prudhomme. 1869. 8°. — „Ce volume contient vingt-cinq pièces de vers publiées de nouveau avec soin et accompagnées de *notes philologiques* (Burgaud des Marets, Bibl. patoise II).

J. Lapaume, *Recueil de poésies en patois du Dauphiné,* comprenant notamment: Grenoblo malhérou. Dialoguo de le quatro comare Coupi de la Lettra écrita per Blanc dit la Goutta, Grenoble inonda . . Introduction, texte revu et traduit *avec commentaire.* Grenoble, Xavier Drevet. 1878. — Die litterarische Einleitung (LII Seiten) ist vom

14. März 1866 datiert. Der Kommentar (S. 431—534) enthält u. a. Bemerkungen zur Sprache, oft recht untergeordneter Natur (z. B. p. 528 Le patois *bla,* c'est le français *blé;* et ce français *blé* vient de l'italien *biado,* qui dérive lui-même du grec *βίος,* vie et vivres).

Rivière-Bertrand, Muerglie, traduction en dialecte dauphinois de Mireille, de Frédéric Mistral, précédée de *notes sur le langage de Saint-Maurice-de-l'Exil* et suivie d'un appendice. Montpellier et Paris, 1881. VIII, 188 S. 8°. — Erschienen als X[e] publication des publications spéciales de la Société pour l'étude des langues romanes. Die Notes sur la langue umfassen S. I—VII der Einleitung und bestehen in einigen ungeschickten Bemerkungen zur Aussprache, Formenlehre und Prosodie. Vergl. Revue des l. r. XIV, 11—23 und Romania VIII, 132 f.

G. Guichard, *Lou vodou des Sant-Brancassi.* In Rev. d. l. r. XXI, 123—142. Mit *Glossar.* Die Sprache ist die des Kantons Mens (M.-l. de c. de l'Isère).

G. Vallier, *Sur l'origine des noms de l'Isère et de la Tarentaise.* — In: Petite revue dauphinoise. 1886. S. 17—24.

Lyonnais und Forézien.

Eine unvollendete Arbeit: „*sur le dialecte parlé en Auvergne, et dans le Forez et le Lyonnais*" hinterliess Coquebert de Montbret. — Vergl. Bottin, Congrès scientif. de France, 6[e] session, Clermont-Ferrand. 1839.

Cochard, *Vocabulaire lyonnais.* — Ms. Vergl. Nizier du Puitspelu, der Revue Lyonnaise 1883 (Juli-Dezember p. 293 Anm.) noch andere im Besitze Véricel's befindliche Mss. Cochard's erwähnt. Unter der Überschrift Langage vulgaire erschien von C. gedruckt eine Patoisversion der Parabole de l'enfant prodigue begleitet von einigen (wertlosen) sprachlichen Bemerkungen in: Notice historique et statistique du canton de Saint-Symphorien-le-Château, arrondissement de Lyon, département du Rhône. 8°. Lyon 1827.

Ét. Molard, instituteur. *Lyonnoisismes,* ou Recueil d'expressions vicieuses employées même quelquefois par nos meilleurs écrivains, auxquelles on a joint celles que la raison ou l'usage a consacrées. Lyon, chez l'auteur, 1792, in-8°, 59 pp.; avec un supplément de la I[re] partie, 4 pp. et un suppl. de la 2[e], 8 pp. — Onofrio (s. unten S. 66) erwähnt 4 weitere Auflagen, die unter verschiedenen Titeln erschienen sind:

a) *Dictionnaire du mauvais langage,* ou Recueil des expressions et des phrases vicieuses usitées en France, et notamment à Lyon, par Ét. Molard, instituteur. Lyon, Ant. Beaumont, 1797, in-8°, 126 pp.

b) *Dictionnaire grammatical du mauvais langage,* ou Recueil des expressions et des phrases vicieuses usitées en France, et notamment à Lyon, par Ét. Molard, instituteur. Lyon, chez l'auteur et chez C.-F. Barret, an XII, in-12, 214 p.

c) *Le mauvais langage corrigé,* ou Recueil par ordre alphabétique d'expressions ou de phrases vicieuses usitées en France, et notamment à Lyon, p. Ét. Molard, instituteur, 4[e] édition, revue, corrigée et augmentée de plus de 400 articles nouveaux, Lyon, Yvernault; Paris, Brunot Labbe 1810, in-12°, XII, 288 S.

d) Auflage von 1813. Sie hat denselben Titel wie diejenige von 1797. — Molard's Buch wurde einer sehr eingehenden Beurteilung unterzogen von:

G. M. Deplace, *Observations grammaticales sur quelques articles du Dictionnaire du mauvais langage.* Lyon, Ballanche, 1810. 12°. VIII,

95 S. — D. kennt im allgemeinen die Genauigkeit und Brauchbarkeit von Molard's Buch an, findet aber gleichwohl eine sehr grosse Anzahl Artikel der Korrektur bedürftig. Eine Erwiderung auf Deplace's Kritik erschien in demselben Jahre anonym unter dem Titel:

Deux petits mots sur les Observations grammaticales de M. Deplace, relatives au Dictionnaire du mauvais langage, Lyon, Yvernault et Cabin. 1810. 8°. 24 p. — Der Autor (Sainte-Marie) weist den grössten Teil der von Deplace gemachten Ausstellungen als unbegründet zurück. „Au lieu d'y trouver une réfutation à la fois instructive et polie des erreurs que M. Molard a commises en voulant réformer le langage, je n'y ai vu qu'une satire amère, dictée par l'humeur, la prétention ou la jalousie, et à laquelle l'interêt de la vérité n'a que la moindre part". — Nachträge zu Molard's Dictionnaire veröffentlichte Breghot du Lut in den Archives historiques et statistiques du département du Rhône. Die hier erschienenen Aufsätze wurden wieder abgedruckt in den:

Mélanges biographiques et littéraires pour servir à l'histoire de Lyon par M*** [Breghot du Lut], Lyon 1828, und in den:

Nouveaux mélanges biographiques et littéraires pour servir à l'histoire de la ville de Lyon p. Breghot du Lut. Lyon 1829—1831.

Aimé Guillon de Mauléon, *De la fraternité consanguine du peuple originairement lyonnais avec la nation vraiment milanaise.* — In: Archives historiques du Rhône VIII, 277—297; IX, 179—196, 255—271. Aus der Ähnlichkeit der Sprache u. a. sucht Verfasser die Verwandtschaft der Bewohner von Lyon und Mailand darzuthun. Seine Forschungsmethode mögen folgende Sätze charakterisieren: „Quoique la vérité de fait que je viens exposer, paraisse n'avoir pas été connue jusqu'à ce jour, je suis loin de la présenter avec la vanité que pourrait avoir l'auteur d'une découverte qui aurait exigé de sa part beaucoup d'érudition et quelque génie. Bienque cette vérité ne soit dans sa plénitude qu'au temps de Bellovèse, six cents ans avant l'ère chrétienne, il ne m'a pas fallu, pour en trouver la trace, percer la nuit des temps, ni m'enfoncer dans les profondeurs de la science historique. Je n'ai pas même eu besoin de songer à la rechercher; et je ne la soupçonnais seulement pas, quand elle est venue d'elle-même, pour ainsi dire, s'offrir à moi, comme une consolation, dans l'une des plus fâcheuses vicissitudes de ma longue et pénible existence". Da M. sich zumeist in allgemeinen Betrachtungen ergeht, so wird durch seine Arbeit auch als Materialsammlung unsere Kenntnis des Patois nicht gefördert.

F. Linossier, *Dictionnaire gaga français,* ou Dictionnaire du vrai patois stéphanois ancien et moderne. Vienne, imprimerie de Timon, 1857. 8°. — Nur einige Lieferungen sind erschienen (s. Onofrio S. LXXVIII).

L.-P. Gras, *Dictionnaire du patois forézien.* Lyon, Brun 1863. 8°. XXVII, 270 S. — Das Buch enthält mehr als der Titel verspricht, ausser dem Dictionnaire (S. 1—143) noch einen Essai grammatical (S. 145—183) und eine Histoire littéraire du patois (S. 185—270: Origine et importance du patois, Dialectes du patois forézien, Patoisproben). — — Trotzdem der wissenschaftliche Wert des Werkes ein sehr mässiger ist, wird man es des reichhaltigen darin enthaltenen Materials wegen mit Nutzen zu Rate ziehen. — Eine ausführliche Besprechung von F. Noélas findet sich in der Revue du Lyonnais. 2e série. p. 366—377.

J.-B. Onofrio, *Essai d'un glossaire des patois de Lyonnais, Forez et Beaujolais.* 8°. Lyon 1864. LXXXII, 455 S. — Die Einleitung ist des darin mitgeteilten reichhaltigen bibliographischen Materials wegen wertvoll: „Cette Introduction, lue dans la séance de l'Académie impériale

des sciences, belles-lettres et arts de Lyon, du 22 janvier 1861, et imprimée la même année avec un spécimen du Glossaire, est réimprimée ici, sauf quelques corrections et modifications de peu d'importance. Toutefois les indications bibliographiques qui la terminaient en ont été supprimées et font l'objet d'un travail spécial beaucoup plus développé". — Für sein Glossar, das in Bezug auf Reichhaltigkeit der mitgeteilten Wörter hinter dem von Gras zurückbleibt, in Bezug auf die Ausführung im einzelnen dasselbe übertrifft, schöpfte O. fast ausschliesslich aus gedruckten Quellen, deren Orthographie in jedem einzelnen Falle beibehalten wird. Ausser den Benennungen im Lyonnais, Forézien und Beaujolais bemüht sich O. diejenigen der benachbarten Provinzen (Dauphiné, Bresse, Bugey, Savoyen, Burgund und Provence), sowie die entsprechenden altprovenzalischen oder altfranzösischen Wortformen zu geben, „ayant eu moins pour objet de faire un Dictionnaire que de montrer par un ensemble de mots la famille et les affinités de nos patois. — Vergl. Rev. du Lyonnais. 2e série, XXXIX, S. 277—282.

Dr F. Monin, *Étude sur la genèse des patois et en particulier du roman ou patois lyonnais,* suivie d'un essai comparatif de prose et prosodie. Paris et Lyon 1873. 8°. VIII, 259 S. — Separatabdruck aus der Revue du Lyonnais. Die Arbeit hat auch als Materialsammlung geringen Wert. Eine mehr wissenschaftlichen Anforderungen genügende Arbeit über die Grammatik des Lyoner Patois im XVII. Jahrhundert lieferte Philipon im Anschluss an seine Ausgabe von:

La Bernarda-Buyandiri, tragi-comédie en patois lyonnais du XVIIe siècle. — In: Revue Lyonnaise 1884, Juillet-Décembre, p. 469 ff.; ib. 616 ff.: Phonétique lyonnaise au XVIIe siècle (p. 616—670). — Ph. geht vom Lateinischen aus und zieht die Sprachformen des XIV. Jahrhd.'s unter beständiger Rücksichtnahme auf seine Phonétique lyonnaise au quatorzième siècle (Romania XIII, 4) und auf seine Ausgabe der Marguerite d'Oingt (Lyon, 1877) zum Vergleich heran. — Wie Philipon für das XIV. und XVII. Jahrhundert, so lieferte zur Kenntnis der Grammatik des modernen Patois schätzenswerte Beiträge:

Nizier du Puitspelu. Sein *Très humble essai de phonétique lyonnaise* — erschienen in der Revue de Lyon 1884 (Février) 140—150, (Mars) 291—302, 381 ff., (Juillet-Décembre) 781 ff.; 1885 (Jan.-Juillet), p. 198—205, 285—300 und — vermehrt um den Konsonantismus — separat bei H. Georg, Lyon 1885 — sucht den Anforderungen Rechnung zu tragen, die an eine wissenschaftliche Arbeit zu stellen sind und ist gleichzeitig in eine gefällige Form gekleidet. (Vgl. Mussafia im Littblt. 1886.) Nicht zugänglich war mir:

Puitspelu, *Dictionnaire étymologique du patois lyonnais.* 1. L. A—Dardenna. Lyon, H. Georg. 112 S. 8°. 1886. — Früher erschienen eine Reihe anderer Studien Puitspelu's, die, wenn sie auch z. T. allzu dilettantischen Charakter tragen, von dem berücksichtigt zu werden verdienen, der sich für das Patois des Lyonnais interessiert:

a) *Les vieilleries lyonnaises.* Lyon 1879. 8°. — Von der Vulgärsprache handeln S. 282—293 L'ouche, le verbe oucher; S. 294—298 les arbouillures; S. 299—306 le balai de biet; S. 307—317 l'expression faire aigre; 318—321 le gourguillon; 322—332 le tras; 333—343 les équevilles; 344—355 du patois de Lyon; 371—388 guide-âne à l'usage des bonnes gens qui ne sont pas natifs de Lyon pour l'intelligence de quelques mots de l'ouvrage.

b) *Un Noël satirique en patois lyonnais,* traduit et annoté. Lyon 1882. 8°. 72 S. — Tirage à cent exemplaires numérotés. Das hier veröffentlichte Gedicht datiert aus dem XVIII. Jahrhundert. Der Heraus-

geber hat dem Text eine litterarhistorische Einleitung und zahlreiche Anmerkungen hinzugefügt, von denen mehrere sprachlichen Inhalts sind.

c) *Des verbes dans notre bon patois lyonnais.* — In: Revue lyonnaise 1883. Juillet-Déc. S. 289—300, 363—374. Eine Untersuchung über die Infinitivendung der Verba erster Konjugation. — Vergl. Romania XII, 628.

d) *Sur quelques particularités curieuses du patois lyonnais.* — In: Rev. lyonnaise 1883. Juillet-Déc. S. 1—16. Über den Akzent und die Nachtonsilbe.

e) *Le bon parler lyonnais.* — In: Les oisivetés du Sieur du Puitspelu, Lyonnais (Lyon 1883. 8°. 394 S.) p. 345—392. Eine geistreiche Causerie.

f) *Quelques mots en usage à Lyon.* — In: Rev. du Lyonnais, 4e série IX, 1880, S. 262—271, 359—368, 448—457 („on s'est abstenu des mots qui appartiennent purement au patois").

G. Coquart, *Sur quelques mots lyonnais*, lettre à M. Nizier du Puitspelu. 8°. 9 p. Lyon 1881. Extrait de la Lyon-Revue.

G. Coquart, *Sur quelques mots lyonnais,* deuxième lettre à M. Nizier du Puitspelu. Lyon 1882. 8° 11 S.

L. Clédat, *Le pronom personnel neutre* dans le Forez, le Lyonnais et la Bresse. — In: Romania XII, 346—54. Anknüpfend an eine Beobachtung Chabaneau's (Romania 1875, p. 341—343), dass das neutrale Pronomen *o, ou, vou* im Provenzalischen als Subjekt in jüngeren Texten der Basse-Auvergne im Gebrauch sei, weist er dessen Vorkommen weiter nach im Forez, Roannais, Lyonnais und — unter einer andern Form — im Bressan und im Patois der Franche-Comté.

Savoisien.

Glossaire du patois savoyard. — Erwähnt von Pierquin de Gembloux (s. o. S. 13).

Camille Foray, *Sur les patois de la Basse-Maurienne.* — Erwähnt in: Congrès scient. de France. 30e session. Tenue à Chambéry 1863. Chambéry 1864. Die Arbeit ist meines Wissens nicht im Druck erschienen.

Pillet, *Étude philologique sur la prononciation et l'orthographe des noms propres en Savoie.* — In: Congrès scientif. de France. 30e session tenue à Chambéry 1863. Chambéry 1864. — P. sucht die von ihm behandelten Eigennamen teils aus dem Italienischen, teils aus dem Altfranzösischen, teils aus dem Patois herzuleiten ohne unser Wissen durch seine Ausführungen wesentlich zu bereichern.

A. Despine, *Recherches sur les poésies en dialecte savoyard.* — Revue savoisienne 1864 ff. In der Einleitung gibt D. einige Andeutungen über die Aussprache. Eine von ihm veranstaltete Sammlung von Übertragungen der Parabole de l'enfant prodigue in die verschiedenen Patois Savoyens erwähnt Constantin, Congrès des Sociétés savantes de la Savoie. Première session tenue à St. Jean-de-Maurienne le 12 et le 13 août 1878. St. Jean-de-Maurienne 1879.

L'abbé Brunet, *Essai sur les patois des arrondissements d'Albertville et de Moutiers.* — In: Recueil des Mémoires et Documents de l'Académie de la Val-d'Isère. Moutiers 1867. 1 vol. 3e livraison.

G. Pont, *Vocabulaire du Terratsu de la Tarentaise* (Savoie). Chambéry. 8°. 21 S. 1869. — L'ouvrage de M. Pont, bemerkt Dufour (Note sur le patois de la Savoie s. unten), se divise en deux parties.

La première est un vocabulaire pour les mots les plus usuels. La deuxième est une conversation entre deux personnes, en patois moderne de la Tarentaise. Das Schriftchen ist ohne wissenschaftlichen Wert, wenn man es beurteilen darf nach desselben Autors:

Origines du patois de la Tarentaise, ancienne Kentronie. Précis historique. Proverbes. Chansons etc. Paris, Maisonneuve et C[ie], 1872. 8°. 152 S. Auf sprachhistorischem Gebiet erkennt Verf. als Autorität Tell an, der im Jahre 1865 gesagt hatte „L'ignorance linguistique est si grande en France, qu'il y a encore au moment actuel (1865) cinquante personnes sur cent qui pensent que le français dérive du latin et du grec. La moitié des professeurs partagent cette erreur". Inhalt: Les Kentrons. II. Langue des Kentrons. III—VI (pag. 19—73) enthalten Listen von Patoiswörtern geordnet nach deren von P. angenommenen Herkunft. VII. Proverbes. VIII. Dictons. In Kap. IX werden Ausdrücke des Patois de la Tarentaise den entsprechenden Vokabeln der Schweizermundarten gegenübergestellt. X. Dialogue etc. XI. Stanson, Tsanthon, Sansoun, Chansons. Als Materialsammlung kann P.'s Arbeit heute noch einige Dienste thun. — Vgl. Revue critique 1872, I, 107 ff. und Romania VI, 447.

Dufour, *Note sur les patois de la Savoie.* — In Rev. savoisienne 1870, S. 2 f. Eine unbedeutende Notiz.

A. Constantin, La Muse savoisienne au XVII[e] siècle ; noël en patois savoyard des environs d'Annemasse, avec traduction, commentaire et *aperçu grammatical.* 8°. 16 p. Annecy (Extr. de la Rev. savoisienne). — Le noël qui fait le sujet de cette étude a été trouvé, il y a quelques années par M. Albert Pictet dans les papiers de la famille Micheli, à Landecy (canton de Genève), à 3 kilomètres à l'est de Saint-Julien . . . Ce qui nous engage à lui accorder une attention par ticulière, c'est le soin que l'auteur a mis à observer la mesure des vers et a figurer la prononciation. Über die orthographischen Reformversuche Constantin's s. oben S. 109.

J. Bauquier, *Une particularité du patois de Queige.* — In: Romania V, 493. B. gibt Belege für den Übergang des lateinischen *c* vor *a* in *st.* Vergl. dazu Brachet, Dict. du pat. savoy. S. 15.

J. Cornu, *Métathèse de ts en st et de dz en zd.* — In: Romania VI, 447—449. Anknüpfend an Bauquier's Bemerkungen in der Romania belegt C. den Übergang von *ts, dz* in *st, zd* aus dem Patois von Beaufort (nach einer von Pont, Origines du patois de la Tarentaise mitgeteilten Sprachprobe) und sucht die Erscheinung zu erklären.

F. Brachet, *Dictionnaire du patois savoyard* tel qu'il est parlé dans le canton d'Albertville, avec des remarques sur la prononciation et des observations grammaticales sur les difficultés de cet idiome, suivi d'une collection de proverbes et maximes usités dans le pays. Albertville, Hodoyer, 1883. 8°. 211 S. — Préface (S. 5—9). Remarques sur la prononciation (S. 11—16). Observations grammaticales (Formenlehre; 17—29). Dictionnaire des mots qui n'ont pas d'équivalents dans la langue française (31—148). Dictionnaire français-patois des mots qui ont une orthographe spéciale (149—178). Dictionnaire de quelques noms de Villes et Communes des environs d'Albertville qui ne s'écrivent pas comme en français (179—180). Les nom propres . . . (181—182). Proverbes, Maximes, Adages en usage dans le pays (183—207). Supplément (208—210). Dass B.'s Buch nicht den Anforderungen entspricht, die an eine wissenschaftliche Arbeit dieser Art zu stellen sind, lässt schon die Angabe der Kapitelüberschriften zur Genüge erkennen. Es enthält gleichwohl nützliche Angaben und ist

die umfangreichste Arbeit, die bis jetzt über ein Patois Savoyens veröffentlicht worden ist. Dass Brachet in der schriftlichen Fixierung des Patois sich keines einheitlich durchgeführten orthographischen Systems bediente, darf um so mehr befremden, als sein Landsmann Constantin bereits 1877 in der Revue Savoisienne auf die Unerlässlichkeit eines solchen für eine wissenschaftliche Bearbeitung der Patois nachdrücklich hingewiesen hatte.

Bugiste und Bressan.

Bossi, *Statistique du département de l'Ain.* Paris 1808. 4°. — Enthält S. 318—321 ein Kapitel über die Sprache. Als ein charakteristischer Unterschied des Patois von Bresse und desjenigen von Bugey wird die Lautung der Endung der Infinitive und Partizipia der Verba erster Konjugation hingestellt. In Bresse lautet diese Endung *o* (prononcé grave et très allongé), in Bugey *a* (long et ouvert). Zum Schluss gibt B. eine Übertragung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn in das Patois von Bresse.

Th. Riboud, *Sur l'Origine, les Mœurs et les Usages de quelques communes du département de l'Ain, voisines de la Saône.* — In: Mémoires de l'Académie celtique V. R. gibt S. 27—30 einige Bemerkungen zur Sprache der Bewohner von Boz (qu'on nomme Burhins; ce que j'en dis peut s'appliquer en grande partie à ceux d'Ozan, d'Arbigny, de Sermoyer etc.). Seine Ausführungen können wohl nur für die Geschichte der Patoisforschung Interesse bieten. „Quant à leur langage, il est impossible de ne pas y reconnaître une construction et des figures orientales. Leurs manières de prononcer, et certaines tournures et terminaisons étrangères qu'on ne remarque point dans les autres cantons, se réunissent pour déceler l'arabisme au milieu d'une multitude de mots demi-latins, goths, italiens, allemands et français, qui constituent le patois dans le nord et l'ouest de la Bresse. On y trouve souvent l'*iza* particulier de l'alphabet arabe, que nous rendons par le *z*, et qui donne beaucoup de douceur au langage."

A. Sirand, *Des patois bressan et bugiste comparés.* — In: Revue du Lyonnais. 2e sér. XXIII. S. 365—375: S. 365—367 Einleitung; S. 368—369 Origine; S. 369—370 Finales; S. 370—373 Locutions; S. 373—375 Échantillons des patois du pays. Eine sehr schwache Arbeit, deren ausschliesslicher Wert in dem mitgeteilten Material besteht. Zur Charakteristik diene folgende Stelle „Le patois bressan est un mélange de plusieurs idiomes; on y trouverait avec un peu d'attention les racines de plusieurs langages. Le latin y est rare; l'italien s'y trouve encore: mais ce qui domine ce sont les mots du français gothique; puis une foule de locutions du français moderne, patoisées pour les adoucir et les fondre dans l'usage."

Philibert le Duc, *Chansons et lettres patoises* bressanes, bugeysiennes et dombistes. Toutes recueillies, traduites et annotées. Un beau volume in-8°, orné d'un frontispice. Bourg, chez Martin-Bottier 1881. — Diese Publikation ist mir nur bekannt aus einer lobenden Besprechung Fertiault's in der Revue de la Société littéraire, historique et archéologique du département de l'Ain 1881. S. 141 f.: „Son contenu est copieux: 48 chansons et leur musique, des lettres patoises en prose, des *études sur le patois de Gex et le Bélo* (langage des peigneurs de chanvre du haut Bugey), un sermon, un apologue, et bien d'autres morceaux."

E. Philipon, *Le patois de Jujurieux* (Bas-Bugey). — In: Annales de la Soc. d'Émulation de l'Ain, années 1884. 1885. Mir waren zu-

gänglich die im Januar-, Februar- und März-Heft 1884 abgedruckten Teile der Arbeit: S. 118—125 Introduction, S. 216—231 Phonologie, S. 371—384 Phonologie, S. 500—519 Phonologie und Tableau sommaire des flexions. Ein beachtenswerter Beitrag des durch andere Arbeiten bekannten Autors. Ph. machte das Patois von Jujurieux zum Gegenstand seiner Untersuchung, weil er dasselbe bis zu einem gewissen Grade selbst beherrscht. „Ce choix, je ne me le dissimule point, peut prêter à la critique; Jujurieux ne se trouvant pas fort éloigné de la Bresse, le Bugyste qui y est parlé doit être évidemment moins pur que celui des communes situées plus au cœur de la contrée.“

L. Clédat, *Le patois de Coligny et de Saint-Amour.* — In: Romania XIV, 549—570. Verf. beschränkt sich auf eine Darstellung der Formenlehre, indem er die Lautlehre später zu behandeln verspricht.

Franc-Comtois.

Court de Gebelin, *Vocabulaire des termes des patois de Lorraine, de Franche-Comté et de Bourgogne,* avec quelques remarques sur ces divers jargons, in-4°, cart. — 14 pages. Manuscrit inédit, peut-être autographe de Court de Gebelin (Bibl. de M. Burg. des Mar.)

Essai d'un dictionnaire comtois-françois par Marguerite de Maison-forte, femme Brun, et par Petit-Benoit. 2e éd. Besançon 1753. 8°.

Bergier, *Vocabulaire des langues comtoises, lorraines et bourguignonnes.* — Erwähnt von Court de Gebelin, Histoire de la Parole, p. 216, col. 6 (Pierquin de Gembloux l. c. S. 227). — Bergier ist ausserdem bekannt als Verfasser der Éléments primitifs des langues, Paris 1764 (nouv. éd. Besançon 1837), worin vom Patois einige Male die Rede ist. Er stellt lateinische Herkunft der Volksmundarten in Abrede und äussert sich über den Zweck der Patoisstudien wie folgt: „Mais, s'il n'est ni convenable, ni nécessaire de faire une étude sérieuse des patois, il n'est du moins pas inutile de les connaître. C'est là seulement qu'on peut découvrir les vraies origines du françois. La variété de leur prononciation fournit des remarques sur le mécanisme de la parole, dont on peut faire usage pour toutes les langues. Ceux donc qui voudroient prendre la peine de former des glossaires complets du langage de leur province, ne rendroient pas un mauvais service à la littérature. Mais ce travail n'est ni facile, ni agréable; il n'y a pas d'apparence qu'il soit exécuté sitôt“.

Ein von Fallot verfasstes und nach seinem Tode veröffentlichtes *Glossarium,* das der Anonymus in der Allg. Zeitung (1883, S. 1889) erwähnt, habe ich nicht auffinden können. Über Fallot's Recherches vgl. oben S. 4.

D. Monnier, *Discours sur l'origine de la langue rustique de la Franche-Comté.* — In: Congrès scientifique de France. 8e session tenue à Besançon en septembre 1840. Besançon 1841. 8°. S. 507—512. „Le gaëlique, modifié par l'influence des dialectes étrangers, forme encore la base de notre langage, et le patois, en apparence si varié, n'est au fond que le vieil instrument dont la grande nation gauloise se servait dès son origine.“

Dartois, *Lettre sur les patois de Franche-Comté.* In: Congrès scientifique de France. 8e session, tenue à Besançon 1840. S. 498—506.

Dartois, *Coup d'œil spécial sur les patois de Franche-Comté.* — In: Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon. Besançon 1850. S. 139—292: I (141—248) des mots patois considérés à leurs radicaux, II (249—292) des mots patois considérés quant à la grammaire. D. schöpft aus der gesprochenen Sprache und gibt die engere

Heimat jedes einzelnen Wortes besonders an. Leider wird in Teil I das gesamte lexikographische Material nicht in alphabetischer Anordnung, sondern zunächst nach etymologischen Gesichtspunkten geordnet aufgeführt. Teil II, der die Lautlehre, die Formenlehre, ein kurzes Kapitel „Euphonie“ und ein anderes zur Prosodie umfasst, enthält schätzenswerte Angaben. In extenso sei hier mitgeteilt, was D. über die Grenze der langue d'oc und der langue d'oïl im östlichen Frankreich bemerkt: „La Franche-Comté se divise, quant au langage, en deux zones très distinctes, à peu de chose près égales en superficie. L'une au nord, tient à l'ancienne langue d'Oïl, par ses patois qui se rattachent à ceux de la Bourgogne, de la Champagne, de la Lorraine, de l'Alsace et du pays de Porrentrui. L'autre, au midi, entrevue ou soupçonnée par M. Schnakenburg et d'autres érudits, mais beaucoup trop restreinte par eux, appartient nettement à l'ancienne langue d'Oc. C'est au centre de la Franche-Comté qu'il faut fixer les limites si indécises encore des idiomes qui se rapportent au roman. Prenez une carte de Franche-Comté: de la frontière est, canton du Russey, tirez vers l'ouest une ligne presque droite, passant par le Russey, le Luhier, Guyans-Vennes, Flangebouche, le Valdahon, l'Hôpital; et de là redescendez au sud-ouest par Trepot, Foucherans, Tarcenay, Villers, Mércy, Montrond, Chenecey, Quingey; longez la forêt de Chaux, et arrivez au département de Saône-et-Loire, en entrant à peine dans l'arrondissement de Dole par la partie orientale et méridionale: tout ce qui est au nord de cette ligne, est de la langue d'Oïl; tout ce qui est au midi est de la langue d'Oc.

D. Monnier, *Vocabulaire de la langue rustique et populaire de la Séquanie.* Lons-le-Saunier 1857—1859. — In: Annuaire du département du Jura 1857 S. 268—355, 1859 S. 205—320. „L'objet principal de ce vocabulaire est, à la vérité, de recueillir le patois de l'ancienne province du comté de Bourgogne, mais nous n'avons pas dû nous priver de l'adjonction de quelques termes appartenant à des contrées limitrophes . . . Nous avons . . . étendu nos recherches au Bugey, d'une part, et à la principauté de Porrentruy de l'autre en suivant dans toute son étendue la chaîne du Jura, qui s'arrête au Dauphiné du côté du sud, et à l'Alsace du côté du nord, c'est-à-dire entre la langue romane et tudesque . . . nous descendons au pied des montagnes, pour augmenter notre collection dans la Bresse de Bourg, ainsi que dans la Bresse de Louhans et de Châlons-sur-Saône. . . . Les sources auxquelles nous avons puisé, les éléments de ce travail, sont d'abord les différentes localités que nous avons nous-mêmes parcourues, à partir de 1822; puis les opuscules imprimés antérieurement; puis enfin les notes communiquées par des amis et par des personnes qui s'intéressent à ces amusantes recherches.“ Man sieht, Monnier's Vocabulaire ist aus ziemlich heterogenen Elementen zusammengesetzt. Da sich Verfasser bemüht, im einzelnen Falle die Quelle der aufgenommenen Wörter besonders anzugeben, so kann dasselbe gleichwohl Dienste thun, um so mehr, als mehrfach Bemerkungen über die Aussprache mitgeteilt werden. Auf das Wörterbuch folgt (S. 310—320): Instruction à tirer du vocabulaire de la langue rustique et populaire de la Séquanie. Allgemeine Ausführungen; einige Bemerkungen zur Aussprache; Les Commères (Gedicht im Patois).

(Jurassien.)

Lequino, Voyage pittoresque et physo-économique dans le Jura. Paris, Caillot, an IX, 8°. — Bd. II, 447—451: *Observations sur la*

langue: Termes propres au Jura, et familiers dans les villes comme dans les campagnes. — Richesses de la langue. — Expressions défectueuses. — Idiome des campagnes. Unbedeutend.

Pyot, Statistique générale du Jura (Lons-le-Saunier, Courbet, 1838), avec une *étude sur les patois,* p. 373 et suivantes (Clédat, Revue des Patois p. 71).

Monnier, *Vocabulaire de la langue rustique et populaire du Jura.* — In: Mémoires de la Soc. des antqur. de France 1823—1824. V, 246—309; VI, 150—219. Dem Vocabulaire voran gehen einige Bemerkungen (S. 246—267) über den Ursprung des Patois (als Hauptquellen werden das Keltische und das Lateinische genannt), Aussprache, Formenlehre etc. Im Vocabulaire legte Verfasser auf eine genaue Angabe der Wortbedeutung besonderes Gewicht. Inbezug auf die Quellen, denen er das mitgeteilte ziemlich reichhaltige Material entnommen, bemerkt er: „non seulement j'ai recueilli des termes rustiques, mais encore je n'ai pas dû négliger les expressions qui sont dans la bouche du peuple des villes."

Gindre, *Étude sur les patois du Jura.* — In: Bulletin de la Société d'agriculture, sciences et arts de Poligny (Jura). Poligny 1864. S. 102—114. G. handelt von dem Wert des Patois, bemüht sich die nahe Verwandtschaft desselben mit dem Italienischen darzuthun, untersucht seinen Ursprung und sein Verhältnis zur Schriftsprache und teilt zum Schluss einen Prosatext in demselben mit. Er zeigt sich seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen.

Ch. Toubin, *Recherches sur la langue Bellau,* argot des peigneurs de chanvre du Haut-Jura. 11 S. 8°. — Extrait des Mémoires de la Société d'Émulation du Doubs. Séance du 6 juillet 1867. „Le pays dont les habitants se livrent au peigne du chanvre, s'étend dans un espace d'environ douze lieues du nord au sud, depuis Mijoux, village situé au pied de la Dôle et à l'entrée de la Valseoine, jusqu'à la Balme (arrondissement de Nantua), dernier village jurassien au-dessus de la plaine bressane." Die Bewohner dieses Distriktes reden zu Hause das gewöhnliche Patois des Landes und bedienen sich nur auf dem Felde bei der Arbeit einer besonderen Sprache. T. teilt S. 3—10 eine Anzahl Wörter der langue Bellau mit und versucht (S. 10—11) eine kurze Charakteristik derselben zu geben.

Ch. Toubin, *De quelques coutumes, proverbes et locutions du pays de Salins.* — In: Mémoires de la Société d'émulation du Doubs 1868. S. 283—298.

Ch. Toubin, *Supplément aux dictionnaires des patois jurassiens.* Lons-le-Saunier 1870.

Gascon, *Quelques expressions et locutions usitées en Franche-Comté et particulièrement à Dôle* (Jura). — In: Mémoires de la Société d'émulation du Doubs 1870—1871. S. 101—111.

Monnier, *Le patois jurassien.* — In: Revue historique de l'ancienne langue française et Revue des patois de la France 1877. S. 46—52. Gedichte im Patois mit beigefügter Übersetzung. Voran gehen einige wertlose Bemerkungen über den Ursprung und zur Lautlehre des Patois.

(Doubs.)

Coulot, *Exercices français,* d'après une nouvelle méthode d'applications et accompagnés d'explications et de notes détaillées sur la plupart des règles et des difficultés de la grammaire. Besançon, chez l'auteur 1841. VIII, 320 S. — Das Buch ist für den Elementar-

unterricht bestimmt. Leider bemerkt Verfasser nicht, wie weit er im einzelnen Falle allgemein begangene Verstösse gegen die französische Grammatik oder spezielle Provinzialismen der Jugend von Besançon bekämpft.

Barthelet, Histoire de l'Abbaye de Montbenoit, du Val du Saugeois et des anciennes seigneuries d'Arçon et de Liévremont, suivie d'un *coup d'oeil sur le patois du Saugeois.* Besançon, Jacquin 1853. 12°. — S. 185—204 Coup d'œil sur les patois, en particulier sur celui du Saugeois: Définition du mot patois. Rapport des patois franc-comtois entre eux, Importance des patois. Leurs différentes variétés, Opinion sur la formation du patois du Saugeois, Origine de quelques mots. Chanson et contes en saugeois. Conversation entre un Mortuacien et deux Saugeois. Unbedeutend. B. bemerkt, dass er grösstenteils aus Dartois' Arbeit über die Patois der Fr.-C. geschöpft habe.

Ch. Cuvier, *Notes sur le patois de l'ancienne principauté de Montbéliard*, avec plusieurs échantillons de ce patois par MM. Cuvier, Bohin et Morel. Montbéliard, Barbier, 1860. — Contejean (Glossaire du patois de Montbéliard S. 4) zitiert diese Schrift und bemerkt: „En 1860, Ch. Cuvier, doyen de la faculté des lettres de Strasbourg, publia, dans les Mémoires de la Société d'émulation de Montbéliard, ses Notes sur le patois. Elles ont trait aux variantes et à la prononciation du patois dans les diverses contrées du pays protestant. Ces notes, intéressantes mais trop courtes, sont accompagnées de la traduction de trois fables de Lafontaine, et de deux morceaux en prose, par M. Cuvier; de la traduction de la première églogue de Vergile par M. Bohin, instituteur, et de deux fables de Lafontaine, par H. Morel. Le tout a été réuni en un petit volume par H. Morel, qui y a joint une complainte et une parabole, deux fables de Lafontaine et trois autres, traduites par son frère, L. Morel, médecin. Ces divers morceaux n'occupent que 30 pages in-12°".

J. Tissot, *Le patois des Fourgs,* arrondissement de Pontarlier, département du Doubs. Paris, Besançon 1865. XVI, 228 S. 8°. — S. I—XIII Préface. Livre I (S. 1—40) Introduction (Considérations préliminaires. Lois de la formation des mots. De l'accent tonique et du prosodique. De l'euphonie. Rapports du patois des Fourgs avec quelques autres dialectes). Livre II (S. 41—73) Grammaire (Formenlehre). Livre III (S. 74—228) Glossaire. Die Arbeit zeugt, obwohl sie wissenschaftlichen Anforderungen namentlich inbezug auf die Behandlung der Laut- und Formenlehre keineswegs genügt, mehrfach von Urteil und Beobachtungsgabe ihres Verfassers.

Ch. Contejean, *Glossaire du patois de Montbéliard.* Montbéliard 1876, Barbier, 282 S. 8°. — Extr. des Mém. de la Soc. d'émulation de Montbéliard. Inhalt: Avant-Propos (3—7). I Introduction (9—46): § 1 Origine et caractères du patois de Montbéliard. § 2 Permutation des lettres (14—19). § 3 Valeur des lettres, prononciation, orthographe (20—31). § 4 Grammaire (31—46). II Glossaire (47—214). III Textes patois (215—279). Eine der besseren Dilettantenarbeiten über französische Patois. Etymologien, bemerkt Verfasser, habe er im Glossar dann nicht mitgeteilt, wenn ihm dieselben nicht bekannt gewesen (!). Es hätten dieselben, ohne dass dadurch das Buch an Wert eingebüsst hätte, überhaupt unterdrückt werden können. Zum speziellen Gegenstand seiner Untersuchung machte C. die Volkssprache der Stadt Montbéliard und deren nächster Umgebung. „Aussitôt qu'on a dépassé Champey et Chagey au nord; Nommay, Dambenois, Allanjoie et Badevel au nord-est; Mandeure au sud; Beutal à l'ouest, la prononciation et même les voyelles commencent à changer."

C. Beauquier, *Vocabulaire étymologique des provincialismes* usités dans le département du Doubs. — Extrait des Mémoires de la Société d'émulation du Doubs. Séance du 18 décembre 1879: Dass Verfasser sein Vocabulaire zu einem etymologischen machte, lässt sich leichter ertragen, als dass er sich bei der schriftlichen Fixierung der mitgeteilten Wörter durch etymologische Rücksichten bestimmen liess. Unter „provincialisme" versteht B. „la forme urbaine des mots patois" und bemerkt inbezug auf den von ihm aufgenommenen Wortschatz: „Nous avons soigneusement vérifié tous nos mots et nous pouvons assurer que pas un seul ne figure dans le Dictionnaire de l'Académie, au moins avec le sens que lui donnent les habitants du Doubs".

(Haute-Saône.)

Bergier, *Du patois de Vesoul.* — Erwähnt von Court de Gebelin, Dict. étymologique. Paris 1773, p. LXIX (Pierquin de Gembloux l. c. S. 227).

F. Poulet, *Essai d'un vocabulaire étymologique du patois de Plancher-les-Mines* (Haute-Saône). Paris. Lahure. 18°. 195 S. 1879 (?). — Vgl. Rev. critique XIII No. 209: „Le recueil de mots fait par le docteur Poulet est utile; il paraît avoir été dressé avec soin et intelligence". Eine längere (84 p.) grammatische Einleitung bezeichnet Rez. als verfehlt, desgl. die im Glossar gegebenen etymologischen Ausführungen.

Eine genaue Untersuchung über die geographische Abgrenzung derjenigen lautlichen Erscheinungen, welche die frankoprovenzalischen Mundarten charakterisieren, fehlt noch. Nach Ascoli gehört das in einem Teile der alten Freigrafschaft (z. B. in Montbéliard) gesprochene Patois nicht zum frankoprovenzalischen Sprachgebiet, während letzteres im Nordosten noch über die Grenzen der Franche-Comté hinaus bis Belfort und über den südlichen Teil des Vogesendepartements sich ausdehnt.

Richard, *Liste de 309 mots en patois de Dommartin près de Remiremont* (Vosges), proposés par la ci-devant Académie Celtique, pour être traduits en patois. — In: Mémoires de la Soc. des antiqu. de France VI (1824) S. 137—143. R. stellt in 3 Kolumnen nebeneinander: Mots en français, Mots traduits en patois, Petites phrases en patois, dans lesquelles on fait entrer les mots de la 2[e] colonne. Angaben über die Aussprache und zur Grammatik fehlen.

Richard (Des Vosges), *Extrait d'un Glossaire des différens patois en usage dans le département des Vosges.* — Extr. d. tome VI des Mém. de la Soc. des antiqu. de France 1824. S. 117—136.

Xavier Thiriat, *La Vallée de Cleurie.* Remiremont 1869. — Enthält S. 416—453 „ein nützliches Glossar des südlichen Teiles des Vogesendepartements" (Horning). Von der Sprache handelt auch Chap. XI (S. 385—415): Triple origine des patois parlés dans les vallées de Cleurie et de la Moselotte. Caractères dominants et nuances diverses de ces idiomes. Conjugaison du verbe *être* en patois de Saint-Amé, de Vagney et du Tholy. Narrations en patois de Saint-Amé, de Vagney, du Tholy et de Gerardmer, avec traduction.

G. Corbis, *Locutions particulières à Belfort.* — In: Rev. d'Alsace 1879. S. 329—341 und 1883 S. 227—240. Patoiswörterliste mit Angabe der Wortbedeutung. Ganz vereinzelt gibt Verfasser Andeutungen über die Aussprache.

Mundarten der französischen Schweiz.

Über die Sprachgrenzen in der Schweiz orientieren:

A. Wäber, *Die Sprachgrenzen in den Alpen.* — Im Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs XIV. Jahrgang. 1878—1879. Bern 1879. S. 493—516. (Mit Karte.)

L. Neumann, *Die deutsche Sprachgrenze in den Alpen.* Mit einer Karte. Heidelberg, Winter. 1885. 8°. 36 S. — In der „Sammlung von Vorträgen" herausgegeben von Frommel und Pfaff, XIII. Bd. 10. Hft. Als Hauptquelle für seine Darstellung bezeichnet N. Böckh's bekanntes Werk *Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet.* Berlin 1867.

H. Semmig, *Die Sprache der romanischen Schweiz.* Das Eindringen der französischen Sprache in das südliche Frankreich und die Schweiz. — In: Kultur- und Litteraturgeschichte der französischen Schweiz und Savoyens. Zürich 1882. S. 16—28.

Recueil de morceaux choisis en vers et en prose en patois suivant les divers dialectes de la Suisse française et terminé par un vocabulaire de mots patois avec la traduction française. Recueillis par un amateur. Lausanne. Au dépôt bibliographique de B. Corbaz. 1842.

J.-L. M(oratel), *Bibliothèque romane de la Suisse,* ou Recueil de morceaux écrits en langue romane de la Suisse occidentale, accompagnés d'une traduction littérale et de notes grammaticales. Lausanne 1855. 12°. T. I.

J. G. Ebel, *Petit recueil d'expressions particulières aux dialectes allemands, françois et romaniques usités en Suisse.* Fragmens sur l'histoire de la langue rhétienne. — In: Manuel du voyageur en Suisse. Traduit de l'allemand. 2e éd. Zurich 1810. I. pg. 297—337. Die französischen Dialekte werden in dieser Zusammenstellung sehr stiefmütterlich behandelt. Verfasser unterscheidet: le Valais, le Districte d'Aigle avec la partie romande de l'Oberland, le Canton de Fribourg, les rives du lac Léman, et le Comté de Neuchâtel.

Moratel hatte umfangreiches Material zu einem Wörterbuch der schweizer Mundarten gesammelt. „Lorsque la Société d'histoire de la Suisse romande, bemerkt Odin (Phonologie S. 14), voulut publier un dictionnaire de patois, elle eut à choisir, paraît-il, entre celui de Bridel et celui d'un autre de ses membres, le pasteur Moratel. Le peu que ce dernier a fait paraître (cf. surtout la Bibliothèque romane de la Suisse par J.-L. M. Tome I, Lausanne 1855) en matière de dialectes est de nature à faire regretter que la Société d'histoire ne lui ait pas accordé la préférence."

Bridel, *Glossaire du patois de la Suisse romande,* avec un appendice comprenant une série de traductions de la parabole de l'Enfant prodigue, quelques morceaux patois en vers et en prose et une collection de proverbes, le tout recueilli et annoté par L. Favrat. Lausanne, G. Bridel, 1866. XIII, 547 S. 8°. — In: Mémoires et docum. p. p. la Société d'hist. de la Suisse romande. XXI. Das Buch entstand im Ms. vor dem Jahre 1845, dem Todesjahr des Verfassers. Der Wert des Glossars besteht in der Reichhaltigkeit des mitgeteilten Materials und in der genauen Angabe der Wortbedeutung, nicht in den eingestreuten Etymologien, über die sich Bridel einmal selbst wie folgt geäussert hat: „J'ai vécu dans un temps où l'on croyait qu'Adam avait parlé bas-breton, et je me suis longtemps trompé en cherchant, à la

manière de M. de Cambri, du celte dans tous nos mots patois; maintenant j'avoue de bonne foi que, pour un mot de famille celtique, il en est, dans notre romand, dix d'origine latine, et je préfère la vérité à un système qui commence à passer de mode; mais je n'ai pas le courage de revenir sur mes pas, et de corriger mes erreurs." Es ist kaum nötig zu bemerken, dass Verf. der Transskription der Laute noch nicht diejenige Aufmerksamkeit schenkte, welche uns heute bei der Abfassung eines derartigen Werkes unerlässlich scheint. Erhöhten Wert würde ferner Bridel's Glossair für uns haben, wenn das mitgeteilte reichhaltige Sprachmaterial einem geographisch enger umgrenzten Gebiete angehörte, wenngleich lobend hervorzuheben ist, dass in vielen Fällen die engere Heimat der aufgenommenen Wörter angegeben wurde.

C. Ayer, *Introduction à l'étude des dialectes du pays romand.* Neuchâtel, 1878, in-4°, 37 S. — Im Lektionskatalog der Neuenburger Akademie für 1878—79. Zweck des Schriftchens ist, eine für alle schweizer Dialekte giltige rationelle Orthographie zu schaffen. In einer kurzen Darstellung der Lautlehre des Dialektes von la Gruyère hat Verfasser sein Transskriptionssystem (das nach etymologischem, phonetischem und grammatischem Prinzip ausgearbeitet ist) praktisch verwertet. Vgl. J. Gilliéron, Romania VIII, 458—459 und Zeitschrift für rom. Phil. III, 495 (Haefelin).

(Vaudois.)

Seigneux de Correvon, *Vocabulaire du dialecte parlé aux environs du Lac Léman.* — Court de Gebelin, Dict. p. LXIX, erwähnt dasselbe und bemerkt im Anschluss daran „M. Charles de Loys y en a joint plusieurs; mais M. Muret, Doyen des Pasteurs du Pays de Vaud, l'a plus que doublé et nous en promet une suite que nous attendons avec autant d'impatience que de reconnaissance".

Él. Bertrand, *Recherches sur les langues anciennes et modernes de la Suisse et particulièrement du Pays de Vaud.* Genève, 1758. 70 S. 8°.

[Gaudy-Lefort], *Glossaire genevois* ou Recueil étymologique des termes dont se compose le dialecte de Genève, avec les principales locutions défectueuses en usage dans cette ville. Genève, Sestié fils, 1820. XII, 198 S. — „Anoyme par le professeur Gaudy-Lefort. — 2e édition corrigée et considérablement augmentée par Jean Humbert, Genève et Paris, Barbezat 1827, 8° (Barbier, Dict. des ouvr. anon.)."

E. Develey, *Observations sur le langage du pays de Vaud.* Lausanne, Lacombe. 1824. 8°. — Nach Quérard datiert die erste Auflage aus dem Jahre 1800, nach A. de Montet (Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, Lausanne 1877 f.) aus dem Jahre 1808. Montet bemerkt: „nomenclature bien faite et assez complète des locutions vicieuses en usage dans le canton".

Barbieux, *Über Provinzialismen.* — In Herrig und Viehoff, Archiv III (1847), 340—347. Eine kleine Auslese von Provinzialismen des Waadtlandes nebst einigen Bemerkungen zu Duesburg's im 1. Bd. des Arch. veröffentlichten Flandrizismen.

Jean Humbert, *Nouveau glossaire génevois.* Genève, Jullien Frères 1852. 2 vol. XXXII, 258 u. 268 SS. — Eine Neubearbeitung der 2. Auflage des Glossaire genevois von Gaudy-Lefort. „Quant aux différences qui distinguent le Glossaire actuel du Glossaire publié il y a vingt-quatre ans, elles portent sur les étymologies, les remarques grammaticales, le nombre et l'explication des mots. L'ancien Glossaire avait tiré du celtique ses principales origines; le nouveau s'est abstenu de remonter à cette source plus ou moins équivoque. L'ancien Glossaire

avait abondé dans les observations souvent élémentaires de grammaire et de syntaxe; le nouveau Glossaire a été très sobre de remarques de ce genre, parce que les grammaires suffisent à éclairer sur cette matière ceux qui veulent s'instruire. L'ancien Glossaire n'avait guère plus de deux mille mots, le nouveau en compte plus de quatre mille. Enfin, les mots de l'ancien Glossaire, que l'on a conservés dans celui-ci, ont reçu, quant à ce qui concerne l'explication et l'emploi de chaque terme, une rédaction nouvelle. Un très petit nombre d'articles de peu d'importance ont été seuls reproduits sans changement".

P.-M. Callet, *Glossaire vaudois.* Lausanne 1862. 12°.

J. Cornu, *Deux Histoires villageoises en patois vaudois.* — In: Rivista di Filologia romanza. I, 98—113. Mit ausführlichem Glossar. — Vergl. Romania II, 373.

E. Ritter, *Recherches sur le patois de Genève.* 8°. 1875. — In: Mémoires et documents p. p. la Société d'histoire et d'archéologie de Genève XIX (1877). S. 41—59. Eine Bibliographie des Genfer Patois nebst Andeutungen über die Geschichte desselben.

A. Odin, *Phonologie des patois du Canton de Vaud.* Dissertation présentée à l'université de Leipzig. Halle, Karras. 33 S. 8°. — „Le début d'une étude complète . . . qui va paraître incessamment chez le même éditeur".[1]) Der mir vorliegende Teil enthält den Laut *a* nebst einer Introduction générale (S. 1—15) und einem Kapitel Transcription des sons (15—19), in welchem Odin es leider für nötig erachtet hat, ein von allen vor ihm angewandten verschiedenes Transskriptionssytem aufzustellen. Verf. bemerkt in der Einleitung, dass er das Material an Ort und Stelle gesammelt „de la bouche même de ceux qui parlent encore le patois". Er bezeichnet als die wichtigsten Charakteristiken des patois vaudois „la transformation en i (ẹ) de l'*a* précédé d'un son palatal: les pluriel de noms féminins formés sur le type de la première déclinaison latine: l'absence presque absolue de terminaisons en consonnes, en dehors des terminaisons nasales: le traitement de *l'e* précédé d'une autre consonne: le déplacement régulier de l'accent tonique dans certains cas déterminés" und unterscheidet innerhalb des gesamten von ihm behandelten Sprachgebietes 11 Varietäten oder, bei summarischer Einteilung, 3 grössere Gruppen: [les patois] parlés à l'Est de la Veveyse, celui de la Vallée, et ceux du reste du canton.

A. Odin, *Étude sur le verbe dans le patois de Blonay.* 44 S. 8°. 1887. (Habilitationsschrift.)

L. Dufour, *Recherches sur l'origine des Genevez,* village de l'ancien évêché de Bâle. — In: Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève XV. Genève et Paris 1865. S. 83—108. S. 105—107 enthalten einige Bemerkungen zur Sprache der Genevézats. — „Leur langue est le patois français, mais il a de grandes différences avec les autres vallées du Jura . . . J'ai cherché si les mots particuliers au Genevez se retrouvent dans le patois des environs de Genève".

(Patois du Valais.)

J. Cornu, *Déclinaison de l'article maintenue jusqu'à ce jour dans le Valais.* — In: Romania VI, 253—254. C. weist nach, dass im Patois der Thäler von Anniviers und Hérens der bestimmte Artikel noch heute eine verschiedene Lautung im Nom. und im Akk. bewahrt hat.

---

[1]) Die Arbeit liegt jetzt vollständig gedruckt vor. Vergl. darüber Litteraturbl. für germ. u. rom. Phil. 1886, Nr. 12 (W. Meyer).

J. Cornu, *Phonologie du Bagnard.* — In: Romania VI, 369—427. Eine der besten Arbeiten über moderne Mundarten. C.'s Ausführungen betreffen im Speziellen die Sprache von Châble, dem Hauptort von Bagnes (Bez. Entremont).

J. Gilliéron, *Patois de la commune de Vionnaz* (Bas-Valais.) Accompagné d'une carte. Paris, Vieweg. 1880. 196 S. 8°. — In: Bibliothèque de l'École des Hautes-Etudes. 40e fasc. — Introduction (I—XI). — Transcriptions des sons. G. bespricht die Systeme Ayer's, Häfelin's und Cornu's und gibt letzteren den Vorzug. — Phonologie (S. 17—79). Als Muster dienten Nigra's Untersuchung über den Dialect von Val-Soana und Cornu's Phonologie du bagnard. — Sommaire des flexions (S. 80—109). — Patois des villages voisins (S. 110—118). „C'est un tableau comparatif sommaire que j'espère pouvoir compléter plus tard." — Appendice (S. 119—135): Proverbes, Contes etc. — Glossaire (136—183). — Index (des mots latins étudiés dans le chapitre de la phonologie).

J. Gilliéron, *Petit atlas phonétique du Valais* (sud du Rhône). Paris, Champion. 16°. „Ce petit Atlas phonétique est une application des théories que M. P. Meyer a exposées dans la Romania" (IV, 295). „Faire en quelque sorte la géographie des caractères dialectaux bien plus que celle des dialectes". Eine Musterarbeit. — Ausser einer Serie von 30 Karten, deren jede die geographische Verbreitung einer einzelnen Lauterscheinung zur Anschauung bringt, enthält das Büchlein 38 Seiten Text: Transcription des sons. Topographie du territoire étudié. Questions historiques. État actuel des patois. Population du Valais roman. Phénomènes et accidents phonétiques non traités dans les planches. Déclinaison de l'article défini. Quelques matériaux morphologiques. Tableau synoptique contenant tous les faits étudiés.

(Neuchâtelois.)

Eine Anzahl handschriftlich vorhandener lexikalischer Arbeiten über die Mundart des Kantons Neuenburg erwähnt Häfelin, Kuhn's Zeitschrift XXI, S. 292 f.:

a) Merveilleux, *Étimologies touchant l'idiome de nostre pays.* „Sammlung von ungefähr fünfhundert Vokabeln, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, zusammen geheftet mit historischen Notizen von demselben. Handschriftlich auf der Stadtbibliothek zu Neuenburg."

b) P.-F. Droz, *Liste de plusieurs mots français expliqués en patois.* — „Handschriftliche Sammlung geringeren Umfangs ohne eigentlich wissenschaftlichen Zweck vom Jahre 1779."

c) F.-A.-M. Jeanneret, *Zwei Heftchen mit Etymologien* einer Reihe von Wörtern der Mundart. J. ist Verfasser der Biographies neuchâteloises. Manchmal wird geschickt das Altfranzösische zur Vergleichung herbeigezogen, Beide kleinen Sammlungen im Besitz des Herrn Ulysse Mathey-Henri in Locle".

d) George Quinche, *Glossaire der Mundart von Val-de-Ruz.* — Handschriftlich im Besitz der historischen Gesellschaft in Neuenburg.

e) Charles Prince, Pasteur de l'église de la Sagne, *Dictionnaire des habitans de la principauté de Neuchâtel et Valangin.*

f) Charles Prince, *Vocabulaire du dialecte parlé dans la Principauté de Neuchâtel et Valangin,* avec ses rapports aux langues celtique, grecque, latine et française. — Alph. G. bemerkt mit Bezug auf die beiden vorstehend verzeichneten Arbeiten (Glossaire neuchâtelois. 2. Aufl.

S. 280): „Il paraît que ces deux ouvrages, qu'on n'a jamais eus que manuscrits, se sont perdus".

A.-G., *Le Dialecte neuchâtelois.* Dialogue entre M. Patet et Mlle Raveur, sa cousine. Neuchâtel, Wolfrath, 1825, in-4. — Bibl. de M. Burgaud des Marets.

Alph. G., *Glossaire neuchâtelois* ou fautes de langage corrigées, répertoire contenant sous forme de dialogue et d'une table complète des matières 1° les fautes de langage communes à tous les pays où l'on parle français; 2° celles qui sont particulières à la Suisse française; 3° principalement et surtout celles qui sont particulières au canton de Neuchâtel. 2e éd. Neuchâtel 1858. 350 S. 8°. — Ein unveränderter Abdruck der ersten, 1829—32 erschienenen Auflage.

J.-H. Bonhote, *Glossaire neufchâtelois.* Neufchâtel, 1867. 8°.

F. Häfelin, Abhandlungen über die romanischen Mundarten der Südwestschweiz. Erste Abteilung: *Die Mundarten des Kantons Neuenburg.* — In: Kuhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachf. XXI, 289—340, 481—548. Verf. hat ein umfangreiches Material zur Laut- und Formenlehre der Neuenburger Mundart wissenschaftlich bearbeitet und dadurch der Forschung einen um so anerkennenswerteren Dienst geleistet, als dem behandelten Patois ein gänzliches Aussterben nahe bevorsteht. Gegen die Verarbeitung des Materials im Einzelnen und ebenso gegen das angewandte, vom Verf. selbst aufgestellte Transskriptionssystem hat die Kritik berechtigte Einwände erhoben. S. 295 stellt H. die folgenden Dialektgruppen innerhalb des von ihm durchforschten Sprachgebietes auf: I. von Neuveville an längs den Abhängen des Chaumont gegen Neuenburg (patois de Lignières; patois du vignoble du nord-est); II. patois du Val-de-Ruz; III. patois des montagnes (um Locle, La Chaux-de-Fonds, la Sagne, la Brevine etc.); IV. patois du Val-de-Travers; V. von Neuenburg an gegen den Kanton Waadt zu (patois du vignoble du sud-ouest; patois de la Paroisse). — Vergl. Romania II, 375 ff. (Cornu).

(Fribourgeois.)

G. Tarenne, *Recherches sur les ranz des vaches,* ou sur les chansons pastorales des bergers de la Suisse, avec musique, Paris, Louis, 1813. 8°. — Enthält S. 73—82 Notes du Ranz des vaches des Alpes de Gruyères, worin die Erklärung einiger Patoisausdrücke versucht wird.

Gaudy-Lefort, *Notice sur le patois du canton de Fribourg.* — Im Journal de Genève, jeudi 16 et jeudi 27 octobre 1826 (erwähnt von Pierquin de Gembloux, Hist. litt.).

L. Grangier, *Glossaire fribourgeois,* ou recueil des locutions vicieuses usitées dans le canton de Fribourg. Fribourg. 1864. 12°.

J. Cornu, *le Ranz des Vaches de la Gruyère et la chanson de Jean de Bollièta.* — In den Rom. Stud. III. Die Texte sind abgedruckt in Bœhmer's Transskription und begleitet von einer Übersetzung und einem ausführlichen Glossar.

J. Cornu, *Chants et contes populaires de la Gruyère.* — In: Romania IV, 195—252. Mit einem Abriss der Laut- und Formenlehre und einem Glossar.

F. Häfelin, *Étude sur le vocalisme des patois romans du canton de Fribourg.* Leipzig, Teubner. 1876. 46 S. 8°. — Strassburger Dissertation. Um den Konsonantismus und die Formenlehre vermehrt erschien die Arbeit (die in Anlage und Ausführung der Untersuchung H.'s über die Mundarten des Kantons Neuenburg gleicht) in Lemcke's Jahrbuch XV (1876), 133—179, 267—312, 407—445; und in wiederum erweiterter Ge-

stalt unter dem Titel: Les patois romans du canton de Fribourg. Grammaire, choix de poésies populaires, glossaire. Leipzig, Teubner. 192 S. 8°.

C. Ayer, *Introduction* s. oben S. 77.

Anhangsweise sei hier genannt:

B. Thiessing, *Über die Sprache der Elsgäuer.* — In: „Aus dem schweizerischen Jura“ (Aus allen Weltteilen 1873) S. 273 f. Kurze Notiz eines Laien.

Zum Frankoprovenzalischen gehören auf italienischem Gebiet die Patois von Valle d'Aosta und Val-Soana. Letzteres erfuhr eine sorgfältige Darstellung von Nigra: *Fonetica del dialetto di Val-Soana* (Cavanese) mit einem Appendix: *Il Gergo des Valsoanini.* In: Archivio glott. III, 1 S. 1—60. Über ersteres vergl. *La langue française dans la vallée d'Aoste etc.* Aosta 1862 (zit. von Ascoli, Arch. glott. III, 1. S. 68)

III. Französische Mundarten.

Karl Winkler, *Über die Patois der langue d'oïl.* Hallenser Dissertation. 1871. 28 S. 8°. — § 1. Allgemeines über die Patois. § 2. Sprachgeographie. § 3. Physiognomie der Patois der langue d'oïl. § 4. Einfluss der Patois auf die frz. Schriftsprache. § 5. Etymologisches. § 6. Wichtigkeit der Patois für die Interpretation alter Texte. Vorstehende Inhaltsübersicht lässt erkennen, wie interessante und schwierige Fragen Verf. auf den 28 Seiten seiner Dissertation zu behandeln unternommen hat. Das Schriftchen kann dem Anfänger zur ersten ganz allgemeinen Orientierung über den Gegenstand von Nutzen sein.

J. Baumgarten, *Glossaire des idiomes populaires du nord et du centre de la France.* Tome I. Livr. 1. Paris (Frank), Coblenz. 1870. 160 S. 8°. — Auch unter dem Titel: Glossar der Volksmundarten von Nord- und Mittelfrankreich. — Wenn auch so gross angelegte Patoiswörterbücher, wie dasjenige, von dem hier eine Probe vorliegt, im Allgemeinen heute als verfrüht bezeichnet werden müssen, so können sie gleichwohl wesentliche vorläufige Dienste thun, wenn ihre Verfasser bei der Ausarbeitung mit der nötigen Kritik verfahren. Für das Südfranzösische brachten uns die letzten Jahre die recht schätzenswerten Arbeiten von Azaïs und Mistral. Leider steht B.'s Glossaire, nach der bis jetzt erschienenen Probe zu urteilen, in Bezug auf Anlage und Ausführung den genannten provenzalischen Werken bedeutend nach, und es dürfte eine Fortführung desselben in der angefangenen Weise schwerlich im Interesse irgend jemandes sein. — Vgl. Litterar. Zentralblatt 1870, No. 30.

Ch. Toubin, officier de l'Instruction publique, *Dictionnaire étymologique et explicatif de la langue française, et spécialement du langage populaire.* Mâcon, Protat frères, imprimeurs, 1885. — Wertlos. Vgl. Rev. crit. 1885 No. 38 (A. Delboulle).

Michel Bréal, *Mier (merus) dans les patois.* — In: Romania II, 329. Verfasser weist das Wort im Wallonischen und im Pikardischen nach.

Ch. Joret, *Changement de r en s (z) et en dh dans les dialectes français.* — In: Mémoires de la Société de linguistique de Paris III,

155—162. Verfasser sucht diese Übergänge durch die heutigen Volksmundarten zu verfolgen. Leider reicht das von ihm beigebrachte Material nicht aus, um eine lokale und zeitliche Abgrenzung des Lautwandels zu ermöglichen.

L.-L. Bonaparte, *Spécimen d'Orthographe applicable aux dialectes de la langue d'Oïl,* dans le but exclusif de l'étude comparative de leur prononciation avec celle de la langue française. Londres, 1867. 16 S. 16°. — S. 3—4 Observations sur l'alphabet adopté pour la représentation des trente-sept sons de la langue française. S. 5—7 Alphabet adopté. 8—18 Le sint évangile selon sîn Matieu Chap. 1, 2 und 3 v. 1—15. Die hier vorgeschlagene Bezeichnungsweise der Sprachlaute ist unpraktisch und, wie Verfasser selbst einräumt, zur Wiedergabe aller lautlichen Nüancierungen in den einzelnen Dialekten nicht ausreichend.

1. Vulgärsprache von Ile-de-France.

É. Agnel, *Observations sur la prononciation et le langage rustique des environs de Paris.* Paris, Schlesinger et Dumoulin 1855. 118 S. 12°. — Verfasser, dem sprachhistorische Kenntnisse mangeln, hat seine Beobachtungen an Ort und Stelle gemacht und interessantes Material zur Laut- und Formenlehre in dankenswerter Weise zusammengestellt.

É. Agnel, *De l'influence du langage populaire sur la forme de certains mots de la langue française.* Paris, Dumoulin, 1869. 8°. 182 S. — „Pour atteindre le but que nous nous proposons, nous examinerons successivement les préfixes, les permutations, les additions et les suppressions de lettres dans le langage populaire.“ Verfasser zeigt sich auch hier seiner schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Der Kundige wird gleichwohl dem Buche brauchbare Angaben entnehmen können. In der Vorrede werden weitere Publikationen über denselben Gegenstand in Aussicht gestellt „Le volume que nous publions forme la troisième partie d'un ouvrage intitulé: Études philologiques sur la prononciation et sur le langage populaires de Paris. Nos occupations nous ont empêché jusqu'ici d'achever la révision de notre manuscrit, afin de le livrer à l'impression. Cependant nous avons détaché de notre travail les derniers chapitres qui traitent de l'influence du langage populaire sur la forme de certains mots de la langue française et nous avons sous ce titre publié une série d'articles qui ont paru, cette année, dans le *Journal général de l'instruction publique.*“

Ch. Nisard, *Etude sur le langage populaire ou patois de Paris et de sa banlieue,* précédée d'un coup d'œil sur le commerce de la France au Moyen-âge, les chemins qu'il suivait, et l'influence qu'il a dû avoir sur le langage. Paris, A. Franck 1872. II, 454 S. 8°. — Der uns hier interessierende Teil des Buches umfasst S. 123—454: § I, II. Voyelles. § III. Consonnes. § IV. Flexions des verbes. § V. Syncope, Aphérèse, Apocope, Epenthèse, Prosthèse. § VI. Particularités rhématiques et syntaxiques. § VII. De quelques formes de corruption les plus communes. § VIII. De quelques mots bizarres et d'autres détournés du sens qu'ils ont habituellement. Den Schluss bilden (S. 319—454) Notices et extraits des principaux écrits en patois parisien, ayant servi à l'exécution du présent ouvrage. Nach N.'s erstem Plan sollte vorliegende Étude als Ergänzung seines umfangreichen Dictionnaire du patois de Paris et de la banlieue dienen. Das Dictionnaire, das im Ms.

fertig gestellt war, ging 1871 bei dem Brande des Pariser Stadthauses zu Grunde. Nur eine kleine Probe erschien im Druck unter dem Titel:

De quelques parisianismes populaires et d'autres locutions non encore ou mal expliquées des XVIIe, XVIIIe et XIXe siècles. Paris, 1876. VII, 232 S. 12^0^. — Vgl. Jenaer Litteraturzeitung 1877 No. 40.

O. Jespersen, *Træk af det parisiske vulgærsprogs grammatik.* — In: Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed: October 1884 — October 1885. Kjöbenhavn 1886. S. 92—99.

J. Siede, *Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser.* Berlin 1885. — Vgl. Zs. f. nfr. Spr. Bd. IX, Heft 2.

2. Normand.

Le Héricher, *Philologie topographique de la Normandie.* Caen 1863. 51 S. 4^0^. — Weitere Arbeiten über normannische Ortsnamen verzeichnet Joret, Des caractères (unten S. 85) S. 22 ff.

Le Héricher, *Normandie scandinave ou glossaire des éléments scandinaves du patois normand.* Avranches, Tribouillard. 1861. 12^0^.

Collin, *Examen critique des étymologies islandaises* proposées dans le dictionnaire du patois normand de M. du Méril. — In Lunds Universitets Aarsskrift 1864. Philosophie, Spraak-vetenskap och Historia. 4^0^. Lund 1865. Zitiert von Le Jolis l. c.

A. Le Jolis, *Des prétendues origines scandinaves du patois normand.* Mémoire lu à la Sorbonne, dans la séance publique du Comité impérial des Travaux historiques, tenue le 16 avril 1867. Rouen 1869. 11 S. 8^0^. — Extrait de la Revue de la Normandie, Février 1869. „J'avais toujours cru retrouver dans ce patois (patois de la Hague) l'empreinte fortement accusée de l'anglo-saxon plutôt que du nordique.“

H. Moisy, *Noms de famille normands,* étudiés dans leurs rapports avec la vieille langue et spécialement avec le dialecte normand ancien et moderne. Paris, Franck, 1875. XXIV, 449 S. 8^0^. — Extrait du Bull. de la Soc. des antiqu. de Norm. t. 7, suppl. „Les exemples, empruntés aux textes du patois, du bas-latin et du vieux français, forment la plus solide partie du livre; on a là réunis sous la main des matériaux assez abondants qui ont leur valeur.“ A. Darmesteter, Rom. V, 251 f. Vgl. Rev. crit. 1876, S. 12 ff.

Le Héricher, *Essai sur la Flore populaire de Normandie et d'Angleterre.* Avranches et Paris 1858. 104 S. 8^0^. — Enthält Patoisbenennungen.

Ch. Joret, *Flore populaire de la Normandie.* — „Pour paraître prochainement“ (Joret, Mélanges 1884).

Édélestand et Alfred Du Méril, *Dictionnaire du patois normand.* Caen, Mancel, 1849. XCIX, 222 S. 8^0^. — Das Werk zählt zu den besseren der älteren Patoiswörterbücher. Besonderes Gewicht legten die Verfasser auf eine genaue Behandlung der Wortbedeutung und auf eine genaue Feststellung der Heimat eines jeden Wortes.

Louis Du Bois, *Glossaire du patois normand* augmenté des deux tiers et publié par Julien Travers. Caen, Hardel, 1856. 8^0^. XL, 440 S. — „Quelques fragments de l'ouvrage avaient déjà paru en 1807, dans les Mémoires de l'Académie celtique, t. V, et en 1823, dans les Mémoires de la Société des Antiquaires de France t. IV.“ Das Wörterbuch Du Bois' in der Bearbeitung Travers' bezeichnet im Vergleich

zu demjenigen Du Méril's einen entschiedenen Rückschritt. Was es uns auch als Materialsammlung heute namentlich unzureichend erscheinen lässt, ist, dass es Wörter verschiedener mundartlicher Varietäten enthält, ohne dass die engere Heimat jener im einzelnen Falle angegeben wird.

Le Héricher, *Histoire et Glossaire du normand,* de l'anglais et de la langue française d'après la méthode historique, naturelle et étymologique — développement d'un mémoire couronné par l'Académie de Rouen. Avranches et Paris. 1862. 3 vol. 8°. 490 + 786 S. — Inhalt: Bd. 1. Caractère national. Du dialecte normand. Prononciation anglo-normande. Grammaire anglo-normande. Méthode historique, et naturelle. De l'onomatopée. Origines celtiques. Origines latines. Origines germaniques. Origines scandinaves. Légendaire normand. Poésie populaire. Histoire de la langue anglaise. Patois normand moderne (S. 436—461). Bd. 1 und 2 enthalten das Wörterbuch, in dem Verfasser die Wörter nach der von ihm angenommenen Herkunft angeordnet hat; Origines onomatopoétiques (S. 1—86). Origines celtiques (S. 86—157). Origines latines (S. 157—707). In dem mir vorliegenden Exemplar sind zwischen S. 708 und 709 eingeschoben: Origines germaniques (S. 1—52) und *Glossaire scandinave* (S. 1—70). S. 709—786 Additions et rectifications. — Das Buch, das von grossem Sammelfleiss und vielseitiger Gelehrsamkeit seines Autors zeugt, verrät nicht weniger Mangel an Methode und ungenügende Bekanntschaft auch mit den Anfangsgründen der historischen Grammatik. Eine neue Auflage hat den Titel *Glossaire étymologique anglo-normand* de l'anglais ramené à la langue française, 8°, 1884. „L'introduction à cet ouvrage a reparu, considérablement augmentée, dans le tome VII des Mémoires de la Société d'archéologie, littérature, sciences et arts des arrondissements d'Avranches et de Mortain, où elle occupe 190 pages sous le titre de Littérature populaire de la Normandie (Fleury)." — Vgl. Littré, Études et Glanures.

G. Levavasseur, *Remarques sur quelques expressions usitées en Normandie,* leur emploi par certains auteurs, leur origine, leur étymologie etc. Caen, Le Blanc-Hardel. 1878. 108 S. 8°. — Extrait de l'Annuaire normand. Année 1878. Früher bereits veröffentlicht in „Annuaire de l'Orne" 1874. Der Verfasser bezeichnet sich in richtiger Selbsterkenntnis, als „simple amateur de philologie, un naïf observateur."

Henri Moisy, *Dictionnaire du patois normand,* indiquant particulièrement tous les termes de ce patois en usage dans la région centrale de la Normandie, pour servir à l'histoire de la langue française, avec de nombreuses citations ayant pour but d'établir les rapports existant entre le même patois et l'ancien dialecte normand, le latin, le bas-latin, le vieux-français, l'anglais etc. Caen (1885). CLXVI, 711 S. 8°. — Soweit es sich um die Mitteilung modernen Sprachmaterials handelt, können die reichhaltigen Sammlungen M.'s in seinem Dictionnaire und in der vorausgeschickten sehr ausführlichen grammatischen Abhandlung Dienste thun. Auf sprachhistorischem Gebiet verrät Verfasser grosse Unkenntnis. Ein *Glossaire comparatif anglo-normand,* donnant plus de 5000 mots, aujourd'hui bannis du français et qui sont communs au dialecte normand et à l'anglais soll demnächst erscheinen.

Henri Moisy, *De quelques modes de prononciation usités en patois normand.* — In: Revue historique de l'ancienne langue française 1877 ff. „L'étude que nous allons faire de la prononciation normande

sera divisée en trois parties: elle s'appliquera d'abord aux lettres finales muettes; puis à l'*e* devenu lettre morte dans beaucoup de mots; enfin à l'ancienne consonnance de *eu* et de *u*."

Ch. Joret, *Un signe d'interrogation dans un patois français.* — In: Romania VI, 133—134. Die hier für das Normannische nachgewiesene Erscheinung, dass in der Frage ein ursprünglich nur der 3. Pers. Sing. zukommendes *-ti* (aus *-t-il*) auch anderen Formen angefügt wird, wurde von G. Paris (cf. oben| S. 9) als französisch überhaupt und von C. Chabaneau auch als den provenzalischen Mundarten eigentümlich nachgewiesen.

Ch. Joret, *Emploi du pronom possessif* à la place de l'adjectif démonstratif en normand. In: Romania VI, 134—135.

Ch. Joret, *Purare.* — In: Mémoires de la Société de linguistique de Paris III (1879) p. 417. J. findet im Patois der Normandie ein Verbum *purer* und schliesst daraus auf ein lateinisches purare.

Ch. Joret, *Normand bèzé ou beser, „courir çà et là", et l'zé „ivre".* — In: Mémoires de la Société de linguistique de Paris VI 273.

Ch. Joret, *Des caractères et de l'extension du patois normand.* Étude de phonétique et d'ethnographie suivie d'une carte. Paris, Vieweg. XXXVI, 211 S. 8°. — Vgl. Gilliéron, Romania XII, 393—403; Tobler, Deutsche Litteraturzeitung 1883 No. 31; Litt. Zentralblatt 1884 No. 50.

Ch. Joret, *Mélanges de phonétique normande.* Paris, Vieweg. LVI, 64 S. 8°. 1884. — Nachträge und Verbesserungen zu dem Essai sur le p. de Bessin und zu den Caractères nebst Wiederabdrücken von in der Romania und in den Mémoires de la Société de linguistique veröffentlichten Aufsätzen, die manches beachtenswerte enthalten. Vgl. Romania XIII, 487, Litteraturblatt V, No. 10 (W. Meyer), Deutsche Litteraturzeitung 1885 No. 8.

Mehrfach erörtert wurde normannisches *no, non, no-s*, das im Sinne des französischen *on* gebraucht wird und nach Havet und Joret lat. *nos,* franz. *nous,* nach Fleury franz. *l'on* entspricht. Vgl. Rom. VII, 109—110 (L. Havet), ib. X, 402—405 (J. Fleury), Mémoires de la Soc. de ling. de Paris V, 149—154 (Ch. Joret), Rom. XII, 342—345 (Fleury), Rom. XII, 588—591 (Joret), Rom. XIII, 424—425 (Joret) und Joret, Mélanges de phonétique S. 57—62.

(Cotentin.)

[G. Métivier] *Rimes guernesiaises,* par un Câtelain. Guernesey 1831. 12°. — Mit einem Glossar. Neue Auflage Guernesey, 1883, mit dem Titel Poésies guernesiaises et françaises p. G. Métivier. Édition posthume et définitive XIII—324—XLVII pages.

La Marche, *Extrait d'un dictionnaire du vieux langage* ou patois des habitants des campagnes des arrondissements de Cherbourg, Valognes et Saint-Lô. — In: Mémoires de la Soc. royale académique de Cherbourg. 1843. S. 125—157. Eine Fortsetzung erschien in den Notices, mémoires et documents publiés par la Société d'agriculture, d'archéol. et d'histoire natur. du départ. de la Manche, t. I, part. Ire (1851). In Du Bois' Glossaire findet sich S. VIII f. die folgende auf La Marche bezügliche Notiz: „Jérôme-Frédéric Perrette-Lamarche, capitaine de vaisseau, ancien major de la marine à Cherbourg, né à la Meauffe le 20 juillet, 1779, mort à Saint-Lô le 26 décembre 1847, s'était occupé, dans les dernières années de sa vie, d'un dictionnaire du vieux langage ou patois des habitants des campagnes des arrondissements de Cherbourg, Valognes et Saint-Lô. Deux Extraits, chacun de 185

à 190 articles, en ont paru . . . Il est probable qu'il y aurait beaucoup à glaner dans le grand dictionnaire manuscrit de feu Lamarche. Ce manuscrit appartient à son neveu, M. Lemennicier."

G. Métivier, *Le saint Evangile selon Saint Mathieu,* traduit en Normand de Guernesey d'après la version française de Lemaistre de Sacy. — Vorangeschickt sind (S. 3—5) Observations sur la prononciation du normand guernesiais et sur l'orthographe conventionnelle adoptée pour cette traduction von L.-L. Bonaparte. Die Bemerkungen — sie stimmen zum Teil wörtlich überein mit den in den Notices préliminaires zu Métivier's Dict. franco-normand enthaltenen einschlägigen Ausführungen — genügen nicht, um eine klare Vorstellung von der Aussprache zu vermitteln.

G. Métivier, *Dictionnaire franco-normand,* ou Recueil des mots particuliers au dialecte de Guernesey, faisant voir leurs relations romanes, celtiques et tudesques. London 1870. VIII, 500 S. 8°. — „L'auteur était étranger aux études linguistiques, mais son Dictionnaire est une source précieuse de renseignements" (Fleury). Das Wörterbuch enthält zahlreiche Zitate, namentlich aus den Rimes guernesiaises. In der Einleitung gibt Verfasser u. a. einige Bemerkungen „sur la prononciation . . . et sur l'orthographe conventionnelle qu'on a adoptée dans cet ouvrage".

A. Romdahl, *Glossaire du patois du Val de Saire* (Manche), suivi de remarques grammaticales. Linkoeping 1881 12°. 81 S. — Vgl. Romania XII, 125 ff. (Ch. Joret).

Le Joly-Sénoville, *Le patois parlé dans la presqu'île du Cotentin.* Valognes, 1882. 48 S. 8°. — „28 (pages) sont consacrées à des considérations générales sur le patois du Cotentin et sa prononciation, les seize suivantes renferment une liste, avec traduction, de „„certains mots du patois parlé dans le canton de Saint-Sauveur-le-Vicomte et la presqu'île du Cotentin qui ne sont pas français"", enfin on trouve les „„formules interrogatives"" et „„certaines locutions et expressions particulières au bas-normand"" ainsi qu'un „„spécimen approximatif du patois de nos cantons""". Anspruchslose Studien eines Dilettanten, die manche interessante Beobachtung enthalten. (Vgl. Ch. Joret, Mélanges S. XVI f.)

Ch. Joret, *Di = j.* — In: Romania XII, 591.

Ch. Joret, *Phonétique des patois du Cotentin.* — In: Mélanges de phonétique normande. Paris 1884. S. XVII—XXXII.

J. Fleury, *Quelques traits phonétiques du patois haguais.* — In: Romania XIII, 426—427.

J. Fleury, *Essai sur le patois normand de la Hague.* Première partie. Grammaire. Paris, Vieweg. 8°. 80 S. — Tiré à 25 exemplaires non mis dans le commerce. Extrait des Mémoires de la Société de linguistique de Paris V. Die Arbeit erschien unter demselben Titel in verbesserter Gestalt und um ein ausführliches Glossar vermehrt (IV, 368 S.) Paris, Maisonneuve et Leclerc 1886. Eine trotz mancher Schwächen dankenswerte Leistung. Verfasser beschränkt sich auf die Darstellung des Patois von Gréville.

(Bocage.)

Gourgeon, *Glossaire du langage de Condé-sur-Noireau.* Caen 1830. 8°. — Erwähnt bei É. Frère, Manuel du Bibliographe normand II, 35.

J. Lecœur, *Esquisses du Bocage normand.* Précis historique, races, mœurs et coutumes, patois, proverbes et dictons . . . costumes, traditions, legendes etc. Condé-sur-Noireau 1883. 8°. Avec pl. 408 S. — S. 197—210 Locutions, Patois.

(Bessin.)

Fréd. Pluquet, *Extrait des observations sur l'origine, la culture et l'usage de quelques plantes du Bessin, avec leur synonymie en patois de ce pays.* — In: Mémoires de la Société Linnéenne du Calvados. Année 1824. Caen 1824. S. 272–291.

Fréd. Pluquet, *Contes populaires, préjugés, patois, proverbes, noms de lieux*, de l'arrondissement de Bayeux, recueillis et publiés. 2e éd. Rouen, É. Frère, 1834. 8°. XIII, 163 S. — Die erste Auflage erschien 1825. Das Kap. „Patois et noms triviaux" umfasst in der zweiten Auflage S. 49–108 und enthält eine Patoiswörterliste, zum Schluss die Parab. de l'enf. prodigue.

Ch. Joret, *Chanson normande.* — In: Romania V, 373 ff. J. fügt dem Texte sprachliche Bemerkungen bei.

Ch. Joret, *Essai sur le patois normand du Bessin.* Paris, Vieweg, 1881, XII, 184 S. 8°. — Zur Zeit ihres Erscheinens von der Kritik als die beste grammatische und lexikalische Darstellung eines französischen Patois anerkannt [Suchier, Litteraturblatt 1882, S. 463 ff.; vgl. Romania X, 456 f.; Rev. crit. 1881 (XII, 398)]. J.'s eigene, spätere Publikationen bezeichnen im Vergleich zu seiner hier erwähnten Schrift einen wesentlichen Fortschritt (vgl. oben S. 85).

Ch. Joret, *R bas-normand.* — In: Romania XII, 591—594.

Ch. Joret, *De quelques modifications phonétiques particulières au dialecte bas-normand.* — In: Romania V, 490—493. J. behandelt den Übergang von *ti* + Vokal zu *k'* + Vok., *di* + Vok. zu *g(u)i* + Vok., *ni* + Vok. zu *ñ* + Vok., *li* + Vok. zu *y* + Vok., *üi* zu *iö* und *i*.

(Roumois.)

L.-F. Vasnier, *Petit dictionnaire du patois normand* en usage dans l'arrondissement de Pont-Audemer. 1862. Evreux. IV, 76 S. 8°. — „Ce petit ouvrage, dont les matériaux avoient été recueillis par feu M. Vasnier, de Pont-Audemer, a été revu par M. Alfred Canel et publié par ses soins . . ." „C'est . . . un travail très digne d'attention, quoique succinct et incomplet" (Dict. du patois Normand p. M.M. Robin, Le Prévost etc. I. Appendice No. 20).

Dictionnaire du patois normand, en usage dans le département de l'Eure, par MM. Robin, Le Prévost, A. Passy et de Blosseville. I. Evreux 1879 à 1882. XXVI, 458 S. — Inhalt: Introduction V—XXI: Observations XXIII—XXIV. Première partie: Étude sur le patois normand en usage dans l'arrondissement de Pont-Audemer par Eugène Robin p. 1—411. Appendice: Étymologies germaniques. Étymologies latines. Chants populaires, étude 412—458. Robin's Dictionnaire (Étude) enthält zahlreiche Bemerkungen zur Lautlehre und zur Aussprache. Wissenschaftlichen Anforderungen genügt dasselbe nicht, ist aber als Materialsammlung recht wertvoll.

(Caux, Vexin.)

A. Chassant, *Muse normande,* de Louis Petit, de Rouen, en patois normand (1658). 1853. — Mit Glossar.

De la Querière, *Traité de prosodie normande.* Rouen 1826. 8°. — Extr. des Procès-Verbaux de la Société d'émulation de Rouen. 1826. S. 32—43. Beobachtungen über die Quantität und Qualität der Laute der Schriftsprache im Munde der Normannen. „Nous nous occuperons de la rive droite, c'est-à-dire du département de la Seine-Inférieure, et

nos remarques porteront particulièrement sur la ville de Rouen et l'ancien pays de Caux".

Collen-Castaigne, *Vocabulaire de quelques mots cauchois.* — In: Essai historique et statistique sur la ville de Bolbec. Rouen 1839.

A.-G. de Fresnay, *Memento ou recueil courant, par ordre alphabétique, de divers mots, expressions et locutions tirés du patois normand* en usage dans le pays de Caux et particulièrement dans le canton de Tôtes, arrondissement de Dieppe (Seine-Inférieure). Rouen 1881. 300 S. 8°. — „Ce recueil n'est point un glossaire, encore moins un vocabulaire ou un dictionnaire. C'est simplement un memento par ordre abphabétique — ou à peu près — de mots et locutions du patois de la haute Normandie et notés, pour ainsi dire, au fur et à mesure qu'ils se sont offerts à ma mémoire." Charakteristisch für die Art und Weise, wie der Verf. seine Aufgabe auffasste, ist die folgende Bemerkung über die Orthographie: „Ma règle a été de n'en avoir pas; et, tout en conservant en général notre façon de prononcer les mots, j'ai varié ce qu'on appelle l'orthographe, selon que celle-ci me semblait figurer le mieux pour mon oreille le son à reproduire."

Ch. Joret, *R haut-normand = s (z), h.* — In: Rom. XIV, 285.

(Bray.)

J.-E. Decorde, *Dictionnaire du patois du pays de Bray.* 1852. 140 S. 8°. — In der Einleitung gibt Verfasser einige Bemerkungen zur Laut- und Formenlehre (S. 11—19), ein Gespräch im Patois (S. 20—22), Proverbes et Dictons (S. 23—31). S. 31—41 Usages et croyances. — „Ce petit recueil témoigne de recherches personnelles, les définitions y sont aussi en général exactes; on voit que l'auteur parle de choses qu'il connaît" (Joret).

A. Delboulle, *Glossaire de la vallée d'Yères* pour servir à l'intelligence du dialecte haut-normand et à l'histoire de la vieille langue française. Le Havre 1876, XX, 344 S. 8°. — Die Arbeit eines Dilettanten, der, statt auf eine sorgfältige beschreibende Darstellung der heute gesprochenen Volksmundart das Hauptaugenmerk zu richten, mit zahlreichen Zitaten aus altfranzösischen Texten sein Buch unnütz belastet. Vgl. Revue critique 1877 No. 19.

A. Delboulle, *Supplément au glossaire de la vallée d'Yères,* pour servir à l'intelligence du dialecte haut-normand et à l'histoire de la vieille langue française. Ouvrage mentionné par l'Académie française (2 août 1877). Le Havre, Brenier & Co. 1877. XVII, 49 S. 8°. — Vgl. Revue critique 1878 I, 210—214. Mélusine 1877 S. 511.

(Orne: **Percheron etc.**)

L. Dubois, *Recherches sur l'étymologie et l'emploi des locutions et des mots qui se sont introduits ou conservés dans le département de l'Orne,* et qui n'appartiennent pas à la langue française de nos jours (Additions aux lettres A—G, insérées dans les Mémoires de l'Académie celtique, T. V, p. 39—50 et 173—180). — In: Mémoires de la Société Royale des Antiquaires de France IV (1823), 226—237. Vgl. zu Glossaire du p. n. par L. Du Bois (o. S. 83).

Lestang, *Glossaire du patois de l'arrondissement de Montagne.* — „Ce travail inédit nous a été communiqué par M. de La Sicotière" (Du Méril).

L.-J. Chrétien, Usages, préjugés, superstitions, dictons, proverbes et *anciens mots de l'arrondissement d'Argentan.* — In: Annuaire argen-

ténois (et tiré à part) Alençon, 1835, 8°. Ch. zählt (S. 35—39) etwa 120 Patoiswörter auf und leitet seine Sammlung ein mit der Bemerkung: „Nous n'avons, pour ainsi dire, point de patois, seulement nous faisons très-souvent des élisions, et nous prononçons mal certaines syllabes" (!).

Ach. Genty, Les œuvres poétiques en patois percheron de Pierre Genty, maréchal-ferrant (1770—1821), précédées d'un *essai sur la filiation des langues.* Avec Portrait de l'auteur et traduction française. Paris 1863. LXXII, 70 S. 12°. — Die Einleitung ist völlig wertlos. S. LVII bestimmt Verfasser das Alter des Patois percheron mit Hilfe der Strassburger Eide wie folgt: „On rencontre, dans ces Serments, le pronom *meon* (mon), dont la prononciation était probablement *meu-on*, l'*e* muet français ou s'élidant ou se prononçant *eu*. — Si maintenant l'on fait attention, d'un côté, que, après l'invasion normande, ce pronom se prononça ou tendit à se prononcer *man;* si, d'un autre côté, on réfléchit que le même pronom se prononce en percheron ma-on (prononciation qui rappelle à la fois et la prononciation de 842 et la prononciation normande), on admettra cette conclusion que l'idiome percheron était formé dès 842, mais qu'il a subi ultérieurement une influence normande. L'idiome percheron serait donc un débris de la première langue d'oïl (antérieure à celle du XIe siècle), rajeunie ou déformée par le patois normand."

Prosper Vallerange, *Le Clergé, la Bourgeoisie, le Peuple, l'Ancien Régime et les Idées nouvelles.* Paris, Passard, 1861. 8°. — S. 122 Du Français, du Latin et du Celto-Gaëlic à propos des patois. Verfasser hält die Frage nach der Herkunft der Patois noch für unentschieden: „il n'est pas suffisant de s'occuper du grec, du latin et du celtic pour aider à arriver à une solution; nous pensons qu'il faut encore s'occuper sérieusement des patois et idiomes de la France, et dans ce but nous avons donné comme exemple l'essai de glossaire percheron qui suit". S. 123—141 Essai d'un glossaire percheron. S. 142—147 Le patois du Perche (Patoistexte).

(Avranchin.)

Loyer, *Sur le patois de Villedieu.* — In: Mémoires de la Société archéol. d'Avranches. Erwähnt von Joret, Essai sur le patois normand du Bessin p. 2.

3. Die westlichen Mundarten.

E. Görlich, *Die nordwestlichen Dialecte der Langue d'oïl.* Bretagne, Anjou, Maine, Touraine. Heilbronn, Henninger, 1886. 104 S. 8°. [= Franz. Stud. V, 3]. Verfasser dieser trefflichen Schrift, der in erster Linie die ältere Sprache auf Grund urkundlichen Materials behandelt, berücksichtigt vielfach die lebenden Mundarten.

(Breton.)

H. Gaidoz et P. Sébillot, *Bibliographie* des traditions et de la littérature populaire de la Bretagne. 1882. Nogent-le-Rotrou. 8°. — Extrait de la Revue celtique, 5, 277—338.

Die folgenden auf die geographische Abgrenzung des Französischen und Bretonischen bezüglichen Litteraturangaben entnahm ich Gaidoz und Sébillot's Bibliographie:

P. Sébillot, *Sur les limites du breton et du français.* Broch. in-8° de 8 p. Paris, Hennuyer, 1878 — (extrait des Bulletins de la Société d'anthropologie, séance du 6 juin 1878, et accompagnant une carte linguistique exposée au Trocadéro, actuellement au musée anthropologique).

Cf. un travail additionnel du même auteur dans la Revue celtique, t. IV, p. 128—130; une discussion à la Société d'anthropologie, Bulletins, t. II (3e série, 2 janvier 1879), à propos d'une carte de la langue bretonne dressée par M. Mauricet (p. 22—31); une carte dressée par M. Micault d'après les renseignements fournis par l'évêché et analysée par M. de Mortillet dans les Bulletins, même année, p. 31—32 (séance du 16 janvier 1879).

Gaultier du Mottay, *Géographie des Côtes-du-Nord;* Ogée *[diction. hist. et géograph.]* nouvelle édition — indiquent à chaque article si on parle le breton ou le français; Guyot-Jomard le fait aussi, mais moins complétement, dans sa *Géographie du Morbihan;* toutefois la délimitation exactement rigoureuse est encore à tracer: les travaux cités ci-dessus n'ont point relevé village par village la limite des deux langues, ainsi que l'a fait pour le Bourg-de-Batz (Loire-Inférieure) M. Léon Bureau."

Sur le nombre approximatif des Bretons bretonnants on peut consulter une note de M. Paul Sébillot, dans la Revue celtique, t. IV, p. 128—130.

Lejean (Guillaume), *Récits d'un voyageur dans la Cornouaille.* Echo de Morlaix, 29 juillet 1874 — a étudié la limite des deux langues dans les communes de Saint-Caradec et de Saint-Guen. Habasque, *Notions historiques,* t. II, p. 433, note — s'était aussi occupé de la première de ces communes. Il y a aussi, t. Ier, p. 110 et suiv., quelques renseignements sur les limites des deux langues.

Sur la géographie de la langue bretonne, on peut aussi consulter l'abbé Mahé, *Essai sur les antiquités du Morbihan.* Vannes, 1825, in-8°; Aurélien de Courson, *Cartulaire de Redon, Prolégomènes,* p. XC; Le Villemarqué, Introduction au *dictionnaire français-breton de Legonidec,* p. XX; Guibert, *Ethnologie armoricaine,* octobre 1867. Saint-Brieuc, 1868; La Borderie, *Sur la distinction en Haute- et Basse-Bretagne,* Congrès archéologique de Nantes (1856), p. 21. — Et sur la limite des dialectes bretons, Hamonic. *Préface du dictionnaire français-breton de Troude.* Brest, Lefournier, 1869, et Sébillot. ouvrage cité.

J. F. M. M. A. Le Gonidec, *Extrait du Glossaire breton,* ou Recueil des expression vicieuses, surannées ou rustiques, usitées dans la ci-devant province de Bretagne. In: Mém. de la Soc. des antiq. de France IV/1823, 322—337. Das Glossar (die Buchstaben A—D umfassend) enthält Bemerkungen zur Aussprache.

F. A. Le Mière de Corvey, Chef de Bataillon, *Liste alphabétique de quelques mots en usage à Rennes* (Ille-et-Vilaine), capitale de la ci-devant Bretagne, avec les différentes tournures de phrases en usage dans ce pays, principalement dans la classe indigente; terminée par quelques détails sur les anciens droits qui étaient exercés à Rennes, tels que la quintaine, la bouillie urcée, le saut des mariées à Saint-Helier, le bœuf vilé et la chevauchée de Madame l'Abbesse; recueillis et mis en ordre. — In: Mémoires de la Société royale des Antiquaires de France VI, 235—272. Angaben über die Aussprache fehlen.

P. Sébillot, *Essai sur le patois gallot.* — In: Revue de linguistique XII, 78—98: § I Origines (81—87); § II Grammaire (87—98). Bemerkungen zur Laut- und Formenlehre des in den Departements Ille-et-Vilaine und Côtes-du-Nord gesprochenen Patois gallot. S. machte seine Beobachtungen an Ort und Stelle, was seinen dürftigen und der Sprachgeschichte wenig Rechnung tragenden Ausführungen einigen Wert verleiht.

Ad. Orain, *Glossaire patois du département d'Ille-et-Vilaine.* — In: Revue de linguistique XVII (1884) f. Wiederabgedruckt in:

Ad. Orain, *Glossaire patois du département d'Ille-et-Vilaine,* suivi

de chansons populaires. Paris, Maisonneuve, 1886. 8°. XVIII, 224 et 18 p. de musique. — Eine schwache Leistung, die das Mélusine 1886, 5. Oktober, ihr gespendete Lob nicht verdient. Rezensent (E. R.) tadelt nur, dass O. einige [?] Wörter der Schriftsprache und einige Argotausdrücke in sein Glossar aufgenommen habe. Die Transskription der Laute ist höchst mangelhaft. Bezeichnend sind Andeutungen über die Aussprache wie die folgenden: teurtre pron. terrrtre!, noë (prononcez noix!).

P. Eudel, *Les locutions nantaises*, avec une préface par Charles Monselet, Morel, 1884. 32°. XXXI, 198 p. avec vignettes. — Der wissenschaftliche Wert des nicht aus philologischem Interesse hervorgegangenen luxuriös ausgestatteten Büchleins ist ein geringer. Es enthält etwa 850 in Nantes gebräuchliche Ausdrücke mit nebenstehender Erläuterung.

A. Leroux, *Marche du patois actuel dans l'ancien pays de la Mée* (Haute-Bretagne). Paris, Lechevalier. 8°. 1886. — Auch erschienen in: Bulletins archéol. de l'Association bretonne. 3e série, tome V, S. 87—148. L. behandelt die Sprache der Landschaft zwischen den Flüssen Vilaine, Semnon, Erdre und Loire in dilettantischer Weise: S. 5—7 Préliminaires. S. 7—13 De la prononciation (L. geht von den Lauten der Schriftsprache aus und gelangt so zu Ausspracheregeln wie: Quelque-fois aussi *en* se prononce *on*. Ex.: *peur, pasteur on dit poū, pâ-toū!)* S. 14—18 Comment se justifie la prononciation du patois. S. 18—24 Grammaire (Formenlehre), S. 24—27 Généralités sur les mots particuliers au pays de la Mée. S. 27—66 Recueil des principaux mots particuliers au patois de la Mée (Nützlich).

Über unedierte Arbeiten vgl. Gaidoz et Sébillot, *Bibliographie* des traductions et de la littérature populaire de la Bretagne:

„Il a été fait plusieurs glossaires de ce patois, dont aucun n'a été publié jusqu'ici.“

„Feu Hamonic avait recueilli en diverses parties de la Bretagne 1500 mots environ. Son manuscrit a été perdu ou égaré après sa mort; mais il l'avait communiqué à M. Sébillot. Celui-ci prit note des mots, au nombre de 400 environ, qu'il n'avait pas trouvés personnellement; une forte partie de ces mots avaient été recueillis dans la partie française du Morbihan et dans la Loire-Inférieure.“

„M. Coulabin, officier d'artillerie en retraite à Rennes, a un glossaire gallot manuscrit.“

„Enfin M. Sébillot a recueilli 5000 mots environ dans les Côtes-du-Nord et dans l'Ille-et-Vilaine. Ce glossaire complété par des notes prises par M. É. Ernault sur la limite du breton et du français, paraîtra en 1883.“

(Manceau.)

F.-J. Verger, *Notice sur Jublains,* dans le département de la Mayenne. 2e édition, suivie de la relation de nouvelles fouilles faites en 1835, de diverses excursions dans plusieurs communes du département de la Mayenne . . . Nantes, Mellinet, 1835. — Chap. VII (S. 167—195) Liste alphabétique de vieux mots en usage dans le département de la Mayenne. Es folgen einige kurze Notizen (1 Seite) zur Aussprache und zur Formenlehre.

C. R. de M*** (De Montesson), *Vocabulaire des mots usités dans le Haut-Maine,* précédé de remarques sur leur prononciation. Paris 1857. 12°. — 2. Aufl. Le Mans et Paris 1859. 500 S. Dieses Vokabul. gehört zu den reichhaltigeren und besseren älteren Patoiswörterbüchern. Die mitgeteilten Wörter sind direkt der gesprochenen Sprache entnommen. Vorangestellt ist ausser einigen Bemerkungen zur Aussprache ein kurzer Abschnitt über das Verbum (S. 31—37).

H. Chardon, *Études sur les dialectes et les patois de la langue française et spécialement sur le dialecte et le patois du Maine.* Le Mans 1869. 31 S. 8°. — Extrait du Bulletin de la Société d'Agriculture, Science et Arts de la Sarthe. Allgemeine, meist richtige Bemerkungen: des dialectes (S. 1—12), des patois (S. 12—25), du dialecte et du patois du Maine (S. 25—31).

(Angevin.)

C. Ménière, *Glossaire étymologique et comparatif du patois angevin ancien et moderne.* Angers, Lachèse et Dalbeau 1881. 374 S. 8°. — Extrait des mémoires de la société académique d'Angers XXXVI. Von Etymologie ist in diesem Wörterbuch nicht allzuviel die Rede, wodurch es an Wert nicht eingebüsst hat. Viel schmerzlicher vermisst man genaue Angaben über die Aussprache. Die wenigen Bemerkungen darüber, welche Verf. gibt, sind höchst unvollkommen. Zu loben ist, dass die engere Heimat der aufgenommenen Patoiswörter sehr oft in jedem einzelnen Falle besonders angegeben wird. Der Wortschatz der Mundart von Segré ist von M. am vollständigsten gesammelt worden.

(Tourangeau.)

R. C. de Croy, *Études sur l'origine de l'idiome tourangeau* et de la langue française, géographie des patois, circonstances qui ont fait du dialecte de la Touraine, le langage académique, revue des anciens auteurs, vocabulaires tourangeaux etc. — In: Études statistiques, historiques et scientifiques sur le département d'Indre-et-Loire (Ancienne Touraine). Tours et Paris. 1838. 12°. S. 251—276. Der Autor sucht keltischen Ursprung des Französischen zu erweisen. Die meisten seiner Ausführungen haben nur für denjenigen Interesse, der sich mit der Geschichte der französischen Philologie beschäftigt.

A. Brachet, *Vocabulaire tourangeau.* — In: Romania I, 88—91. Eine Liste von 200 Wörtern, die zum grössten Teil von C. Proust in den Kantonen Bléré und Amboise gesammelt wurden.

4. Die südwestlichen Mundarten.

L. Favre, *Glossaire du Poitou, de la Saintonge et de l'Aunis,* Niort 1867. LXXXIV, 356 S. 8°. — Die Einleitung, welche die Überschrift: Origine, caractère, limites, grammaire et bibliographie du patois poitevin trägt, enthält neben nützlichen Angaben viel ungenügendes und irriges. F. hält das Patois seinem Hauptbestandteile nach für keltischen Ursprungs, unterscheidet vielfach nicht die gesprochene von der geschriebenen Sprache und vergleicht in der Lautlehre das Patois mit dem Schriftfranzösischen, manchmal in sehr äusserlicher Weise („*y* se change en *i*, *Poy* pour *pais*" etc.). Das Glossar ist aus verschiedenen (grossenteils gedruckten) Quellen zusammengetragen. Ein Nachtrag dazu erschien Niort 1881: Supplément aux glossaires du Poitou publiés jusqu'à ce jour, par L. Favre II, 52 S. 8°.

(Poitevin.)

H. Gaidoz et P. Sébillot, *Bibliographie* des traditions et de la littérature populaire du Poitou. — In: Zeitschrift für romanische Philologie. 1883.

Petit Glossaire poitevin — à la suite des Études sur les poësies de Christophe des Frances, seigneur de la Châlonnière et de la Jalousière,

imprimées à Niort chez Th. Portau, 1595, et intitulées: Histoire des poëtes compris au grand Olympe et ensuivant la Métamorphose d'Ovide. — Erwähnt von Gaidoz et Sébillot l. c.

Me Jean Drouhet, apoticaire à Saint-Maixent, La Mizaille a Tauni, toute birolée de nouvea et freschement emmoullée, comédie poictevine . . . avec *l'explication des mots en poictevin les plus difficiles à sçavoir,* pour la satisfaction du lecteur. Poictiers, Pierre Amassard, 1662. 8°. — Wieder abgedruckt von L. Favre, Niort 1878 „avec une notice et un supplément au glossaire" und von A. Richard: Les œuvres de Jean-Drouhet. — Nouvelle édition avec notice et commentaires. Poitiers, Druineaud 1878.

Dreux du Radier, Lettres sur l'origine des langues espagnole et italienne ou *essai sur le langage poitevin.* — In: Journal de Verdun, février 1758, pp. 123—134. „Mon objet, dans cet Essai, est de faire voir que le langage poitevin est un des précieux restes de notre langue au berceau; que deux des plus belles langues de l'Europe, l'italien et l'espagnol, lui doivent leur origine, et que le poitevin ne leur doit rien," ein Schluss, zu dem Verf. wesentlich auf Grund historischer Betrachtungen kommt. Der Aufsatz wurde wieder zum Abdruck gebracht von Dugast-Matifeux in Revue des provinces de l'Ouest. Nantes, A. Guéraud 1858—9 (4. Heft des V. Jahrgangs), mit einer Biographie des Autors in:

Dreux-du-Radier, *Essai sur le langage poitevin.* Précédé d'une notice sur l'auteur. 1866. Niort et Fontenay-Vendée. 24 S. 8°. — Opuscules sur le patois poitevin I.

Dupin, *Mémoire sur le patois poitevin et sa littérature.* — In: Mémoires de la Société des Antiquaires de France I (1817), 195—228. Auf einige allgemeine Erörterungen folgen Bemerkungen über die in poitevinischer Sprache abgefassten Denkmäler, indem Verf. seinen litterarischen Ausführungen längere Textproben hinzufügt. Den Schluss des Artikels bilden Vorschläge für ein rationelles Sammeln des Patoissprachmaterials. D. legt der Patoislitteratur gegenüber grosse Verachtung an den Tag und äussert sich über die Sprache selbst in origineller Weise wie folgt: „Quelques-uns des idiomes patois sont de véritables langues comme le bas-breton, le basque. D'autres comme le provençal, ne sont que commencés. Les autres patois ne sont que la langue française dans l'enfance, encore enveloppée des langes de la langue romane." Eine kurze Notiz über das Patois veröffentlichte Dupin bereits früher in: Mémoire statistique du département des Deux-Sèvres. Paris, an XII. S. 214.

Mauduyt, père, *Vocabulaire poitevin* commencé en 1808, continué jusqu'en 1825. — Manuscrit, lettres A B C. Benutzt von Lalanne, Glossaire du patois poitevin (cf. unten).

De la Fontenelle de Vaudoré, *Recherches sur la langue poitevine.* — In: Bulletin de la Société d'agriculture, belles-lettres et arts de Poitiers. Première partie. T. III. Poitiers 1835. 8°. S. 33—52 und 201—208. Inhalt: I. De l'idiome poitevin, et des limites dans lesquelles il était parlé. F. hält das Poitevinische für eine „langue particulière et intermédiaire", in der südfranzösische und nordfranzösische Sprachelemente sich mischten, letztere überwiegen. II. De la prononciation et des différentes parties du discours. (S. 201—208.) Die hier mitgeteilten Untersuchungen sind Teile einer grösseren Arbeit, die Verf. nicht zu Ende geführt hat. Er bemerkt darüber: „Je divise mes recherches sur la langue poitevine en plusieurs parties. La première partie traite de l'origine de l'idiome poitevin et des limites dans lesquelles il était parlé. Dans le second chapitre j'établirai la syntaxe de cette

langue. Viendra ensuite une partie extrêmement curieuse, ce sera une biographie des auteurs qui ont écrit en poitevin, avec des extraits de leurs ouvrages. Puis je donnerai le dictionnaire poitevin, en recherchant autant que possible l'étymologie de chaque mot. Dans une quatrième partie, je reviendrai sur les omisions et les erreurs dont j'aurai pu m'apercevoir ou qui m'auront été signalées . . .

L'abbé Rousseau, *Quelques mots du patois poitevin.* — In: l'Étoile de l'Ouest. journal politique, religieux, littéraire, agricole. 1851. 15 mars. 25 mars.

M. Pressac, *Poésies patoises par l'abbé Gusteau,* ornées d'un portrait de l'auteur suivies d'un *Glossaire poitevin.* Poitiers. Oudin 1855—61. 12°. — Das Glossar umfasst 45 Seiten. Die Ausgabe erschien nach dem Tode Pressac's. In der Einleitung befindet sich die Bemerkung: „Le temps a manqué à ce savant pour achever 1° *un glossaire poitevin* 2° *ses recherches sur les anciens dialectes aquitains et provençaux, catalans et aragonais* . . ." Von P. haben wir noch eine Ausgabe von *La ministresse Nicole,* dialogue poictevin . . . Suivie d'un glossaire. Poitiers, Oudin (Tiré à 25 exemplaires).

Dugast-Matifeux, *Traduction en vers poitevins* de la première églogue de Virgile. — In: Revue des provinces de l'Ouest. Nantes, A. Guéraud 1858—9 (Jahrg. VI.) S. 233—240. Der Übersetzung voran gehen einige Bemerkungen zur Aussprache.

Rondier, *Patois poitevin.* — In: Le Mellois, 28 juillet 1861. R. handelt von der Etymologie der Wörter *russe, bisse, ringue* und *hongroise.*

Rondier, *Quelques mots du patois poitevin.* — In: Le Mellois, 16 juin 1861. R. handelt von den Patoiswörtern *getter (giter), marme, châffre, conom, veze.*

Rondier, *Importance d'un glossaire du patois poitevin.* — In: Le Mellois, 2 juin 1861. Vorläufige Anzeigen von B. Filleau's Glossaire.

Sur le patois poitevin p. un paysan. — In: Le Mellois, 9 juin 1861. Eine kurze Wörterliste, der einige Betrachtungen über das Patois vorangeschickt sind.

Ch. de Gennes, *Sur l'œuvre du patois poitevin.* Poitiers, Dupré, 1863, 29 S. 8°.

H. Beauchet-Filleau, *Essai sur le patois poitevin* ou petit Glossaire de quelques-uns des mots usités dans le canton de Chef-Boutonne et les communes voisines. Melle, 1864, 296 S. 8°. — Auch erschienen in: Le Mellois 1861, 1862, 1863. Eine beachtenswerte Arbeit. — Vgl. dazu einen Aufsatz B[eauchet-Filleau]'s *Causerie à propos d'un essai sur le patois poitevin* parlé dans le canton de Chef-Boutonne". Le Mellois, 14 avril 1861.

Lalanne, *Glossaire du patois poitevin précédé d'observations grammaticales.* Poitiers 1868. XL, 264 S. 8°. — In: Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest. Bd. XXXII. L.'s Glossaire zeichnet sich aus durch Reichhaltigkeit, genaue Behandlung der Wortbedeutung, Angabe der engeren Heimat der aufgenommenen Wörter. Verfasser schöpfte in erster Linie aus der gesprochenen Sprache. In der Einleitung gibt er Bemerkungen zur Volkskunde, Litteratur und Grammatik. Die „observations grammaticales" (S. XXV—XXXV) können wenig befriedigen. — Vgl. P. Meyer, Rev. des soc. sav. 4e série, t. IX, 405.

l'Abbé Rousseau, Curé de Verruyes (Deux-Sèvres), *Glossaire poitevin.* Seconde édition. Revue et corrigée d'après les manuscrits inédits de l'auteur. Niort, Clouzot, 1869. 85 S. 8°.

G. Lévrier, *Dictionnaire étymologique du patois poitevin.* Niort. Ch. Mercier, 1867. 8°, 195 S. — Introduction. Histoire et Philologie.

Glossaire poitevin-breton. Origines latines, anglaises et françaises. Glossaire poitevin-latin. Glossaire poitevin-anglais. Glossaire poitevin-français. L. ordnet die Wörter nach ihrer von ihm angenommenen Herkunft, ohne diese Einordnung im einzelnen Fall näher zu begründen. Das Buch hat — wenn überhaupt heute noch — nur des mitgeteilten Materials wegen einigen Wert.

L. Duval, *Études critiques sur le patois poitevin.* Niort, Mercier, 1867. 12 S. 8°. — D. bespricht die Arbeiten von Dreux-du-Radier, Reveillère-Lépaux, Audé, Fontenelle de Vaudoré, Beauchet-Filleau, Boucherie, Rousseau und insbesondere Lévrier's Dictionnaire étymologique du Patois poitevin.

Eglogues poitevines sur différentes matières de controverses pour l'utilité du vulgaire de Poitou. Dédiées à Monseigneur le maréchal d'Estrées . . par Feu Messire Jean Babu. Nouvelle édition. Avec une Notice sur Jean Babu et *un Glossaire.* Niort, Favre. XX, 104 S. 12°. 1875. Das Glossar umfasst nur 4 Seiten.

A. Favraud, *Œuvres en patois poitevin.* Contes de Jeannette, Noces de Jeannete, Mellusine, Batrachomiomachie. *Notes et Glossaire.* Couture-d'Argenson (Deux-Sèvres). 1884. — Das Glossar umfasst 31 Seiten. Die Notes sind historischen und geographischen Inhalts. Auf dem Umschlag findet sich die Bemerkung: En préparation: *Grammaire historique du patois poitevin.* (Vgl. L. Clédat, Revue des patois I, 78: Publications annoncées).

Vocabulaire vendéen. 8°. Ms. inédit de 279 feuillets (Bibl. de M. Burgaud des Marets No. 584).

Louis-Marie Revellière-Lépeaux, *Notice du patois vendéen,* adressée à l'Académie celtique, et extraite d'un Essai sur le département de la Vendée; lue à la classe des Sciences morales et politiques de l'Institut national, en l'an onze. In: Mémoires de l'Académie celtique III. Paris 1809. S. 267—290, 370—398. Inhalt: Observations préliminaires (S. 267—269). Du patois vendéen; Origine du Poitevin (270—278), Essai de Grammaire du patois vendéen (278—290), Chansons vendéennes avec la traduction (370—383), Essai d'un vocabulaire vendéen (384—398). Verf. bemerkt, dass er durch seine Skizze beabsichtigt, Berufenere zu eingehenderer Forschung anzuregen. Er bekämpft die ältere irrige Ansicht, nach der die Loire die Grenze der Langue d'oc und der langue d'oïl bilde und erklärt das Poitevinische für eine im wesentlichen nordfranzösische Mundart. Sein Essai de grammaire enthält Angaben zur Aussprache und zur Formenlehre.

Cardin et demoiselle Poëy-Davant, *Vocabulaire vendéen*; quelques mots de la langue vendéenne aux environs de Fontenay. — Manuscrits. Benutzt von Lalanne.

C. Poëy-Davant, *La mouété de quene,* conte. Exemple de patois des environs de Fontenay-le-Comte, *orthographié d'après la prononciation.* — In: Revue des provinces de l'Ouest 1858, Nantes, 1859.

L. Audé, *Du langage populaire en Vendée.* Napoléon-Vendée. 1858. 31 S. 8°. Extr. de l'Annuaire d'Émulation; année 1857. Den Inhalt bilden; „Quelques extraits de mon vocabulaire" (den Buchstaben A umfassend). A. gibt längere Bemerkungen zur Aussprache. Über den Zweck des Schriftchens heisst es: „Je ne me propose point de donner aujourd'hui les règles de ce langage. J'ai voulu établir seulement que la forme que l'on traite légèrement de jargon est le vieux français lui-même" . . .

L'abbé Simonneau, *Glossaire du patois de l'Ile-d'Elle.* — Angekündigt in: L. Clédat, Revue des patois I, S. 79.

(Angoumoisin, Saintongeais.)

V. Bugeaud, *Glossaire des papetiers angoumoisins.* 4°. Manuscrit inédit de 83 feuillets d'une bonne écriture (Bibl. de M. Burgaud des Marets No. 595).

E. Castaigne, *Six chansons populaires de l'Angoumois*, recueillies et annotées. Angoulême, Lefraise 1856. 12 S. 8°. Mit einem kurzen Glossar.

Guillonnet-Merville, *Glossaire saintongeais.* — Manuscrit. Erwähnt von Rainguet, Congrès scient. de France, 23e session, S. 404.

M***, *Glossaire du patois Rochelais,* suivi d'une liste des expressions vicieuses usitées à la Rochelle. Recueillie en 1780. 1861. Paris, Didot. 6 S. fol. — Der Herausgeber [Burgaud des Marets] bemerkt: „Nous reproduisons le manuscrit de l'auteur, à titre de document. Les lecteurs attentifs s'apercevront que quelques mots français ont été donnés à tort comme patois. Les explications sont nettes et justes, sauf en deux ou trois cas.“ Das Ms. ist im Katalog der Bibliothèque patoise de M. Burgaud des Marets verzeichnet mit der Bemerkung: „rec. en 1780 par le cousin de M. Fleurian de Bellevue, député.“

Burgaud des Marets, *Dictionnaire saintongeais.* Paris, Didot. — „Imprimé à quatre colonnes et contenant plus de 2000 mots . . ., tiré à quelques exemplaires non mis dans le commerce“ (Bibliothèque de M. Burgaud des M. No. 608.)

A. Gautier, *Statistique de la Charente-Inférieure.* La Rochelle 1839. — Auf einige allgemeine — soweit sprachhistorisch, unrichtige — Bemerkungen zum Patois folgt eine Version der Parab. de l'enf. prod. „en pur saintongeais“.

P. Jônain, *Vestiges du langage saintongeais;* études lexicographiques entremêlées de citations patoises. — In: Union républicaine de Saintes, année 1849.

Rainguet, l'abbé, *Du dialecte romano-saintongeais.* — In: Congrès scientif. de France. 23e session tenue à la Rochelle en septembre 1856. Saint-Jean-d'Angely 1856. 8°. S. 404—407. Verfasser bemerkt: „Je dois avertir préalablement que le langage que je sais d'enfance et que j'ai le plus entendu est celui de l'arrondissement de Jonzac; il m'a semblé avoir beaucoup d'affinité avec celui des arrondissements de Saintes et de Marennes et différer un peu plus du dialecte des environs de la Rochelle et de St.-Jean-d'Angely“; er protestiert gegen die Ansicht, nach der die Loire die Südgrenze der langue d'oïl bildet („il serait plus juste de dire la Gironde, et peut-être la Dordogne“) und gibt Bemerkungen zur Lautlehre, Aussprache, Formenlehre und Etymologie, denen der Kundige einiges brauchbare entnehmen kann.

Burgaud des Marets, *Évangile de Mathieu en dialecte saintongeois.* 1864. 16°. (Prince L.-L. Bonaparte's Philological works.)

A. Boucherie, *Patois de la Saintonge;* curiosités étymologiques et grammaticales. — In: Bulletin de la Soc. archéologique de la Charente, 4e série, t. 1er, Angoulême, 1865. 8°. S. 157—270. Inhalt: I. Curiosités étymologiques. II. Curiosités grammaticales (S. 249—270); Pronom neutre ou abstrait *ou, o, z-ou o-l, 'l.* Pronoms personnels. Que cette locution *je sommes* n'est nullement un barbarisme. Emploi remarquable de l'article à la place du français *celui, celle, ceux, celles.* De quelques fautes de langage où figure le pronom relatif. Pléonasmes. — Vgl. Revue nouv. de crit. 1866, No. 9.

P. Jônain, *Dictionnaire du patois saintongeais.* Royan, Niort,

Paris 1869. 432 S. 8°. — J. bemerkt über die Dialektzugehörigkeit des von ihm verzeichneten Wortschatzes: „nous prendrons . . pour type [le dialecte] qui nous est le plus familier, et qui a l'avantage d'appartenir à la Saintonge tout à fait centrale, le langage du bassin de la Seudre et du bassin de la Sévigne ou Seugne, c'est-à-dire de Gemozac, Cozes, Pons, Jonzac etc." Dem Dictionnaire voran gehen Bemerkungen zur Topographie de la Saintonge (S 3—8), Ethnographie de la S. (S. 8—12), Prononciation saintongeaise (S. 12—20), Grammaire (S. 21—25, Formenlehre). S. 27—30 Alphabet saintongeais S. 425—432 Biographie (ou vie) dansante d'un couple saintongeais (bals et courantes). Zur genauen Bezeichnung der Aussprache bedient sich J. diakritischer Zeichen, freilich ohne eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende Transskriptionsweise durchzuführen. Auf etymologischem Gebiete bewegt er sich mit grosser Unsicherheit.

P. Lagarenne, *Notice sur le patois saintongeais.* — In: Rev. d. l. r. VIII, 134—144. IX. 44—59. Bemerkungen eines Dilettanten über die Ausdehnung des Dialektgebietes, die mundartliche Litteratur und Formenlehre.

L. C(outure), *Patois saintongeais en Gascogne.* In: Revue de Gascogne t. XVI. Auch 1875.

Kemmerer, *Du Langage dans les campagnes de l'île de Ré.* — Im Journal „la Charente-Inférieure" 1865.

L.-E. Meyer, *Glossaire de l'Aunis.* La Rochelle 1870. 8°. — Erwähnt von Rolland, *Faune populaire,* s. u. S. 214.

5. Orléanais und Berrichon.

Mots du langage de la campagne du canton de Bonneval, département d'Eure-et-Loir, recueillis par M. Desgranges, originaire de ce pays. — In: Mém. de la Soc. des Antiq. de France II (1820), 420—436. Die Sammlung enthält etwa 200 Wörter, nach D. die sämtlichen Patoisausdrücke, die im Kanton Bonneval zu seiner Zeit gebräuchlich waren.

Giraudière, M[me] de la, *Extrait du vocabulaire de la Sologne,* dédié par elle à l'auteur du vocabulaire du Berry 1844, et complété par moi E. J. In-4°. — Manuscrit de 17 pages, in-4°, autographe de Eloi Johanneau (Bibl. patoise No. 703).

P. Huot, *Etude sur le langage des riverains de la Loire moyenne.* — In: Congrès scientifique de France. 18[e] session tenue à Orléans. 1851. t. II. Orléans 1852. S. 200—248. In T. I kommt Verf. zu dem Schluss: „Chez le paysan du centre seul vous entendez parler un français. non pas élégant, non pas littéraire, mais pur et correct, sans aucun accent, sans aucun mélange de patois. In T. II findet er den Grund hierfür in dem Einfluss der Kanzelsprache, da seit langer Zeit in jenen Gegenden in reinem Französisch gepredigt wurde. In T. III werden eine Anzahl Ausdrucksweisen des Volkes aufgezählt, die die Litteratursprache nicht kennt. „Un de mes collègues, le savant M. Leber . . ., a recueilli les éléments d'un vocabulaire local qui, s'il est publié, fournira de précieux documents à ceux qui s'occupent de l'histoire de notre langue. En attendant, M. Leber a bien voulu me permettre de puiser dans ses richesses."

F. Talbert, *Du dialecte blaisois* et de sa conformité avec l'ancienne langue et l'ancienne prononciation française, thèse présentée à la Faculté des lettres de Paris. Paris 1874. XVI, 338 S. 8°. — „Mon plan est bien simple. Je parlerai d'abord du son des voyelles, ensuite du son des diphthongues, enfin de celui des consonnes. Après, je m'occuperai de

plusieurs des parties du discours, en m'étendant particulièrement sur les verbes. Ce livre sera donc comme un dictionnaire et une grammaire du dialecte parlé à Blois et dans ses environs, mais spécialement dans le canton de Mer." Den Schluss (S. 326 ff.) bilden Textes en dialecte blaisois. Kann man die Anlage des Buches im grossen und ganzen billigen, so lässt die Ausführung im einzelnen desto mehr zu wünschen übrig. In sprachhistorischen Fragen galt dem Verf. Burguy als Autorität, womit der wissenschaftliche Wert seines Buches hinreichend charakterisiert ist. Am besten gelungen sind seine Betrachtungen über die Sprache des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Als Materialsammlung kann das Buch auch demjenigen von Nutzen sein, der sich für die modernen Volksmundarten interessiert. — Vgl. Rev. critique 1875. I. S. 37—40 (Darmesteter).

A. Boucher, *Deux Mazarinades en patois orléanais.* Dialogue de deux Guépeins et dialogue guépinois. Éd. nouvelle, précédée d'une préface et suivie d'un Glossaire. Orléans. Herluison. 1875. XXII, 96 S. — Die hier veröffentlichten Texte wurden zum ersten Male 1649 und 1652 gedruckt. Der letzte Herausgeber bemerkt, dass es vorwiegend philologisches Interesse war, das ihn zur Wiederherausgabe bewogen. Um so auffallender ist es da, dass er sich nicht veranlasst sah, die Editio princeps genau zu reproduzieren. Das Glossaire umfasst 50 Seiten und enthält mehrfach Angaben über die heutige Volkssprache des Orléanais und der angrenzenden Provinzen. Auf die in der Einleitung aufgeworfene Frage: Y a-t-il un patois orléanais? lautet die Antwort: Si on nous le demandait, nous répondrions tour-à-tour oui et non. Oui, le parler de cette région qui comprend la Sologne, le Gâtinais et la Beauce, et dont Orléans est vraiment la capitale, a dans ses mots, dans ses formes et dans sa prononciation, assez de caractères dialectaux pour constituer un langage bien distinct de celui des villes, un patois. Non, ce patois n'est pas comme le normand, le picard et le bourguignon, un reste ou vicié ou suranné d'un dialecte qui eut son unité dans la langue romane et qui a sa forme propre, son originalité, son histoire; on ne saurait dans ses quelques traits reconnaître un type.

Boreau, *Flore du centre de la France et du Bassin de la Loire* ou description des plantes qui croissent spontanément, ou qui sont cultivées en grand dans les départements arrosés par la Loire et ses affluents . . . Paris 1840. 3e ed. 1857. — „J'y ai joint aussi les noms vulgaires le plus généralement usités dans nos campagnes." Das Werk wurde von Jaubert benutzt und wird häufig von ihm zitiert.

Laisnel de la Salle, *De quelques traditions, préjugés, dictons et locutions populaires* de l'arrondissement de la Châtre. — In: Le Moniteur de l'Indre 1853 (d'octobre à décembre).

[Le comte Jaubert], *Vocabulaire du Berry et des provinces voisines,* recueilli par un amateur du vieux langage. Paris, Roret 1842. XVI, 122 S. 8°. — „Le programme de ce petit recueil a paru il y a six ans, sous forme d'appel au patriotisme local" (aus der Einleitung). In den bibliographischen Nachschlagewerken wird eine mir nicht zugängliche ältere Auflage von 1838 erwähnt. Dazu stimmt eine Angabe in der 1. Auflage des Glossaire du Centre, Bd. I. 1856. p. 5: „Nous en avons publié une première ébauche en 1838, sous le titre: Vocabulaire du Berry et des provinces voisines, recueilli par un amateur du vieux langage. Paris, Crapelet, in-8° de 37 pg."

Littérature et Poésie. Mots nouveaux pour le Glossaire, extraits du manuscrit d'un troisième Supplément projeté, lus par M. le comte

Jaubert à la Société du Berry, dans la séance de novembre 1858. — In: Compte-rendu des travaux de la Société du Berry à Paris. 1858—1859. Paris, Septembre 1859. Pg. 283—290.

[Le comte Jaubert,] Vocabulaire du Berry par un amateur du vieux langage. *Préface de la deuxième édition.* Lue dans la Séance de la Société de l'Indre, tenue le 1er mai 1854. Paris, Chaix 1854. 24 S. 8° — Die unter vorstehendem Titel erschienene Abhandlung, welche Angaben über Umfang und Inhalt des Wörterbuches nebst einigen Ausführungen zur Laut- und Formenlehre enthält, wurde in etwas veränderter Gestalt abgedruckt als Einleitung zu Jaubert's:

Glossaire du Centre de la France. Paris, Chaix et Cie, 1856—58. 2 vol. 8°, einer der besten älteren Patoisarbeiten, die Verf. im Jahre 1864 in zweiter erweiterter Auflage (XVI, 732 S. 4°) erscheinen liess und zu der er 1869 ein zweites Supplément veröffentlichte.

Coudereau, *Sur le dialecte berrichon.* — In: Mémoires de la Société d'anthropologie de Paris. 2e sér. I. 1873. S. 335—381. Abriss der Laut- und Formenlehre (S. 337—352) und Vocabulaire (S. 352—381). Verf. legt auf die graphische Wiedergabe der Laute leider nicht genug Gewicht und vergleicht, statt vom Lateinischen auszugehen, den Laut- und Formenbestand seines Patois mit demjenigen der Schriftsprache. Andererseits verdient lobend hervorgehoben zu werden, dass er sich auf die Durchforschung eines kleinen Sprachbezirkes beschränkt: seines Geburtsortes Charost und dessen nächster Umgebung. „Bourges, Vierzon, Issoudun, Châteauneuf forment les quatre angles d'un quadrilatère irrégulier qui circonscrit la région dont je vais vous entretenir. Ces quatre villes constituent chacune de son côté, un centre différent, dont l'idiome, tout en présentant un fond commun, diffère assez de celui de Charost, au point de vue de la prononciation et de la syntaxe, pour mériter une étude à part. — Vgl. J. Bauquier, Rev. d. l. r. XVII, 143 f.

Jean Tissier, *Dictionnaire berrichon* avec citations littéraires, précédé d'un conte en patois berrichon par le même. Paris, A. Ghio 1884. XI, 106 p. — Mehrere der hier genannten (etwa 900) Wörter finden sich bei Jaubert nicht. Vereinzelt gibt Verf. kurze ungeschickte Bemerkungen zur Aussprache. Angaben zur Laut- und Formenlehre fehlen. Ausstattung und Druck des Büchleins sind höchst mangelhaft.

6. Die südöstlichen Mundarten.

(Bourbonnais.)

V. Texier, *Lexique patois du canton d'Escurolles* (Bourbonnais) comparé aux langues anciennes et modernes de l'Europe occidentale [A—Bat]. In: Bulletin de la Société d'émulation du département de l'Allier. T. XI, 1868 et 1869. Moulins 1870. 8°.

Tixier (Texier?), *Études bourbonnaises.* 92 S. 8°. 1872. — Publiées dans le Journel de Gannat.

(Morvandeau.)

Pierquin de Gembloux, *Essai sur la langue et sur la littérature morvandèles* in-8°. Nevers 1841. — Nicht erschienen?

Sur le patois du Morvan. — In: Congrès scientifique de France. 21e session, tenue à Dijon 1854. Dijon 1855. Einige allgemeine Erörterungen von Mignard, Frontin u. a. über das Verhältnis des Morvandeau zum Bourguignon im Anschluss an die vierte Frage des Programms: „N'y a-t-il pas dans nos contrées bourguignonnes des localités qui ont conservé

des traces si profondes des mœurs et du langage des Gaulois, qu'elles percent encore malgré une longue civilisation? Le Morvan n'offre-t-il pas une ample récolte à cet égard?" Unbedeutend.

M. S. . . ., *Vocabulaire du patois d'Uchon,* canton de Mesures, arrondissement d'Autun. Paris, Diderot, 1858. (2e éd. p. p. M. Simonet. Paris 1859.) — Mir lag die erste Auflage vor, eine Liste von etwa 220 Patoiswörtern, in alphabetischer Anordnung mit nebenstehender französischer Übersetzung, ohne Einleitung, Angaben über Aussprache u. dgl.

De Chambure, *Glossaire du Morvan.* Étude sur le langage de cette contrée, comparé avec les principaux dialectes ou patois de la France, de la Belgique wallonne et de la Suisse romande. Paris et Autun 1878. XXII + 54 + 966 S. 4°. — Inhalt: Introduction I—XXII. Notes grammaticales 1*—47*. Glossaire 1—961. Appendice 963—966 (Übertragungen der Parabole de l'enf. prod.). Eine hervorragende Leistung. Sein Muster, Jaubert's Glossaire du centre de la France, übertrifft De Ch. namentlich dadurch, dass er die Sprache eines geographisch enger und genauer umgrenzten Gebietes behandelt, ferner indem er das Altfranzösische und die benachbarten Patois in eingehenderer Weise berücksichtigt, und die Grammatikalia, statt dieselben, wie es J. thut, im Wörterbuch passim mitzuteilen, in zusammenhängender Darstellung erörtert: der schwächste Teil des Werkes sind die etymologischen Exkurse und die notes grammaticales, die, obwohl sie eine Fülle wertvoller Angaben enthalten, eine nicht ausreichende Bekanntschaft des Verfassers mit der historischen Grammatik verraten. — Vgl. Romania VIII, 144; Revue critique 1880 No. 31 (Darmesteter).

(Bourguignon.)

Glossaire alphabétique pour l'intelligence des mots bourguignons et autres qui peuvent avoir besoin d'explication dans les Noëls de Gui Barôzai. — Ein sehr ausführliches (297 S. 8°) Spezialwörterbuch, das zuerst der vierten Auflage der Noei borguignon Bernard de La Monnoye's (Dijon 1720) beigegeben wurde. Über den Verfasser des Wörterbuches und über den Zweck desselben heisst es in der Einleitung der Ausgabe: „Des Curieux, gens d'esprit, & de qualité, fixéz à Paris par leur naissance, et par leurs emplois, ayant oüi parler de ces Noëls avec estime et s'en étant même fait expliquer quelques-uns, dont ils ont été fort contens, ont souhaité que pour les rendre tous intelligibles, on y fît un Glossaire, qui contient par ordre alphabétique la signification de chaque mot. Un habile homme, compatriote de l'Auteur, et lié d'amitié avec la plûpart de ces Messieurs, les voyant dans cette disposition, a bien voulu, pour leur faire plaisir, se charger de ce travail, dont il s'est, comme on verra, parfaitement bien acquitté." Bemerkungen zur Aussprache enthält das Glossaire leider nur sporadisch.

G. Peignot, *Bibliothèque idio-bourguignonne.* — Ms. Von Peignot erwähnt Pierquin de Gembloux, Hist. des Patois S. 304, ferner einen in den Mémoires de l'Acad. de Dijon (1831) erschienenen Aufsatz: Nouvelles recherches chronologiques, littéraires et *philologiques* sur la vie et les ouvrages de Bernard de la Monnoye.

Delmasse, *Essai d'une grammaire bourguignonne.* — Ms. Bibl. Nat. Fr. 12856. 69 S. fol. Das erste Blatt trägt das Datum des 8 févr. 1824. Es folgt in derselben Hs.:

Notice bibliographique d'ouvrages en patois bourguignon, tant imprimés que manuscrits au nombre de 75. Darauf ein ausführliches (260 S.):

Vocabulaire bourguignon, ou Choix par ordre alphabétique des

mots bourguignons les plus nécessaires, avec leur explication et des exemples, soit pour servir à retrouver les origines de l'ancien langage national, soit pour servir à l'intelligence de tous les ouvrages écrits dans ce dialecte. Mignard (cf. unten) kennt die D.'schen Arbeiten und benutzte sie.

Amanton, *Notice sur les traductions de la Parabole de l'enfant prodigue* en patois de diverses contrées de la France et de quelques pays limitrophes; sur quelques traductions, en différens idiomes, du Livre de Ruth, et notamment sur une traduction inédite de cette histoire en patois bourguignon; sur les Noëls bourguignons de La Monnoye, et l'Enéide travestie en patois bourguignon sous le titre de Virgile virai; suivie de la traduction dans le même idiome de la Parabole de l'Enfant prodigue. — In: Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon. 1830, 2ᵉ livraison, S. 93—109.

J. Wollenberg, *Sur le soi-disant idiome bourguignon.* — In Herrig's Archiv XXVIII, 259—284. W. bringt 10 Noëls B. de la Monnoye's zum Abdruck und versucht in Fussnoten die schwierigeren Wörter zu übersetzen oder zu erklären. Bemerkungen zur Laut- und Formenlehre, in denen Verfasser in recht äusserlicher Weise das Patois mit der französischen Schriftsprache vergleicht, beschliessen den Aufsatz.

Bibliographie du patois bourguignon (Communication de M. Mignard, correspondant à Dijon). — In: Bulletin du Comité de la langue, de l'histoire et des arts de la France. II. 1853—1855. Paris 1856.

Mignard, *Histoire de l'idiome bourguignon et de sa littérature propre* ou philologie comparée de cet idiome, suivie de quelques poésies françaises inédites de Bernard de La Monnoye. Dijon, Lamarche et Drouelle, 1856. XV, 519 S. 8°. — Inhalt: I—XVI Introduction. S. 1—157 Glossaire étymologique et comparé de l'idiome bourguignon. S. 157—168 Locutions familières en Bourgogne ou Bourguignonismes; Onomatopées Diminutifs. S. 169—218 Grammaire comparée de l'idiome bourguignon. S. 219—374 Bibliographie raisonnée de l'idiome bourguignon. S. 375 ff. Poésies bourguignonnes inédites, accompagnées de quelques autres d'une grande rareté. M. hält das Patois für vorwiegend keltischen Ursprungs, womit genügend ausgedrückt ist, was von seinen sprachhistorischen Ausführungen zu halten ist. Für das Glossaire schöpft er aus gedruckten Quellen und aus der gesprochenen Sprache und erklärt als den Hauptzweck desselben „de faire l'étude de certains mots qui, pour n'avoir jamais été analysés, ne figurent dans aucun de nos dictionnaires et sont, pour la plupart, exclus en France du droit de cité". Einige Bemerkungen zur Orthographie und Aussprache enthält die Grammatik, welche denselben unmethodischen und dilettantischen Charakter trägt, wie fast alle ähnlichen Arbeiten jener Zeit. Nützlich sind die reichhaltigen bibliographischen Mitteilungen S. 219 ff.

Ch. Nisard, *Curiosités de l'étymologie française* avec l'explication de quelques proverbes et dictons populaires. Paris, Hachette, 1863. 12°. — Die hier abgedruckten Aufsätze waren früher erschienen in der Revue de l'Instruction publique unter dem Titel *Conjectures étymologiques.* Uns interessieren Chap. VI—VIII (S. 90—134): „Digression sur le patois" und Chap. XV—XVII „Seconde digression sur le patois" (S. 259—306), in denen N. burgundische Wörter behandelt und damit eine Ergänzung zu Mignard's Hist. de l'id. bourguign. zu geben beabsichtigt.

Mignard, *Vocabulaire raisonné et comparé du dialecte et du patois de la province de Bourgogne* ou Étude de l'histoire et des mœurs de cette province d'après son langage. Paris et Dijon 1870. 330 S. 8°. — Inhalt: Introduction ou inductions à tirer du Vocabulaire en ce qui

concerne principalement la phonétique et l'histoire (S. 1—59). Vocabulaire raisonné et comparé . . (S. 63—294). Remarques sur les dialectes de la langue d'oïl et sur leur parallélisme avec les patois (S. 275—330). Der Hauptwert der Arbeit besteht in der Mitteilung von Patoiswörtern unter Hinzufügung einer Übersetzung oder Paraphrase, nicht in den etymologischen Ausführungen und in der Aufzählung altfranzösischer Wörter, die im Voc. glücklicherweise als solche kenntlich gemacht werden. Seine frühere Ansicht von der vorwiegend keltischen Grundlage des Patois hat M. aufgegeben. — Vgl. Bibl. de l'Éc. des ch. 1870. 368 S. f. Eine Anzahl Patoisausdrücke mit hinzugefügter Übersetzung und Erklärung findet man auch in:

Clément-Janin, *Sobriquets des villes et villages de la Côte-d'Or:* I[e] partie: Arrondissement de Dijon. Dijon 1876. VIII, 68 S. II[e] partie: Arrondissement de Beaune. Dijon 1876. VIII, 81 S. III[e] partie: Arrondissement de Semur. Dijon 1877. VIII, 81 S. Leider hat es Verf. verabsäumt, eine Übersicht der von ihm behandelten Ausdrücke in alphabetischer Anordnung zu geben.

Ragut, *Statistique du département de Saône-et-Loire.* Mâcon, 2 vol. 4°. 1838. — Enthält II, 363—376 ein Kapitel über die Sprache. R. beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Patois von Bresse châlonnaise und unterscheidet innerhalb desselben die folgenden Varietäten: 1° celui de Frontenaud (Varennes, Dommartin, Condal, Sainte-Croix, le Miroir etc. ou de la partie en plaine du Canton de Cuiseaux), 2° celui de Cuiseaux, Jondes et Champagnat (partie montagneuse du canton), 3° celui de St.-Usuge (Saillenard, Frangy, Montagny, Montcony, Le Fay etc.), 4° celui de Montret et de toutes les communes du canton, gibt eine Übertragung der Parabel vom verlorenen Sohn in jede dieser Untermundarten und eine kurze Charakteristik derselben, die sich noch heute mit Nutzen zu Rate ziehen lässt. Den Schluss des Kapitels bilden zwei kurze Texte im Patois du Morvan und eine Wörterliste des patois mâconnais.

Guillemin, *Glossaire explicatif, étymologique et comparatif du patois de l'ancienne Bresse châlonnaise, et notamment du canton de St. Germain-du-Bois.* — In: Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Châlons-sur-Saône. IV. 2. Châlons-sur-Saône 1862, 129—199. 4°. G. nennt als seine Vorbilder Duméril, Corblet, Jaubert, Mignard. „Voici quelle méthode nous avons employée: rechercher les étymologies dans les langues anciennes et dans le vieux français, ou établir la simultanéité de l'emploi de nos termes dans le bas latin ou dans les langues vivantes, en appuyant nos assertions de citations probantes. Nützlich. Vollständigkeit wurde nicht erstrebt. Angaben über die Aussprache fehlen.

7. Champenois.

Des irreleitenden Titels wegen sei hier erwähnt:

É. Georges, *Coup d'œil sur les progrès de la langue française* en Champagne, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Châlons-sur-Marne. Laurent 1863. 8°. 296 S. — Das Buch enthält nichts über das Patois. Verf. versuchte eine Litteraturgeschichte der Champagne zu schreiben.

Chalette, ingénieur-arpenteur à Châlons (Seine-et-Marne), *Vocabulaire champenois.* — Manuscrit (Pierquin de Gembloux).

Vocabulaire du patois de Mutel (Champagne). In-4°, cart. — 4 pages. Manuscrit inédit (Bibliothèque de M. Burg. des Mar. No. 441).

P. Tarbé, *Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne.* Reims 1851. 2 vol. 8°. LXXXVI, 171 u. 234 S. — Tarbé's

Recherches bilden immer noch das umfangreichste Werk über die Volksmundart der Champagne. Leider teilen dieselben in hohem Grade die meisten Mängel, die den älteren Arbeiten über das Patois anhaften. Im Glossar, das den ganzen 2ten Band füllt, stehen alte und neue Wörter im bunten Durcheinander, ohne dass Verf. bemerkt, welcher Sprachperiode er das einzelne Wort entnommen hat. Die relativ wertvollste Partie des Buches ist Bd. I S. 87—171 „Monuments des patois de Champagne". Hier werden Patoistexte aus verschiedenen Teilen der Champagne mitgeteilt, jedesmal begleitet von einem kurzen Glossar und den Konjunktionsformen der Verba *avoir* und *être*. Freilich vermisst man auch hier Angaben über die Aussprache, und es kann das mitgeteilte Material nur eine oberflächliche Vorstellung von den Varietäten der modernen Volksmundart vermitteln.

Waast-Barthelemi Henry, Mémoires historiques sur la ville de Seignelay, département de l'Yonne, depuis sa fondation, au huitième siècle, jusqu'en 1853 ... Avallon 1853. t. 2. — S. 359—367. *Mots usités à Seignelay et étrangers à la langue française.* Unbedeutend.

Cornat, *Dictionnaire de Patois* ou restes du vieux langage français encore en usage dans le centre du département de l'Yonne. Specialement dans les cantons de Ligny et de Seignelay. — In: Bulletin de la Société archéologique de Sens. Année 1854. S. 296—321. Auf das Dictionnaire folgen ein paar Bemerkungen zur Lautlehre.

Jossier, *Dictionnaire des patois de l'Yonne.* Auxerre 1882. 119 S. 8°.

F. Bourquelot, *Patois du pays de Provins.* Meaux, 1870. 8°. — Die Schrift war mir trotz vieler Bemühungen nicht zugänglich.

Jh. Bouquot, médecin, *Vocabulaire troyen.* — „Contenant 784 mots" (Pierquin de Gembloux S. 234).

P. J. Grosley, *Éphémérides.* Ouvrage historique mis dans un nouvel ordre, corrigé sur les manuscrits de l'auteur et augmenté de plusieurs morceaux inédits, avec un Précis de sa vie et de ses écrits, et des Notes; par P. Debreuil. Paris, Durand, 1811, 2 vol. 12. — II. S. 155 — 189 *Vocabulaire troyen.* Vorangeht ein discours préliminaire, der interessante Angaben über die Verbreitung des Patois in Troyes enthält. Auf das Vocabulaire folgen einige Bemerkungen zur Lautlehre und zur Formenlehre (Sur la prononciation; Sur les diminutifs; Sur les déclinaisons; Sur les conjugaisons; Sur les tropes).

Supplément au vocabulaire troyen inséré dans la nouvelle édition des Éphémérides de Grosley, tome 2. 8°. — 8 pages. Manuscr. inédit (Bibl. de M. Burgaud des Marets).

S. Des Étangs, *Listes des noms populaires des plantes de l'Aube* et des environs de Provins. Contenant l'indication des lieux où ils sont usités, celle de la station des espèces qu'ils concernent, les noms botaniques français et latins qui s'y rapportent, enfin les observations auxquelles ils ont donné lieu. — In: Mémoires de la Société d'agriculture, des sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube No. 91 et 92. 1844. S. 137—246. 8°. Eine reichhaltige Sammlung. Leider hat es der Autor unterlassen anzugeben, inwieweit die von ihm als populär oder vulgär bezeichneten Ausdrucksweisen dem Patois angehören.

Idiome champenois, en usage dans le département de la Marne et environs. Ms. — Erwähnt von Pierquin de Gembloux.

Normand, *Notice historique sur les villages de Courtisols et l'Epine,* faisant suite au tableau statistique de ces communes. — In: Annuaire statistique ou almanach du département de la Marne. Châlons, chez Boniez. 1812. S. 55 ff.

Hubert, *Notice sur la commune de Courtisols.* In: Annuaire de la Marne, 1820, S. 226—239.

Sur la ville de Courtisols à 15 kilomètres de Châlons-sur-Marne. — In: Mémoires de la Société des Antiquaires de France V, 326—364: S. 328 ff. Lettre autographe de Grosley à MM. de l'Académie de Champagne. S. 332 ff. Extrait d'un mémoire sur Courtisols, par M. Hubert. S. 343 ff. Extrait du Rapport fait le 1er juin 1819 à la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne, par M. Cacquot fils, son vice-secrétaire archiviste, sur un Mémoire de M. Hubert, chirurgien à Sommes-Suippes, en réponse à des questions proposées par la Société des Antiquaires de France, sur l'origine, les mœurs, les usages, le mode de culture et le langage de Courtisols. S. 357 ff. Conjectures sur l'étymologie du mot Courtisols, et sur l'explication de quelques termes du patois courtisieu, par M. d'Herbès . . .

Continuation des recherches sur le village de Courtisols, département de la Marne. In: Mém. de la Soc. des Antiquaires de France VI (1824) p. 219 ff. — Heute besteht nach P. Meyer (Romania V, 407) kein Zweifel mehr darüber, dass das Patois von Courtisols aus dem alten Dialekt der Champagne sich entwickelte. „Ce qui fait la différence entre eux et leurs voisins, c'est qu'ils ont conservé un patois qui dans la contrée environnante a cédé la place au français.“

Chalette, *Précis de la statistique du département de la Marne.* 1844. 8°. — Enthält I, 117—119 ff. einige ganz kurze Notizen zum Patois: Langage, Dictons populaires, Proverbes, Manière plus ou moins pure de s'exprimer.

E. Saubinet, *Vocabulaire du bas langage rémois.* Reims, Brissart-Binet 1845. 116 S. 18°. — Eine wenig reichhaltige Sammlung von „locutions vicieuses“, denen das „corrigé“ gegenübergestellt wird, die Frucht 25jähriger Studien des Verfassers, vermehrt um das handschriftliche Material Hédouin's de Pons-Ludon. Den Schluss des Buches bilden: Note sur la prononciation (S. 103. Eine sehr kurze Notiz) und Vieux mots, mots populaires, mots familiers, employés à Reims, qui se trouvent dans le dictionnaire de Boiste et autres (S. 105—116).

E. Galeron, *Variétés rémoises.* Reims, Brissard-Binet, 1855, in-12°. — Inhalt: Pétition de la Marne contre la Seine. — La Quêteuse de Noël. — La Fiancée d'Asnières. — Les Blâmeurs. — Causerie sur le dialecte rémois.

Mayeux, *Essai de glossaire local* ou recueil de mots patois et de locutions en usage dans l'arrondissement de Château-Thierry (Orceois et Valois, Champagne et Brie). — Lecture faite à la Sorbonne, séance du 2 avril 1875. In: Annales de le Société historique et archéologique de Château-Thierry, année 1875. Château-Thierry 1876. 8°, S. 49—60. Die Arbeit eines Laien, der von sich selbst bekennt: „Je suis novice en linguistique, mais j'ai le goût des recherches.“ Über den Inhalt des vorliegenden Essai bemerkt Verf.: „J'entre en matière par la simple nomenclature d'une centaine de mots extraits de mon Glossaire, sans aucune explication ni définition. — Puis, comme spécimen du travail que j'entreprends, j'ajoute l'explication critique, la glose de vingt-cinq mots, avec

quelques réflexions ou dissertation particulière.“ Bereits im Jahrgang 1873 der Annales findet sich im Sitzungsbericht vom 6. Februar eine kleine Probe des von Mayeux beabsichtigten Glossars.

C.-A. Piétrement, *Le patois du briard du canton d'Esternay* (Provins. Château-Thierry). — In: Revue linguist. 15 avril 1887.

Mulson, *Vocabulaire langrois*. Langres, A. Defay. 1822.

8. Lothringisch.

Bibliographie des patois de Metz et de la Lorraine. 8°. — Manuscrit (Bibl. de M. Burg. d. Mar.).

Bibliographie des patois de la Lorraine. 8°. — „Manuscrit inédit de 66 feuillets de la main de M. Burgaud des Marets“ (Bibl. de M. Burg. des Mar.).

E. Lecouteux, *Bibliographie des ouvrages écrits et publiés en patois de la Lorraine* en général, du pays messin en particulier; patois alsaciens et du pays luxembourgeois. — Manuscr. inédit et autogr. (Burg. des Mar.). Ein Auszug aus:

E. J. Lecouteux, *Recueil de documents manuscrits et inédits sur les patois de la Lorraine*, et Matériaux rassemblés pour servir à une histoire de l'Imprimerie dans le département de la Meurthe et de la Moselle. 4 vol. in-4°. — „Manuscrit inédit et autographe. Travail très important“ (Bibliothèque de M. Burgaud des Marets).

L. Jouve, *Bibliographie du patois lorrain.* Nancy, Lepage, 1866, 8°. — Tiré à 60 exemplaires. Vgl. Michelant (Revue des Sociétés savantes 4e série, VII, 265 f.): „Ce travail nous a paru complet et exact; nous y ajouterons seulement quelques observations relatives aux auteurs d'un petit poème intitulé d'abord les Bruilles (ou fiançailles), et plus tard Chan Heurlin . . . .“.

Über die deutsch-französische Sprachgrenze orientiert in vortrefflicher Weise:

Richard Böckh, *Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet* in den europäischen Staaten. Eine statistische Untersuchung. Berlin, Guttentag, 1869. — S. 151—194: Die Deutschen gegenüber den Franzosen. Tabellarischer Teil: VI. Sprachverhältnisse im Königreich Italien nach den Aufnahmen von 1857 und 1864. VII. Sprachverhältnisse in den Kantonen und Bezirken der schweizerischen Eidgenossenschaft nach den Aufnahmen von 1860. VIII. Sprachverhältnisse in den Provinzen und Kreisen des Königreichs Belgien nach den Aufnahmen von 1846. IX. Das deutsche Sprachgebiet im Elsass und in Lothringen, dargestellt nach der heutigen Kantonal-Einteilung in Gemeindegruppen nach der Zeit und Art des Übergangs unter Frankreichs Herrschaft, auf Grund der Materialien bei Bernhardi, Büsching, Calmet, Chatellux, Kiepert, Lepage, Nabert, Ristelhuber, Stoffel etc., unter Vergleichung mit der heutigen Sprachgrenze und der natürlichen Grenze Deutschlands, ferner das deutsche Sprachgebiet im französischen Anteil an Flandern nach Nabert's und Derode's Angaben. — Von älteren und neueren Untersuchungen über die Sprachgrenze zwischen Deutschland und Frankreich seien genannt:

Boucqueau, *Mémoire statistique du département de Rhin et Moselle,* in-folio, Paris, an XII. — Enthält (S. 60) eine kurze Bemerkung über die Ausbreitung des Französischen in den Grenzdistrikten.

Nabert, *Über Sprachgrenzen,* insonderheit die deutsch-französischen in den Jahren 1844—1847. Programm der höheren Bürgerschule

zu Hannover. 1876. — Eine sehr sorgfältige Arbeit. Vgl. Herrig, Arch. 1857, S. 324 ff.

Ed. Gogel, *La ligne de démarcation entre les langues française et allemande.* — In: Revue d'Alsace, 1859, S. 433—441. „Nous sommes forcés de constater que cet article est un plagiat. L'article entier — sauf le paragraphe final — est littéralement extrait et traduit du travail de M. Nabert (qui n'est pas nommé) . . ." (Gaidoz et Sébillot, Bibliographie s. unten S. 109).

H. Kiepert, *Spezialkarte der deutsch-französischen Grenzländer,* mit Angabe der Sprachgrenze. Berlin, O. Reimann, 1867. Neue Aufl. 1871 und 1874.

K. Bernhardi, *Die Sprachgrenze zwischen Deutschland und Frankreich,* ermittelt und erläutert. Kassel 1871, 16 S. 8°. (Mit Karte).

H. Gaidoz, *Les géographes allemands et l'Alsace.* — In: Revue polit. et littéraire, 2e série, t. II (16 mars 1872), S. 900—903.

H. Kiepert, *Die Sprachgrenze in Elsass-Lothringen.* — In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde. IX. (1874). S. 307 f. Mit Karte.

Die Sprachgrenze in Elsass-Lothringen. Mit Karte. — In: Petermann's geographische Mitteilungen. 1875.

K. Braun, Elsässer Unterhaltungen. I. *Deutsche Sprachgrenzen.* — In: Nationalzeitung 1870, No. 603.

C. This, *Die deutsch-französische Sprachgrenze in Lothringen.* — Beiträge zur Länder- und Volkskunde von Elsass-Lothringen. I. Strassburg 1886. 34 S. 8°. (Mit Karte.) Eine sehr sorgfältige Arbeit.

Über eine im Jahre 1822 von der Akademie zu Metz gestellte Preisaufgabe: *Wie am besten die deutsche Sprache ganz zu beseitigen sei* vgl. Unsere Zeit, 1881, I. 877.

J. Wirth, *La langue française dans les départements de l'Est,* ou des moyens et des méthodes à employer pour propager la langue nationale dans les parties de l'Alsace et de la Lorraine où l'idiome allemand est encore en usage. Paris 1867, — Chap. 12: Accent, germanisme. Vgl. Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1883, S. 1907 (Anmerk.)

Cazeaux, *Versuch über das Beibehalten der deutschen Sprache im Elsass.* 12°. 44 p. Strassburg, Silbermann. (Aus dem Französischen übersetzt.)

H. Schuchardt, *Das Französische im neuen Deutschen Reich.* — In: Allgemeine Zeitung. 1871. Wiederabgedruckt in: Romanisches und Keltisches, Gesammelte Aufsätze von H. Schuchardt, Berlin 1886. S. 258—291. Vgl. Gröber, Zs. f. rom. Phil. X, 597 ff.

Du Prel, *Die deutsche Verwaltung in Elsass-Lothringen.* Strassburg 1879.

E. Heim, *La langue française en Alsace-Lorraine.* — In: Revue Alsacienne, T. III. (1879—80), 447—52. Der Aufsatz handelt über die Germanisierung der Reichslande seit der Annexion. S. 449 finden sich Angaben über die Sprachgrenze.

Die französischen Mundarten in Lothringen und den Vogesen. — In der Beilage zur Allgemeinen Zeitung, 1883, No. 130, 131, 132.

Lerouge, *Glossaire lorrain.* — Msc. égaré (Pierqu. de Gembl).

J.-F. Michel, *Dictionnaire des expressions vicieuses usitées dans un grand nombre de départemens* et notamment dans la ci-devant province de Lorraine accompagnées de leur correction, d'après la Ve édition du Dictionnaire de l'Académie: à l'usage de toutes les écoles. Nancy 1807. 8°. — In der Vorrede teilt M. mit, dass er 1806 zum Schluss der

zweiten Auflage seiner „Élémens de Grammaire générale“ eine ähnliche Arbeit veröffentlicht habe und bemerkt, dass bereits 1785 der Abbé Dubois *quelques observations sur les locutions vicieuses usitées en Lorraine* erscheinen liess.

F. Munier, *Dictionnaire de locutions vicieuses* avec les corrections et des notes grammaticales, ou la langue française enseignée par l'usage. 3e édit. Metz et Paris 1829. XII, 192 S. — „Nous avons aussi relevé quelques locutions populaires sur lesquelles il était nécessaire de fixer l'attention des lecteurs, parce qu'elles s'introduisent insensiblement dans la bonne compagnie.“ Erste Auflage 1812.

L. M. P***, Curé de St-N*** (Pétin, curé de St Nabord), *Dictionnaire patois-français à l'usage des écoles rurales* et des habitants de la campagne. Ouvrage qui, par le moyen du patois usité dans la Lorraine, et principalement dans les Vosges, conduit à la connaissance de la langue française. Nancy, Thomas, 1842. XVIII, 318 S. 12o. — „Le but de cet ouvrage étant de faciliter l'étude du français par le moyen du patois, il eût été inutile d'y faire figurer les mots patois qui n'ont dans le français aucun terme correspondant, ni même aucune expression équivalente.“ Am Schluss giebt P. (S. 305—318) ein „Complément du dictionnaire patois-français, contenant les mots patois qui n'ont pas en français de termes correspondants“. Als Materialsammlung nützlich.

L'abbé Marchal, *Poésies populaires de la Lorraine*, rec. Nancy, A. Lepage, 1854. 8o. — Avec un *vocabulaire* et la musique (Burgaud des Marets).

L. Adam, *Les patois lorrains*. Nancy 1881. LII, 460 S. 8o. Avec carte. — Die Arbeit enthält ein sehr reichhaltiges, aber in ungenügender Weise verarbeitetes und in ungenauer phonetischer Transskription aufgezeichnetes Material, das in den Departements Meurthe und Vosges gesammelt wurde. I — XXII Avant-propos (Programm); XXIII — LI Introduction; 1—48 Phonétique; 49—226 Grammaire (Formenlehre); 227—293 Vocabulaire patois-français; 294—380 Vocabulaire français-patois comparé; 294 — 380 Proverbes; 381 — 398 Légendes, chansons, contes. Vgl. Revue de ling. XIV, 315 ff. (A. Hovelacque); Romania X, 601 — 609; Revue des quest. histor. 1882, XXXI, 334; Revue celtique V, 150 ff.; Zschr. f. rom. Phil. V, 443 (Apfelstedt).

A. Horning, *Zur Kunde der romanischen Dialekte der Vogesen und Lothringens.* — In: Zschr. f. rom. Phil. IX, 497—512. Vorliegender Aufsatz, in dem Verfasser an eine Anzahl Patoiswörter sprachhistorische Betrachtungen knüpft, lässt uns mit Spannung die Veröffentlichung der von ihm in Aussicht gestellten grösseren Arbeit über die Mundarten der Vogesen und Lothringens erwarten.

(Meuse.)

Fr. Denis, *Du Patois de la Meuse* (Commercy 1806). — Extrait du journal le Narrateur de la Meuse, no 172, 17 septembre 1806.

F.-S. Cordier, *Vocabulaire des mots patois en usage dans le département de la Meuse.* Paris, Duvergier, 1833. 8o. — Mém. de la Soc. Roy. des ant. de Fr. 1834. X, 416 — 439. C. bemerkt: „Je n'ai guère rapporté dans ce recueil que les termes patois qui s'éloignent complétement ou du moins essentiellement du terme français équivalent“. „Éloigné depuis longtemps de ce département, et n'ayant d'ailleurs jamais habité que la partie méridionale, où je suis né, j'ai dû oublier beaucoup d'expressions qui m'étaient familières d'autrefois, et sans doute en ignorer beaucoup d'autres qui sont plus particulières à sa partie septentrionale . . .

J'ajouterai que la prononciation des mots qu'il renferme est celle des environs de Bar-le-Duc."

F.-S. Cordier, *Dissertation sur la langue française, les patois, et plus particulièrement le patois de la Meuse.* Bar-le-Duc, Laguerre, 1843. 79 S. 8°. — „Le français . . . n'est que l'ancienne langue gallo-belge et le patois de l'est et du nord de la France ne sont que des dialectes de cette même langue." Die zehn letzten Seiten der Arbeit enthalten einige Angaben zur Laut- und Formenlehre des Patois. Unbedeutend.

(Vosgien.)

L. Jouve, *Études et recherches sur les patois parlés dans les Vosges.* — Neun Aufsätze in: L'Écho des Vosges (juillet-décembre 1863). Eine zweite Auflage erschien mit dem Titel: *Coup d'œil sur les patois vosgiens* par L. Jouve. Épinal et Remiremont 1864. II, 113 S. 12°. Inhalt: Importance de l'étude des patois. Unité dans la diversité des patois de la langue d'oïl. Sources étymologiques du patois vosgien. Élément celtique. Élément latin. Élément germanique. Autres éléments de formation. Utilité de l'étude des sons. Patois du Ban-de-la-Roche et de Rambevillers. Patois de Bruyères de Fontenoy-le-Château et des environs d'Épinal. Patois de Gérardmer. Comparaison du patois et de la langue du moyen-âge. Bibliographie critique des patois vosgiens. „C'est un opuscule sans prétention . . . qui s'il n'est pas au niveau de la science, se recommande cependant par une connaissance assez approfondie de la matière, et par une juste appréciation du rang que les patois occupent relativement à l'idiome littéraire et de l'utilité qu'on peut tirer de leur étude" (P. Meyer).

L. Jouve, *Épître en patois* adressée par les habitants de Gérardmer au ministre de l'intérieur en 1809, composée par Pottier, curé de cette commune, avec une notice, une traduction et des notes. Remiremont 1866. 12°. — „Édition princeps de cette curieuse pièce" (Bibl. de M. Burgaud des Marets).

L. Jouve, *Recueil nouveau de vieux noëls* inédits en patois de la Meurthe et des Vosges. — In: Mémoires de la Société d'archéologie lorraine. Seconde série, IXe volume, Nancy, 1867. „C'est le complément de la publication faite en 1864 sous le titre de Noëls patois anciens et nouveaux chantés dans la Meurthe et les Vosges, recueillis, corrigés et annotés par le même . . . M. Jouve en donne dix-sept qui appartiennent aux environs de Vic (Meurthe), Lunéville, Charmes et Gérardmer . . . La transcription . . . a été faite avec tout le soin possible d'après les règles posées à l'avance et ne laisse rien à désirer. Un glossaire détaillé, que l'on aurait pu abréger au moyen de quelques notions grammaticales, surtout en ce qui concerne la conjugaison, suffit pour l'intelligence des passages les plus difficiles à quiconque possède quelques notions de philologie" (Michelant, Rev. d. Soc. sav. 5e série, 2. S. 310 f.).

L. Jouve, *Chanson en patois vosgien,* rec. et annotée avec un *glossaire* etc. Épinal 1876. — Vgl. Mélusine 1877, S. 127—128.

N. Haillant, *Essai sur un patois vosgien* (Uriménil près Épinal). Première partie: phonétique, inventaire, origine et notation des sons. Épinal, Collot, 1882. 44 S. 8°. — Extrait des Annales de la Société d'émulation des Vosges. H. zeigt Bekanntschaft auch mit der neueren Forschung auf dem Gebiet der historischen Grammatik und hat es im allgemeinen verstanden dieselbe für seine Arbeit sich zu Nutzen zu machen. Im einzelnen freilich lassen sich eine nicht geringe Anzahl Ungenauigkeiten und Irrtümer in dem Schriftchen nachweisen. Als Fortsetzungen erschienen:

— id. Deuxième section. *Phonétique,* traitement des lettres originaires; latin, roman, bas-latin, gothique, etc. Épinal, Durand; Paris, Maisonneuve, 1883. (Extrait.)

— id. Troisième section: *Grammaire.* Épinal und Paris 1884. 106 S. 8°. (Extrait.) — I Grammaire proprement dite (déclinaison, conjugaison, mots invariables). II Formation des mots (dérivation et composition). III Syntaxe. IV Petit programme de recherches sur les patois vosgiens.

N. Haillant, *Concours de l'idiome populaire ou patois vosgien* à la détermination de l'origine des noms de lieu des Vosges. Paris und Épinal, 1883. 34 S. 8°. — Extrait des Annales de la Société d'Émul. des Vosges 1883. S. 249—279. „Recueil comprenant surtout beaucoup de lieux-dits, et intéressant par cela même. On pourrait relever plus d'une erreur et mettre en doute plus d'une explication; mais l'auteur a raison de dire que bien des noms admis sous une forme plus ou moins arrangée dans les répertoires officiels sont en réalité des mots patois" (Romania XII, 635 f.).

N. Haillant, *Flore populaire des Vosges.* Épinal und Paris 1886.

N. Haillant, *Essai sur un patois vosgien,* dictionnaire phonétique et étymologique. In-8°. 629 p. Épinal, imp. Collot, 1886.

Le chanoine Hingre, *Monographie du patois de la Bresse* (Vosges). — Extrait du Bulletin de la Société philomatique vosgienne, 1886—1887.

Thiriat, *La vallé de Cleurie,* Richard, *Liste de 309 mots en patois de Dommartin* und Richard, *Extrait d'un glossaire* s. oben S. 75.

(Französische Mundarten im Elsass.)

H. Gaidoz et Paul Sébillot *Bibliographie* des traditions et de la littérature populaire de l'Alsace. Saint-Quentin, impr. de Moureau et fils, 1883. 35 S. 8°. — Auch erschienen in Polybiblion, Revue bibliographique universelle. Partie littéraire. XXXV. S. 432 ff. (1882).

Oberlin, *Essai sur le patois lorrain des environs du comté du Ban-de-la-Roche,* fief royal de l'Alsace. Strasbourg, F. Stein, 1775. VIII, 288 S. 12°. — Schlœzer gewidmet. Inhalt: Ch. I (S. 1—8). Du patois en général et de celui de Lorraine des environs du Ban-de-la-Roche en particulier. Ch. II (9—45) Échantillons du vieux langage François de différens siècles. Ch. III (46—84) Échantillons de Provençal, Gascon, Bourguignon et Lorrain. Ch. IV (84—120) Ébauche d'une grammaire patoise pour le Ban-de-la-Roche. Ch. V (120—186) Échantillons du patois lorrain de ces contrées. Ch. VI (166—287) Glossaire patois et Index François. Eine für ihre Zeit höchst beachtenswerte Leistung.

Oberlin, *Observations concernant le patois* et les mœurs des gens de la campagne. Strassburg 1791. 8°.

J. D., *Le Français alsacien.* Strassburg 1852. — „Recht lesenswerte Schrift eines elsässischen Schulmannes." Vergl. Allg. Zeitung 1883 S. 1907 (Anmerk.).

E. Muehlenbeck, *Étude sur quelques points obscurs ou controverses de l'histoire de Sainte-Marie-aux-Mines.* — In: Revue d'Alsace. Nouv. Série T. VII, 1878, p. 145 ff. („la langue allemande ne fut introduite que par les mineurs venus de la Saxe" [Gaidoz et Sébillot]).

H. Lahm, *Le Patois de la Baroche* (Val d'Orbey). — In: Roman. Stud. II, 61—98. I. Grammaire (Formenlehre) S. 62—72. II. Textes 73—84. III. Vocabulaire 85—97. Die Arbeit ist des in genauer phone-

tischer Transskription mitgeteilten Sprachmaterials wegen wertvoll. In einer Fortsetzung verspricht Verf. sich mit der Lautlehre und der Etymologie zu beschäftigen.

L. Roesch, *Les patois de l'Alsace.* — In: Revue d'Alsace. 1885. Juillet. Septembre.

L. Roesch, *Glossographie des patois de l'Alsace.* — In: Revue d'Alsace 1885 (Janvier—Mars).

(Nancy, Toul.)

E. Grille de Beuzelin, Statistique monumentale. Rapport . . . sur les monuments historiques des arrondissements de Nancy et de Toul (département de la Meurthe). Paris, 1837, 4⁰. — In: Collection de documents inédits sur l'histoire de France. S. 125—141 *Patois lorrain* (Patoistexte).

(Messin.)

Félix Devilly, *Du patois messin et de sa littérature.* — Extr. de la Revue d'Austrasie 1841. S. 351—377. Bemerkungen über einige Werke im Patois und über das Patois messin. Als ältestes litterarisches Denkmal wird ein anonymes Gedicht aus dem XVII. Jahrh. „Grausse Euwaraye messine, ou devis amouereux d'un gros Vertugay de village à sa mieux aimée Wazenatte bezeichnet und von D. vollständig zum Abdruck gebracht.

Jaclot de Saulny, *Vocabulaire patois du pays messin.* Paris, Borani et Droz 1854. VIII, 60 S. 12⁰. — Das Büchlein enthält 2 Vokabularien (Vocabulaires patois-français), die gleichfalls erschienen sind in den Jahrgängen 1853 und 1854 von Le Lorrain, peint par lui-même, Almanach Curious et Émuzant, Metz, Lecouteux und die Lektüre der im Almanach veröffentlichten Patoistexte erleichtern sollen. In der Einleitung giebt J. einige Bemerkungen zur Aussprache.

Daras, *Remarques sur quelques valeurs phoniques du pays messin se rapportant au français.* Metz, Rousseau-Pallez, 1861, 8⁰. — Extrait du Bulletin d'Archéologie de la Moselle. (Bibl. patoise No. 462).

D. Lorrain, *Glossaire du patois messin.* Ouvrage couronné par l'Académie de Metz. Nancy, Sidot, 1876, 63 S. 8⁰. — Es werden etwa 1500 Wörter mitgeteilt und öfters die entsprechenden Ausdrücke aus andern Mundarten zum Vergleiche herangezogen. Die Einleitung enthält einige Bemerkungen zur Aussprache. Als Charakteristiken des patois messin stellt L. hin: la double aspiration *ch,* la voyelle gutturale *a,* la nasale *in.* — Vgl. Mélusine 1877, 32. — Wertvoller, weil Verf. in sorgfältiger phonetischer Transskription den Wortschatz der Mundart verzeichnet, sind die lexikologischen Beiträge Rolland's:

E. Rolland, *Vocabulaire du patois du pays messin* tel qu'il est actuellement parlé à Rémilly. — In: Romania II, 437 ff.

E. Rolland, *Vocabulaire du patois du pays messin.* — In: Romania V, 189—229. 1⁰ L'exposition des différences principales qui distinguent le parler de Woippy et le parler de Landroff de celui de Rémilly. 2⁰ Un vocabulaire comprenant les mots de Rémilly omis dans ma première liste, et un certain nombre de mots usités à Woippy ou à Landroff. 3⁰ Des spécimens de conjugaison.

Die Sprache des Metzerlandes. — In: Im neuen Reich, 1878, No. 3. Ein für das grosse Publikum berechneter Aufsatz, in dem Verf. zum Beweise dafür, dass Metz und seine nächste Umgebung von jeher dem romanischen Sprachgebiet angehörte, das Zeugnis der Ortsnamen und der alten Urkunden ins Feld führt.

(Longwy.)

Clesse, *Un patois Lorrain.* — In: Mémoires de l'Académie de Stanislas 1875. 4ᵉ série, tome VIII, Nancy 1876. S. 308—342. Die Arbeit enthält nützliche Angaben zur Laut- und Formenlehre des Patois von Fillières (Canton de Longwy). — Vgl. N. Haillant, Examen du travail de M. Clesse, intitulé: Essai sur le patois lorrain, patois de Fillières . . ., in: Annales de la Soc. d'Émul. des Vosges, année 1882.

9. Wallonisch.

Ulisse Capitaine, *Rapport sur la Bibilothèque de la Société Liégoise de littérature wallonne,* Liége 1859.

Raoux, *Mémoire en réponse à la question proposée par l'Académie royale . . . de Bruxelles:* Quelle est l'origine de la différence qui existe, par rapport à la langue, entre les provinces dites flamandes et celles dites wallonnes? à quelle époque cette différence doit-elle être rapportée? Quelle est la raison pourquoi des contrées, qui faisaient partie de la France, parlent le flamand, et d'autres qui appartenaient à l'Empire germanique, se servent exclusivement de la langue française? qui a remporté le prix au concours de 1824. Bruxelles, P.-J. Demat, 1825. 112 S. 4⁰. — Separatabdruck aus den Mémoires couronnés par l'Académie royale de Bruxelles V (1825), 3—109. Eine für ihre Zeit beachtenswerte Leistung. Chap. I: Déjà avant la conquête des Gaules, par Jules-César, les Belges étaient partagés en deux sortes de peuples, l'un gaulois et l'autre germanique, dont chacun avoit sa langue vulgaire différente de celle de l'autre. Chap. II. Sous la domination romaine le latin est devenu la langue vulgaire des Gaules et notamment des parties méridionales des deux provinces nommées Belgique première et Belgique seconde, où l'on parle aujourd'hui français. Dans les parties septentrionales des mêmes provinces l'on a continué à parler le teuton, comme on le fait encore. Ch. III. Sous la domination des rois de France de la première race, le latin des Gaulois s'est corrompu peu à peu, au point de former une nouvelle langue vulgaire, qu'on a appelée Romana lingua en latin, Roman en français, et Wallon dans les Pays-Bas. Ch. V. La langue wallonne n'est autre chose que le roman ou vieux français, qu'on parle dans les provinces méridionales de la Belgique.

J.-D. Meyer, *Sur l'origine de la différence rélative à l'usage de la langue flamande ou wallonne dans les Pays-Bas.* — In: Nouveaux Mémoires de l'Académie royale de Bruxelles. T. III (1826).

Ch. Grandgagnage, *Wallonades.* Liége 1845.

— *De l'origine des Wallons.* Liége 1852.

— *Vocabulaire des noms des lieux de la Belgique orientale.* Liége 1859.

Stecher, *Flamands et Wallons.* [Liége] 1859. 12.

La langue belge comparée à la langue française. 1866. Paris, Dentu, 29 S. 8⁰. — Utopien eines belgischen Patrioten. Hier eine Probe: La Belgique a suivi pendant trois siècles l'usage français; mais, depuis qu'elle s'est constituée en nation indépendante, elle a compris qu'il n'y a point de nation solidement établie sans langue nationale, qu'elle devait à tout prix fonder une langue belge, comme palladium du pays. — Ne pouvant point improviser une langue ni une écriture; elle a eu recours à l'enseignement. Pendant que le français du XIXᵉ siècle se lance à corps perdu dans ce qu'on est convenu d'appeler la langue bohème, le

belge est revenu aux principes celtiques, qui donneront à la langue belge un développement considérable, tout en simplifiant les études. Es folgen (S. 11—27) 7 Zirkulare des belgischen Unterrichtsministers, welche die neu zu schaffende Landessprache betreffen, und von denen das erste folgendermassen anhebt: Messieurs, S. M. Léopold II inaugure son règne par une grande institution: la fondation d'une langue belge; le Roi me charge de la mise à exécution de cette grande entreprise; je vous émets franchement et librement mes idées; je sollicite votre concours qui m'est indispensable . . .

O. D(elitsch), *Die Stadt Brügge. Der vlämisch-französische Sprachenkampf in Belgien.* — In: Aus allen Weltteilen V (1874), 210 ff. Ein recht lesenswerter Aufsatz. Verf. schöpft vornehmlich aus amtlichen Quellen.

[Poyart], *Flandricismes, Wallonismes et expressions impropres dans la langue française.* Ouvrage dans lequel on indique les fautes que commettent fréquemment les Belges en parlant l'idiome français ou en l'écrivant; avec la désignation du mot ou de l'expression propre; ainsi que celle des règles qui font éviter les fautes contre la syntaxe. Par un ancien professeur. Bruxelles 1806. 12°. 2e éd. revue et considérablement augmentée, Bruxelles, Rampelberghe, 1811, 12°. XII, 248 S.

Benoit, *Belgicismes, Flandricismes et Wallonismes.* Bruxelles 1830. — Verzeichnet bei Sachs, Herrig's Arch. Bd. 54, S. 271.

Duesberg, *Flandricismen.* — In: Herrig's Arch. I (1846), 138—152.

Lévy (Alvarès), *Les Omnibus du langage.* 16e édition dans laquelle on a introduit les wallonismes et les flandricismes. Bruxelles, chez tous les libraires, 1844, in-18°. — Bibl. de M. Burgaud des Marets.

H. J. Cambrésier, *Dictionnaire wallon-françois,* ou recueil de mots et de proverbes françois extraits des meilleurs dictionnaires. Liége 1787. 197 S. 8°. — Pour contenter tout le monde autant que possible, bemerkt Verf., je donne la préférence aux mots dont l'usage est le plus général, sans m'astreindre au langage d'aucun endroit particulier et ces mots je les écris selon que l'oreille me les suggère. Wie Cambrésier's Wörterbuch zum praktischen Gebrauch bestimmt, ist:

L. Remacle, *Dictionnaire wallon-français.* Liége, Bassompierre, 1823, 8°. 2e édit. augmentée de 10,000 mots, 2 forts vols. Liége et Leipzig s. d. 8°. — „Die Arbeit von Remacle enthält manche Wörter, welche schon veraltet oder im Veralten begriffen sind, während andere gänzlich fehlen. Mit dem sprudelnden Witz und Humor, den er über so manche Artikel ausgiesst, kann man sich nicht immer befreunden; er entschädigt jedoch für seine vielen Exkurse durch eine Fülle volkstümlicher Ausdrücke, Redensarten und Sprichwörter" (Altenburg).

Le Baron de Reiffenberg, *Remarques sur les patois romans usités en Belgique.* Bruxelles, 1839, 8°.

Le Baron de Reiffenberg, *Nouvelles remarques sur les patois usités en Belgique.* Bruxelles 1839. 8°. — Separatabdruck aus dem Bulletin de l'Académie royale de Bruxelles VI. Wieder abgedruckt in: Archives historiques et littéraires du nord de la France et du midi de la Belgique, nouv. sér. II (1840), S 307—320 und in: l'Annuaire de la Bibliothèque royale de Bruxelles, 7e année (1846). Verf. untersucht eine Anzahl Patoiswörter vorwiegend auf ihren Ursprung hin. In erster Linie betreffen seine Ausführungen die Volksmundart des Hennegau, die er entgegen Hécart zum Rouchi rechnet. In den Arch. hist. erschien der Aufsatz vermehrt um einige Notizen A. Dinaux' und eines „savant philo-

logue“, der dieselben vorher im Écho du Monde savant vom 9. Nov. 1839 veröffentlicht hatte.

Ch. Grandgagnage, *Dictionnaire étymologique de la langue wallonne.* Liége, Oudart, 1845, Première Partie A—H, VIII, 358 S. 8°. — Eine wissenschaftliche Arbeit, die nicht nur die älteren wallonischen Wörterbücher von Remacle und Cambrésier, sondern alles, was bis dahin für die lexikologische und etymologische Durchforschung der lebenden Mundarten Frankreichs geleistet war, weit übertrifft. Die erste Lieferung des 2. Bandes (XXXVIII, 178 S. 8°, I—O) erschien 1850 (Bruxelles et Leipsick, Aix-la-Chapelle, Liége, J. Desoer). Fortsetzung und Schluss wurden erst 30 Jahre später, nach dem Tode des Verfassers, von A. Scheler veröffentlicht (avec un Supplément, un Glossaire d'anciens mots wallons, et une Introduction, Bruxelles, Muquardt 1880).

J. Hubert, *Dictionnaire wallon-français,* précédé d'observations des lettres en wallon et de notions grammaticales sur ce patois. Liége, Renard 1857. 12°. 2. Aufl. 1868. — Nach Altenburg für praktische Zwecke berechnet, kurz gefasst, aber ziemlich vollständig.

Stecher, *Beiträge sur Etymologie und Lexikographie des Wallonischen.* — In: Bulletin de la Soc. liégeoise. III. 3. 1880. Vgl. Ebert's Jahrb. III, 452. — Auf ein bestimmtes Gebiet beschränkte Wortsammlungen sind:

Ch. Grandgagnage, *Vocabulaire des noms wallons d'animaux, de plantes et de minéraux.* Liége 1857.

A. Body, *Vocabulaire des tonneliers, tourneurs, ébénistes, carrossiers, constructeurs de barques, vanniers, bimbelotiers, bûcherons, boiseliers* etc. Liége 1868.

A. Body, *Vocabulaire des couvreurs en chaume, en ardoise, en tuile, en zinc, et des ramoneurs.* Liége 1871. 8°.

A. Body, *Vocabulaire des agriculteurs de l'Ardenne, du Condroz, de la Hesbaye et du pays de Herve.* Liége 1884. 1 v. gd. in-8°.

Zusammenstellungen technischer Ausdrücke verschiedener Gewerbe *(Langage des maçons, Langage des tanneurs, Langage des drapiers)* veröffentlichte auch Bormans in den Bulletins de la Soc. liégeoise (s. Altenburg, Progr. II, Vorbemerkung).

Brixhe, *Système d'orthographie wallonne dans ses rapports avec les autres langues connues.* — Ms. „ouvrage sérieux et digne d'être médité par les amateurs“ (Forir).

N. Delius, *Altfranzösisches im Wallonischen.* — In: Herrig's Archiv VI (1849), 43—46.

W. Altenburg, *Versuch einer Darstellung der wallonischen Mundart* nach ihren wichtigsten Lautverhältnissen. I.—III. T. 1880—1881. Programm Eupen. 28+20+20 S. 4°. — Die Arbeit lässt eine streng wissenschaftliche Methode vermissen, enthält aber eine Menge interessanter Beobachtungen zur Lautlehre nebst Angaben über die Abgrenzung des wallonischen Sprachgebietes, über das Studium und die Pflege der wallonischen Mundart in Belgien, mundartliche Litteratur etc.

[C. Grenson], *(56) Versions wallonnes de la parabole de l'Enfant prodigue.* Liége 1870. 8°.

(Luxemburg.)

J.-B. Dasnoy, *Dictionnaire wallon-français* à l'usage des habitants de la province de Luxembourg et des contrées voisines. Neufchâteau, chez l'auteur, 1856. 12°.

M. Stronck, *Historisch-philologische Studien über das belgische Gallien* und die in demselben entstandenen Sprachgrenzen mit besonderer Berücksichtigung des luxemburgischen Dialekts. — In: Publications de la Société historique de l'Institut. XXIV. Luxembourg 1869. 5°. S. 271—294. St. beschäftigt sich vorwiegend mit der deutschen Sprache im Grossherzogtum Luxemburg und wirft nur einen flüchtigen Blick auf das romanische Idiom.

E. Beauvois, *Les langues et les littératures française et allemande dans le grand-duché de Luxembourg.* — In: Polybiblion, Partie littéraire XI (1880), 167 ff., 351 ff., 448 ff. Verfasser handelt in Kürze über die Ausbreitung der französischen und der deutschen Sprache in Luxemburg. Der grösste Teil des Aufsatzes enthält bibliographische Angaben.

(Ardenner-Dialekt.)

Aubry, *Observations sur le patois du duché de Bouillon.* — In: Lettres à Grégoire. Rev. d. l. r. XIV, 64—72, 169—183. Einer der wichtigsten Berichte in Gregoire's Sammlung. Derselbe enthält u. a. einige Bemerkungen zur Aussprache, eine Liste von etwa 1000 Patoiswörtern nebst französischer Übersetzung und einige Paradigmen zur Formenlehre.

Willmotte, *Le patois de Couvin,* 1886. 12 S. 8°. — In: Rev. de l'instruction publ. en Belgique XXV, 4. (Vgl. Romania XV, S. 641.)

(Verviers.)

Rouveroy, *Dictionnaire wallon.* — Von Scheler (Grandgagnage Dict. II, S. XVIII) erwähnt.

J. Martin Lobet, *Dictionnaire wallon-français.* Verviers 1854. Für praktische Zwecke bestimmt. „Ein recht brauchbares Werk, welches zumal die wallonischen technischen Ausdrücke für die verschiedenen Gewerbe und die geographischen Benennungen für die Provinz Lüttich eingehend berücksichtigt“ (Altenburg).

M. Augustin-François Villers de Malmédy, Licencié en droit, *Extraits d'un dictionnaire wallon-français* composé en 1793 pour l'usage de ses enfants. Liége, Carmanne, 1865. 74 S. 8°. — Extrait du Bulletin de la Société liégeoise de littérature wallonne. Der Herausgeber, Grandgagnage, bemerkt: „Ces extraits (tirés malheureusement d'une copie et non de l'original . .) ne sont pas une reproduction littérale des articles que j'ai choisis dans le dictionnaire de M. Villers, mais un résumé de ces articles aussi succinct et aussi méthodique que le permettait le respect dû à la pensée de l'auteur. J'ai aussi remplacé l'orthographe capricieuse du texte par celle que j'ai adoptée dans mon Dictionnaire.“

H. Gaidoz, *Malmédy et la Wallonie prussienne.* Notes de Voyage. — In: Correspondant (10 septembre 1886). „Bien que le fond de cet article soit consacré à des questions politiques, notamment aux *mesures de germanisation du gouvernement prussien,* M. G. a décrit au passage plusieurs fêtes et usages populaires; et parmi les *spécimens de dialecte wallon* qu'il a cités se trouve, sous forme de recette de cuisine, une variante de la facétie bien connu ‘la soupe au caillou’“ (Mélusine III, No. 10).

(Lüttich.)

Wörterbuch des Patois von Lüttich zwischen 1745 und 1788 entstanden. — Benutzt von Grandgagnage. Cf. Grandgagnage Dict. étym. II, Suite et fin, ed. Scheler S. XVIII. Ebenda erwähnt Grandgagnage ein handschriftliches, wenig nach 1788 entstandenes Wörterbuch der lütticher Mundart von De Jaor, eine Wörtersammlung von Bailleux und eine andere vom Abbé Du Vivier, ferner ein Wörterbuch von Jean-Philippe Simonon († 1787) mit Ergänzungen von Ch.-N. Simonon († 1847). Von letzterem ist im Druck erschienen:

Poésies en Patois de Liége, précédées d'une dissertation grammaticale sur ce patois et suivies d'un glossaire. Liége, Oudard, 1845. — In der grammatischen Einleitung (S. 5—31) beschäftigt sich S. ausführlich mit der Aussprache und deren graphischer Fixierung und gibt Bemerkungen zur Syntax und zur Metrik. S. 33—161 Poésies. S. 163—182 Glossaire pour l'intelligence des mots liégeois qui peuvent avoir besoin d'explication dans ces poésies patoises. „Ce glossaire présente les mots classés, non selon l'ordre alphabétique usuel, mais selon un ordre rationnel des sons que les lettres représentent." Dem Glossar voran geht eine längere Auseinandersetzung über die Einteilung der Sprachlaute.

Von Du Vivier existiert ausser seinem oben erwähnten Dictionnaire wallon-français noch ein *Dictionnaire des rimes wallonnes.* — Forir bemerkt mit Bezug auf beide: „riches collections qui mériteraient bien les honneurs de l'impression."

F. Henaux, *Études historiques et littéraires sur le wallon.* 1843. 98 S. 8°. — S. 1—64 handelt H. über den Ursprung des Wallonischen: „le wallon ne se ressentit que peu ou point de la domination romaine; mais à Dieu ne plaise que nous entendions par là repousser l'influence du latin sur notre idiome. Il y a une distinction à faire: c'est que les atteintes qu'il reçut ne vinrent pas de Rome guerrière, mais de Rome chrétienne et morte. C'est ce latin des cloîtres qui a constamment battu en brèche le wallon." S. 65—74 Bemerkungen zur Aussprache, Laut- und Formenlehre. S. 75—83 Litteratur. S. 83 ff. Mundartliche Varietäten. In einem Appendice (S. 89—99) werden etwa 200 wallonische Vokabeln mit nebenstehender französischer Übersetzung aufgeführt. Die sprachlichen Erörterungen des Verf. betreffen den Lütticher Dialekt.

L. M(icheels), *Grammaire élémentaire liégeoise* (française-wallonne). Liége, F. Renard, 1863, VI, 160 S. 8°. — „Nous nous sommes efforcé de satisfaire aux conditions suivantes: Que l'orthographe adoptée soit à la fois rationnelle et conforme, autant que possible, à la tradition et à l'analogie des langues romanes littéraires; qu'il soit donné une attention spéciale à la conjugaison, particulièrement à celle des verbes irréguliers; enfin, qu'il y ait un chapitre consacré aux idiotismes grammaticaux, c'est-à-dire aux constructions de phrases propres à l'idiome wallon." Das Buch enthält reiches Material, namentlich zur Formenlehre des Verbums. — Vgl. eine Besprechung der Grammaire élém. von A. L. (Alphonse Leroy) in „La Meuse" 1er mai 1863 und Lettre de M. A. L. à M. L. M. in „La Meuse" 8 mai 1863 (auch separat Liége, de Thier et Lovinfosse, 1863, 8 S. 12°).

Bormans et Bovy, *Glossaire roman-liégeois.* — Ein kleiner Teil (bis zum Worte *avour)* ist gedruckt in Bd. XIII (1869) der Bulletins de la Société wallonne. Vgl. Grandgagnage, Dict. II ed. Scheler p. X.

St. Bormans, *Inventaire analytique des cris du perron de Liége.* 1870. 8°.

H. Forir, *Dictionnaire liégois-français.* 2 vol. Liége 1875. XV, 440. 786 S. 8°. — Das Wörterbuch F.'s zeichnet sich aus durch Vollständigkeit und eingehende Behandlung der Wortbedeutung, die durch zahlreiche Sätze illustriert wird. Inbezug auf die Orthographie bemerkt F.: écrire comme on parle, parler comme on écrit, rejeter toute lettre inutile à la prononciation. Er sucht diesem Grundsatz gerecht zu werden, so weit es ohne eine streng wissenschaftliche phonetische Transskriptionsweise möglich ist.

[G. Gothier], *Dictionnaire français-wallon.* Gothier, Liége 1879. IV. 239 S. 12°. — Altenburg (l. c. S. 8) lobt die Arbeit, indem er das dringende Bedürfnis nach einem derartigen Wörterbuche „für das Studium des Wallonischen wie auch für praktische Zwecke" anerkennt und rühmend hervorhebt, dass G. den französischen Wörtern nicht wallonisiertes Französisch, sondern die echt volkstümlichen und kernigen Lütticher Ausdrücke und Redewendungen gegenüber gestellt habe. Dem Dict. voran gehen 2 Seiten „Notions générales sur la langue wallonne. Prononciation. Préfixes des verbes".

A. Horning, *Zur Kunde des Neuwallonischen.* — In: Zeitschrift f. rom. Phil. IX, 480—496. Lautlehre nud Lexikalisches. Eine streng methodische Untersuchung, die interessante Ergebnisse zu Tage fördert. Leider ist das Material, welches Verfasser seiner Arbeit zu Grunde legte, ein etwas dürftiges und wohl nicht immer durchaus zuverlässiges. H. verdankt dasselbe einer Arbeiterfrau, die in Seraing, wenige Kilometer südlich von Lüttich geboren ist, aber bereits seit einer Reihe von Jahren ihre Heimat verlassen hat und zur Zeit in Jägerthal (Unter-Elsass bei Niederbrunn) wohnt.

(Brabant.)

Marchal, *Traduction de la parabole de l'Enfant prodigue, en patois wallon,* parlé depuis Viviers d'Oie, à demi-lieu au sud-est de Bruxelles jusqu'à la petite ville de Wavre à quatre lieues et demie est de Bruxelles, par la forêt de Soigne. — In: Mémoires de la Soc. des antiqu. de Fr. Nouv. sér. II. S. 234—337. Mit wertlosen Bemerkungen über die Aussprache (z. B. *a* comme le croassement du corbeau. — *gh* est final, nasal.)

(Namur.)

Zoudé, *Dictionnaire des Patois von Namur.* — Ms. Benutzt von Grandgagnage. Cf. Grandgagnage Dict. étym. II Suite et fin, ed. Scheler S. XVIII.

H. Chavée, *Français et Wallon,* parallèle linguistique. Paris et Bruxelles 1857. VI, 224 S. 12°. — Ch. hat Diez' Grammatik der romanischen Sprachen studiert und eine für ihre Zeit beachtenswerte Darstellung der Lautlehre, Formenlehre und Syntax des Patois von Namur gegeben.

(Hennegau.)

Philibert Delmothe, *Essai d'un glossaire wallon* qui peut servir à démontrer que cet idiome, tel qu'il se parle encore aujourd'hui dans la province de Hainaut, n'est que le roman ou français des XIe, XIIe, XIIIe, XIVe et XVe siècles, peu corrompu et mélangé d'un fort petit nombre de mots étrangers. — „En manuscrit chez la belle-fille de ce savant, Mme veuve Delmothe, née Dolez" (Reiffenberg, Chron. de Mousk. I, S. CXV. Vgl. auch Ideler, Gesch. d. afrz. Nationallitt. S. 13).

H. Delmothe, Scènes populaires montoises. Mons, E. Hoyois, 1841. — „suivies d'un *glossaire*".

Essai d'une phonétonomie du Hainaut. Mons, Dequesne-Masquillier. 1868. 8°. — Bibl. patoise de M. Burgaud des Marets II.

J. Sigard, *Glossaire étymologique montois* ou dictionnaire du Wallon de Mons et de la plus grande partie du Hainaut. Ouvrage publié sous le patronage de la Société des Sciences des Arts et des Lettres du Hainaut. Bruxelles 1866. 8°. 2e éd. 1870. 404 S. und 4 S. Supplément. 8°. — Die Arbeit eines Laien, der, obwohl er vorwiegend praktische Zwecke verfolgt zu haben vorgibt, sein Buch mit vielem gelehrten Beiwerk versah, ohne dadurch den Wert desselben zu erhöhen. Für Mitteilung der Paradigmata zur Formenlehre und eines reichhaltigen lexikologischen Materials verdient der Autor unseren Dank.

Dem Wallon montois steht nach Altenburg (Prgr. I, 6) dasjenige von Avesnes sehr nahe:

Lebeau, *Traduction de la parabole de l'Enfant prodigue en patois de l'arrondissement d'Avesnes* (département du Nord). — In: Mém. de la Société royale des antiqu. de France X (1834) p. 470—477. In den Anmerkungen finden sich einige Angaben über die Aussprache.

10. Pikardisch.

De le Haye, *Vocabulaire picard.* — Erwähnt von Schnakenburg, Tableau synoptique S. 23.

Satire d'un curé picard, sur les vérités du temps par le Révérend père ***, jésuite. Avignon, Claude Lenclume, 1754, in-12. — „XX pp., pour l'épistre (en patois) à l'archevesque, *l'explication des mots difficiles* et 98 pp. de texte. Jolie édition (la seconde) bien imprimée“ (Bibl. patoise).

Grégoire d'Essigny, *Mémoire qui a remporté le prix de l'Académie des Sciences ... du département de la Somme le 16 août 1807;* sur la question suivante: Quelle est l'origine de la langue picarde? A-t-elle des caractères qui lui soyent propres? Quels sont ces caractères, ainsi que ses rapports avec les langues qui l'ont précédé, et avec celles qui ont subsisté et qui subsistent encore, notamment avec la Langue Romance? — In: Magasin encyclopédique, réd. p. A. L. Millin. Année 1811, t. V, p. 116—142, 241—283. Inhalt: I De l'Origine du patois picard (122—142). II Mots picards tirés du grec (241—248). III Mots picards tirés du latin (248—255). IV De quelques expressions picardes (255—258). V Affinité entre le patois picard et le Lorrain. Comparaison du Picard avec le Provençal. Comparaison du Picard avec le Breton. Comparaison du Picard avec le Languedocien. Comparaison du Picard avec le Champenois (259—264). VI Prononciation, suppression et changemens de lettres, en Picard (264—271). VII De l'Article en Picard (271—273). VIII Des Pronoms (274—276). IX Des Prépositions (276—277). X Poésie picarde (277—283).

J. Corblet, *Glossaire étymologique et comparatif du patois picard ancien et moderne,* précédé de recherches philologiques et littéraires sur ce dialecte. Paris 1851. 619 S. 8°. — Extrait du tome XI des Mémoires de la Société des Ant. de Picardie. — Eine für ihre Zeit beachtenswerte Leistung, die noch heute mit Nutzen zu Rate gezogen werden kann. Première partie: Recherches philologiques et littéraires sur le dialecte picard ancien et moderne: 1) Origine de l'idiome picard; 2) Physionomie du patois picard; 3) Bibliographie du dialecte romano-picard et du patois picard (S. 44—46); 4) Formes grammaticales de l'idiome picard (S. 96—123); 5) Orthographie et prononciation (124—135); 6) Proverbes, Maximes et Dictons picards (bis 209); 7) Armes

parlantes et rébus de Picardie (209—213); 8) Noms des lieux (213—215); 9) Noms de baptême, de famille et de corporation (215—228); 10) Sobriquets historiques et populaires (228—238); 11) Noms des anciennes mémoires de Picardie. — Deuxième partie: Glossaire S. 245—592. Additions 593—615.

E.-A. Escallier, *Remarques sur le patois* suivies d'un vocabulaire latin-français inédit du XIVe siècle, avec gloses et notes explicatives pour servir a l'histoire des mots de la langue française. Douai, Wartelle 1856. XII, 660 S. 8°. — Inhalt: Avant-Propos. S. 1—86 Remarques sur le patois (Vorträge, die E. im Jahre 1851 in der Société impériale et centrale d'Agriculture, Sc. et Arts du département du Nord gehalten hatte). S. 87—184 Lettres sur le patois (auch veröffentlicht in den Jahrgängen 1852 und 1853 der Archives historiques et littéraires du nord de la France et du midi de la Belgique). S. 185—658 Voc. lat. fr. du XIVe siècle. Die Remarques und Lettres desgl. die zahlreichen Anmerkungen zum Voc. lat. enthalten ein reiches, aber in durchaus ungenügender Weise verarbeitetes Material. E.'s Ausführungen betreffen meist den Wortgebrauch und die Wortgeschichte. Auf etymologischem Gebiet bewegt er sich mit grosser Unsicherheit. Vgl. S. 51: Le substantif *moutarde* est formé de *moult,* beaucoup, et *arde*, qui brûle, du latin *ardere*. S. 172 *Esclipse* est formé du latin *clypeus*, le bouclier qui servait à se garantir dans le combat.

J.-B. Jouancoux, *Essai sur l'origine et la formation du patois picard* avec l'indication sommaire des lois de la transformation des mots... 1873. 64 S. 12°. — S. 9 ff. Origine et formation du patois picard. — 21 ff. Lois phonétiques de la transformation des mots. — 35 ff. Étymologies picardes. — S. 49 ff. Origine du mot Picard. — 35 ff. Idée d'un Glossaire picard. J. bezeichnet es als den Zweck seiner Arbeit, die lateinische Herkunft des Patois zu erweisen und die Anregung zur Abfassung eines Patoiswörterbuches zu geben. Die Ausarbeitung des letzteren hat er bald darauf selbst unternommen:

Jouancoux, *Études pour servir à un glossaire étymologique du patois picard.* Première partie. A—F. Amiens, impr. de Jeunet; Paris, Alphonse Picard 1880. In-4° de III—294 pages (Extrait du Journal d'Amiens, 1876—1880). — Die Arbeit eines Dilettanten, die in keiner Weise den heutigen Anforderungen genügt. Vgl. G. Raynaud (Bibl. de l'École d. ch. 1880, S. 631 f.).

É. Paris d'Amiens, *Note sur l'orthographe picarde,* pour servir à l'intelligence d'une traduction de l'évangile selon saint Mathieu en Picard du XIXe siècle. Londres 1862. (Impensis Ludovici Luciani Bonaparte). XVI S. Sehr kleines Format. — Die hier vorgeschlagene, an die gewöhnliche französische Orthographie sich eng anlehnende Bezeichnungsweise der Sprachlaute ist für wissenschaftliche Zwecke nicht ausreichend.

(Rouchi.)

Hécart, *Des conjugaisons du rouchi.* 4°, cart. — 30 pages. Manuscrit authographe et inédit? (Bibl. de M. Burgaud des Marets).

G.-A. Hécart, *Vocabulaire rouchi-français.* Valenciennes. — Zuerst 1812 erschienen in dem von H. redigierten Journal central des académies. Zweite Auflage 1826. Die dritte Auflage, welche die zweite an Umfang um mehr als das Doppelte übertrifft, erschien Valenciennes 1834 (XVI, 496 + 8 S.). Hécart's Vocabulaire in der dritten Auflage gehört zu den besseren der älteren Patoiswörterbücher. Es zeichnet sich aus durch Reichhaltigkeit und eingehende Angaben über Wortbedeutung und Wortgebrauch. Einige Bemerkungen zur Lautlehre und zur Aussprache ent-

halten die Notions préliminaires (S. 1—10). Über die Ausbreitung des Rouchi heisst es in der Vorrede: „Le rouchi, qui est le patois parlé dans le pays dont Valenciennes peut être considéré comme le centre, commence à St-Amand où il se mêle avec le langage de Lille et du Tournésis; à Bouchain et à Cambrai, où il se confond avec le picard; à Quiévrain où commence déjà le patois wallon, lequel finit à Bruxelles; à Bavay et à Maubeuge, dont le langage prend une teinte de français en empruntant quelques expressions à la partie de la Belgique qui y est contiguë.“

L. Yseux, *La langue d'oïl et le wallon rouchi.* — In: Revue catholique rédigée par des professeurs de l'université de Louvain 1879. S. 252—279, 349—360. Der Aufsatz hat, wenn überhaupt, nur des mitgeteilten Materials wegen einigen Wert („Un certain nombre de mots anciens que le wallon a conservés, et qu'il prononce comme on les prononçait jadis“ [!]).

A. Laigle, *Causerie sur le patois* et les provincialismes de l'arrondissement de Valenciennes. Valenciennes, L. Henry, 1885. 8°. (Union artistique, littéraire et scientifique valenciennoise.)

(Lille und Roubaix.)

P. Legrand, *Dictionnaire du patois de Lille et de ses environs.* Lille, Danel, 1853. 8°. 2e éd., revue et augmentée, Lille, Vanackere 1856. XVIII. 155 S. 12°.

L. Vermesse, *Vocabulaire du patois lillois.* Lille, Béhague (1861). XII, 213 S. 12°.

L. Vermesse, *Dictionnaire du patois de la Flandre française ou wallonne.* 1867. 3°. — Vgl. P. Meyer, Revue critique 1867, art. 225 und Rev. des Soc. sav. 1869. 4e sér. t. IX, 398—406: „Il faut apprécier avec indulgence une œuvre à laquelle son auteur n'a pu mettre la dernière main, et qui, telle qu'elle est, complète sur bien des points les glossaires antérieurs d'Hécart, de Grandgagnage, de Sicard.“

Desrousseaux, *Chansons et pasquilles lilloises.* 4 Bde, 12°. Nouvelle éd. 1865 ff. — Am Schluss des IV. Bandes der mir vorliegenden Ausgabe (1865) findet sich (S. 227—271) ein ausführliches Vokabular „la reproduction des vocabulaires précédents, avec des additions relatives au 3e et au 4e volume“. Bd. I enthält p. I—XII einige Bemerkungen zur Orthographie (j'ai cherché à écrire ce dialecte suivant sa prononciation, en ne m'écartant que le moins possible de l'orthographe française), zur Formenlehre und zur Lautlehre (Des lettres euphoniques. Remarques sur les syllabes *tre, vre, ble, dre, bre,* dans le corps des mots, ou à la fin, lorsqu'elles sont suivies d'une consonne.)

Louis Debuire du Buc, *Glossaire lillois* pour faire suite aux Chansons en patois de Lille, précédé de quelques remarques sur l'origine et la prononciation de l'idiome populaire de Lille. Paris et Lille 1867. 87 S. 8°. — Eine neue bedeutend erweiterte Auflage des vom Verfasser seinem vierten „recueil des Lilloises“ (1859) beigegebenen Wörterverzeichnisses.

[Alexandre Faidherbe], *Bluette grammaticale à propos du patois.* Causerie humoristique [1880] 31 S. 8°. — Extr. des Mémoires de la Société d'émulation de Roubaix t. VII. Nachdem der Autor auf 20 Seiten über alles mögliche, nur nicht über sein Thema gehandelt hat, zählt er S. 21—31 in buntem Durcheinander die hauptsächlichsten Verstösse auf, welche die Schüler von Roubaix gegen die Schriftsprache machen. 1° Mots dont ils changent le genre, 2° Addition d'un *e* initial, 3° *s* pour *x* (*esquis* st. *exquis* etc.), 4° Addition de la particule initiale *de* etc.

(Artois.)

Grammaire artésienne, Saint-Omer 1772, 107 S. 12°. — S. Rev. d. l. r. XV, 64.

Hennebert, *Réponses aux 43 questions* [des Abbé Grégoire]. — In: Rev. d. l. r. XV, 53—67. Der ausführliche Bericht H.'s enthält u. a. eine Liste von etwa 450 Patoiswörtern.

V. Advielle, *Le patois artésien* et les Chansons de la fête d'Arras. Paris, Caix, 1882, 16 S. 8°.

M. le baron Siméon, *Notice sur les usages et le langage des habitans du Haut-Pont,* faubourg de Saint-Omer. — In: Mém. de la Soc. des antiqu. de Fr. III, 357—363.

Leconte, *Notre patois.* Simple esquisse. Saint-Omer 1875, impr. Fleury-Lemaire, 7 S. 12°. — Wertlos.

J.-F. Henry, *Vocabulaire du patois boulonnais.* Ms. 147 p. 4°. XIXe siècle. — Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Boulogne-sur-mer No. 185.

E. Deseille, *Glossaire du patois des matelots boulonnais.* Paris, Picard. 8°. 136 S. 1884. — Eine Dilettantenarbeit. Als demnächst erscheinend kündigt D. ein *Vocabulaire boulonnais* an, wozu ein erster Entwurf 1881 f. im Journal La Saison veröffentlicht wurde. Gleichzeitig mit dem Glossaire du patois des matelots veröffentlichte D. *Curiosités de l'histoire du pays boulonnais* (Paris, Picard, 8°, III, 228 p.), worin das Patois Berücksichtigung findet. Vgl. Bibl. de l'Éc. des ch. Année 46. S. 171 f.

C. Joret, *N prosthétique.* — In: Romania XIII, 422—423.

(Somme: Amiens, Abbeville etc.)

André de Poilly, *Coup d'œil sur l'idiome picard* en usage dans l'arrondissement d'Abbeville. — Extr. des Mémoires de la Soc. d'émulation d'Abbeville. 1833. 8°. S. 118—145. Der Aufsatz enthält Angaben über die Aussprache, zur Formenlehre und lexikographisches Material („C'est surtout par la prononciation de l'*e* final que se trahit, souvent même après une longue absence, l'homme né dans notre contrée. L'*e* fermé se prononce ouvert: *bontè, cafè, aimè;* et l'*e* ouvert se prononce fermé *pére, tére* pour *terre* . . .). Mit Grégoire d'Essigny scheint Verf. die Ansicht zu teilen, dass die französische Litteratursprache im wesentlichen aus dem pikardischen Dialekt hervorgegangen ist.

D. Dergny, *Le pays de Bray,* communes et paroisses, histoire et archéologie, topographie et statistique. Paris, Rouen. 1870. 8°. I. — Enthält eine kurze Untersuchung über das Patois von Aumale. Vgl. Joret, Caract. S. 149, Anm.

(Aisne.)

L. Brayer, *Statistique du département de l'Aisne.* Laon 1824. 2 vol. 4°. — I 77—78. Bemerkungen über das Vordringen der Schriftsprache auf Kosten der Volksmundart. Bd. II, 189—207 Explication des termes d'agriculture. B. gibt die engere Heimat der von ihm aufgenommenen Ausdrücke an und macht ältere (Du Cange entnommene) Wörter durch ein Sternchen kenntlich.

É. Piette, *Note sur le patois des environs de Vervins.* — In: La Thiérache. Bulletin de la Société archéologique de Vervins (Aisne). T. IX, Vervins. 1883. 4°. S. 56—65. Enthält: *Parabole de l'Enfant prodigue en patois des environs de Vervins* mit wertlosen *Explications étymologiques.*

(Oise.)

A***, le docteur, *Mots patois* recueillis dans le canton de Crespy (Oise.) S. l. n. d., in-8°. — Bibl. de M. Burgaud des Marets.

* * *

Ich bin am Schluss meiner Zusammenstellung. Um Nachsicht bitte ich, wo ich in dem Bestreben, die einzelnen Schriften kurz zu charakterisieren, nicht das Richtige getroffen habe, wenn es mir bei der grossen Anzahl Arbeiten, die mir meist nur sehr kurze Zeit zugänglich gewesen, nicht immer möglich war, denselben Massstab in der Beurteilung festzuhalten. Bei weitem die meisten der verzeichneten Schriften tragen einen durchaus unwissenschaftlichen Charakter. Die wenigen neueren streng wissenschaftlichen Arbeiten gehören fast ohne Ausnahme dem Gebiet der Lautlehre an. Hier ist als erste Anforderung an die Patoisforschung zu stellen: „eine genaue lautphysiologische Beschreibung aller im einzelnen Dialekte vorkommenden Laute“. Wohl gab es unter den älteren Patoisforschern bereits solche, die sich der Wichtigkeit einer genauen Beschreibung der Sprachlaute durchaus bewusst waren — ich erinnere nur an Ollivier Jules' Ausführungen in der Revue du Dauphiné 1838, s. oben S. 54 —, es konnte aber dieser Forderung nur in höchst unvollkommener Weise entsprochen werden, so lange die Lautphysiologie selbst nicht eifrige und allgemeinere Pflege gefunden hatte. Die Dialektarbeiten, welche eine genaue physiologische Beschreibung des Sprachstoffes enthalten, datieren kaum weiter als ein Jahrzehnt zurück. Leider ist auch in diesen neueren Arbeiten kein einheitliches allgemein anerkanntes Transskriptionssystem durchgeführt, und man darf allem Anscheine nach sich nicht der Hoffnung hingeben, dass eine Einigung in diesem Punkte in Bälde erzielt wird, so sehr dies im Interesse der Sache zu wünschen. Bœhmer's bekanntes, u. a. von Gartner in der *Rätoromanischen Grammatik* und von Rösiger in seiner Beschreibung des Waldenserdialektes von Neu-Hengstett angewandtes linguistisches Alphabet dürfte sich zu allgemeiner Einführung am meisten empfehlen, aus Gründen, die nochmals auseinanderzusetzen, hier nicht der Ort ist (vgl. *Zschr. f. nfrz. Spr. u. Litt.* VI[1], 1—10).

Die zweite Forderung, welche die Verfasser der Lautlehre eines Patois zu erfüllen haben, können wir in Anlehnung an Wegener's Ausführungen in der *Zschr. f. deutsche Phil.* (XI, S. 458) folgendermassen formulieren: Sie sollen eine Übersicht geben über die Veränderungen, welche die Laute der Grundsprache im betreffenden Dialekt erfahren haben. In der Anordnung ist vom Laute der Grundsprache auszugehen. Die Veränderungen sind in feste Lautgesetze zu fassen. Hinter dem Lautgesetz sind jedesmal die Fälle zu verzeichnen, in denen das Lautgesetz durchbrochen ist, sei es nach Analogie anderer Formen desselben Dialektes, sei es durch Aufnahme von Formen der Schriftsprache oder eines Nachbardialektes. Dieser nächstliegenden, für jeden, der an sprachhistorische Betrachtungs-

weise gewöhnt ist, selbstverständlichen Forderung ist in den meisten älteren und in vielen neueren Arbeiten nicht Rechnung getragen. Die Mehrzahl derjenigen, welche sich auf dem Gebiet der französischen und provenzalischen Dialektforschung tummelten, gingen in ihrem Dilettantismus so weit, sich mit einer rein äusserlichen Vergleichung der Patoislaute mit denjenigen der Schriftsprache zu begnügen. Unter denen, welche die richtige Erkenntnis, das Lateinische zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen zu machen, leitete, besassen hinwiederum nur wenige eine hinreichende Kenntnis der historischen Grammatik, um nicht in zahlreiche Irrtümer jeglicher Art zu verfallen.

Auf die Lautlehre hat eine Darstellung der Flexion zu folgen. Hier bieten die Dilettantenarbeiten, wenngleich die Verfasser dabei von einer historisch-genetischen Auffassungsweise des Sprachlebens selbstverständlich ebensoweit entfernt sind, wie in der Behandlung der Lautlehre, oft recht nützliches Material in der Mitteilung zahlreicher Paradigmen. In neueren Arbeiten von Fachromanisten dagegen wird die Flexionslehre im Verhältnis zur Lautlehre zuweilen recht stiefmütterlich behandelt. Und doch verdient, was Morf vor kurzem gelegentlich der Besprechung einer Patoisschrift in der *Deutschen Litteraturzeitung* bemerkte, alle Beachtung: „Erst in der Formenlehre erscheinen manche lautgesetzliche und analogische Entwickelungen in schärferer Umgrenzung. Die lautgesetzliche Beweiskraft einer Verbalform z. B. kann ich erst innerhalb des ganzen Habitus der Konjugation beurteilen; da also der gewissenhafte Darsteller der Lautverhältnisse eines Dialektes sich eine ausreichende Kenntnis der Formenverhältnisse ohnedies erwerben muss, so liegt auch deren Darstellung zu Handen des Lesers so zu sagen innerhalb seiner lautgesetzlichen Aufgabe“.

Mit der Darstellung der Laut- und Flexionslehre hält Wegener diejenigen Gegenstände für erschöpft, „welche notwendig einer grammatischen Behandlung unterstehen“, im Gegensatz zu anderen, deren Erforschung er zunächst nur als wünschenswert hinstellt. Wir glauben in eine Scheidung von Notwendigem und Wünschenswertem auf dem Gebiet der Patoisforschung nur soweit willigen zu dürfen, als in die eine Kategorie solche Beobachtungen gestellt werden, die allein an der gesprochenen Sprache mit Erfolg gemacht werden können, in die andere solche, die sich auf Grund der vorhandenen, im Druck verbreiteten Patoislitteratur anstellen lassen. Wir können daher W. nicht beipflichten, wenn er in die Kategorie der wünschenswerten Beobachtungen diejenigen über die Akzentverhältnisse des Dialektes stellt. Beobachtungen über musikalische Differenzen zwischen betonten und unbetonten Silben, über Quantität und Intensität der Sprachlaute, über die Stärke des Exspirationsstromes auf der betonten Stammsilbe im Verhältnis zu den tieftonigen und tonlosen Silben desselben Wortes, über das Verhältnis vom Wort- zum Satzakzent sollten zu den notwendigen Bestandteilen einer Dialektgrammatik gehören. Freilich gehört diese Forderung noch immer zu den wenig anerkannten und man darf sich mit Recht wundern, weshalb bei der Durchforschung lebender Idiome so wesentliche Faktoren des Sprachlebens noch immer nahezu unbeachtet gelassen werden, während man doch für weitentlegene Sprachperioden dieselben zu erforschen, so viel Scharfsinn aufgeboten hat.

Sehr wenig ist bis jetzt geschehen für die Bearbeitung der Syntax, Stylistik und Semasiologie. Und doch bieten auch auf

diesen Gebieten die Patois dem sorgfältigen Beobachter ein reiches, für die Sprachgeschichte hoch interessantes Material, dessen Bearbeitung ernstlich in Angriff genommen zu werden verdiente!

Nachträge und Berichtigungen.

S. 3. Neben der von Gilliéron und Rousselot geleiteten *Revue des patois gallo-romans* gibt L. Clédat ein zweites Organ für Dialektologie heraus. Dasselbe führt den Titel: *Revue des Patois, Recueil trimestriel consacré à l'étude des patois et anciens dialectes romans de la France et des régions limitrophes* (Paris, F. Vieweg) — nicht, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen zu sein scheint (vgl. *Litteraturbl. f. germ. u. rom. Phil.* 1887, Sp. 42), *Revue des patois franco-provençaux.* Eine Besprechung der neuen Revue wird die *Zeitschrift* an anderer Stelle bringen. — **S. 4.** Z. 16 v. u. l. *mille.* — **S. 9.** Nachzutragen: J. Gilliéron, *Mélanges gallo-romans.* S.-A. aus Mélanges Renier (vgl. *Litteraturbl.* 1887, Nr. 3, Sp. 148). ib. E. Rolland, *Faune populaire de la France,* Paris, Maisonneuve. 1877 ff. 6 vol. (vgl. Romania, XI, 633.) — **S. 10.** Z. 13 v. o. l. *diverses* statt *divers.* — **S. 11.** Z. 21 v. o. l. Bonaparte; ib. Z. 22 v. u. l. Adrien st. Andrien. — **S. 15.** Nachzutragen: B. Schneider, *Bemerkungen zur litterarischen Bewegung auf neuprovenzalischem Sprachgebiete.* Im Jahresbericht über das Kgl. Friedr.-Wilhelm Gymnasium zu Berlin 1887. Verf. stellt einen zweiten Teil: „die charakteristischen Erscheinungen der neuprovenzalischen Schriftsprache behandelnd“ in Aussicht. — **S. 19.** Z. 10 v. o. l. D. Arbaud statt D'Arbaud. — **S. 23.** Nachzutragen: *Salut à l'Occitanie, imité de Florian, traduit en cent sept idiomes, la plupart d'origine romane,* Montpellier, Hamelin frères, 1886. Ib. Z. 12 v. u. l. XVIe et XVIIe siècles. — **S. 28.** Z. 18 v. u. l. *night.* — Ib. Fortsetzung und Schluss von Grateloup's *Grammaire gasconne et françoise* sind jetzt erschienen in der R. d. l. r. XXXI, S. 15—47 (S. 21—47 enthalten ein Dictionnaire françois et gascon). — **S. 33.** Z. 26 v. o. l. Dictionnaire. — **S. 37.** Z. 5 v. o. l. *poésies, avant-propos.* — **S. 67.** Zu Puitspelu's *Très humble essai* und *Dictionnaire étymol.* vergl. E. Langlois, Bibl. de l'École des ch. XLIII, 146 f. — **S. 68.** Nachzutragen: N. du Puitspelu, *L'adjectif-pronom possessif en lyonnais.* In: Romania XV, 434 f.; E. Philipon, *Le possessif tonique du singulier en lyonnais.* In: Romania XV, 430 ff.; Ib. N. du Puitspelu, *Vieilles choses et vieux mots lyonnais.* In: Revue lyonnaise 1885. Ib. N. du P., *Ambaissi, ambiorses en lyonnais.* In: Rev. d. l. r. III. sér. XVI, S. 309; Ib. Cornu, *L'adjectif possessif féminin en lyonnais.* In: Romania XV, 134. f. — **S. 107.** Horning's hier erwähnte Arbeit erschien soeben unter dem Titel: *Die ostfranzösischen Grenzdialekte zwischen Metz und Belfort.* Mit einer Karte. Heilbronn 1887 = Französ. Stud. V. Bd. 4. (Schluss-) Heft. — Ib. C. This, *Die Mundart der französischen Ortschaften des Kantons Falkenberg (Kreis Bolchen) in Lothringen.* Strassb. Dissert. 1887. 80 S. 8. — **S. 114.** J. Stürzinger, *Remarks on the Conjugation of the Wallonian Dialect.* In: Transactions of the modern language association of America 1884—1885. I, S. 204—215.

Druck von Erdmann Raabe in Oppeln.